

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Dr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Herausgeber Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 3 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Reichspost. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 12 Filialgeschäfte in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 27 Ausgabe-stellen und in den benachbarten Orten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für totale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeigen“ in einheitlicher Spalten; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für die auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für totale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 588. Wiesbaden, Dienstag, 18. Dezember 1906. 54. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Die Kuligefahr in Deutschland.

Unsere jüngste Wirtschaftspolitik hat zwar sehr wesentlich zur Verteuerung der wichtigsten Nahrungsmittel beigetragen, aber der Landwirtschaft hat sie zu nächst bedeutende Vorteile gebracht, wenn man die Kleinbauern abrechnet. Das drückt sich auch äußerlich aus. Die Preise der Güter steigen erheblich, die Lebenshaltung namentlich der Großbesitzer geht in die Höhe. Diese Wirkung der neuen Zölle wird meistens auch offen von solchen Landwirten zugegeben, die der agrarischen Parteipolitik fern stehen. Es ist zu hoffen, daß diese günstige Lage des landwirtschaftlichen Unternehmers auch auf die Verhältnisse des landwirtschaftlichen Arbeiters vorteilhaften Einfluß ausüben, die Löhne der Landarbeiter erhöhen, die Landflucht vermindern und ein soziales Aufsteigen des Standes der landwirtschaftlichen Arbeiter anbahnen wird. Leider scheint man jedoch in manchen landwirtschaftlichen Kreisen es sehr wenig begriffen zu haben, daß die ihnen günstige Wirtschaftspolitik auch ihre sozialen Pflichten gegen den Arbeiter steigert. Im Gegenteil. In einer Zeit, in der die landwirtschaftliche Rölle die Preise der notwendigen Lebensmittel in die Höhe treiben, macht sich abermals in agrarischen Kreisen das Verlangen nach dem Export von chinesischen Kulis bemerkbar. Nach Mitteilungen in der Tagespresse sollen westpreussische landwirtschaftliche Vereine die Absicht haben, im Hinblick auf die Deutenot an die westpreussische Landwirtschaftskammer die Bitte zu richten, gemeinsam mit anderen preussischen Landwirtschaftskammern in dringender Weise bei der Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, die Einfuhr von Chinesen als landwirtschaftliche Arbeiter auf bestimmte Zeit zu gestatten. Man hofft, so heißt es weiter, daß die preussische Staatsregierung den Wunsch erfüllen wird.

Diese Mitteilung hat bisher keinen Widerspruch erfahren. Bei dem unter deutsches Wirtschaftsleben bestimmenden agrarischen Geiste ist vieles Wirklichkeit geworden, was früher unmöglich schien. Man wird daher auch die Chinesenfrage und das Verlangen nach dem Kuliimport ernst nehmen müssen und besonders der Sozialpolitiker, der ein Aufsteigen des deutschen Arbeiterstandes wünscht, hat auf die sehr großen Gefahren hinzuweisen, die der Kuliimport nicht nur für den Landarbeiter, sondern ganz allgemein für Deutschland mit sich bringen würde. Der Kuli arbeitet billig und willig; mit ihm kann man keine anderen Arbeiter, sondern nur ein niedrig stehendes Lasttier vergleichen. Er hat bekanntlich auch kaum andere materielle Bedürfnisse als dieses. Er lebt von schlechtestem Reis und ein Stall, in dem er mit feinesgleichen zusammengepfercht liegt, genügt ihm als Wohnung. Das Niveau der westpreussischen

Landarbeiter ist, an sächsischen oder westdeutschen Verhältnissen gemessen, ein tiefes, aber es ist unendlich hoch gegenüber der Lebenshaltung des Kulis. Und unter den Einfluß dieser Lebenshaltung würden in Zukunft die Verhältnisse des deutschen landwirtschaftlichen Arbeiters gestellt werden. Aber mittelbar würde dieser Einfluß noch weiter reichen. Der billige Kuli treibt die landwirtschaftlichen Arbeiter in die Industrie, in die Städte und sie drücken dort durch ihren Wettbewerb und die Bedürfnislosigkeit einer tieferen Kultur den Preis der Arbeit. Der die Geschichte der Chineseneinwanderung in den Vereinigten Staaten, in Australien, auf den Sandwich-Inseln usw. kennt, der wird das nicht als leere Schwarzseherei betrachten. Überall wiederholt sich der gleiche Vorgang: zuerst kamen sie in einzelnen Gruppen und dann bald, da der Chinese mehr als jeder andere Volkstamm eine Herdennatur besitzt, in ungezählten Tausenden, wie die Heuschrecken. Der verzweifelte Kampf gegen die Kuliarbeit in den Vereinigten Staaten und Australien ist bekannt.

Zuerst wird der Kuli als Ausnahme verlangt und eingeführt werden. Ähnlich sind ja auch die Galizier und Russen zuerst als Landarbeiter zu uns gekommen. Aber wer dem einen Landwirt den Kuli gestattet, kann ihn dem anderen nicht verweigern. Russen und Galizier haben immerhin schon eine höhere Lebenshaltung; sie beziehen nennenswerte Löhne und sie besitzen Selbstbewußtsein und genug persönliches Ehrgefühl, um sich nicht alles gefallen zu lassen. Bei dem Kuli ist von diesen menschlichen Eigenschaften nicht die Spur vorhanden.

Natürlich besteht die Kuligefahr nicht nur für den deutschen Arbeiter, sie würde auf unser gesamtes Volkstum zurückwirken. Der Chinese ist ein Pfahl im Fleisch aller nicht mongolischen Völker; er würde es auch in Deutschland sein. Eine Chinesenfrage würde den sozialen Kampf in Deutschland ungemein verschärfen. Aber nicht nur wirtschaftlich und sittlich, sondern auch gesundheitlich bedeutet der Kuliimport eine große Gefahr für uns. Hygiene kennt der niedrig stehende Chinese nicht. Er ist vielfach mit ansteckenden Krankheiten behaftet und es ist ihm gleich, ob er sie weiter verbreitet. Der Kuli hat den Ausfall nach Australien und Amerika verschleppt; er ist bei seiner Herdennatur und seinen in jeder Beziehung unsaubereren Lebensgewohnheiten ein ständiger Seuchenherd. Wer sich über alle diese Bedenken hinwegsetzen kann, der meint es nicht gut mit dem deutschen Volke. Und doch kehrt aus agrarischen Kreisen die Forderung nach Einfuhr chinesischer Arbeiter seit länger als 15 Jahren mit großer Regelmäßigkeit und immer stärkerem Nachdruck wieder. Offenbar wird dem Kuli erst ein Einfallort in Deutschland, so können wir fest davon überzeugt sein, daß er bei der Überbevölkerung des Landes der Mitte wie ein Heerwurm einwandern wird.

Der Kuli ist unzweifelhaft das billigste menschliche Arbeitstier, aber ihm um materieller Vorteile willen den Weg zu uns frei zu machen, würde ein Verbrechen am deutschen Vaterlande sein.

Der Branntweinverbrauch in Rußland.

g. Petersburg, 12. Dezember.

Der russische Fiskus kann sich ins Fäustchen lachen: die Revolution hat doch noch einen großen Vorteil für ihn gehabt. Nachdem der sinkende Wohlstand des ausgezogenen Volkes eine reguläre Einnahmequelle nach der anderen spärlicher fließen ließ, ging dagegen das Geschäft des fiskalischen Branntweinverkaufs um so glänzender. Es ist eben bei einem Volke nicht anders, als bei einem einzelnen: Wenn man am Rande der Verzweiflung steht, fällt man am leichtesten dem Teufel Alkohol zur Beute. Dem braucht nur ein Finger gereicht zu werden, so hat er auch gleich die ganze Hand und den ganzen Mann. Wer ihm einmal verfallen ist, läßt lieber sich mit Weib und Kind am Hungerstich nagen, als daß er dem süßen Gift entkäme. Aber der russische Fiskus freut sich. Mit einer ganz ungewöhnlichen Promptheit veröffentlicht die Hauptverwaltung des amtlichen Branntweinverkaufs die schön geordneten, sehr genau spezifizierten Daten über das Geschäftsjahr 1905. Nicht um mit den grandiosen Ziffern, die da aufgerollt werden, dem Volke einen Spiegel vorzuhalten, sondern um damit den Gläubigern Rußlands gegenüber prunken zu können. Der Schnapskonsum steigt in Rußland mit jedem Jahre, aber die Zunahme in dem wirtschaftlich so ungünstigen Jahre 1905 war abnorm. Das mögen einige Zahlen aus der amtlichen Statistik beleuchten. Die Anzahl der mit dem Branntweinverkauf zusammenhängenden Etablissements stellte sich wie folgt: Branntweinbrennereien 2463, Rektifizierungsanstalten des Fiskus 37, Privat-Rektifizierungsanstalten 445, Branntweinbrennereien 404, fiskalische Branntweinbuden 28 500. Hierzu ist zu bemerken, daß die Zahl der Branntweinbrennereien vor der Einführung des Monopols im Jahre 1894 nur 2092 betrug; sie ist also um 171 gewachsen, obwohl angeblich das Monopol die Brennereien ruinieren sollte! Daß die heuchlerischen Versicherungen der Regierung, sie besteuere und monopolisiere den Schnapsverbrauch, nie um das Volk davon zu entwöhnen, nicht ernst zu nehmen seien, ist ja hier oft an Beispielen gezeigt worden. Das im Berichtsjahr verkaufte Branntweinquantum stellte sich auf 75 037 170 Wredos gegen 70 311 368 im Vorjahre; es ist also ein Plus von 4 725 496 Wredos zu verzeichnen, an dem alle Teile des Reiches beteiligt waren mit alleiniger Ausnahme von Polen, wo 339 320 Wredos weniger konsumiert wurden als im Jahre 1904. Der Branntweinverbrauch stellte sich auf 0,567 Wredos pro Kopf der Bevölkerung, was 11 Flaschen zu $\frac{1}{2}$ Wredos gleichkommt, 0,025 Wredos mehr als im Jahre 1904. Ganz besonders groß ist der Verbrauch in den Residenz-Gouvernements; er betrug in dem Gouvernement Petersburg 1,649 Wredos pro Kopf oder 33 Flaschen, in Moskau 1,566 Wredos und in den Gouvernements Irkutsk und Jakutsk 1,280 Wredos, und das in einem Jahre, wo in diesen Bezirken viele Streiks und Arbeitsstörungen vorkamen. Man muß auch berücksichtigen, daß Kinder und Frauen bei der Berechnung des Konsums

Feuilleton.

Eine abenteuerliche Weltreise vor 300 Jahren.

Die Zeit um die Wende des 16. und 17. Jahrhunderts ist die Blütezeit der Reisebeschreibungen. Die großen Entdeckungen unbekannter Länder und neuer Weltteile hatten in allen unruhigen Köpfen eine Sehnsucht entfacht, in die weite Welt hinauszuziehen und seltsame Abenteuer zu erleben. Von Wundern und Gefahren war damals die Welt voll, und der Reisende, der sich anschickte, in fremden Ländern sein Glück zu versuchen, konnte noch ganz andere Dinge erleben, als der „Globe-trotter“ von heutzutage, der im Expresszug von einer großen Stadt zur anderen jaust. Eine der interessantesten Reisebeschreibungen aus jener Zeit, die eine gewisse kulturgeschichtliche Bedeutung besitzt und durch die naive glaubwürdige Erzählungskunst des Verfassers sich auszeichnet, ist „der ausführliche Bericht der seltsamen Abenteuer und peinlichen Wanderfahrten auf langen neunzehnjährigen Reisen von Schottland nach den berühmtesten Königreichen in Europa, Asien und Afrika“, die der Schotte William Lithgow geschrieben hat und die uns durch einen englischen Neudruck jetzt wieder zugänglich gemacht wird.

Lithgow hat seine Reise vor fast 300 Jahren, im Jahre 1609, angetreten; er hatte zehn Monate in der Hauptstadt Heinrichs IV. gelebt und war froh, fortzukommen, denn sie war „ein Nest von Schurken, ein aufreißerischer Ort, eine nächtliche Diebshöhle“. In Italien begannen seine ersten seltsamen Abenteuer. In Rom, wohin er sich direkt von Paris aus begab, entging er glücklicherweise durch das Eingreifen eines Landsmannes, der ihn drei Tage lang in seines Herrn Palast verbergte. In Padua blieb der Reisende drei Monate zur Erlernung der italienischen Sprache; er er-

klärte die Stadt für die melancholischste Europas. Als Lithgow an den Stufen von San Marco in Venedig landete, bemerkte er auf der Piazza einen starken Rauch und sah viele Leute umherstehen; als er nach der Ursache fragte, antwortete ihm ein höflicher Venezianer, ein Mönch würde toben wegen böser Taten lebendig verbrannt. Der Schotte findet das alles gräßlich und abstoßend; aber von Venedig selbst bemerkte er, daß diese „unvergleichliche Wohnstätte das einzigartige Vorbild aller Städte der Welt ist.“

Nicht lange danach wurde das Schiff, das ihn nach Kephalonien brachte, von einer türkischen Galeere verfolgt, und das „hörende und schreckliche Gesepp der Sklaverei“ stand ihm vor Augen. Er ermutigte jedoch den furchtsamen Kapitän und die Reisenden zum Kampfe und mit Hilfe eines „unwiderrstlichen Sturmes“ entgingen sie dem Verderben, Lithgow mit einer kleinen Schußwunde im rechten Arm. Sein nächstes Abenteuer hatte er auf Akreta, wo ihn an einem einsamen Orte drei griechische Renegados und ein italienischer Bandit bedrängten. Sie schlugen ihn nieder, beraubten ihn seiner Kleider und bedrohten sein Leben. Endlich bemerkte der Italiener, daß ich ein Fremder war und nicht kreisch sprechen konnte, und fragte mich daher in seiner Sprache nach Geld, worauf ich antwortete, ich hätte nicht mehr als 8 sasse, nämlich 80 Bagantinen. Er aber glaubte diesen Worten nicht, durchsuchte alle meine Kleider und fand dabei Empfehlungsbriefe von verschiedenen Fürsten der Christenheit, u. a. vom Dogen von Venedig, dessen Untertanen sie waren. Das erregte sein Mißgeföhl, er bat die drei anderen Diebe inständig, mir das Leben zu schenken. Nach langen Beratungen gaben sie mir meine Pilgerkleider und Briefe wieder, befielen aber mein blaues Gewand und die Bagantinen. Zu meiner Sicherheit erhielt ich noch ein gestempeltes Stück Ton, das ich ihren Kameraden zeigen sollte, wenn ich sie treffen würde, denn sie waren etwa zwanzig verbündete

Schurken, die an diesem öden Wege im Hinterhalt lagen.“ Der blaue Schotte vermied aber die Schurken und lag bis zum Morgen in „einer schattigen Höhle am Meer.“

Vierzehn Tage später rettete er in Canaa einen jungen französischen Edelmann, der bei seinem Besuch in Venedig einen adelichen jungen Venetianer getötet hatte und lebenslänglich zu der Galeere verurteilt war. „Da die Galeeren hier sechs Tage lagen, erhielt er vom Kapitän die Erlaubnis, mit einem Wärter an Land zu kommen, mit einem eisernen Bolzen am Bein. Wir wurden bekannt; er beklagte sich schwer über sein Schicksal und erzählte, wie er, weil er Protestant war, auf der Galeere mißhandelt würde. Ernsthaft dachte ich über seine Not nach und überlegte, wie er entfliehen könne, und wie weit ich meine Freiheit für seine Befreiung aufs Spiel setzen sollte. Dann ersuchte ich ihn, früh am nächsten Morgen an Land zu kommen. Inzwischen ging ich zu einer alten, befreundeten Griechin, einer Wäscherin, und als ich ihr den ganzen Handel erzählt hatte, gab sie mir bereitwillig ein altes Kleid und einen schwarzen Schleier zu seiner Verkleidung. Die Zeit kam, wir trafen uns. Nun war es schwer, den Wärter abzuschütteln, aber ich lud ihn zum Weine ein und schließlich überfiel der Schlaf seine Sinne. Darauf leitete ich meinen Freund zu der verabredeten Stelle, entledigte ihn seiner Fesseln, kleidete ihn in ein Frauenengewand und schickte ihn, von der Griechin geleitet, mir voraus. Als sie die Wachen und das Tor sicher hinter sich hatten, folgte ich mit meinen Kleidern. In einem Olivenfeld näherte ich mich ihnen, die andere kehrte zurück, wir kreuzten schnell das Sudatal, er wechelte wieder die Kleidung und ich zeigte ihm den Weg über die Berge zu einem griechischen Kloster auf der Südseite des Landes, das allgemein das Kloster der Jungfrauen genannt wurde.“ Die Offiziere der Galeere suchten nach dem Franzosen, und Lithgow mußte selbst

pro Kopf miteinbezogen sind. Den pompösen Verbrauchsziffern entsprechen natürlich die finanziellen Ergebnisse. Es betragen: die Bruttoeinnahme 612 487 889 Rubel, die Ausgaben 169 234 878 Rubel, die Reineinnahme 443 253 011 Rubel. Gegen 1904 ist zu verzeichnen eine Zunahme der Bruttoeinnahme um 65 507 804 Rubel, der Ausgaben um 8 907 441, der Reineinnahme um 56 599 863 Rubel. Der enorme Verbrauch in den Fabrikbezirken hat schon zu ganz bestimmten Folgen geführt — die Sterblichkeit unter den nachlässigen kroupösen Kindern der Fabrikarbeiter beträgt 75 Prozent und der übrigbleibende Nachwuchs weist, wie die Rekrutenausshebungen ergeben, alle Anzeichen schwerer Degeneration auf. Der Brauntweintausel streckt eben seine Klauen immer weiter über Rußland aus und das in einer Zeit, wo eine Regeneration stattfinden sollte!

Deutsches Reich.

Über den Adel in der Diplomatie schreibt die „N. Ges.-Rorr.“: Nach dem neuesten Jahrgange des „Gothaischen Taschenbuches“ sind gegenwärtig 108 diplomatische Beamte im Aufdienste des Reiches beschäftigt. Von diesen 108 Beamten gehören zwei regierenden deutschen Häusern (Preuß und Lippe), neun anderen fürstlichen Familien an, 29 Diplomaten sind gräflichen, 24 freiherrlichen und 38 einfachen Adels. Die Zahl der bürgerlichen Diplomaten beträgt zur Zeit sechs. Es sind dies die Gesandten Coates in Abyssinien, Dr. Rosen in Marokko, Dr. Stübel in Christiania, Stemrich in Persien, Dr. Michahelles in Peru, und der Legationssekretär Dr. Scheller-Steinwars in Christiania. Wenn neuerdings die Forderung aufgestellt worden ist, für die diplomatische Laufbahn die Söhne bedeutender Kaufmannsfamilien heranzuziehen, so mag darauf hingewiesen sein, daß sich der diplomatische Nachwuchs „zum Teil“ schon aus diesen Kreisen rekrutiert.

Von unserer Marine. Das Linienschiff Q, welches auf der Krupp'schen Germania-Werft in Kiel gebaut wird und in diesem Monat vom Stapel läuft, gehört der „Deutschland-Klasse“ unserer Linienschiffe an. Diese Klasse unterscheidet sich von der vorigen, der „Braunschweig-Klasse“, durch stärkere und ausgedehntere Bewehrung, durch veränderte und verstärkte Geschützarmierung und größere Scheinwerfer. Die Hauptabmessungen beider Klassen sind die gleichen, nämlich: 121,5 Meter Länge, 22,2 Meter Breite und 7,65 Meter Tiefgang; die Höhe vom Kiel bis zum Oberdeck ist ca. 13 Meter, die Wasserverdrängung beträgt 13 200 Tonnen. Die 3 Maschinen von zusammen 16 000 PS sollen dem Schiffe eine Fahrgewindigkeit von 18 Knoten (ca. 34 Kilometer) in der Stunde geben. Die Dampfstraße oder der Aktionsradius beträgt ca. 5500 Seemeilen, d. h. das Schiff kann ohne neue Kohlen einzunehmen etwa ein Viertel des Erdumfangs zurücklegen. Der Panzergürtel hat 240 Millimeter Stärke, die Armierung besteht aus 4 Schnelladekanonen von 28 Zentimeter Kaliber, 14 solchen von 17 Zentimeter Kaliber, 2 solchen von 8,8 Zentimeter Kaliber (die letzteren Kanonen stellen die Antitorpedobootsartillerie dar), ferner 4 Maschinenkanonen von 3,7 Zentimeter Kaliber, 4 Maschinengewehren von 8 Millimeter, 1 Bootskanone von 6 Zentimeter, sowie 6 Torpedogeschützen. Die Besatzung wird etwa 735 Mann stark sein. Die elektrischen Anlagen der Siemens-Schulertwerke auf diesem Schiffe umfassen die Innen- und Außenbeleuchtung, die Fernbeleuchtung, die Elektromotoren-Anlagen und die Signal- und Kommandoanlagen. Die Innen- und Außenbeleuchtung erfolgt durch Glühlampen und erstreckt sich auf sämtliche Innenräume des Schiffes und das Oberdeck, sie umfaßt etwa 1300 Glühlampen. Für den Aufklärungsdienst, im Gefecht und überhaupt in der Nähe des Feindes, sowie zum Signalfieren in die Ferne dient die Fernbeleuchtung, die aus 4 großen Scheinwerfern von je 96 Millionen Normalkerzen Lichtstärke besteht. Die umfangreichen Elektromotoren-Anlagen dienen zum Betriebe zahlreicher Hilfsmaschinen. Die Siemens u. Halske'schen Signal- und Kommandoanlagen, die zur Befehlsübermittlung von einer Stelle im Schiff zur andern, sowie zur Verständigung verschiedener Stellen unter sich dienen, umfassen: Kommandotelegraphen für die Maschinen, für die Kessel, für das Steuerruder und für die Artillerie- und Torpedoräume, ferner die optischen Signalapparate zur Befehls- und Nachrichtenübermittlung von Schiff zu Schiff oder von Schiff zu Land, wie Telephon- und Klingelanlagen und die Funkspruchanlage. Hierher gehört auch der Tiefenmeldeapparat. Außerdem werden verschiedene ärztliche Apparate in den Lazaretten mit elektrischem Strom gespeist. Sämtliche elektrischen Einrichtungen erhalten Strom aus 2 Primärstationen, in welchen zusammen 4 Turbodynamos von je 65 Kilowatt Leistung, sowie zur Reserve für den Fall der Not eine Akkumulatorenbatterie aufgestellt sind.

genommen hat, werde alles wieder wie zuvor sein und das Zentrum für eine den Konservativen genehme Politik der Regierung jederzeit zur Verfügung stehen? Da wird man sich täuschen. Nach der Behandlung, die dem Zentrum nach langen Jahren verdienstvollster, schwerster und erfolgreichster Arbeit zuteil geworden ist, werden seine Wähler von ihm mehr Oppositionsgeist und weniger Nachgiebigkeit mit Sicherheit erwarten. Vielleicht werden zum Teil auch Zentrumsabgeordnete gewählt, die schon von Haus mehr oppositionell als regierungsfreundlich veranlagt sind.

Der Wahlkampf.

Das Zentrum den Wahlkampf allein durchzuführen hat, scheint der „Cöln. Volksztg.“ sicher. „So wenig es im Reichstage wirklich an der Seite der Sozialdemokratie gestanden hat — diese lehnte ja alles ab, während das Zentrum von den geforderten 29 Millionen 20 bewilligen wollte — ebenso wenig und noch weniger wird es die Sozialdemokratie im Wahlkampfe an seiner Seite haben. Aber mit dem „Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien“ gegen die Sozialdemokratie ist es bei diesen Wahlen natürlich auch nichts.“ — Aus diesen letzten Worten geht wohl hervor, daß das Zentrum bei Stichwahlen zwischen Sozialdemokraten und bürgerlichen Parteien zum mindesten eine der Sozialdemokratie wohlwollende Neutralität bewahren wird.

Mit seinem unverjählichen Zorn droht das Zentrum durch die „Germania“ der Regierung. Das Blatt schreibt: „Denkt man sich etwa, nachdem eine Mehrheit aus Konservativen und Liberalen den Nachtragetat an-



Die Togo-Eisenbahn.

Die große Togo-Binnenland-Bahn wird bald eine große Teilstrecke dem Betriebe übergeben können. Es handelt sich um das Stück Lome-Palime (Mishöhe), das Ende Januar 1907 eröffnet werden soll und das den Anfang der großen Linie nach Sansanne-Mangu bildet. Die Arbeiten haben zunächst sehr unter dem Arbeitermangel zu leiden gehabt, in letzter Zeit haben sich diese Verhältnisse gebessert, so daß namentlich im letzten Vierteljahr die letzten 30 Kilometer, die noch fehlten, rasch hergestellt werden konnten. Die Bahn führt durch Gelände, in denen sich auch die Eingeborenen großen Wohlstandes erfreuen, und verbindet zunächst die etwas ungesunde Küste mit den günstigen Berghöhen bei Mishöhe im Ngome-Gebirge. Diese Station beherrscht den Gebirgspass, durch den die Karawanen aus dem Norden zur Küste kommen und wird zweifellos eine große Zukunft haben, da es für Jahre Stapelplatz der Waren Innerafrikas werden dürfte.

Wie verlautet, hat nach der entscheidenden Sitzung der Budgetkommission des Reichstags am 13. d. M. der Führer der Zentrumsparthei Spahn den Reichskanzler in seinem Palais persönlich aufgesucht, offenbar in der Absicht, die durch die Ablehnung der Regierungsvorlage für Südwestafrika geschaffene politische Situation mit ihm zu besprechen. Der Reichskanzler hat aber den Besuch des Zentrumsführers abgelehnt mit der Begründung, daß er ihm nichts mehr mitzuteilen habe.

Aus Kunst und Leben.

Gabriele d'Annunzios neues Stück. Wie aus Rom berichtet wird, hat Gabriele d'Annunzio seine neue Tragödie „La nave“ den Schauspielern der ständigen römischen Gesellschaft vorgelesen. Das Werk besteht aus einem Prolog und drei Epochen und zieht wie die griechische Tragödie in weitem Umfange die Mitwirkung der Schwesterkünste der Poesie heran. Die Chöre sind bereits von dem jungen Maestro Ibebrando Tizzetti in Musik gesetzt, der sich dabei absichtlich alter ambrosianischer Motive bedient hat. An der Darstellung des Chores werden die Schüler des Licinius der Hl. Cäcilie teilnehmen. Die Inszenierung ist dem Baron Kanzier anvertraut, der die Entwürfe nach schriftlichen Anweisungen des Dichters gezeichnet hat. D'Annunzio hat mit ihm zusammen die Katakomben von Domitilla und Comodilla besucht, um einige Einzelheiten der byzantinischen Kunst zu studieren, die für den Aufbau des Bühnenbildes verwendet werden sollen.

Richard Strauß und Leo Blech. Verschiedene Blätter brachten in diesen Tagen eine Anekdote von einer Hauptprobe der „Salome“ in Berlin. Blech dirigierte, aber einige Tempi waren Strauß zu langsam. Blech verhartete bei seiner Auffassung. Da rief Strauß etwas pifflig: „Ja, lieber Kollega, haben Sie die „Salome“ komponiert oder ich?“ worauf Blech replizierte: „Gott sei Dank — Sie!“ — Die Geschichte war bei der bekannten Schlagfertigkeit Blechs nicht ganz ungläubwürdig, indessen erzählt jetzt das „Prager Tagbl.“ aus bester Quelle, daß sie gut, aber doch nur erfunden sei. Von einer Differenz zwischen beiden Künstlern war keine Rede, vielmehr hat Strauß dem jüngeren Amtsgenossen nach der Premiere sein Bild geschenkt mit der Widmung: „Seinem lieben Kollegen und getreuen Helfer Leo Blech in herzlichster Dankbarkeit und Verehrung.“

Eine Radiumheilungsmethode gegen die ägyptische Augenkrankheit. Dr. Rudolf Steiner, ein geborener Oberösterreicher und gegenwärtig Leiter der römischen Provinzialheilstätte für Strahlenbehandlung, hat, wie

die „N. Fr. Pr.“ berichtet, dem Nationalkongresse zur Bekämpfung und Verhütung der Blindheit mehrere Patienten vorgestellt, die infolge langjähriger sogen. ägyptischer Augenkrankheit vollständig erblindet waren oder wenigstens zu sein schienen und durch vorsichtige Behandlung mit Radium ihre Sehkraft wieder erlangten. Dr. Steiner setzt seine Studien fort. Man sieht den endgültigen Ergebnissen seiner Forschungen gespannt entgegen, denn in Italien leiden ungefähr 300 000 Personen an jener furchtbaren Augenkrankheit.

Die Truppe der Eleonora Duse gab zum ersten Male im Pergola-Theater zu Florenz das neue dreistufige Drama „Maria Salvestro“ von Enrico Corradini. Das Drama des jungen Autors hatte große Erwartungen erweckt. In der Tat wurde auch der Dichtung viel Beifall gesendet, der sicher noch viel stärker gewesen wäre, wenn die Darsteller besser gespielt hätten. Aber alle — mit Ausnahme der Duse, welche die Titelrolle spielte — spielten so schlecht, daß im Publikum Protestrufe gegen die Darsteller laut wurden. Große italienische Schauspieler und Schauspielerinnen, die eigene Truppen haben, erlauben sich ja öfter den schlechten Scherz, ihre Kompagnien aus künstlerisch sehr zweifelhaften Elementen zusammenzustellen, damit ihr eigenes Können desto stärker hervortritt.

Das Evangelium von Prüm nach Amerika verkauft. Wieder ist ein kostbares Kunstwerk aus Deutschland über den Ozean gewandert; ein Münchener Antiquar hat, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, das Evangelium von Prüm für mehr als 100 000 Mark an einen amerikanischen Sammler verkauft. Dieses herrliche Denkmal karolingischer Buchkunst, aus den Werkstätten von Tours hervorgegangen und dem Kloster Prüm im Jahre 882 vom Kaiser Lothar geschenkt, stammte aus der Handschriftensammlung Joseph von Görres'. Das Evangelium besteht aus 234 Pergamentblättern (29x23 Zentimeter), die Schrift ist zum großen Teil in Gold auf Purpurgrund gesetzt, wundervolle Initialen, Ornamente und Bilder der Evangelisten zieren die Seiten. Als Kaiser Lothar 882 aus Italien heimkehrte, warde

in ein Asyl flüchten. Der junge Mann kam sicher nach Frankreich, und drei Jahre später traf sein Vater den Schotten bei Montpellier, und „voller Freude bei meinem Anblick bewirtete er mich acht Tage und belohnte mich reichlich mit spanischen Pistolen.“

In Kreta war Vithgow wieder vom Dolch eines englischen Renegaten bedroht, der, weil sein älterer Bruder in Schottland getötet worden war, den ersten Schotten, den er treffen würde, ermorden wollte. Von Griechenland nach Jerusalem, von Tunis nach Posen, überall entging der Schreiber nur mit genauer Not den Mördern und Räubern aller Völker. Immer benahm er sich mutig und kaltblütig; wenn wir seinem eigenen Zeugnis glauben wollen, war er ein Wunder aller männlichen Tugenden. Ganz munter erzählt er freilich von zwei in Seide gekleideten jungen Gelehrten, deren Leichen er bei Tagesanbruch an einem einsamen Plage bei Castelfranco traf. Sie hatten um einer schönen Dame willen bis zum Tode gekämpft. William durchsuchte sofort ihre Taschen und fand seidene Börse mit Gold und fünf Diamantringe. Er verbirgt sie eine halbe Meile entfernt in der Erde, springt auf das Pferd eines der Toten, schlägt in der nächsten Stadt Alarm, sieht dann die Freunde und Verwandten „alle wie wahnsinnig bestürzt vor Trauer“, lehrt hierauf zu seiner Grassbank zurück, steck seinen Hund ein und fährt nach Malta zurück. „Ob geschlechtlich oder nicht, ich frage nicht danach, es war jetzt mein, was zuletzt ihnen gehörte.“ Selten findet alles in einem Lande so seine Billigung, wie während seines Ausenhaltens in Fez. Das glückliche Los der Dichter in diesem Lande erfährt ihn besonders; er schildert ausführlich ihren ehrlichen Wettbewerb auf dem Marktplatz und die reichen Belohnungen und ruft dann aus: „Wollte Gott, unsere europäischen Fürsten täten das gleiche, dann würden die tapfersten Geister und die tüchtigsten Gehirne studieren und darnach streben, den Scharfsinn ihres besten Stils und ihrer geistreichsten Erfindungsgabe zu zeigen, die jetzt in den Schatten gestellt und erstickt werden, weil heutzutage so vorzügliche Männer der Feder weder beachtet noch belohnt werden.“ P. K.

Ausland.
Frankreich.

Eine Erbschaftsteuer auf den Adelstitel ist in Frankreich im Finanzgesetz des Jahres vorgelesen. Einst brauchte in amtlichen Schriftstücken der Republik der ausführende Beamte die Adelsprädikate nicht anzunehmen, wenn nicht eine ministerielle Bescheinigung dafür vorlag; diese Bestimmung soll jetzt an den Nachweis der Aristokratie gebunden und hoch stempelspflichtig sein. Eine solche Steuer hatte Napoleon I. eingeführt, jetzt soll sie das Jahr 8—9 000 000 Franc bringen. Wer den Vater beerbt, hat stets die Steuer zu entrichten zum Nachweis seiner Berechtigung. Der Grund ist: „Wer sich in einer Republik mit — Inhaberhafter Heraldik schmückt, der könne auch zahlen.“ Immerhin wurde in der Kammer anerkannt, daß der Adelstitel oft an historische Ereignisse erinnere, so daß es gefehlt wäre, den Adel ganz zu unterdrücken.

Schweiz.

Der Kantonsrat von Zürich hat in der Beratung über ein neues kantonales Wahlgesetz die Wählbarkeit der Frauen zu den Ämtern der Schul-, Armen- und Kirchenverwaltung angenommen. Abgelehnt wurde eine Klausel, nach welcher gesetzlich verboten werden sollte, daß die Frauen die Majorität in den betreffenden Körperschaften erreichen könnten. (Hätten diese „Männer“ etwa Angst vor einer weiblichen Majorität?)

Kuba.

Der Außenhandel Kubas 1905 betrug 862 004 040 Mark, gegen das Vorjahr eine Zunahme von 190 748 880 Mark. Das Jahr 1906 wird infolge der Unruhen einen Rückschlag bringen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Dezember.

h. Ausgrabungen in der Eppsteiner Burg. In der vergangenen Woche haben im Terrain der Eppsteiner Burg wieder Ausgrabungen stattgefunden, die sich diesmal auf den im südlichen Teil gelegenen sogenannten neuen Wall erstreckten, der im Jahre 1645 gelegentlich Turcos Anwesenheit niederbrannte. Es wurden reiche Funde erzielt: verkokelte Reste des Dachgebälges und des Schieferdaches, Schutt eines eingestürzten Gewölbes, Türringeln, Kloben, Bratpfannen, Krüge, Töpfe, zerfetzte Fußbodenfliesen, Bügelscheiben, eine gut erhaltene Handgranate, Reste eines Kachelofens und ein Schwert, das letztere ist leider stark demoliert. Die Fundstücke werden in dem kleinen Museum untergebracht, das sich im sogenannten „Vesterturm“ befindet. Die Ausgrabungen, die unter der Leitung des Herrn Architekten Burdhardt-Frankfurt a. M. stattfinden, sollen später fortgesetzt werden.

Wiesbadener Lehrerverein. In der am Samstag stattgefundenen Versammlung des hiesigen Lehrervereins gedachte man zunächst des so schnell dahingeshiedenen und treuen Mitgliedes Wilh. Mager und ehrte sein Andenken auf die übliche Weise. Sodann wurde beschlossen, bei dem Zentralvorstand des Allgemeinen Nassauischen Lehrervereins einen Antrag zu stellen behufs Herbeiführung einer Auslegung einiger wichtiger Bestimmungen der Landgemeindeordnung durch Königl. Regierung. Der Kassenbericht, in Verbindung des Rechners von dem Vorsitzenden erstattet, ergab die Notwendigkeit, die Beiträge für das nächste Jahr auf 5 M. zu erhöhen. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden sei erwähnt, daß der vor 30 Jahren gegründete Verein heute die stattliche Mitgliederzahl von 186 aufweist. Gedacht wurde der Einrichtungen und Bestrebungen des Vereins zur Weiterbildung seiner Mitglieder: der Monatsversammlungen

er sich nach der stillen Abtei in der Eifel und legte das Evangelium auf ihrem Altar nieder. In Deutschland gibt es in Privatbesitz kein zweites solches Stück mehr.

Kurze Mitteilungen.

Heinrich Conried als Leiter des amerikanischen Theaters. Aus New York wird gemeldet: Die Leiter des „Neuen Theaters“, das in New York mit einem Kapital von 8 Millionen Mark von einer Reihe von reichen Bürgern errichtet wird, um die Bühnenkunst in Amerika zu heben, haben Conried zum Generaladministrator gewählt. Conried soll einen Franzosen zur Leitung der komischen Oper und einen Engländer oder Amerikaner für die dramatischen Aufführungen berufen.

Die Berufung Alfred Messels zum „Hofbaumeister“ des Kaisers mit dem speziellen Auftrage, die im gemein umfangreichen Museums-Neubauten zu schaffen, die in Berlin im Laufe der nächsten Jahre bevorstehen, können die „Münch. N. N.“ auf Grund sehr zuverlässiger Informationen bestätigen.

Von Dr. med. Georg Anwers ansprechender Spruchsammlung „Aus meiner Welt“, auf die wir i. St. empfehlend hinweisen, ist soeben im Verlage von Emil Behrend hier eine zweite Auflage erschienen. Beweis genug, daß das sauber ausgestattete Büchlein, auf das wir, als auf ein hübsches Weihnachtsgeschenk für poesiefreundliche Menschen nochmals verweisen, viel Anklang gefunden hat.

Dem **Württembergischen Schiller-Museum** hat der König von Württemberg eine Sammlung von Handschriften Schillers und dessen Angehörigen überwiesen.

Ein neuer Bedekind, diesmal aber kein literarischer, sondern einer von Fleisch und Blut, wird aus Berlin gemeldet. Nach dem „B. Z.“ ist nämlich Frank Bedekind, der Dichter des „Erdgeist“, glücklicher Vater geworden. Nach einjähriger Ehe hat ihm seine Gattin, Frau Niemann-Neuwes, einen Jungen geboren.

Reiche Stiftung. Die Firma Leopold Krawinkel in Bergnenstadt bei Gummersbach feierte das Fest des hundertjährigen Bestehens. Der aus diesem Anlaß zum Kommerzienrat ernannte Seniorchef der Firma,

mit Vorträgen belehrenden und referierenden Inhalts, der fremdsprachlichen und mathematischen Kurse, des psychologischen Kränzchens, der botanischen Exkursionen, sowie auch des alljährlich stattfindenden Familienabends, bei welchem in diesem Jahre zum erstenmal ganz besonders unserer Jubilare gedacht wurde. Die Erziehung des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Einstimmig wurde, da Herr Peters nach 11jähriger Leitung des Vereins eine Wiederwahl abgelehnt hatte, zum ersten Vorsitzenden Herr Gustav Schaub gewählt, ebenso einstimmig wurden die auscheidenden Mitglieder Capito und Schardt wiedergewählt. Da der seitherige Rechner, Herr W. Müller 2., leider von seinem Posten zurücktrat, so wurde an dessen Stelle Herr Wid und als Beisitzer Herr W. Müller von der Gutenbergschule neu gewählt. Nach der Wahl verschiedener Kommissionen wurde dem ganzen Vorstande und insbesondere dem auscheidenden Vorsitzenden und Rechner der Dank des Vereins ausgedrückt.

o. Für das gewerbliche Spielen von Militärmusik- Corps sind mit Genehmigung des Kaisers neue allgemeine Bestimmungen erlassen worden. Danach ist das gewerbliche Spielen nur mit Genehmigung der zuständigen Kommandeure gestattet, und diese darf nur dann, und zwar von Fall zu Fall erteilt werden, wenn a) keinerlei dienstliche Bedenken bestehen; b) die Musikaufführung für ein Militärmusikkorps angemessen erscheint; c) berechnigte Klagen der Zivilmusiker über ihnen erwachsende Konkurrenz nicht zu befürchten sind. Will ein Musikkorps oder ein Teil desselben an einem fremden Standorte spielen, so hat der Truppenteil durch unmittelbaren Verkehr die Genehmigung des betreffenden Gouverneurs usw. rechtzeitig einzuholen. Die Genehmigung ist davon abhängig zu machen, daß auch berechnigte Klagen der am Standorte befindlichen Militärmusiker nicht zu erwarten sind. U. a. wird noch bestimmt, daß da, wo es nach den örtlichen Verhältnissen angängig ist, mit den Zivilmusikkorps Mindesttarife zu vereinbaren sind. Ob Militärmusiker unter Leitung eines Zivilmusikers öffentlich spielen dürfen, bleibt dem Ermessen des Kommandeurs überlassen. Das Einammeln von Geld durch Militärmusiker ist nur durch Erhebung eines vorher bekanntgegebenen Eintrittsgeldes am Eingange des Lokales gestattet. Die Anlegung der Uniform ist nicht gestattet bei der Ausführung öffentlicher Tanzmusik. Dagegen kann die Anlegung für anderweitige, außerordentliche Musiktätigkeit genehmigt werden, sofern das Musikkorps geschlossen oder mindestens zur Hälfte unter seinem Leiter auftritt. Das Anlegen theatralischer oder Maskenkostüme ist nur bei der Mitwirkung an Theateraufführungen, Karnevalsfesten und Anzügen gestattet, doch soll hier geprüft werden, ob auch die Würde des Standes gewahrt bleibt.

Die Bankbeamten erhalten vielerorts in Anbetracht der Teuerung erhebliche Zulagen. So haben in diesen Tagen in Frankfurt die Direktion der Frankfurter Bank und die Filiale der Allgemeinen Cassischen Bankgesellschaft solche Zulagen bewilligt. Daß Wiesbadener Banken in dieser Richtung vorgehen, davon verlautet noch nichts. Offentlich aber bleibt die Anregung von auswärts nicht ohne Eindruck.

Bezahlt die Rechnungen der Handwerker. Angesichts des vor der Tür stehenden Weihnachtsfestes, bei dem man sich nach alter, lieber Sitte im trauten Familienkreise gegenseitig mit kleineren oder größeren Geschenken zu erfreuen pflegt, möchten wir unsern verehrlichen Lesern eine Bitte aus Herz legen, die sich kurzweg in fünf Worten ausdrücken läßt. Sie lautet: „Bezahlt die Rechnungen der Handwerker!“ Da wird freilich gar mancher die Stirn in Falten ziehen und mißmutig fragen: „Aber warum denn gerade jetzt, wo unser Geldbeutel durch die Anschaffung von Geschenken für das Fest ohnehin schon so stark in Anspruch

Landtagsabgeordneter Bernhard Krawinkel, stiftete für die Beamten, Meister und Arbeiter 100 000 M.; außerdem erhielt jeder der etwa 1200 Arbeiter und Arbeiterinnen ein namhaftes Geschenk.

In Intimen Theater zu Nürnberg brachte die Aufführung dreier unter dem Gesamttitel „Romanoffe“ zusammengefaßter Einakter dem Verfasser Dr. Eugen Robert, dem zukünftigen Direktor des Berliner Hebbeltheaters, mehrfache Hervorrufe. Obgleich nur vorbereitend skizziert und vielfach absichtlich sentimentös, spiegelte sich doch eine lebensvolle, scharfsichtig beobachtete Wirklichkeit darin wieder.

Ernst v. Wildenbruch neues Drama „Die Rabenfeinerin“ ist vom Generalintendanten v. Hülsen, dem es der Dichter aus dem Manuskript vorgelesen hat, für das königliche Schauspielhaus angenommen worden. Die Aufführung des Werkes soll noch im Laufe dieser Spielzeit stattfinden.

„Der gute König“ vertritt sich ein neues, dreiaktiges Lustspiel von Raoul Auernheimer, dem Autor der hübschen, auch hier bekannten Komödie „Die große Leidenschaft“. Das Lustspiel wurde für das Deutsche Volkstheater in Wien angenommen.

Ein energischer Dichter. Der bekannte tschechische Dichter Masar, der der Modernen Richtung angehört und dessen Hauptwerk „Magdalene“ auch ins Deutsche überetzt ist, hat den ihm von der tschechischen Akademie der Wissenschaften verliehenen Preis von 500 Kronen mit der Motivierung abgelehnt, daß dieser Preis für ihn eine Beleidigung bedeute.

Vom Bücherfisch.

Es ist leider eine Tatsache, daß unsere Wissenschaftler nur mit wenigen Ausnahmen für den Laien fesseln und verständlich zu schreiben vermögen. Zu den wenigen, glänzenden Ausnahmen gehörte Professor Dr. Emil Selenka, der leider allzufrüh verstorbenen Wiesbadener Forscher, der vor zehn Jahren im Verein mit seiner Gattin und Helferin auf wissenschaftlichem Gebiete, Frau Lenore Selenka, ein prächtiges Reifewerk:

genommen wird? Warum lieber Leser? Nun, weil auch unsere braven Handwerker, die das ganze Jahr über im Kampf ums tägliche Brot die Hände fleißig rühren mußten, jetzt Geld gebrauchen, um ihren Lieben etwas zum heiligen Abend besorgen zu können. Die Rechnungen unserer Handwerksmeister finden letzter niemals die Beachtung, die sie verdienen. Man legt die Nota über die erfolgte Leistung, resp. über die gelieferten Waren einfach beiseite, bis sich ein günstiger Termin für die Bezahlung findet (der bedauerlicherweise oft sehr, sehr weit „in der Zeiten Hintergründe“ schlummert), ohne dabei zu bedenken, daß der betreffende Meister auch seine Gesellen pünktlich für ihre Arbeit entlohnen muß, daß er also das Geld ebenso nötig braucht, wie wir die angestrebte Lieferung. Wir schimpfen und sind enttäuscht, wenn uns ein Handwerker das Bestellte nicht prompt liefert, daß aber auch wir in der Gegenleistung, im Bezahlen sehr unpünktlich sind und eine Rechnung oft wochen- und monatelang unbeglichen lassen, daran denken wir gemäß des Schriftwortes vom Splitter und Balken niemals. Die Handwerker sind in dieser Beziehung jedenfalls in einer schlimmen Lage. Erlauben sie es sich, nach einiger Zeit höflich um den Ausgleich der Rechnung zu mahnen, so zahlen wir, ob solcher Dreistigkeit höchst ungehalten, zwar meistens sofort, nehmen uns aber fest vor, nichts wieder zu bestellen, ohne uns zu sagen, daß der Armste völlig in seinem Recht war und das Geld doch auch nötig braucht. Darum also möge hiernit im Namen unseres wackeren Handwerkerstandes die Bitte an alle Leser ergehen: Habt ein Einsehen und bezahlt die Rechnungen der Handwerker, denn es geht auf Weihnachten!

Wiesbadener Künstler auswärts. Kelly Brodman, unsere beliebte Hofopernsängerin, hat eine größere Konzertiournee beendet und ist auch in Leipzig und Berlin mit glänzendem Erfolg aufgetreten. Wärme, Wohlklang und vornehme Bildung ihres Organs wurden ebenso anerkannt wie ihr Vortragstalent, das sich besonders in tiefem leicht gefälligen Inhalts auf liebenswürdigste bewährte. Sie sang — schreibt der Leipziger Professor Alex. Winterberger — alles mit gleicher Anmut; aber mit H. Wolffs „Italienischem Lied“, Rückaußs „Vodrus“ und Otto Dorns „Ständchen“ begeisterte sie am meisten; daß sie das letztgenannte dazup singen mußte, war bei der Berge ihres Vortrags kein Wunder. — Auch Herr Kammervirinos Oskar Brückner, der im Verein mit Frau Brodman konzertierte, wurde lebhaft gefeiert und errang durch seine überragende Virtuosität bei Publikum und Kritik rückhaltlose Anerkennung.

Die gewaltige gesundheitliche Schädigung, die durch die Lebensmittelteuerung verursacht wurde, gibt dem Frankfurter Professor Fleisch Veranlassung, in einem Artikel der „Medizinischen Reform“ die Ärzte auf den Plan zu rufen. Prof. Fleisch ist der Meinung, daß alle Teuerungszulagen und Lohnsteigerungen nicht insofern seien, der Preissteigerung der Lebensmittel ein Gegengewicht zu bieten. Die Ärzte müßten mithelfen, den heutigen Kurs zu überwinden dadurch, daß sie sich an einer Enquete beteiligen, in der aus der Praxis jedes einzelnen Arztes festgestellt wird, wie verheerend in zahllosen Familien die Unterernährung wirkt. Dadurch könnte eine wirksame Velenkung der Aufzuchtungen agrarischer Reichthagsbegeordneter gegeben werden, die einen Notstand leugnen oder gar eine Herabsetzung der Anforderungen an die Qualität der Nahrungsmittel für unbedenklich halten.

Unrentabilität der Wingervereine. Die Liquidation des Mittelheimer Wingervereins ist beendet und ergab eine Unterbilanz von rund 8000 Mark. Die Mitglieder verlieren ihre zur Deckung eingeschalteten Geschäftsanteile. Auch der Weisenheimer Wingerverein wird seine Liquidation bald beenden, der Verlust wird hier noch größer sein.

„Sonnie Welken, ostasiatische Reisekizzen aus Borneo, Java, Sumatra, Vorderindien, Ceylon und Japan“ in C. B. Kreidels Verlag (Bergmann) in Wiesbaden herausgab. Inzwischen ist eine zweite, umgearbeitete und ergänzte Auflage dieses herrlichen Buches von Frau L. Selenka erschienen. Wir haben selten ein Reifewerk gefunden, das so anschaulich, malerisch und poetisch schildert wie dieses. Die Beobachtungen sind so klar und sicher und der wissenschaftliche Einschlag, der ihm den Stempel erhöhter Bedeutung ausdrückt, ist so unausdrücklich und angenehm, daß es eine wahre Lust ist, dies vornehm ausgestattete, mit zahlreichen Illustrationen und wertvollen Vollbildern geschmückte Buch zu durchblättern und zu studieren. Auch der Humor kommt darin reichlich zur Geltung. So sind die Mitteilungen über den magischen Drang-Itan Ruffel wahrhaft köstlich zu lesen. Wir brachten dieser Tage eine längere Notiz über die neue Expedition Lenore Selenkas nach Java zur Auffindung neuer Reste des Pithecanthropus erectus, des aufrichtigen Affenmenschen. Anschließend daran möchten wir nachdrücklich auf dieses Reifewerk hinweisen, das eine schöne Weihnachtsgabe für jeden bedeutet, der sich für die bunte Welt des Orients interessiert.

Eine originelle Weihnachtsgabe bietet die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen und solchen Damen, die erst Abonnentinnen werden: ein zierliches Miniaturheft, das trotz seiner Kleinheit sehr deutliche Möbelbilder und einen gut leserlichen Text, sowie eine Nummer der „Wiener Kindermode“ und einen Schnittmusterbogen enthält. Da der reizenden Spielerei ein Kalender beigelegt ist, so hat sie auch praktischen Wert. Die technische Ausführung macht der Druckerei der Gesellschaft für graphische Industrie alle Ehre; auch der Lage kann beizutreten, was es heißt, Farbendruck, Klischee und Text in so kleinem Formate in voller Deutlichkeit auszuführen.

Insel-Almanach auf das Jahr 1907. 152 Seiten mit Beilagen. Leipzig, Insel-Verlag. Kartonierte 50 Pf. In geschmackvoller und apter Ausstattung hat der Insel-Verlag wieder seinen Almanach hinausgeschickt. Er enthält u. a. Beiträge von Hofmannsthal, Rilke, Schlaf, Wie, Meier-Grafe, Bierbaum, Übersetzungen von Verlaine, Rimbaud, Manassant und biblischen Schluß nach Ludwig v. Hofmann, Beardsley, Dabros, Niemann. Am Schluß bringt der Almanach ein beschreibendes Verzeichnis der Werke des Insel-Verlags.

„Höfster Porzellan“. An einem der letzten Tage fand in Frankfurt eine Versteigerung statt, bei der auch „Alt-Höfster-Porzellan“ zum Verkauf kam. Einzelne Stücke, die vor 5 bis 6 Jahren für 15 bis 18 M. verkauft wurden, erzielten Preise bis zu 100 M., eine Schmetterlin brachte sogar 200 M. und ein kleines, obendrein zerbrochenes Hührchens von 10 Zentimeter Höhe 65 M. Ein Sachkennner teilt dem „Höfster Kreisblatt“ hierzu mit, daß die meisten dieser Figuren sog. „Damer“ Fabrikat waren, also keine echt Höfster Erzeugnisse. Die Damer-Porzellane sind Nachahmungen der Höfster Fabrik und aus deren Formen hergestellt. Auch direkte Fälschungen, die auf Pariser Herkunft hinweisen, waren vertreten. Sachkennner fallen aber darauf nicht hinein.

Über die Bestrafung der Schulkinder durch Nachfragen hat die Königlich-Preussische Regierung in Hannover die folgende nachahmenswerte Verfügung erlassen: „Wie zu unserer Kenntnis gelangt ist, hat ein Lehrer des Regierungsbezirks Hannover die Strafe des Nachhinsens so ausgedehnt, daß das Kind dadurch verhindert war, zum Mittagessen rechtzeitig nach Hause zu kommen. Ein solches Verhalten ist mit den Grundzügen einer gesunden Schuldisziplin unvereinbar und daher nicht zu billigen. Ebensovienig ist es zu billigen, wenn Lehrer die Kinder während des Nachhinsens ohne Aufsicht lassen oder diese Strafe an den Nachmittagen so lange ausdehnen, daß es den Kindern unmöglich wird, an den Wintertagen vor Eintritt der Dunkelheit nach Hause zu kommen.“

Bahnhofs-Restorationen. In einem Erlasse, den der preussische Eisenbahnminister unlängst den Eisenbahndirektionen zugesandt hat, wird es im Interesse des einheimischen Weinbaues als erwünscht bezeichnet, daß die Bahnwirte und die Unternehmer von Eisenbahn-Speisewagen, welche ausländische Motive führen, mindestens auch einen deutschen Kottwein vorrätig halten. Die Eisenbahndirektionen haben die betreffenden Pächter in diesem Sinne zu verständigen.

Petition der Gerichtsvollzieher. Eine Petition der Frankfurter Gerichtsvollzieher Fischberger und Müller und zweier ihrer Kollegen in Cassel und Düsseldorf, die sich über die Verklärung des Einkommens der Gerichtsvollzieher durch die neue GSD. beschwert, die Überanstrengung und Last beklagt, mit der die meisten Gerichtsvollzieher zu arbeiten haben — wurde dem Reichsanwalt kurz vor „Todeschluss“ als Material zur Abänderung der Zivilprozessordnung und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher überwiesen.

Ungerechtfertigte Stenererhöhung pflegt auf die Gemüter der Betroffenen verstimmend zu wirken. Es ist aber dringend davor zu warnen, diesem Unmut der Steuerbehörde gegenüber in unziemlicher Weise Luft zu machen. Vom Landgericht Chemnitz ist am 15. Mai der Goldwarenhändler Eduard Wöhner wegen öffentlicher Beleidigung des Steueramtschusses zu einer Geldstrafe von 100 M. verurteilt worden. Er hatte sein Einkommen auf 4710 M. angegeben, war aber mit 7000 M. eingeschätzt worden. Eine Beschwerde wurde zurückgewiesen. Dann reklamierte er beim Rate und erhielt gleichzeitig ein Inzerat, in dem er demjenigen 1000 M. verspricht, der ihm nachweise, wie er mit seinem Geschäfte 7000 M. verdienen könne. Dem Begutachter der Einschätzungskommission verspricht er noch 1000 M. extra, wenn er ihm nachweisen könne, wie aus seinen Büchern ein größeres Einkommen herausgerechnet werden könne, als er habe. Der wichtige Zeuist erhielt prompt eine Anklage wegen Beleidigung der Behörde und wurde zu einer Geldstrafe verurteilt. Das Urteil sagt: Mit der Auslobung hat er nur die Mitglieder des Steueramtschusses und besonders den Begutachter des Ausschusses lächerlich machen wollen. Er wußte, daß er eine Herabsetzung seiner Besteuerung nur auf dem Wege der Reklamation, nicht auf dem Wege des Inzerats erreichen konnte. — Die Revision des Angeklagten, der Verkenntung des § 193 rügte, da sich die Absicht der Beleidigung nicht aus Form und Umständen ergebe, wurde vom Reichsgericht verworfen.

15 Pfund und 300 Gramm Speisesalz sind im letzten Rechnungsjahre 1905/06 im Deutschen Reiche auf den Kopf der Bevölkerung zum Verbrauch gelangt. Jeder Deutsche verzehrt somit in jeder Stunde des Jahres durchschnittlich nahezu 1 Gramm, pro Tag 2 1/2 Gramm Salz. Die Gesamtmenge des verbrauchten Salzes betrug im genannten Rechnungsjahre 9 470 820 Zentner, gegen 8 984 040 Zentner im Jahre 1904. Der Zuckerkonsum betrug dagegen im selbigen Zeitraum 33 Pfund und 90 Gramm. Der Deutsche hat sich also sein Leben doppelt so oft verpökelt wie verfalzen.

Der rote Uhrmacher. Aus Diez wird berichtet: „Ein Mann, der in der letzten Zeit seines Lebens ein unheilbares Wundereben geführt hat und in den Ortshäusern unserer Umgebung seit langen Jahren ein stets wiederkehrender Gast war, wurde hier still zu Grabe getragen. Er hatte ehemals bessere Tage gesehen und war Besitzer eines gangbaren Uhrengeschäftes in Coblenz, aber Virus Launen nährten in ihm den Hang zum Trinken, der ihm schließlich den Wanderstab in die Hand drückte. Er packte sein Werkzeug in ein Kästchen und mit diesem unter dem Arme zog er nun von Ort zu Ort und sorgte dafür, daß im „Laufe der Zeiten“ auf dem Lande kein Stillstand eintrete. Man öffnete ihm gern die Türen zur Häuslichkeit, denn er näherte sich redlich und ergabte jung und alt durch manch lustiges Geschwätz. Vor einigen Tagen aber wurde der populäre Wandersmann von hiesigen Mitgeschick betroffen. Es war kalt und ein frostiger Wind ließ nachts den nassen Körper erzittern. Ein Kalkofen bot dem Frierenden nach vergeblichem Umhertreten endlich eine willkommene Unterkunft, leider aber zum Verschandnis, denn nach kurzem erquickendem Schlafe erwachte der Müde und sah sich in bratendem Zustande. Nach qualvollen Schmerzen schied der Mann, einsam und verlassen, im hiesigen Spital aus dem Leben.“ — Es handelt sich hier jedenfalls um den in Nassau allenthalben unter dem Namen „Der rote Uhrmacher“ sehr bekannten Mann.

Die Sanitätswache und der Kranstransport. Ein hiesiger Arzt, Herr Dr. A. S., schreibt uns: Vor einigen Wochen hatte ich bei der Leitung eines Transportes einer Schwerkranken von der Schiersteiner Gemarkung nach einem Wiesbadener Krankenhaus Gelegenheit, die vorzügliche Organisation der hiesigen Sanitätswache kennen zu lernen; der vororderte Sanitätswagen war zur festgesetzten Zeit mit militärischer Pünktlichkeit zur Stelle, das Aufheben der Patientin, das Verladen mittels Bahre, die auf festgelegten Schienen in den Wagen gerollt wird, geschah mit größter Sorgfalt und bestmöglicher Schonung der Patientin. Auf der Fahrt nach dem Hospital machte sich aber recht unangenehm bemerkbar, daß jede Erschütterung, die den gut federnden Wagen traf, sich unvermittelt auf die am Boden in den Schienen stehende Bahre fortpflanzte, so daß man an den schmerzhaft sich verziehenden Gesichtszügen der Patientin die Reaktion auf jeden Stoß und Stein deutlich ablesen konnte. Es ist deshalb dringend zu empfehlen, daß zum Transport, besonders unterleibskrank Patienten, von einer an anderen Orten bestehenden Vorrichtung Gebrauch gemacht wird, daß die Bahre auf federnden Trägern ruht, oder noch besser in von der Decke ausgehenden eisernen Klammern schwebend eingehängt wird. — Noch ein anderer Umstand ist mir bei dem Transport aufgefallen, dem mit Leichtigkeit abgeholfen werden kann. Bei der Einfahrt ins Hospital hospert der Wagen mit erheblichem, auch dem Gesunden fühlbarem Ruck von der Straße nach dem im Niveau bedeutend höher gelegenen Vorgarten. Mit einer hölzernen Schwelle, die bei Bedarf angelegt werden kann, läßt sich der Übergang glatt und einwandfrei erreichen.

Ein eifersüchtiger Jüngling leitete sich in Dettich nach dem „Hgh. Bürgerstr.“ an den Vater seiner Angebeteten folgendes Warnungsrufruf, der wegen der Orthographie auch für die Eifentlichkeit Interessante haben dürfte: „Gehrier Herr A. . . in Johannisberg! Wie hörte daß ihre Tochter mit dem J. B. in Verbindung steht, will ich ihnen mitteilen, daß sie mit diesen Weiten Einholt tun, denn Sie verkehrt da mit einem schlechte Bube und an Ihrer Stelle würde ich das nicht leiden. Die Leute brechen ja darüber, ich denke hoffentlich daß Sie darüber Einhalt tun. Es grüßt sie J.“ Hoffentlich wird dem Aufschwärzer mit seinem grenzüberschreitenden Eifer Einhalt getan.

Einem großen Menschenanlauf verurteilte am Samstagabend gegen 9 Uhr ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann an der Ecke der Bleich- und Hellmündstraße. Getrennt von seiner Ehefrau lebend, trug er diese hier und dort sie mit dem offenen Messer. Passanten ergriffen Partei für die Frau und ein hinzukommender Schutzmann geleitete sie in ihre Wohnung.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Koblen für Arme: von S. 5 M., von A. B. 5 M., von B. S. 2 M., von Frau C. D. 3 M., von A. A. 5 M. — Für Frühling für Schulkind: von A. A. 5 M., A. A. 5 M. — Für Mittagskost für bedürftige Kinder: von A. A. 5 M., von A. A. 5 M. — Für die Augenheilanstalt für Arme: von A. A. 5 M., von Frau v. Laichinoff 5 M., von E. B. 3 M. — Für die Blindenschule: von Herrn Wilhelm Dahlheim 5 M., von E. B. 4 M., von A. A. 2 M., von Frau C. D. 3 M., von A. A. 5 M. — Für das Blindenheim: von E. B. 3 M., von B. S. 2 M. — Für die Kinderbewahranstalt: von A. A. 10 M., von Frau v. Laichinoff 5 M. — Für den Kinderhort: von Herrn Wilhelm Dahlheim 5 M., aus einer Spielfläche 10 M., von A. A. 2 M. — Für das Versorgungshaus für alte Leute: von Frau C. D. 3 M., von Frau v. Laichinoff 5 M., von Herrn Wilhelm Dahlheim 5 M. — Für das Rettungshaus: von A. A. 10 M., von B. S. 2 M., von E. B. 3 M. — Für die Schrippenfrüh: von E. B. 3 M., von B. S. 2 M., von Frau C. D. 3 M. — Für die Herberge zur Heimat: von A. A. 5 M., von Frau C. D. 3 M., von E. B. 3 M. — Für das Asyl Lindenhof: von E. B. 3 M., von B. S. 2 M. — Für die Diätenanstalt in Pfstein: von A. A. 5 M. — Für den Anabenhort: von A. v. Laichinoff 5 M. — Für berückmte Arme: von Frau v. Laichinoff 5 M. — Für den Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder: von B. S. 2 M.

Der Verein der Kinderhorte veranstaltet in diesem Jahre die Bekehrung für Berg- und Nordhori Donnerstag, den 20. Dezember, nachmittags 6 Uhr, diejenige für West- und Anabenhort am Samstag, den 22. Dezember, um 5 Uhr nachmittags und sind alle Gönner des Vereins zu dieser Feier hierdurch freundlich eingeladen.

E. Viehtrieb, 16. Dezember. Hier sind Weihnachtsparfassen im Laufe der letzten Jahre in großer Zahl entstanden. Fast jede Wirtschaft hat eine solche. Die älteste von allen ist die vor vielen Jahren in der Gastwirtschaft „Burg Mosbach“ (Emmerich) gegründete. Es sind nicht ganz 100 Sparter und fast nur Arbeiter, zumeist auf dem Tonwerk, A. G., beschäftigt, und diese haben trotz der teuren Zeiten im Laufe des vergangenen Jahres 5000 M. gespart, die ihnen gestern ausbezahlt wurden. Rechnet man nun noch, daß einige Wochen in die Kasse nicht eingezahlt wurde, da der Verdienst infolge des großen Brandes auf dem Tonwerk einige Zeit zurückging, so ist dieses Sparsthem ein recht erfreuliches Zeichen.

A. Schierstein, 17. Dezember. Der Gesangsverein „Sängerlust“ veranstaltet im nächsten Jahre aus Anlaß seiner Jahrmesse hier ein großes Sängerefest. Als Spielplatz ist das Gelände am See in Aussicht genommen. — Der hiesige Gewerbeverein veranstaltete gestern Abend im „Ziboli“ einen Lichtbilder-Vortrag mit dem Titel „Ein Ruhmesblatt aus großer Zeit“.

[?] Doktrin, 15. Dezember. Der Oberpostsekretär Ed. Spornhauer zu Wiesbaden kaufte in hiesiger Gemarkung District alten Schwaben (in der Nähe der Straßenmühle) mehrere Parzellen, und zwar von Landwirt Adolf Nicolaus 2 Ar 64 Quadratmeter zu 833 M., von Th. Holz Witwe 86 Quadratmeter zu 206 M. und von Karl Klein Witwe 1 Ar 59 Quadratmeter zu 381 M. Käufer beabsichtigt, daselbst einen Garten anzulegen.

Vierstadt, 16. Dezember. Das Resultat der Viehzählung ist für Vierstadt folgendes: Zahl der Gehöfte mit Viehstand 245, Anzahl der Pferde 184, des Rindviehs 593, der Schweine 882, der Schafe 2. Für Moppenheim betragen die entsprechenden Zahlen für Gehöfte mit Viehhaltung 130, Pferde 91, Rindvieh 437, Schweine 277 und Schafe 99. Die Rindviehhaltung in beiden Orten ist daher eine ausgebreitete, wenn auch geringere wie in Gerbenheim. Immerhin wird von beiden Orten ein großer Teil der in Wiesbaden konsumierten Milch geliefert, da sich die Landwirte hier besonders auf Milchproduktion und Abmelkwirtschaft, dagegen weniger auf Viehzucht verlegen. Der Milchverkauf ist jedenfalls der bedeutendste Teil des Reinertrages der hiesigen landwirtschaftlichen Betriebe. Von wachsender Bedeutung ist auch die Schweinehaltung. Bei den jetzigen hohen Vieh- und Fleischpreisen ist diese, besonders wenn die Aufzucht selbst betrieben wird, lohnend. Kosten doch gegenwärtig Saufjerfel 10 bis 16 M., Springer 20 bis 32 M. und Einleger 40 bis 50 M. pro Stück. In Vierstadt haben wir in den

letzten Jahren Pächter, die einen flotten Aufzuchtbetrieb eingerichtet haben und ihren eigenen Über halten. Die Schweinehaltung kann sich daher noch erheblich vergrößern, um je mehr, als die Abfälle der großen Hotels billiges Gestränke liefern, welches als außerordentlich nahrhaftes Futter gern verwendet wird. Die Rindviehhaltung ist dagegen mehr beschränkt und wird wohl kaum eine erhebliche Vergrößerung erfahren können, da sich der Anbau von Futtermitteln wohl kaum noch intensiver gestalten läßt. In Moppenheim ist schließlich die Schafzucht noch recht bedeutend, während in Vierstadt die Schafhaltung schon seit Jahren abgelehrt ist.

† Jggstadt, 16. Dezember. Bei der am 1. November l. J. vorgenommenen Personenzensusaufnahme wurden 789 Personen gezählt. — Der älteste Einwohner unseres Dorfes ist Herr Schmiedemeister Wilhelm Maas. Derselbe wurde am 24. Dezember 1816 zu Kemel geboren, vollendet also Weihnachten sein 90. Lebensjahr. Er ist körperlich noch sehr rüstig und macht eine Reise von hier nach Wiesbaden noch immer zu Fuß. Die Eisenbahn benutzte er nie. Wünschen wir ihm auch weiterhin noch einen recht glücklichen Lebensabend. — Bei der am 1. Dezember festgestellten Viehzählung wurden im ganzen 144 Gehöfte ermittelt. Gehöfte mit Viehstand sind 98 vorhanden, Viehhaltende Haushaltungen 104. Es wurden 84 Pferde, 407 Stück Rindvieh und 316 Schweine gezählt.

i. Laufenselden, 15. Dezember. Auf dem Wege nach Neudorf sah ein sechsjähriger Junge von hier einem Kameraden aus Unvorsichtigkeit die volle Schrotladung eines Revolvers ins Gesicht. Die Verletzungen sind glücklicherweise keine allzu schwere.

Höft a. M., 16. Dezember. Das hiesige „Kreisblatt“ berichtet zu einer bekannten Affäre: „An dem Stree, der zwischen Bürgermeister Hermann und einem Teil der Einwohner Unterliederbachs entstanden ist, war J. J. auch das Gerücht aufgekomen, Bürgermeister A. habe sich in einem Frankfurter Hotel als „Polizeikommissar aus Berlin“ und später als „Bürgermeister aus Berlin“ in das Fremdenbuch eingetragen. Der ehemalige Polizeiführer A. Fischerbach, der mit Bürgermeister A. verfeindet ist, ging nun — angeblich im Auftrage hiesiger Bürger und Gemeindevertreter — in das gedachte Frankfurter Hotel („Palmer Hof“) und überzeugte sich, daß das Fremdenbuch diese Einträge tatsächlich enthielt. Als Bürgermeister A. hiervon erfuhr, stellte er gegen den ehemaligen Polizeiführer, der sich in dem genannten Hotel so etwas wie Kriminalbeamten-eigenschaft beigelegt haben sollte, Strafantrag wegen unbefugter Beilegung eines Titels und unbefugter Ausübung eines Amtes. Gestern fand die Verhandlung vor der 1. Strafkammer in Frankfurt statt, zu der acht Zeugen geladen waren. Das Gericht kam zu dem Erkenntnis, daß die Anklage gegen Fischerbach nicht erwiesen sei und erkannte auf kostenlose Freisprechung.“

Frankfurt a. M., 16. Dezember. Die Stadtgemeinde Frankfurt, die bekanntlich in der Gemarkung der Gemeinde Eddersheim Wasser sucht hat sich das Recht, das dort gewonnene oder noch zu gewinnende Wasser durch die Gemeinde Kellersbach zu führen, mit einer Abfindungssumme von 40 000 M. erkaufte. Kellersbach, das außerdem noch das Recht auf die Entnahme von Wasser aus der Frankfurter Leitung hat, will dieses Geld im Interesse eines eigenen Leitungsgewehes verwenden.

Ufingen, 16. Dezember. Heute nachmittags waren die Mitglieder des hiesigen Vorkaufvereins nach dem Rathaus zu einer Generalversammlung eingeladen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr G. W. Hillppel, leitete die Verhandlungen. Nach einem Referat des Kassierers Herrn L. Dienbach wurde rückblickend das ausgedehnte Geschäftsbetriebes die Aufbegehrenge des Vereins auf 1 Million von den Mitgliedern genehmigt. Danach wurde das Protokoll der im Juni d. J. stattgefundenen gesetzlichen Revision gelesen und erläutert. Die Versammlung brachte einstimmig ihr Einverständnis zu der bewährten Geschäftsführung des Vorstandes zum Ausdruck. Die Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern, deren Wahlzeit abgelaufen war, erledigte sich dahin, daß die ausstehenden Mitglieder, nämlich die Herren Dr. Grandpierre, W. Krämer und J. Schwenk einstimmig wiedergewählt wurden.

Oberlahnstein, 16. Dezember. Die durch die Presse gehenden Berichte, daß der Bürgermeister sein Amt wegen Vorkommnisse beim Bau der Wasserleitung niedergelegt habe, sind unrichtig. Derselbe denkt nicht an eine Amtsniederlegung. Nachdem gestern die 2800 Meter lange Zulassung von der Quelle bis zum Hochbehälter vollendet und das Wasser eingelassen wurde, hat es sich gezeigt, daß das Wasser über den Berg läuft und ein Fehler im Niveau nicht vorlag. Noch vor Weihnachten wird den Oberdörfern, die das Wasser sehr weit holen müssen, eine Zapfstelle beschert. Damit wird hoffentlich der Friede wieder eintreten.

ha. Oberlahnstein, 15. Dezember. Die am 13. Februar dieses Jahres über den hiesigen Kreis verhängte Hungerperiode ist nun endlich — also nach mehr als dreiviertel-jährlicher Dauer — aufgehoben worden.

Niederlahnstein, 17. Dezember. In betreff des schon gemeldeten Diebstahls am hiesigen Güterbahnhof sind weitere Verhaftungen von Bahnarbeitern und Beamten vorgenommen worden. Ein Haftbefehl in dieser Angelegenheit wurde von der Staatsanwaltschaft in Wiesbaden gegen einen Altändler in Coblenz wegen Hehlerei erlassen.

l. Schöben, 15. Dezember. Zur Errichtung einer höheren Schule werden jetzt die ersten Schritte getan. In der letzten Stadtratsversammlung war man allgemein der Ansicht, daß die Sache nun energisch in die Hand genommen werden müsse; es wurde gleich eine Kommission gewählt, welche persönlich in Cassel und Wiesbaden verhandeln soll.

rn. Oberreifenberg, 15. Dezember. In Ober- und Niederreifenberg spukt's wieder einmal, wie schon so oft seit mehr als einem Jahrzehnt. Das Geipen, das hier umgeht und sich nicht betrieuen lassen will, ist die Uneinigkeit zwischen einigen der anhangreichsten Familien und zwischen einzelnen Bürgern und der jeweiligen Ortsverwaltung. Jetzt hat man es wieder mit Herrn Bürgermeister Druth von hier zu tun und eine Fehde angefangen, die jagor mit aller Bestigkeit in den Spalten der auch persönlichen Zankereien zugänglichen Presse geführt wird. Bürgermeister Druth hatte Niederreifenberg mit einem „Wespennest“ beglichen.

Cassel, 15. Dezember. Zur Errichtung des von der Königl. Staatsregierung in Notenburg in Aussicht genommene Lehrerseminars wurden heute die ersten beiden Verträge werden demnächst den städtischen Behörden zur Genehmigung vorgelegt werden. Aber die Errichtung der Anstalt ist noch nichts bestimmt, doch dürfte schon mit Rücksicht auf den vorhandenen Mangel an Lehrkräften im Volksaufweesen auf eine sehr baldige Errichtung zu rechnen sein. Das künftige Seminargebäude wird auf dem Domänengrundstück, dem Bahnhofs gegenüber, errichtet werden. — Das Amt Landeck mit seiner Bevölkerung von fast 4000 Einwohnern ist seit einem Vierteljahr wieder einmal ohne Arzt. Auch bei den Ärzten herrscht wie bei den Landbehörden eine gewisse Landflucht. Veranlassung zum Abzug der Herren war nicht etwa schlechtlöhende Praxis als vielmehr Wohnungsnot. Der Amtsgerichtsort ist nicht einmal in der Lage, einem unverheirateten Arzte eine angemessene Mietwohnung zu stellen. Die Entfernung zu einem der nächstwohnenden Arzte in Herzfeld, Friedewald, Mansbach oder Eiterfeld beträgt über 10 Kilometer. „Man stirbt hier eben ohne Arzt.“ Auch ein Kulturbild aus dem zwanzigsten Jahrhundert!

ss. Cassel, 15. Dezember. Im Sauerlande sind große Schneemassen niedergegangen. Auf der Strecke Brilon-Wären-Paderborn ist der Frühersonenzug im Schnee stecken geblieben. Er mußte herausgeschaukelt werden

k. Mainz, 17. Dezember. In der Zwergallee scheute vor einem bellenden Hund das Pferd eines Wagens, wodurch der Fuhrmann heruntergeschleudert wurde und einen Schädelbruch erlitt. — Mit der gleichen Verletzung wurde ein hochbetagter Wäschereibesitzer in das Krankenhaus eingeliefert, der auf der Finthener Straße durch Ausgleiten auf Kopf gekommen war. — Ein 23jähriger Knabe wurde von einem Hunde angefallen und schwer verletzt. — Vermittelt wird ein Schriftsteller, der sich unter Umständen von hier entfernt hat, daß man annehmen muß, er habe sich ein Leid angetan.

p. Friedberg, 15. Dezember. Von einer „Tante“ wird aus Wuppach erzählt: In einer hiesigen Familie, deren Oberhaupt Berthold meißens abwesend zu sein pflegt, erschien eine „Dame“ und gab sich als nahe Verwandte des abwesenden Mannes aus. Man glaubte ihr und machte ihr's bequem. Im Verlaufe des Gesprächs erfuhr die Fremde, daß der Mann erst am nächsten Nachmittag nach Haus kommen werde; das veranlaßte sie, bei den „Verwandten“ zu nächtigen. Am nächsten Morgen endlich erfuhr sie, daß sie auf dem Wege nach Wuppach ihre gefüllte Geldbörse verloren und an der Bahn für nachträglich entrichtetes Fahrgehalt ihren wertvollen Umhang verlegt habe. Mit der Bitte um ein Darlehen von 20 M., das ihr bereitwillig gewährt wurde, um das verlorene Kleidungsstück einzulösen, verließ die „Tante“ auf Rimmerwiedersehen. Die Schwindlerin ist offenbar mit derselben gerichtsbekanntem Person identisch, deren Spezialität derartige Schwindelen sind.

k. Worms, 16. Dezember. Bei den Geistlichen in den Weinorten Rheinhessens macht sich das Bestreben geltend, die mit den Pfarrstellen als Gehaltsstelle verbundenen Weinberge („Parzellen“) von den Pfarrgehaltern zu trennen. Auch die Geistlichen ziehen es vor, mit einer alljährlich sicheren Einnahme rechnen zu können. Die Weinberge sind an verschiedenen Orten 8 bis 10 Morgen groß. In guten Weinjahren bringen diese Pfarrweingüter den Inhabern eine ganz schöne Summe ein, aber in schlechten Jahren sind die Reinerträge oft sehr gering. So soll es z. B. nach einer Mitteilung der „Rkt. W.“ in diesem Jahre hiesigen Pfarrweingüter für wenige Mark verkauft worden, während den Stelleninhabern dafür 1900 bis 2000 M. an ihrem Gehalt in Abzug kommen sollen.

* Mainz, 17. Dezember. Rheinpegel: 70 cm gegen 75 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Strafkammerurteilung vom 17. Dezember.

„Ein „schwerer“ Diebstahl.“

Die Tagelöhner D. und Sch. von hier waren früher bei einer hiesigen Althändlerin längere Zeit bedienstet. Sie wußten daher Bescheid in den Lagerräumen und sind eines Tages in einen Schuppen an der Wehrmühle eingedrungen, um ein größeres Quantum, im ganzen etwa 7 Zentner altes Eisen, zu stehlen. Per Wagen schafften sie ihren Raub zu einem anderen Manne und machten ihn zu Geld. Strafe: 2, resp. 1 Woche Gefängnis.

Der gestohlene Paletot.

Einem hiesigen Hausburschen verschwand während der Nacht vom 15. zum 16. November im Café „Germania“, wo er eben weilte, der Paletot. Etwa 8 Tage später passierte er die Markstraße, da bemerkte er sein Eigentum am Leibe des Schuhmachers Wilhelm D., welcher in der Folge zwar behauptete, es auf der „Herberge zur Heimat“ von einem Unbekannten gekauft zu haben, nichtsdestoweniger, und da er sich in der Folge wiederholt in Widersprüche verwickelte, vom Schöffengericht aber für überführt erachtet, zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt wird. Auf seine Berufung wurde heute dieses Urteil aufgehoben und der Mann freigesprochen.

Eine dunkle Affäre.

Vor etwa 5 Jahren ereignete sich in der Webergasse ein Unfall dadurch, daß ein Blumentopf von einer Fensterbank fiel und ein junges Mädchen, die Tochter des Fuhrunternehmers Karl Th. auf den Kopf traf. Der Vater des Mädchens soll damals Schadenersatzansprüche geltend gemacht, er soll 5000 M. verlangt, ein Angebot von 50 M. jedoch, das ihm gemacht wurde, zurückgewiesen haben. Seitdem soll Th. die Familie des Schreinermeisters N., aus dessen Hause der Blumentopf abgestürzt war, mit seinem ganzen Hase verfolgen — er selbst stellt dies in Worte — und speziell am 16. oder 17. Juni soll er am Römerort der Frau N. eine Szene bereitet haben, indem er sie beschimpfte und mit der erhobenen Schippe auf sie eindringend bedrohte. Das Schöffengericht hat dem Manne eine Gefängnisstrafe von 1 Monat aufgebürdet, Th. aber hat, weil er behauptet, an den ganzen Behauptungen sei kein wahres Wort, wider das Urteil die Berufung angemeldet; ohne Erfolg, denn heute wird das erste Urteil bestätigt.

Straßen-Randnotiz.

Am Abend des 29. Juli gegen 11 Uhr passierte ein hiesiger Schreinermeister S., von der Rheinstraße kommend, die Schwalbacherstraße, als plötzlich von hinten sich zwei junge Burken, die ihm unbekannt waren, an ihn heranmachten. Während der eine unbeteiligt in der Nähe stehen blieb, versetzte der andere ihm von hinten, ohne daß er sich dessen versah, eine Reihe von Schlägen mit seinem Stock und brachte ihm dabei u. a. zwei stark blutende Wunden am Kopfe bei. Als der Täter wurde etwa eine Viertelstunde später der mehrfach bereits gerichtlich bestrafte Kellner Wilhelm Wike aus der Wirtshaft zur „Sonne“ wegverhaftet. Er behauptet, unschuldig zu sein, das Schöffengericht aber verurteilte ihn in der Folge zu der exemplarischen Strafe von 9 Monaten Gefängnis und die Berufungsinstanz verwarf sein Rechtsmittel zwar, ordnete jedoch an, daß von der Strafe 2 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Abzug zu bringen seien.

Vertrag.

Der Viehhändler Max St. von Grävenwiesbach ist in 1 Woche Gefängnis verfallen, weil er eines Tages einem Metzger in Gonsenheim ein notgeschlachtetes Schwein, dessen Fleisch von dem Kreisarzt obendrein als minderwertig abgestempelt worden war, als vollwertig verkauft habe. Er will den Minderwertshempel nicht bemerkt haben und die stattgehabte Notschlacht nicht verschwiegen haben. Seine Berufung führt heute zur Aufhebung des ersten Urteils, resp. zur Umwandlung der Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe von 70 Mark.

Eheliche Zwistigkeiten.

Die Ehefrau des Maurers Anton Sch. von hier ist während der Nacht zum 7. Oktober in der Hochstraße mit einem verletzten Fuße vorgefunden worden. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, weigerte sich aber dort, Angaben über den Anlaß ihres Unfalles zu machen, während sie später dritten gegenüber erklärt hat, ihr Mann habe sie eingesperrt und mit Totschlag bedroht, aus Furcht vor ihm sei sie aus dem Fenster ihrer Wohnung gesprungen und habe sich dabei die Verletzung zugezogen. Mangels Beweises wurde der Mann heute freigesprochen, da die Zeuthen sich inzwischen, obwohl ihre Ehe zwischenzeitlich geschieden ist, wieder ausgesöhnt haben und die Frau erklärt, sie allein treffe die Schuld, sie sei betrunken gewesen, ihr Mann habe keinen Anlaß zu dem Sprung aus dem Fenster gegeben.

* Stenographische Aufzeichnungen des Angeklagten.

Eine für weitere Kreise bemerkenswerte Entscheidung hat in einer Beschwerde des Präsidenten des Landgerichts Bodum, Geh. Oberjustizrat Oydnhoff, getroffen. Ende vorigen Monats hatte sich vor dem Amtsgericht Herne der verantwortliche Schriftleiter der „Herne Zeitung“, Redakteur Hermann Stens, wegen Verleumdung durch die Presse zu verantworten. Als in dieser Verhandlung Stens, dessen Verteidiger ausgeblieben war, sich stenographische Aufzeichnungen über die für ihn sehr wesentliche Aussage des Bürgermeisters Dr. Büren machen wollte, verbot ihm dies der Gerichtsvorsitzende Amtsrichter Rademacher kurz und bündig. Um sich keinen Unannehmlichkeiten auszusetzen, steckte Redakteur Stens Notizblatt und Bleistift ein. Er wandte sich aber nach Beendigung der Verhandlung beschwerdeführend an den Landgerichtspräsidenten, weil er in dem Verbot des Amtsrichters eine unzulässige Beschränkung seines guten Rechts erblickte. Der Landgerichtspräsident hat sich auf die Seite des Beschwerdeführers gestellt. Der Bescheid, den Stens empfing, lautet: „Auf Ihre Beschwerde vom 28. November 1906 teile ich Ihnen mit, daß ich es nicht für zulässig halte, daß der antretende Richter Ihnen als Angeklagten untersagt hat, sich Notizen über die Aussagen des Zeugen zu machen. In diesem Sinne habe ich das Amtsgericht zu Herne bechieden. gez. Oydnhoff.“

* Hackfleisch mit Waden.

Die Düsseldorf Strafkammer verurteilte den Mindsmeyer Heinrich Hoppe, sowie dessen Ehefrau zu je 1 Monat Gefängnis wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Das Ehepaar hatte den Kostgängern Hackfleisch mit Waden durchgesetzt, sowie elektrisches Rindfleisch zum Frühstück und Mittag verpackt.

* Der Theaterschwärmer.

Der Sohn eines Küsters und Fabrikarbeiters in Köln, ein Zeichner, schwärmt sehr für das Theater. Als er kürzlich „Lohengrin“ besuchte, wo ein bekannter Tenor die Titelrolle sang, war der junge Mann so entzückt, daß er für den Opernjüngler ein Bild für 68 M. und eine Widmung für 8 M. „Für den unvergleichlichen Sänger“ auftragen ließ. Die Theaterschwärmerie kostete dem Zeichner schließlich so viel, daß er weder Miete noch Kassegeld bezahlen konnte. Um sich Kredit zu verschaffen, fälschte er einen Brief mit dem Namen seines Vaters und erhielt darauf auch Geld. Jetzt stand der junge Mann wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs unter Anklage. Er wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

* Sittlichkeitsverbrechen.

Die Strafkammer in Hof verurteilte den Schullehrer Mader aus Hörnthal, den Inhaber vieler Ehrenämter, wegen Sittlichkeitsvergehens an Schulkindern in 33 Fällen zu zwei Jahren vier Monaten Zuchthaus.

Sport.

* Der leibbare Ballon „Patrie“, geführt von einer militärischen Besatzung, unternahm Samstagvormittag eine Übungsfahrt gegen den Wind in zweihundert Meter Höhe. Er fuhr von Meudon bei Paris über Mantes, Epone, Versailles, Chaville, nach dem Park von Chalais, wo er landete, indem er eine halbe Wendung um sich selbst machte, um sein Vorderteil dem Winde entgegenzustellen. Der Ballon fuhr über eine Strecke von 32 Kilometern bei einer Windstärke von 14 Metern in der Sekunde. Wenn es sich tatsächlich um 14 Meter Windgeschwindigkeit in der Sekunde handelte, und es der „Patrie“ gelang, dagegenzukommen, so wäre das eine ganz achtungswürdige Leistung! 14 Meter in der Sekunde sind 840 Meter in der Minute. Ein solcher Wind (zwischen 5 und 6 Grad der Beaufort-Skala) ist schon recht frisch, bewegt bereits härtere Zweige der Bäume und zwingt Segelschiffe, bei leichterer Ladung Mars- und Brandsegel einzuziehen zu lassen.

r. Bumerangwerfen als neuer Gesellschaftssport.

In London kommt ein neuer Sport in Mode: das Bumerangwerfen. Sir Ralph Payne-Gallwey hat diese seltsame australische Waffe in England eingeführt. Die wunderbare Eigenschaft eines kunstvoll geschleuderten Bumerangs, daß er zum Schleuderer zurückfliegt, macht die Waffe zu einem reizvollen Spielzeug; insbesondere die Damenwelt hat sich mit Leidenschaft dem neuen Sport ergeben. Das Bumerangwerfen wird dem Bogenschießen vorgezogen, und auf den Spielplätzen in den Vorstädten sieht man jetzt viele Londoner, die die neue Kunst erlernen.

Vermischtes.

* Der Köpender Hauptmann als Briefschreiber.

Folgendes Schreiben des Hauptmanns von Köpender ist nach dem „B. V.“ dieser Tage dem Wirt Burghardt im „Prinz von Preußen“ in Sangerhausen zugegangen, der sich angeboten hatte, Voigt nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis Beschäftigung zu gewähren: „Mein werter Herr Burghardt! Ihr werter Brief hat mich sehr gefreut; als ich den Ortsnamen Sangerhausen las, wurden schöne Erinnerungen aus meiner Jugendzeit in mir

wach, ich will sie Ihnen im kurzen erklären. Mein Vater hatte den Feldzug unter dem damaligen Prinzen Wilhelm, unserem späteren allverehrten Kaiser Wilhelm, mitgemacht, und zu seinen Briefen an meine Mutter vom Marsche aus pflegte er Bogen zu benutzen, an deren Kopfe das Panorama derjenigen Stadt, aus welcher er eben schrieb, vorhanden war. Die Briefe wurden daher von meiner Mutter gesammelt und unter Glas so eingerahmt, daß sie zum Schmuck der Wände unserer Wohnung dienten. Unter diesen Panoramen befand sich auch das von Sangerhausen, und es machte auf mein kindliches Gemüt einen so gefälligen Eindruck, daß ich gar oft, wenn ich mit meiner lieben Mutter die Bilder betrachtete und sie mich liebevoll fragte: „Nun, Wilhelm, welcher von all diesen Orten ist wohl der schönste?“, ich in meiner Kindlichkeit gar oft sagte: „O, Mutter, schön sind alle, aber Sangerhausen ist doch am schönsten, da möchte ich leben“, dann schrieb sie mir wohl lieblosend übers Haupt und sagte: „Na, Du kannst es ja später einmal befinden.“ Sehen Sie, mein Herr, das waren schöne Tage, und heute? Um nun aber auf den Inhalt Ihres werthen Schreibens zu kommen, werden Sie wohl einsehen, daß heute eine definitive Abmachung darüber nicht möglich ist. 4 Jahre sind eben eine lange Zeit, und weder Sie, noch ich können wissen, ob wir in 4 Jahren noch am Leben sind; sollten Sie in späteren Jahren noch denselben Gedanken haben, so können Sie ja meinem Rechtsanwalt schreiben, der ist unter allen Umständen besser in der Lage, Ihr freundliches Anerbieten anzunehmen, als ich, weil ich doch augenblicklich nur Strafgefangener bin. Aus diesem Grunde ist es mir auch nicht möglich, von dem zweiten Teile Ihres in so lebenswürdiger Weise gemachten Anerbietens Gebrauch zu machen, weil ich Extrazuschüsse aus für mich eingezahlten Geldern während meiner Strafzeit nicht machen darf, auch hierfür müssen Sie sich an meinen Rechtsanwalt wenden. Sie sehen also wohl ein, daß ich mich Ihrem freundlichen Ansuchen nicht ablehnend gegenüberstelle, sondern daß ich Ihnen nur den Weg zeige, welcher unter den gegebenen Verhältnissen für uns beide der einzig mögliche und dienliche ist. Wie aber auch Ihre ferneren Entschlüsse ausfallen, so seien Sie versichert, daß ich mich Ihrer stets dankbar und freundlich erinnern werde. Genehmigen Sie darum die Versicherung meiner beständigen Wertschätzung. Wilhelm Voigt.

* Großstadtelend. Aus Anlaß einer Blättermeldung, daß in Nürnberg eine achtköpfige Familie nur zwei Betten zur Verfügung habe, teilt eine Hamburger Volksschullehrerin folgenden Fall mit. Eine elfköpfige Familie in Hammerbrook-Hamburg besitzt nur zwei Betten; in dem einen schlafen die Eltern, im zweiten sechs Kinder (!), eins liegt im Kinderwagen, eins schläft auf der Erde. Ein Kind haben fürzlich Verwandte zu sich genommen. Häufig ist kein Brot im Hause, denn der Verdienst des Arbeiters beträgt wöchentlich 23 M.; obwohl er nicht in Wirtshäusern geht, kann er von dem Gelde nicht alle Bedürfnisse seiner zahlreichen Familie bestreiten. Die Frau hat ihre Tochter, die Eltern schulpflichtig wird, noch nicht angemeldet, weil sie keinen Kleiderrod anzuziehen hat.

Altre Chronik.

Jubiläum einer Pianofabrik. Die Firma Wilhelm Arnold, Piano- und Flügelabrik in Achaffenburg, feierte dieser Tage das Jubiläum ihres 20jährigen Bestehens. Herr W. Arnold hat es verstanden, aus kleinen Anfängen durch Tatkraft und Fachkenntnis seine Fabrik zur Großfirma zu machen. Aus Anlaß dieses Jubiläums brachte das Personal der Fabrik Herrn Arnold seine Glückwünsche dar und überreichte ein künstlerisch ausgefallenes Diplom, verfertigt von dem 1. Bildhauer und Holzschnitzer der Fabrik, ein Zeichen eines guten Einvernehmens zwischen Personal und Chef.

Tenere Gäste waren wieder für die City König Oskon und seine Gemahlin. Die beiden leben in Macht und Rang ungefähr auf der Stufe des Königs von Spanien und Griechenland, die soeben im neuesten Weisbuch „abgerechnet“ werden. Und die City zeigt gern, daß „Geld keine Rolle spielt“, sie schont nicht. Für Alfonso waren die Kosten der Stadt auf 125 200 M. angelaufen, die für den König Georg von Griechenland auf 126 800 Mark. So wird es auch mit dem norwegischen Königspaar gewesen sein. Für ein Bankett von 4 Stunden ist das sicher alles möglich.

Die höchste Hochzeitsreise der Welt, die bisher nachzuweisen ist, macht der italienische Bergführer Raza aus Campello, der sich in seinem heimischen Val del Sarmiento mit Aurelia Farina verheiratet hat, und sich über die Weihnachtstage nach dem Monte Rosa, 4700 Meter, aufmachen und die Spitze betreten wird. Aurelia ist 20 Jahre und erprobte Bergsteigerin, mehrere Freunde sind von der Partie und außerdem hat Raza einen vornehmen Herrn, der „zahl“.

Dem Oberst Hüger, der seinen dauernden Wohnsitz in Münster aufgeschlagen hat, hat im Namen aller Untergebenen eine Abordnung von 30 Herren aus allen Chargen und Jahrgängen und aus den verschiedensten Gegenden ein großes künstlerisch gearbeitetes Album überreicht.

Eine Erhöhung des Arzthonorars in den Berliner Vororten wird in Anbetracht der Verleinerung der gesamten Lebenshaltung in den beteiligten Kreisen in Erwägung gezogen. Die Ärzte von Pankow und Niederschönhausen führen bereits zum 1. Januar 1907 erhöhte Sätze ein.

Die Berliner Warenhandsteuer hat 1905 rund 775 000 Mark ergeben, d. h. rund 22 000 M. mehr als 1904. Davon sind rund 606 700 M. zur Deckung bezw. als Ersatz für das im 2. und 4. Quartal des Etatsjahres 1905 nicht zur Ausschreibung gelangte Gewerbesteuer-Zoll nach Klasse 4 benutzt worden.

Auf der Landstraße. Auf dem Marsche von Hamburg nach Düsseldorf kam in Twittingen (Hannover) in völlig erschöpftem Zustande eine arme Arbeiterfamilie an. Die Leute, Mann und Frau mit einem drei- und einem siebenjährigen Kinde, hatten den ganzen, etwa 200 Kilo-

meter langen Weg dorthin zu Fuß zurückgelegt, wobei das jüngste Kind stets getragen werden mußte. Vierzehn Tage waren sie schon unterwegs, teilweise bei furchterlichem Wetter. Der Mann, ein Erdarbeiter, war von Düsseldorf mit seiner Familie nach Hamburg gezogen, weil er dort Arbeit zu finden hoffte. Er fand aber keine und entschloß sich deshalb zur Rückkehr. Die Leute wurden im Krankenhaus verpflegt.

Bejnmarffküde nicht vorhanden. Bejnmarffküde fehlen — so lauten zwei Anschläge an der Umwechslungskasse der Reichsbank in Berlin. Der Mangel an Bejnmarffküden ist ständig. Dazu ist jetzt ein sehr großer Mangel an Nickelstücken gekommen. Große Geschäftshäuser schicken seit einer Woche täglich zur Reichsbank nach Bejnmarffküden, aber vergeblich. Die Noten sind genötigt, die Kasen der Verkehrsgesellschaften aufzusuchen.

Im Badofen. Ein 72jähriger obdachloser früherer Kaufmann, der jetzt durch Betteln und gelegentlichen Handel sein Leben fristete, hatte sich in Pölskow in Pommern einen Badofen als Schlafstelle und Schutz gegen die Kälte ausgesucht. Am nächsten Morgen machte der Besitzer darin Feuer zum Baden, ohne den alten Mann zu sehen. Dieser selbst hatte einen so festen Schlaf, daß er erst erwachte, als die züngelnden Flammen seinen Körper berührten. Vichterlich brennend kroch er durch die feurige Blut hindurch aus dem Ofen heraus, wobei er so schwere Brandwunden erlitt, daß er gleich darauf starb.

Durch eine Stricknadel gestört. Der vierjährige Sohn des Landmannes Christensen in Wollerup (Kreis Spiel Bolderup) spielte mit anderen Kindern zusammen und trug eine Stricknadel in der Hand. Beim Spielen kam er zu Fall und die Stricknadel drang ihm durch die Nase ins Gehirn. Die Verletzung hatte eine Entzündung zur Folge, die den Tod herbeiführte.

Ein Fremdenlegionär als blinder Passagier. Als sich der am Freitagmorgen im Hamburger Hafen eingetroffene Hamburger Dampfer „Alfred Meusel“ eine halbe Tagereise von Cartagena entfernt befand, wurde im Kohlenbunker ein Mann namens Meyer aus Mählein a. Rh. entdeckt, der die Reise nach Hamburg als blinder Passagier machen wollte; er hatte sich in Cartagena heimlich an Bord geschlichen. Meyer hat in der französischen Fremdenlegion gedient; nach unglücklichen Leiden und Entschörungen hatte er glücklicherweise Cartagena erreicht. Er wurde der Polizeibehörde ausgeliefert.

Die neue Bahnverbindung zwischen Jussbrunn und Mittenwald endlich geklärt. Die Bahn wird über Girs-Mittenwald-Garmisch-Partenkirchen gebaut. Eine entsprechende Vorlage im österreichischen Reichsrat wird bald erfolgen.

Weil er nicht zum Nachtwächter gewählt wurde, hat der 36jährige Gärtnerei-Mann aus Stolpe bei Berlin das Haus des Gemeindevorstandes in Brand gesteckt. Er hatte sich in Gestirnsstunden durch Bemerkungen verdächtig gemacht und wurde verhaftet.

Am offenen Grabe gestorben. Während der verstorbenen Schneidermeister Lausen aus Weiskau auf dem Kirchhof zu Abhüll beerdigt wurde, starb plötzlich einer der Träger infolge eines Schlaganfalls tot nieder.

Von der Schiffsmaschine zermalmt. Der Obermaschinist Sille vom Kriegsschiff „Württemberg“ geriet in die Radermaschine und wurde auf der Stelle getötet.

Advokaten in Paris. Vor der ersten Kammer des Appellhofes zu Paris wurden mit anderen Agenten der Rechte auch zwei Damen als Advokaten verurteilt. Nun gibt es vier Advokaten in Paris.

Wertwüchsiges Brandunglück. Der Maschinenpuder Wilhelm Rauff verunglückte auf einer Dortmunder Fabrik dadurch, daß seine ölgetränkten Kleider Feuer fingen und er schwere Brandwunden erlitt, an deren Folgen er starb.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblattes.

Stuttgart, 17. Dezember. In den Hohenlohe-Entscheidungen der „National-Zeitung“ ist das „Neue Tagblatt“ zu der Erklärung ermächtigt, daß sowohl der Prinz Alexander von Hohenlohe als auch der Professor Dr. Curtius und die Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, der Veröffentlichung vollständig fern stehen und daher jede Äußerung über ihre Authentizität ablehnen.

Konstanz, 17. Dezember. Der auf dem Bodensee fahrende österreichische Dampfer „Kaiserin Elisabeth“ ist bei Mersburg auf einen Reifen geworfen und am Rad beschädigt worden. Er mußte liegen bleiben. — Der badische Dampfer „Stadt Heberlingen“ ist bei seiner Landung in Lindau gegen die Kaiwand geworfen und beschädigt worden. Die Reisenden wurden gelandet.

wb. Worms, 17. Dezember. Die hiesige nationalliberale Partei beschloß, den bisherigen Kandidaten Freiherrn Gehl zu Herrnsheim für die bevorstehende Reichstagswahl wieder aufzustellen.

wb. Kiel, 17. Dezember. Der Hofzug mit dem Kaiser, der Kaiserin und dem Gefolge traf heute vormittag um 9 Uhr hier ein. Auf dem Bahnhof waren u. a. zur Begrüßung erschienen: Prinz Heinrich von Preußen, Staatssekretär v. Tilly und Admiral v. Wittow und Gaffron. Der Kaiser begab sich unter dem Salut der Flotte an Bord des Schlachtschiffes „Deutschland“. Gegen 9 Uhr bezug sich die Kaiserin an Bord der „Deutschland“. Nach dem Frühstück fand eine Besichtigung des Schiffes statt.

wb. Tübingen, 17. Dezember. Der frühere niederländische Minister Staatsrat v. Wachterlin ist heute hier verstorben.

wb. Kopenhagen, 17. Dezember. Das Königspaar von Norwegen ist mit dem Kronprinzen heute vormittag hier eingetroffen und am Bahnhof von der königlichen Familie empfangen worden. Die Gäste nahmen im Schloße Amalienborg Wohnung.

wb. Moskau, 17. Dezember. Im Kasanowstadtteil wurden gestern ein großes Fassens- und Pulverlager, ferner sieben Bomben und ein Pulverdynamit entdeckt. Dreißig Mitglieder der revolutionären Kampforganisation wurden verhaftet.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Als Nebenbedingung oder Vorbedingung der Einsendung für diese Rubrik (gehörigenfalls) sind Verordnungen einzuwickeln, welche die Redaktion nicht einsehen kann.

Wenn ich als ehemaliger Kurort mir gefatte, zur Einführung einer obligatorischen Kurtagge das Wort zu ergreifen, so geschieht es nur, um meine Verwunderung auszudrücken darüber, daß so viel Überhebungsstunf, so viel Linte und Braderwürde aufgebläht werden muß, um den Nachweis zu führen, daß bei der gegenwärtigen mäßigen Finanzlage der Stadt die Einführung einer obligatorischen Kurtagge ebenso notwendig als berechtigt ist. Daß bei dieser im allgemeinen mit erfreulicher Sachlichkeit geführten Auseinandersetzung auch Entgleisungen vorgekommen sind, beweist die Zuschrift des feudalen Herrn v. R., der die weniger Leistungsfähigen als Jaungäste behandelt wissen möchte, und die Denkschrift des sonst so bewährten Herrn Kurdirektors, der die minder zahlungsfähigen Kurgäste als „minderwertig“ zu bezeichnen beliebte. Man soll doch nicht glauben, daß wegen der Kurtagge auch nur ein einziger Kurort sich von Wiesbaden abwenden würde, denn die Kurtagge ist in allen größeren und kleineren Kurorten, selbst in solchen, die es „auch“ sein wollen, etwas ganz Selbstverständliches. Als ich vor 10 Jahren zum ersten Male als Kurort nach Wiesbaden kam, war ich im höchsten Grade überrascht, daß hier keine obligatorische Kurtagge existierte, hatte ich doch schon vorher und habe ich auch noch nachher die Erfahrung gemacht, daß man selbst in dem unheimlichsten Kur-Resort einer Kurtagge nicht entgeht. Dafür nur ein Beispiel. Ich wurde vor einigen Jahren als Konsulent von meinem Arzte nach einem kleinen thüringischen Orte geschickt und dort stellte sich bereits nach 3 Tagen der Ortsschmitt prompt ein und präntierte mir eine „Kurtagge“ Quittung über 7 M. Auf meine bescheidene Anfrage, welche Kurmittel mir dafür geboten würden, antwortete der Mann geringschätzig die Achseln — ich hatte die wunderhübsche ogerneiche Waldluft, das einzige vorhandene Kurmittel, nach seiner Meinung offenbar zu gering eingeschätzt. Sonst waren noch einige von einem Wohlthäter angelegte, mit Aufhängen besetzte Spazierwege und einige schöne natürliche Waldwege vorhanden. Das sogenannte „Kurhaus“ war ein im Privatbesitz befindliches Hotel. Im übrigen waren die Straßen im Ort bei schlechtem Wetter unpassierbar und die Verleuchtung bestand aus einigen in Bäumen aufgehängten Petroleumfingeln, die aber aus Sparlampenröhren nicht angezündet wurden; erst nach einer an den Ortsgelehrten gerichteten energischen Mahnung ließen sie ihre Plättlein leuchten, die sich in den Baumzweigen wie einige verirrte Glühwürmchen ausnahmen. Aber Kurtagge wurde erhoben. Was die Einziehung der Kurtagge anbelangt, so liegt die Sache bei den hiesigen Verhältnissen zwar nicht so ganz einfach, aber auch dafür sind bereits ganz annehmbare Vorschläge gemacht worden. Als ich im vorigen Sommer vorübergehend auf einen Tag in einem sehr bekannten Badeort der Insel Rügen weilte, fand ich bei meiner Abreise auf der Hotel-Rechnung einen Posten „Kurtagge 50 Pf.“ Auf meine Anfrage wurde mir bedeutet, daß jeder Fremde, ob er zu längerem oder kürzerem Aufenthalt eintrifft, pro Tag 50 Pf. Kurtagge zu zahlen hat, die von den Hotelbesitzern und Wohnungsvermietern eingezogen wird. Es ist ja zu verstehen, wenn sich die hiesigen Hotel- und Badhausbesitzer zunächst dagegen sträuben, ihren Gästen mit den oftmals recht gepfefferten Rechnungen auch noch die Kurtagge abzuknöpfen, aber der lokale Steuerzahler würde es nicht begreifen, wenn gerade diejenigen, die von den für die Kurinteressenten aus dem Stadtsäckel gemachten bedeutenden Aufwendungen das Fett abschöpfen, sich für die Dauer weigern würden, zur Erhebung der Kurtagge die Hand zu bieten. Aber für den biederen Stadtbürger die kompliziertesten Steuern erfinden und ihm dazu nicht nur das Kurhaus-Abonnement berechnen, sondern ihm auch noch eine fremde Garbersteuer aufpacken zu wollen — nein, Magistrat, schon ist das nicht und gerecht auch nicht.

Handelsteil.

Ein schweres Enttäuschung. Die ganze Zeit über ist angenommen und besonders in einem süddeutschen Handelsblatte immer und immer wieder hervorgehoben worden, daß das Deutsche Reich im Jahre 1907 nicht wieder mit neuen Geldforderungen an den Markt kommen werde. Und nun war dies ein großer Irrtum, der klar zu Tage trat, als am vergangenen Mittwoch der Reichshaushaltsplan bekannt wurde. Denn mit ihm wurde auch bekannt, daß das Deutsche Reich voraussichtlich im nächsten Frühjahr schon wieder mit einer Anleihe an den Geldmarkt herantreten wird. Daß die Ausgabe einer neuen Reichsanleihe auf den Kursstand der alten Anleihen sehr drücken wird, ist über jeden Zweifel erhaben. Sind doch in der letzten Zeit die deutschen Konsols vorzugsweise deshalb gestiegen, weil die Aussicht vorlag, es würden neue Staatsfonds nicht zur Emission ausgeschrieben werden. Nun rechnet der Haushaltsplan mit einer Anleihe in Höhe von 264 Millionen Mark. Wie aber die Verzinsung sich gestaltet, darüber ist man allerdings noch im ungewissen. An eine 3proz. Verzinsung ist gar nicht zu denken, da ja die Regierung selbst mit einer 3½proz. ihre großen Schwierigkeiten hatte. Die letzten Anleihen waren die unpopulärsten, die seit langer Zeit herausgebracht worden sind. Bleibt also nur der 4proz. Typus übrig. Dagegen aber wird sich das Reich voraussichtlich sehr sträuben. Doch man hat Beispiele: Lübeck und gerade am heutigen Tage Hessen. Die 4proz. hessische Anleihe hat ganz unzweifelhaft einen glänzenden Erfolg, denn erstens ist das Kapitalistenpublikum mitten im Anlagebedürfnis, zweitens sind die 4proz. Anleihen namentlich den Rentiers sehr genehm und drittens sind die hessischen Anleihen wiederum an sich sehr beliebt. Mag es gehen wie es will: der Reichsschatzsekretär wird mit seiner neuen Anleihe wieder einen recht schweren Stand haben, dieser Mann ist mit seinem Amt ganz sicher nicht auf Rosen gebettet.

Russische Aktienbrauerei Cassel. Die Generalversammlung des vergangenen Samstag setzte die Dividende auf 6 Proz. fest. Die Aussichten für das kommende Geschäftsjahr wurden von der Verwaltung als nicht ungünstig bezeichnet; das Ergebnis werde indes davon abhängen, in welcher Weise es gelingen wird, die Steuer- und Zollbelastungen auf das Publikum und die Wirte abzuwälzen. Bis jetzt sei dies nicht gelungen, da von seiten des Publikums sehr energische Front dagegen gemacht worden sei. Diejenigen Wirte, die den Brauereien etwas höhere Bierpreise bewilligt hätten, haben die Preiserhöhung aus eigener Tasche zahlen müssen. Die Verwaltung hofft aber, daß sich im Laufe des Jahres hierin eine Änderung vollziehen wird, da die Brauereien jetzt fest geschlossen zusammenstehen.

Aus der Zuckerindustrie. Von der Zuckerraffinerie Erononia in Braunschweig wird gemeldet, daß das Jahr 1906/07 einen sehr ungünstigen Verlauf genommen hat. Die jeweilige Spanne zwischen den Preisen der rohen und raffinierten Ware war von Beginn der Kampagne bis zum Schluß verlustbringend, was die Fabrik zur frühzeitigen Einstellung des Betriebes veranlaßte. Der Verlust beträgt 56 063 M., dazu kommen noch 8513 M. Abschreibungen; zusammen 64 576 M. Für den Reservefonds werden 741 M. zurückgestellt, so daß 63 835 M. auf neue Rechnung vorgetragen sind. — Die Generalversammlung der Zuckerraffinerie Halle hat 6 Proz. gegen 2 Proz. im

Vorjahr genehmigt. Die Zentralisation des Betriebes ist mit 8 Millionen Mark durchgeführt worden, wodurch eine Ersparnis an Arbeitskräften und Kohlen verbürgt ist. Jetzt beträgt die Verarbeitung 8000 Zentner für den Tag. Weiter wurde mitgeteilt, daß die Hoffnung auf ein Zustandekommen des Raffinerie-Kartells immer noch sehr gering sei.

Alkaliwerke Sigmundshall. In der am Samstag stattgehabten Generalversammlung wurde das Abkommen mit der Gewerkschaft Weser genehmigt. Demnach wird das Aktienkapital der Kaliwerke Sigmundshall um 1 Million Mark erhöht. Das Projekt war Gegenstand einer lebhaften Debatte, doch wurden alle Bemängelungen von der Verwaltung widerlegt. Die Chemische Fabrik von Sigmundshall wird die Fabrikation für beide Werke übernehmen.

Preisbewegung. Die Vereinigung deutscher Schraubenfabrikanten hat abermals eine Preiserhöhung vorgenommen durch Herabsetzung der Rabattsätze für Handesschrauben von 40 auf 35 Proz. und für Mutterschrauben von 34 auf 30 Proz.

Zur industriellen Lage. Bei der Zulassung von 1 1/2 Mill. Mark neue Aktien der Aktiengesellschaft Balcke, Telling u. Ko. wurde mitgeteilt, daß der Geschäftsgang im laufenden Jahr bis jetzt sehr lebhaft gewesen ist und alle Betriebe stark beschäftigt waren. Für die nächste Zeit liegen reichliche Aufträge vor. Der Bedarf und die Verkaufspreise seien gestiegen; es seien jedoch auch die Rohstoffpreise im Steigen begriffen.

Kleine Finanzchronik. Am 20. Dezember werden 2 Mill. Mark 3proz. Pfandbriefe, unkündbar und unverlosbar bis 1915, und 1 Million Mark 3½proz. Pfandbriefe, unkündbar bis 1915, der Grundrenten- und Hypothekenanstalt der Stadt Dresden zur Zeichnung aufgelegt. Der Zeichnungspreis ist 101 1/2 und 99 1/2 Proz. — Die Dortmunder Aktienbrauerei schlägt nun die bereits avisierte Erhöhung ihres Aktienkapitals um 1 000 000 Mark auf 3 180 000 M. vor. — Der Verkauf der Offenbacher Portland-Zementfabrik an die Portland-Zementfabriken Heidelberg-Mannheim kann nun als perfekt betrachtet werden. — Die Großherzoglich Oldenburgische Regierung beantragt beim Landtag die Aufnahme einer Anleihe von 6 1/2 Millionen Mark für Eisenbahnbauten. — An der letzten Samstagsbörse waren Lombarden abgeschwächt, infolge des unbefriedigenden Dekaden-Abschlusses und auf Gerüchte über den Bau einer neuen Konkurrenzstrecke.

Kuxen-Markt.

Tendenz: Das Geschäft auf dem Kuxenmarkt ruhte heute fast vollständig. Die Kurse sind daher fast garnicht verändert und ist besonders von dem Verkehr nicht zu erwähnen.

Preisermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a/M., Montag, den 17. Dezember 1906.

Steinkohle.	Nachfrage	Angebot	Steinkohle.	Nachfrage	Angebot
Alte Haase	1875	1900	Holene, Amalie	19800	20200
Auguste Victoria	15000	12500	Hermann I—III	2875	2925
Blankenburg	3100	3200	König Ludwig	28500	29500
Borussia	600	650	Königin Elisabeth	22250	23000
Constantin der Gr.	36000	39000	Lothringen	34500	34700
Deutschl. h. Haldg.	5700	1800	Mont-Cenis	20200	20800
Dorsfeld	14300	12200	Schörrb. Charlottb.	1350	1975
Eintracht Tiefbau	—	7800	Trappe	3575	3725
Ewald	—	61500	Tremonia	3525	3575
Fr. Vogel u. Unverh.	2475	3650	Trier	4550	4300
Gräf Schwerin	11800	12900	Victor	—	2000
Heinrich	5125	6200			

Braunkohle.		Kalk.			
Nachfrage	Angebot	Nachfrage	Angebot		
Bühl	11150	11500	Roddergrube	—	33000
Donatus	12700	13200	Schallmauer	4025	4175

Kalk.		Erz.			
Nachfrage	Angebot	Nachfrage	Angebot		
Alexanderhald	8500	8800	Henriette	1900	1950
Beienrode	7500	7575	Klaasweide	580	600
Burbach	13000	13300	Victoria b. Liffeld	1050	1100
Carlslund	8750	9700	Wildberg	400	450
Diesemona	4500	4550			
Deutschl. Justenhg.	4975	5050			
Glebauf Sondersh.	17500	15000			
Gröhl. v. Sachsen	4525	4675			
Günthershall	5050	6150			

Geschäftliches.



Unsere heutige Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt der Akademischen Buchhandlung von **Wiel & Freund** in **Breslau 22**, betr. **Broschüre Konstitutions-Vertrag und versch. Aufsätze**, bei.

Wir verweisen auf den unserer heutigen Gesamt-Ausgabe beigelegten Prospekt der Firma **Erich Stephan**, Kleine Burgstraße, und machen darauf aufmerksam, daß die einschlägigen Artikel im Ausstellungs- und Verkaufskatalog der genannten Firma Interessenten jederzeit bereitwilligst vorgeführt werden.

Unsere heutige Stabs-Ausgabe liegt eine Sonderbeilage der **Sammer'schen Waren-Expedition**, Kallale Wiesbaden, Marktstraße 25, bei.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten sowie die Beilage „Der Roman“ und drei Sonderbeilagen, davon eine nur für die Stadt-Ausgabe.

Tagblatt-Bernsprecher für den Verlag: Nr. 2953, für die Redaktion: Nr. 52. (Ausg. v. 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.)

Druckerei-Bernsprecher für die G. Schellberg'sche Druckerei: Nr. 2288. (Ausg. v. 6 Uhr morgens bis 7 Uhr mittags u. 9 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends.)

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Wogelich; für das Fremden: S. Kaiser; für den Abigen Teil: C. Rotherdt; für die Wissenschaft und Religion: H. Dorsanz; hiesig in Wiesbaden, Stadt und Verlag des G. Schellberg'schen Druckereibetriebes in Wiesbaden.

S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

Weihnachts-Verkauf zu extra billigen Preisen.

In allen Abteilungen unseres umfangreichen Warenlagers sind grosse Posten zum Verkauf gestellt, von welchen nachstehende als besonders zweckentsprechend und preiswert „zu Weihnachts-Geschenken“ empfehlen:

Kleiderstoffe.

Roben in schöner Kartonverpackung.

- Roben von 6 Meter** aus soliden halbwollenen gemusterten Stoffen für 2.50 u. 3.00 Mk.
- Roben von 6 Meter** aus soliden halbwollenen gemusterten Stoffen für 3.50 u. 4.50 Mk.
- Roben von 6 Meter** aus dauerhaften tuchartigen gemusterten Stoffen für 5.75 u. 7.00 Mk.
- Roben von 6 Meter** aus einfarbigem Croisé, solide Qualitäten, für 4.50 u. 6.00 Mk.
- Roben von 6 Meter** aus solid. reinwoll. Cheviot in farbig und schwarz für 7.50 u. 9.50 Mk.
- Roben von 6 Meter** aus best. reinw. Kammg.-Chev., einfarb. u. schwarz, für 10.50 u. 13.00 Mk.
- Roben von 6 Meter** aus feinfarb. Satintuch, reinwoll. Qualitäten, für 9.50 u. 11.50 Mk.
- Roben von 6 Meter** aus fein. Phantasiestoffen in Karos und Streifen für 8.50 u. 11.50 Mk.
- Roben von 6 Meter** aus feinen Damentuchen in farbig und schwarz für 12.50 u. 19.00 Mk.

Waschbare Kleider.

- Kleider von 7 Meter**, Siamosen in feinen Dessins, für 2.25 u. 2.50 Mk.
- Kleider von 6 Meter**, feinste Cottonade, aparte Muster, für 3.50 u. 3.90 Mk.
- Kleider von 6 Meter**, feinste Vichi-Siamosen in rosa u. blauen Dessins, für 3.75 u. 4.50 Mk.
- Kleider von 6 Meter**, feinste Zehir-Siamosen, für 4.50 u. 5.50 Mk.

Damen-Unterröcke.

- Aus waschechtem Velour** Stück 1.50, 1.75, 2.50 Mk.
- Aus prima Pikee**, ausgeboigt, 1.95, 2.50, 3.50 Mk.
- Aus prima Wollvelour** 2.50, 3.00, 3.50, 4.00 Mk.
- Aus bestem Croisé-Velour** 4.25, 5.75, 6.50 Mk.
- Aus Damentuchen** 6.50, 8.50, 9.00 Mk.
- Aus Velour mit Seidenvolant** 12.50, 13.00, 15.00 Mk.
- Aus prima Seidenstoffen** 12.50, 15.75, 17.00 Mk.

Schürzen.

- Zierschürzen**, weiss mit Stickerei, 35, 50, 70 Pf., 1.00 Mk.
- Zierschürzen**, farbig mit Besatz, 35, 50, 75 Pf.
- Hauschürzen**, Siamosen, 120 cm breit, 90 Pf., 1.00, 1.10 Mk.
- Hauschürzen**, Siamosen mit Volant, 1.00, 1.25, 1.50 Mk.
- Hauschürzen** mit Träger und Volant 1.00, 1.25, 1.60 Mk.
- Reform- u. Niederschürzen** 1.35, 1.50 Mk. und höher.
- Kleiderschürzen** mit und ohne Aermel 2.00, 2.50, 4.00 Mk.
- Kinderschürzen** 50, 60, 75 Pf., 1.00 Mk.

Handtücher.

- Zimmerhandtücher**, halbl. Gerstkorn, Dtzd. 3.90, 4.50, 6.00, 7.50 Mk.
- Zimmerhandtücher**, Jacquard und Drell, 48/110, Dtzd. 6.50, 8.00, 10.00, 12.00 Mk.
- Zimmerhandtücher**, Jacquard, 50/115 cm, Dtzd. 8.50, 10.00 bis 12.00 Mk.
- Küchentücher**, rot kariert, gesäumt, Dtzd. 2.50, 3.50, 4.00 Mk.
- Küchentücher**, Panamagewebe, beste Qualität, Dtzd. 3.00 Mk.
- Staubtücher**, imit. Leder Dtzd. 1.25, 1.50 Mk.
- Küchen-Handtücher** mit Inschrift Dtzd. 3.90 Mk. und höher.

Damen-Wäsche.

- Damen-Hemden**, Vorderschluss mit Spitze, 1.00, 1.25, 1.45, 1.75, 1.95, 2.25 Mk.
- Damen-Hemden**, Achselschluss mit Spitze, 1.45, 1.75, 1.95, 2.25, 2.45, 2.75 Mk.
- Damen-Hemden** mit Handlanguetten 1.65, 2.35, 2.50, 2.75, 2.95 Mk.
- Damen-Hemden**, handgest. Passen, Gelegenheit, statt 4.00 jetzt 2.95 Mk.
- Damen-Hemden** mit Stickerei-Ein- und Ansatz 2.50, 3.00, 3.50, 3.75, 3.95, 4.25 Mk.
- Damen-Hemden** mit Stickerei und Durchbr. 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.25, 3.45 Mk.
- Nachthemden** mit Stickerei 3.25, 3.75, 4.25, 4.50, 4.75 Mk.
- Damen-Hemden** mit Spitzengarnierung 3.00, 3.25, 3.95, 4.50, 4.75 Mk.
- Beinkleider**, dazu passend, 2.75, 3.50, 3.75 Mk. und höher.
- Beinkleider**, Barchent mit Spitze, 1.50, 1.65, 1.95, 2.25, 2.50 Mk.
- Beinkleider**, Barchent mit Stickerei, 2.25, 2.50, 2.75 Mk. und höher.
- Damen-Jacken**, Barchent mit Besatz, 1.95, 2.25 Mk. und höher.
- Damen-Jacken**, Croisé mit Spitze, 1.50, 1.75, 2.00, 2.50, 2.75, 2.95 Mk.
- Weisse Röcke** mit imit. Val.-Spitze 3.25, 3.90, 4.75 Mk. und höher.

Tisch-Wäsche.

- Tischtücher**, prima Jacquard, Blumendessin, 110/130, Gelegenheit, Stück 1.35 Mk.
- Tischtücher**, prima Jacquard, gesäumt, Künstler-Dessin, 115/150, Stück 2.25 Mk.
- Tischtücher**, halbl. Drell, gebleicht, 110/125 130/130 130/160 130/175 1.00, 1.25, 1.40, 1.75 Mk.
- Servietten**, passend ges., 1/2 Dtzd. 2.25 Mk.
- Tischtücher**, reinal. Jacquard, geklärt, Blumenmuster, gesäumt, 115/130 115/150 115/165 130/170, 160/225 2.35, 2.75, 3.00, 4.00, 7.00 Mk.
- Servietten**, passend ges., 1/2 Dtzd. 3.50 Mk.
- Tischtücher**, reinleinen Jacquard, Gelegenheit, 115/160 130/160 3.50, 3.75 Mk.
- Servietten**, passend ges., 1/2 Dtzd. 4.50 Mk.
- Teegedecke**, beste Qual., mit bunter Kante, Grösse za. 130/130 130/170 140/170 mit 6 6 6 Servietten 3.75, 4.25 6.50 Mk.

- Kaffeedecken**, bunt gemustert, Künstler-Dessin, bis 2 1/4 Mtr. lang, 75 Pf., 1.00, 1.75, 3.50, 4.50 bis 10 Mk.
- Tischläufer und Mittendecken** zu sehr billigen Preisen von 60 Pf. an.

Bett-Wäsche.

- Kissenbezüge**, gebogt mit Knöpfen, 85 Pf., 1.00, 1.20 Mk.
- Kissenbezüge** m. Durchbr. 2.25, 2.50, 3.00 Mk.
- Kissenbezüge** mit Handbogen 1.95, 2.40 Mk.
- Plumeaus** dazu pass. 2.95, 3.25, 3.50 bis 10.00 Mk.
- Bettücher**, prima Halbleinen, 2 1/4 u. 2 1/2 m lang, 2.25, 2.50, 3.00 Mk.
- Bettücher** mit Hohls. in allen Preislagen.
- Bettstoffe** jeder Art u. in allen Breiten aussergewöhnlich billig.

Taschentücher.

- Rein Leinen** mit Madeirastickerei 65, 90 Pf., 1.25 Mk.
- Linon-Taschentücher** Dtzd. 2.00, 2.50 Mk.
- Linon-Taschentücher** mit Buchstaben 1/2 Dtzd. 1.50 Mk.
- Rein Leinen** mit Buchstaben 1/2 Dtzd. 3.50 Mk.
- Batist** mit Eckenstück und geb. 1/2 Dtzd. 3.00 Mk.

Teppiche.

Perser Imitation	za. 135/200	150/240	200/300	250/350
	Mk. 5.50	7.50	11.50	18.00
Plüsch Axminster	za. 135/200	175/240	200/300	
	Mk. 6 bis 14	10 bis 22	18 bis 30	
Prima Velours	za. 135/200	170/240	200/300	
	Mk. 15	26	38	
Bett- und Pultvorlagen	Mk. 1.50, 2.00, 3.00, 4.00, 6.00			

Decken.

- Tischdecken** in Plüsch, Tuch und Filz 2.00 bis 18.00 Mk.
- Fantasie-Tischdecken**, glatt u. gemustert, 2.00 bis 10.00 Mk.
- Plüsch-Tischdecken** mit Bordüre, gestickt, 6.00 bis 15.00 Mk.
- Diwandecken**, zu allen Stilarten passend, 150/300 cm, 6.50, 8.00, 10.00, 15.00 bis 25.00 Mk.
- Schlafdecken** in Baumwolle und Wolle 4.00 bis 15.00 Mk.
- Reisedecken** in Plüsch und Astrachan 5.00, 6.00, 7.00 bis 20.00 Mk.
- Steppdecken** aus prima Satins mit Baumwolle- und Wollfüllung 4.50, 6.00, 8.00, 12.00 bis 18.00 Mk.
- Dauendecken** 25.00 bis 36.00 Mk.

- Linoleum**, 2 Meter breit, in schönen Dessins, per □ Meter von 1.25 Mk. an.
- Linoleumläufer**, 67 cm 90 cm 110 cm 80 Pf. 1.10 1.40
- Linoleumteppiche**, 200/250 200/300 Mk. 9.50, 11.00

- Gardinen** in englisch Tüll, Point lace, Spachtel, Fenster 30.00, 20.00, 15.00, 12.00, 6.00 bis 3.00 Mk.
- Bettdecken** in Point lace u. Spachtel, ein- und zweischläfr., 30.00, 20.00, 15.00, 10.00 bis 6.00 Mk.
- Bettdecken** in englisch Tüll, ein- u. zweischläfrig, 10.00, 8.00, 6.00, 5.00 bis 2.50 Mk.

Ziegen- und Angorafelle

in grösster Auswahl sehr billig.

Konfektion

zu bedeutend reduzierten Preisen, teilweise bis zur Hälfte des Wertes.

- Kostüm Röcke**, lang und fussfrei, schwarz und farbig, 14.00, 12.00, 10.00, 8.00 bis 2.75 Mk.
- Blusen** in Seide und Wolle 18.00, 15.00, 12.00, 10.00, 8.00, 6.00 bis 4.50 Mk.
- Blusen** in Oxford, Satin und Baumwollflanell 4.50, 3.50, 2.50 bis 1.00 Mk.
- Morgenröcke** in Tuch, Lammfell und Velour 20.00, 17.50, 12.00, 10.00 6.00 bis 3.00 Mk.
- Matinees** in Lammfell, Tuch und Velour 8.00, 6.00, 4.50 bis 2.50 Mk.
- Fertige Hauskleider** (Rock und Bluse) 7.50, 6.00, 5.00 bis 3.50 Mk.

- Kinder-Kapes** mit schottisch-kariertem u. roter Kapuze, 50 bis 110 cm lang, 5.00, 4.00, 3.00, 2.00 bis 1.75 Mk.

Kinderkleider

wegen Aufgabe des Artikels für den halben Wert.

Pelzstolas in nur bewährten Pelzarten ausserordentlich preiswert.

Nichtkonvenierendes wird bis zum 31. Dezember umgetauscht.

Alle Toilette-Artikel in Silber

in verschiedenen Mustern, wie:
„Gehämmert“, „Cherubim“, „Glatt“, „Rokoko“, „Watteau“, „Empire“ etc.,
zum Zusammenstellen von

kompletten Toilette-Garnituren

empfehle ich als geeignete Geschenke
zu den nachstehenden aussergewöhnlich billigen Preisen:

- Kopfbürsten à Mk. 12,50, 18,00, 23,00, 24,00, 28,00 bis 35,00
- Karditschen à Mk. 11,00, 18,50, 27,00, 28,00
- Kleiderbürsten à Mk. 8,50, 11,50, 18,00, 20,00, 22,00
- Hutbürsten à Mk. 8,00, 11,50, 13,75, 16,00, 18,00
- Hutpinsel à Mk. 8,00, 8,50, 18,00, 28,00
- Toilette-Flakons* 18,50, 20,00
- Puder- und Pomade-Dosen* à Mk. 4,00, 6,00, 8,00, 10,00 bis 21,00
- Puderdosen für d. Tasche à Mk. 3,75, 4,25, 5,50 etc.
- Bonbonnièren à Mk. 3,25, 3,75, 4,50 etc.
- Seifendosen à Mk. 21,00, 28,00
- Zahnpulverdosen* à Mk. 11,00, 13,50, 15,50, 19,00, 21,00
- Zahnbürstenläser* à Mk. 6,50
- Haarnadelgläser* à Mk. 4,00, 4,50
- Nadelschalen, ganz aus Silber, 4,00, 6,00, 10,00
- Kammshalen, ganz aus Silber, 45,00, 70,00
- Frisierkämme à Mk. 3,00, 4,50, 6,50, 8,00, 12,00, 14,00, 18,00, 21,00, 28,00
- Brennmaschinen (Frisierlampen) 38,00, 90,00
- Brenneisen (Frisierreisen) à Mk. 6,00, 8,50, 12,00
- Handschuhdehner à Mk. 11,00, 12,00, 23,00
- Handschuhküpfer à Mk. 1,50, 2,50, 4,00, 7,00
- Schuhlöffel à Mk. 2,75, 4,75, 5,00, 7,50, 9,00, 10,50
- Schuhküpfer à Mk. 2,00, 2,50, 4,00, 7,00
- Taschenbürsten à Mk. 1,75, 2,25, 3,00 etc.
- Taschenflakons à Mk. 3,75, 4,50, 5,50 etc.
- Taschenspiegel à Mk. 7,00
- Schmuckkästchen, innen vergoldet, à Mk. 55,00, 70,00, 75,00
- Riechsatz-Gläser à Mk. 2,00, 5,00, 8,75, 7,25, 8,50 bis 20,00
- Lavendelsatz-Gläser* à Mk. 4,00, 6,00, 8,00, 12,00, 19,00 bis 50,00
- Eau de Cologne-Flakons à Mk. 16,75, 24,00
- Rasierbecher, Porzellan, mit Silberreif à Mk. 9,00
- Rasierbecher, ganz aus Silber, innen vergoldet, à Mk. 9,00
- Rasierpinsel à Mk. 6,00, 12,00, 14,00, 18,00, 21,00
- Nagelscheeren à Mk. 6,50, 8,00
- Nagelpolierer à Mk. 5,00, 11,00, 18,00
- Nagelfeilen à Mk. 2,50, 3,50
- Nagelmesser à Mk. 2,50, 3,50
- Nagelpulverdosen* à Mk. 2,50, 3,50
- Nagelpulverdosen* in Herzform à Mk. 8,00
- Nagelpulverdosen* g. in Silber à Mk. 2,50 u. 20,00
- Nagelpulverbürstchen à Mk. 5,50
- Nagelgarnituren (Nagel-Etuis) in einfachen und eleganten Etuis à Mk. 12,50, 21,00, 32,00, 40,00 und 65,00

* Deckel innen vergoldet.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer u. französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — Magazin für Zelluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren, sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber.

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Telefon No. 3007.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

2559

Gilber

Special-Geschäft

Engros für echtes Silber Detail.

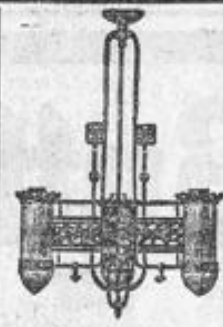
Tafelbestecke jeder Art. Rauch- und Toilette-Geräthe, Schirm- und Stockgriffe etc. in grosser Auswahl. = Kunstartikel! =

Nützliche, passende und schöne Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke in eleganten Etuis.

Albert J. Heidecker

25 Taunusstrasse 25.

= Billigste feste Cassapreise. = Verkauf nur gegen Baar!



Weihnachts-Ausverkauf.

Auf meine bekannt billigen Preise für Beleuchtungskörper aller Art für Gas u. elektr. Licht gewähre bis Weihnachten

10% Rabatt.

K. Brandstätter, 7 Bärenstrasse 7 Entresol.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Moderne holländische Messingwaren

empfeht in grosser Auswahl

Erich Stephan,

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

7895

Weihnachts-Verkauf.

Offenbacher Valentinstoffe, Handtaschen in Ia Leder, elegante Kasse, Accessoires, Handtaschen, Portemonnaies, Brief-, Visiten-, Zigaretten- u. Zigaretten-Taschen, Alben, Schreib- u. Musikmappen, handgenähte Schürzen, patentirte Bücherträger, Albums, Gendelstirre und sämtliche Sattlerwaren, welche von meinem Laden herrühren u. a. m. zu sehr billigen Preisen. Außerdem kaufen Sie gut und billig: Seife, Gut, Schiffs- und Kaiserstoffer; nur Marken, die sich bis jetzt gut bewährt haben.

Rein Laden! Nur Neugasse 22, 1 St. Rein Laden!

Bekanntmachung.

Ein Posten Herren-Anzüge von Mk. 12,75 bis 45.—
Ein Posten Herren-Paletots von Mk. 15.— bis 42.—
Ein Posten Knaben-Anzüge von Mk. 3,75 bis 16.—
Ein Posten Knaben-Paletots von Mk. 3,90 bis 20.—

Auf sämtliche Sachen gewähre ich 15% bis Weihnachten.

Ph. Deuster, nur Dranienstrasse 12.



Ein MAIGLÖCKCHEN von unerreichter Natürlichkeit ist ELEKTA MUGUET der Kgl. Hoff. J.F. Schwarzlose Söhne BERLIN, NW 27. FL. MK. 2.-, 3.50, im eleganten Carton MK. 2.50, MK. 3.00. Syringa-Violetta Bouquet von Veilchen u. Flieder FL. MK. 2.00 bis MK. 7.00 natürliches anhaltend. FL. MK. 1.00 bis MK. 5.00. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

(Dra 900/7) F 118

Wir empfehlen als besonders

Praktische Weihnachtsgeschenke

in Riesenauswahl.

Glacé-Handschuhe,

1 Paar Handschuhe 3 Paar in eleg. Karton
Mk. 1.75 Mk. 5.00
„ 2.25 „ 6.50
„ 2.75 „ 8.00
„ 4.00 „ 11.50

Glacé-Futter-Handschuhe

von Mk. 2.50 an.
Lange Glacé- und Stoff-Handschuhe in reichster Auswahl.

Hüte,

weich, in allen Farben, neueste Fassons, Mk. 3.75,

steif, neueste Flachränder, Mk. 3.50, Mk. 5.00,

Haarhüte,

Ia engl. Fabrikate, Mk. 6.50, 7.50, 9.50.

Westen,

aparte, neueste Dess., anerkannt vorzüglicher Schnitt,

Weisse Westen Mk. 2.90, 4.50, couleurt „ von 4.75 Mk. an.



Beim Einkauf bitten wir passende Musterweste mitzubringen.

Hosenträger

in jeder Art von 95 Pf. an.

Kragenschoner,

weiss u. couleurt, v. 95 Pf. an.

Cachenez,

aparte neue Dessins, in weiss und farbig.

Bermanns & Froitzheim,

Langgasse 28.

K 103

Seiden-Haus M. Marchand,
42 Langgasse 42.

Foulards, moderne Dessins,
werden zu **spottbilligen Preisen** verkauft.



Musikhaus Franz Schellenberg,
Fernsprecher 2458. Kirchgasse 33. Gegründet 1864.
Alleinverkauf der Phonola.

Einziger Klavierspielapparat für 72 Töne, mit getrennter Nuancierung v. Bass u. Diskant.
Preis Mk. 950.
Phonola-Künstlerrollen, einzige Rollen von ersten Künstlern, wie d'Albert, Busoni, Godowski, Grieg, Reinecke. etc., etc. selbst gespielt. 3062 Rollen-Leihabonnement. Prospekte und Erklärung gratis.

Geschwister Strauss,
Spezialität: Damen- und Kinder-Wäsche,
Webergasse 1 — Hotel Nassau,
empfehlen ihr **grosses Lager**
Fertiger Damen- u. Kinder-Wäsche
zu ganz besonders billigen Preisen.
Taghemden Beinkleider
Nachthemden Untertailen
Unterröcke Negligéjacken
Frisiermäntel Peignoirs
Babywäsche.
Grosse Auswahl aparter Damen-Kragen
in allen Weiten. 2998
Spitzenkragen u. Spitzen-Garnituren.
Krawatten u. Spitzen-Schleifen.

Feine Parfüms
für Kleider und Taschentuch.

Kaisernelke besitzen den erfrischenden, natürlichen Duft unserer heimischen Gartenblumen, Flakon Mk. 2.00, 3.00, 7.00.
Goldlack (Levkoye)
Orehideenduft, von erfrischendem, angenehmem und anhaltendem Geruch, Flakon Mk. 2.00, 3.50, 7.00.
Götterfunken, ein lieblicher anhaltender Modeduft, Flakon Mk. 3.00, 5.50, 10.00.
Isola Bella, zwei Tropfen dieses hochkonzentrierten beliebten Parfüms duften wochenlang, Flakon Mk. 4.00, 7.00, 12.50.

Die drei letztgenannten sind auch vorrätig als **Zimmerparfüm, Toilettewasser, Seife, Sachet etc.,** sowie als Duftspender in Seide zum Einnähen in die Kleider etc. . . . à Stück Mk. 0.20.

Dr. M. Albersheim,
Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — **Magazin** für Zelluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren, sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber.

Wiesbaden, Wilhelmstr. 30. Fernsprecher No. 3007.
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Versand gegen Nachnahme — Illustr. Katalog kostenlos. 2556

Durch Aufgabe einer renommierten Schuhfabrik

hatte ich Gelegenheit, einen großen Posten feiner Schuhwaren für Damen u. Herren in Vorkalf, Chevreau u. Kalbleder (Jug, Schnür-, Schnallen- u. Knopfstiefel), darunter solche mit **LXV-Abfähen in Goodyear-Weiß-System-Handarbeit u. Mac-Ray** einzukaufen. Außerdem ist mein Lager reich sortiert mit **Kinderstiefeln u. Kinderschuhstiefeln**, sowie sonstigen prima Fabrikaten in Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln in Vorkalf, Chevreau und Walsleder in div. Sorten und Fassons. **Gaushuhe und Pantoffel** in großer Auswahl.

Infolge meiner vorteilhaften Einkäufe bin ich in der Lage, zu **stauend billigen Preisen** zu verkaufen, und ist es daher für jedermann hochlohnend, mein **enormes Schuhlager** zu besichtigen. 7885

Marktstraße 22, 1 (heine Laden),
im Hause des Porzellangeschäftes der Firma **Rud. Wolf.**
Telephon 1894.

Möbel Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus
100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.
Wilhelm Baer,
Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Weintannen,
Weinfühler,
Bowlenlöffel,
Bowlengläser,
Teegläser,
Teemaschinen,
Servierbretter,
Tortenplatten,
Brotkörbe,
Brotständer,



Bowlen mit u. ohne Ständer empfiehlt

Spargelservice,
Kabarett,
Menagen,
Käseservice,
Salatschüsseln,
Kakesdosen,
Gebäckkasten,
Brotkasten,
Brottröster, K 129
Speisewärmer,

Conrad Krell, Tannstraße 13.

Bilz
Sanatorium
Schloss Lössnitz
Radebeul-Dresden.
Prospect.
3 Aerzte
Dr. Alfred Bilz
Chefarzt Dr. Aschke
Internationaler Verkehr.
KUREN! Milde Lage
Sächs. Nizza
Bilz Naturheilbuch ca. 1 1/2 Mill. verk.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Große Auswahl in sehr passenden Weihnachtsgeschenken vom einfachsten bis zum modernsten Stile zu billigen Preisen. Auch werden jeder Art Möbel auf Wunsch billig angefertigt.

Anton Maurer,
Möbelschneiderei und Lager,
Sedanplatz 7 und Reibstr. 89.
Haltestellen der Elektrischen.

Heben Sie sich

für den Winter-Mor doch einige
Blumenzwiebeln
à 3-25 Pfg.
auf Gläser oder Töpfe.
Wetterhäuschen,
Ertrag für Barometer, à 65 Pfg.
und 95 Pfg.

J. G. Mollath,
Samenhandlung,
Marktstr. 12, gegenüber. Ratskell.
und **Müllers.**
Kleinsten und bedeutendste Samenhandlung Hessens. 2547

Strumweipeter,
Strumweipeter,
Grüner Bub, Königsrußknacker
sowie sonstige große Auswahl
Bilder- und Erzählungsbücher
empfehlen
Papeterie Hahn, Kirchgasse
52,
nächt der Marktstraße, gegründet 1853.



Rüchen-Uhren
sind ein willkommenes
Weihnachts-Geschenk.
Großes Lager darin von 4 Mk. an bei
F. Kämpfe, Uhrmacher,
20 Webergasse 20. 2925

Gräfin-Licht, 3095
hängendes, schattenloses Gasglühlicht. Moderne Beleuchtungkörper. Gasglühlampen v. 17.75 Mk. an.
Hch. Brodt,
Deonienstraße 24.

PEAFF

36 Webergasse 36.
Carl Kreidel.
Reparaturwerkstätte. 2795



Damen echte Bog-Kalb-Schnürstiefel diesen Monat Ausverkaufpreis 5,90 Mk.

Einmal im Jahr.

Die in den letzten elf Monaten dieses Jahres angekauften Einzelpaare, sowie sämtliche vorjährigen Winterwaren, die wir nicht fortgesetzt haben, unterstellen wir nur bis Ende dieses Monats einem

Ausverkauf

zu geradezu fabelhaft billigen Preisen. Es ist dies der erste Ausverkauf, den wir in diesem Jahre veranstalten. Um möglichst zu räumen, wird auf bisherige Verkaufspreise gar keine Rücksicht genommen. Wir verweisen auf die jetzt in den 5 Schaufenstern, Langgasse, Ecke Goldgasse, bemerkten Preise für Damen und Herren echte Bog-Kalb-Stiefel, Kinder warm gefütterte Hauschuhe und Stiefel, sowie für Gummischuhe. Wir bieten bis Weihnachten Vorteile, die jeder Interessent am besten selbst beurteilen kann.

Fett & Co.'s Schuhwarenhaus Union,

Ecke Goldgasse. **Langgasse,** Ecke Goldgasse.

Rassauische Sparkasse.

Durch Beschluß des Landes-Ausschusses vom 27. September cr. ist die Sparkassenordnung für die Rassauische Sparkasse wie folgt abgeändert worden:

Die Rassauische Sparkasse nimmt von jetzt ab auf ein Sparkassenbuch Lit. A. Serie II Einlagen bis zu 3000 Mark an. Auf ein Sparkassenbuch Lit. C. — Spareinlagen für Mündel zc. — Können bei allen Landesbankstellen, mit Einwilligung der Direktion der Rassauischen Landesbank, Einlagen bis zu 10,000 Mark gemacht werden.

Der Zinsfuß beträgt 3 1/4 % für volle Monate. Doch wird den Sparern für die Folge noch insofern eine Vergünstigung zu teil, als für Sparkasseneinlagen, welche an den drei ersten Kalendertagen und für Rückzahlungen, welche an den drei letzten Kalendertagen eines Monats erfolgen, die Zinsen für den ganzen laufenden Monat voll gewährt werden.

Die nach der Sparkassenordnung der Rassauischen Sparkasse seither zustehende Befugnis, bei Rückzahlung von Einlagen eine sechs wöchentliche Kündigung zu verlangen, ist mit Rücksicht auf die jetzt zulässigen höheren Einlagen dahin erweitert worden, daß bei Beträgen von 1000 bis 3000 Mark eine Kündigungsfrist von drei Monaten und bei Beträgen über 3000 Mark eine solche von sechs Monaten verlangt werden kann. In der Regel werden aber wie seither, nach Vorschrift der Sparkassenordnung alle Einlagen auf Anfordern sofort ganz oder teilweise zurückgezahlt.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1906.

Direktion der Rassauischen Landesbank.

Zu Weihnachts-Geschenken

ganz besonders geeignet:
Eine grosse Partie zurückgesetzter

Herren- und Damen-Regenschirme,

nur gediegene Qualitäten in Seide und Halbseide, zum Teil mit echten Silbergriffen, wird, um damit zu räumen, zur Hälfte des seitherigen Preises abgegeben.

Jakob Müller, Langgasse 6.

Ecke Gemeindebadg. 3113

E. Arendt,

Schwalbacherstrasse 12.

Empfehle einen grossen Posten

für **Knaben-Anzüge, Herren-Anzüge, Hosen u. Paletots**

Reste

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Stoff für compl. Herren-Anzug v. Mk. 15.— an. 3047

Unsere

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage,

durch vergrößerten Betrieb entbehrlich geworden, steht zum Verkauf. Sie besteht aus einem 12-ferdigen Gasmotor (aus der Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik A. G., Dessau), einer Gleichstrom-Nebenschluss-Dynamo-Maschine für 50 Ampere Stromerzeugung nebst Uniformer und einer vollständigen Schaltanlage für Licht und Kraft. Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande und jederzeit im Betrieb zu sehen.

Außerdem geben wir ab: eine Anzahl Transmissionswellen und Scheiben, Schalthebel, Bogenlampen-Widerstände, Wandarme u. A. m.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Eine kluge Frau

trägt nur **Herculesa-Balaine-Corsets**, die elegantesten, schmeizigsten und dauerhaftesten der Welt. Achten Sie im Interesse Ihrer Gesundheit darauf, dass der Name „Herculesa-Balaine“ eingestempelt sein muss. (F. C. 1061) F 127

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle:

Uhren, Goldwaren, Uhrketten.

Moderne aparte Muster. — Reichste Auswahl.

Fernruf 2303. **Chr Nöll, Uhrmacher, Langgasse 16.**

— Preise an jedem Stück deutlich angegeben. — 3040

Nützliche Geschenke!

Reise-Toilette-Necessaires

in allen Lederarten.

Rollen- und Kastenform, für Damen und Herren, nur erstklassige Ware, mit praktischsten Ausstattungen, zu 5.—, 7.50, 9.—, 10.—, 12.—, 14.—, 15.—, 18.—, 20.— bis 100 Mk., in allen Zwischenpreislagen, empfiehlt

Johann Ferd. Führer, Wilhelmstrasse 26.

Grösstes Spezialgeschäft für Reise-Artikel und feine Lederwaren, Reise-Koffer etc. 7979

Adler Schreibmaschinen.

Vollkommenste Konstruktion.

Stärkste Durchschlagskraft.

Unmittelbar sichtbare Schritt vom ersten bis zum letzten Buchstaben.

Ausserordentlich leicht und bequem zu handhaben.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Vielseitigste Verwendung.

Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc. 2876

Auf der Internationalen Ausstellung in Mailand 1906 erhielt die Adler Schreibmaschine den **Grand Prix.**

Auf der Ausstellung in Amsterdam 1906 die höchste Auszeichnung **Goldene Medaille.**

General-Vertretung

Hugo Grün, Wiesbaden, Adolfstrasse 1.

Telephon 501.

Kataloge und Prospekte gratis und franko.

Ph. Krämer, Mehrgasse 27, Hl. Langgasse 5, Telephon 2079.

10% Rabatt

gebe auf alle vor Weihnachten gekauften Zischmesser, Löffel, Gabeln, Taschenmesser, Rasiermesser, Messerputzmaschinen, Fleischhahnmaschinen, Reibmaschinen und Kaffeemühlen usw.

Weltberühmt

sind And.'s Kochs Mandharmonikas.

In grösster Auswahl empfiehlt

G. M. Rösch, 46 Webergasse 46. 3131

Gegründet 1873.



Juwelen, Goldwaren, Uhren.

Grösste Auswahl, billigste Preise.

Fr. Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.

An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

Öffentliche Bekanntmachung.

Trotz unserer spottbilligen Preise geben wir von heute ab bis Weihnachten jedem Kunden und zu jedem Einkaufe von 3 Mk. an einen praktischen Gegenstand als **Weihnachts-Geschenk gratis.**
Guggenheim & Marx, Marktstraße 14, am Schloßplatz. — Telephon-No. 3502. K 178

Weihnachtsbitte für die Idiotenanstalt Schemern bei Nassau a. d. Lahn.

(Erziehungs- und Pflege-Anstalt für Schwachsinige.)
Wieder klingt ein Ton der Freude und des Jubels durch die Christenheit, denn Weihnachten, das Fest der göttlichen Liebe, steht vor der Tür. Die göttliche Liebe entzündet auch ein Feuer menschlicher Liebe, und es wird warm in sonst kalten Herzen, hell in sonst finstern Gemütern. Welcher Vater ist so herzlos, welche Mutter so abgestumpft durch des Lebens Mühen, daß sie ihrem Kinde nicht eine Freude machen möchten! So möchten auch wir in der Anstalt unsern mehr als 300 Kindern, den großen und den Kleinen, den allen wie den jungen, den munteren wie den gebrechlichen, den verständigeren wie den ganz unverständigen, gern eine Freude bereiten. Gewiß sind die Eltern unserer Pflegekinder in erster Linie dazu berufen, unsern Kindern eine Weihnachtsfreude zu machen; aber wie manchen, namentlich älteren, sind die Eltern schon lange ins Grab gesunken, wie Manche ist auch — Gott sei's gegnagt — von den Seinen wegen seines Leidens verlassen und vergessen und hat nichts zu erwarten. Da müssen andere Christenmenschen mit einem liebevollen Herzen eintreten und sich der Verlassenen annehmen. Besonders wer unter Euch, die Ihr dies lest, gesunde und vernünftige Kinder hat, der bringe in dieser Weihnachtszeit Gott ein Dankopfer und sende uns eine kleine Gabe in Gestalt von nützlichen Sachen oder Badewert oder Spielzeug oder Geld. Im Namen der Armen, die zum Teil ihre Bitte nur stammeln können, strecke ich meine Hand aus, mit der Bitte: „Gott sei mir zeugen“. Einmal, am letzten großen Abend unseres Seelendes, wird es seinen gereuen, Liebe gesät zu haben, denn wie die Saat hier war, wird die Ernte dort sein, wer sorglich sät, wird auch sorglich ernten, wer aber mit liebevollem Herzen ausläßt im Segen, der wird auch ernten im Segen, hundertfältig, ja tausendfältig.
Jede, auch die kleinste Gabe nimmt mit Dank entgegen.
Der Anstaltsdirektor: A. Otto, Pastor. F 461

Sie finden die preiswürdigsten Herren- u. Knaben-

Anzüge, Paletots, Joppen in nur neuesten Mustern, sowie eine große Partie Hosen, für jeden Beruf geeignet, zum Preise von Mk. 2.50, 4, 6, 8, früherer Ladenpreis derselben nahezu das Doppelte, bei
Sandel, 7662
Marktstraße 22, 1.
kein Laden. Teleph. 1894.

SANELLA

Pflanzen-Margarine, garantiert frei von tierischen Fetten, — nach D. R. P. 100922 — aus feinstem frischem Pflanzenfett, bestem Pflanzenöl und süßem Mandelmilch gewonnen, in allen Eigenschaften und für alle Verwendungsarten

bester Butter ebenbürtig, dabei gut $\frac{1}{2}$ billiger als diese, ist der **einzig vollkommene vegetabile Butter-Ersatz,**

nicht zu verwechseln mit gewöhnlichen weißen oder gelben Pflanzenfetten.

Verkaufsstellen:
Ferd. Alexi, Drog. Michelsberg 9.
Ernst Dittlich, Gesundheits-Nährmittelhdl., Friedrichstr. 18.
D. Fuchs, Kolonialw.-u. Delikat.-Handlung, Saalgasse 4.
Fritz Koch, Kolonialwaren- u. Delikat.-Hdl., Moritzstr. 3.
A. H. Linneukohl, Kolonialw.-u. Delikat.-Hdl., Ellenbogeng. 15.
Hch. Meyer, Kneipp-Haus, Rheinstraße 59. 3118
Jean Spring, Kolonialwaren- u. Delikat.-Hdl., Bismarckring 2.

Gas-Oefen

empfehlenswert in grosser Auswahl
F. Dofflein,
Friedrichstraße 43. 3015
Praktische Weihnachtsgeschenke.
Empfehle mein großes Lager in
Rathenower Brillen, Pincenez, Lorgnetten, Operngläsern, Feldstechern, Barometern, Thermometern, Reisszeugen, Höhen-Barometern, Schrittzählern, Kompassen, Loupen, elektr. Taschenlampen, Prismengläsern von Leiss, Görz und Hensold zu Fabrikpreisen.
Billigste Preise. Grösste Auswahl.
Erstes Rathenower optisches Institut
Hermann Thiedge, nur 51 Langgasse 51.

Wegen Abbruch des Hauses Ausverkauf

meines gesamten Lagers in **Uhren und Goldwaren** zu ganz ausnahmsweise billigen Preisen.
J. Mössinger, Langgasse 5. 3135

Karl Fischbach, Schirmfabrik.

Grosses Lager • Anfertigung • Ueberziehen und alle Reparaturen.
Kirchgasse 49, zunächst der Marktterasse. 3093

7-8-Zimmer-Wohnung

nebst reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht u. a. Komfort, in feinsten Billenlage per sofort oder später unter Preis zu vermieten. Offerten unter Chiffre **J. 152** an den Tagbl.-Verlag. 3950

Wildent.

3 frische 2 a fette große
M. G. —, Porto und Versp. frei, geg. Nöden, versch. **Wegener,** Jagdpäch., Ewinemünde 15. Jagd: Donnerstags und Sonnabends. F 81
Brennholz . . . à Str. Mk. 1.30,
Anzandeholz (fein gespalten) . . . à Str. Mk. 2.20
Liefert frei ins Haus . . . 2836
J. C. Kissling, Dampf-Schreinerei, Kapellenstr. 5-7. Telephon 433.



Wer nur 4 Wochen lang regelmäßig zum ersten Frühstück Cacao trinkt, wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlbehagen merken. — **Kinder** sollen Cacao früh und nachmittags trinken, es gibt kein gesünderes und bekömmlicheres Getränk als Cacao.

Wer magenleidend, darmkrank, appetitlos ist und zu Abmagerung neigt, trinke 3 mal täglich Cacao, ebenso wer nervös und durch geistige Arbeit etc. überanstrengt ist, Cacao stärkt als natürliches (nicht künstliches) Kräftigungsmittel die Nerven und wirkt beruhigend.

Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
Das Frühstücksgetränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Alleiniger Fabrikant: Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.

Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und ein Probepaket für Mk. 1.— und 50 Pf. in allen Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen. (Da 1890 g) F 130
Generalvertretung und Lager:
Adolf Klingsohr Wwe., Wiesbaden. Telephon 719.

Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Part.,

wissenschaftlich und technisch ausgebildet an ameril. Hochschule, empfiehlt sich zum Anfertigen künstlicher Zähne mit und ohne Gaumenplatte, Plombieren schadhafter Zähne, Reparaturen, Umändern etc. Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas.

100 Schlafröde, mit Seide gefüttert (Gelegenheitskauf), früher 20, 25, 30-50 Mk., jetzt 12, 15, 18 Mk. Nischen gefastet.



Schwalbacherstr. 30, 1. St. (Altefische).
Küdenwagen von Mk. 2.65 an,
Tafelwagen von Mk. 7.75 an, Waage und Gewichte empfiehlt in reichster Auswahl billigst **Süd-Kaufhaus,** Moritzstr. 15.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Vorteilhaftes Bücher-Angebot.

Christ. v. Schmid. Erzählungen für die reifere Jugend, per Band statt 75 nur 38 Pf.	Frz. Hoffmann. Volks- u. Jugend-Bibliothek, per Band statt 75 nur 38 Pf.	Freiherr v. Schlicht. „Ein Kampf“, elegant gebunden, per Band nur 1.45 Mk.	Paul Lindenberg. „Kurt Nettelbeck“, Abenteuer a. Deutschen l. Siam, eleg. geb., per Band statt 4.— nur 1.60 Mk.	Louise Pichler. Historische Erzählungen für die Jugend, per Band statt 75 nur 38 Pf.	W. Hauff. Märchen f. Jugend, 336 Seiten stark, mit 6 bunten Bildern, per Band statt 3.— nur 1.35 Mk.
Scipio. In Deutsch-Ost-Afrika. Für die reifere Jugend, per Band statt 4.— nur 2.60 Mk.	Harald. Der schwarze Ritter. Eine histor. Erzählung für reifere Knaben, per Band statt 4.— nur 2.60 Mk.	Geschenk-Werke. Klassiker, gute Ausgabe, in schöner Ausstattung: Chamisso, Schiller, Goethe, Grillparzer, Hauff, Heine, Heibel, Klotz, Lenau, Lessing, Uhland, Reuter, Shakespeare per Band nur 1.25 Mk.		Hans Heiling. Märchen aus dem alten und neuen Jahrhundert, per Band statt 4.— nur 1.60 Mk.	Franz Wiedemann. „Goldsternchen“ für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren, per Band statt 3.— jetzt nur 1.80 Mk.
Berta v. Suttner. „Frühlingzeit“, Prachtband mit zahlreichen Illustrationen, statt 10.— nur 3.80 Mk.	F. Skowroneck. „Masurenblut“, Band statt 3.— nur 1.60 Mk.	Werke alter Meister großes Format, Reproduktionen n. Originalen berühmter Meister, hocheleg. Prachtband per Band nur 1.25 Mk.		Augusta-Kochbuch von Dorothea Hohenstein, 432 Seiten stark, Band nur 95 Pf.	Kochbuch für die bürgerliche Küche von Helene Löffler, reich illustriert, eleg. gebunden, Band nur 2.25 Mk.

Märchenbücher 20 Pf. Bilderbücher 4 Pf.

vom einfachsten bis zum elegantesten Einband von Grimm Andersen Schmitz Schwab etc. von in allen Ausführungen von an.

Weihnachts-Offerte.



Nebenstehende Preise sind nur für diesen Gelegenheitsposten!
Schuhbazar
J. Liese,
 34 Kirchgasse 34,
 gegenüber Blumenthal.

- Kinder-Anopfstiefel, hartes Leder, erstes Fabrikat, hoher Schnitt, mit Absatz, Größe 21/24, 1.85 u. 1.75
 - Größen 25 und 26 . . . für 1.95
 - Damen-Filz-Schnallstiefel mit Absatz und dickem Futter für 2.75
 - Damen echte Chevreau-Schnallstiefel, elegante Formen, alle Größen . . . 4.90
 - Herrn echte Boy-Kalb-Halbstiefel, wie im Fenster für 7.90
 - Herrn - Bog - Kind - Halbstiefel, sehr elegante Formen . . . für 6.90
 - Herrn - Wachsleder - Zug- und Schnurkiefel, sehr kräftig, für 4.75
 - Saushuhe mit Spalt-Ledersohle, harter Gorbout und sehr warm gefüttert, Größen bis 26 für 3.75
 - Größen 27, 28, 29, 30 . . . für 4.50
 - Größen 31, 32, 33, 34, 35 für 65 u. 5.50
- Alles nur soweit Vorrat, da durchweg Gelegenheitsposten; beachten Sie, bitte, die Adresse 34 Kirchgasse 34.

Möbel und Einrichtungen

- konkurrenzlos billig.**
- Spiegelschränke . . . 70 Mk.
 - Pol. Vertikal mit Spiegel 38 "
 - Polierte Kleiderschränke, innen Eichen 45 "
 - Sofa- und Auszugtische 15 "
 - Schreibtische . . . 35 "
 - Kompl. Betten . . . 65 "
 - 1-tür. Kleiderschränke 15 "
 - 2-tür. Kleiderschränke 26 "
 - Büfettts . . . 130 "
 - Tenmean-Spiegel . . . 20 "
 - Flurtoilette mit Facett-Spiegel 15 "
 - Spiegel und Bilder zu hier noch nicht gekauften Preisen, sowie moderne Küchen-Einrichtungen von 50 Mk. an, helle und dunkle Schlafzimmer (Eichen) mit Spiegelglas und weißem Marmor von 280 Mk. an.

Möbellager
Blüchervplatz 3.

Christbaum-Ständer,
 drehbar,
 mit und ohne **Musik,**
 empfiehlt in allen Größen
Erich Stephan,
 Kl. Burgstrasse,
 Ecke Häfnergasse. 7910

Schirmfabrik Renker,
 Tel. 2201, Langgasse 3, a. d. Markstr.
 Neberziehen — Reparaturen.

Schulranzen
 Grösste Auswahl
 Billigste Preise
 offeriert 2794 als Spezialität
A. Letschert,
 Faulbrunnenstrasse 10.
 Reparaturen.

Lager in amerik. Schuhen.
 Aufträge nach Mass. 3014
Herm. Stückdorn, Gr. Burgstr. 4.

S. Blumenthal & Co.,
 Kirchgasse 39/41.

In unserer **Spezial-Abteilung** für **Korsetts**

unterhalten wir ein sorgfältig zusammengestelltes Sortiment in: K1

- Einfachen Korsetts,
- Frack-Korsetts,
- Empire-Korsetts,
- Mieder-Korsetts,
- Hygienische Korsetts,
- Gestrickte Korsetts,
- Reform-Korsetts,
- Korsetts für starke Damen,
- Büstenhalter,
- Kinder-Korsetts etc.

Korsett „Liane“ Pariser Originalmodell, aus Leder - Satin, vorzügl. Passform, **1250** Mk.

Frack-Korsett „Felicia“

No. 950	No. 450	No. 600
883 3 Mk.	3907 4 Mk.	3412 6 Mk.
aus grau f. roll.	aus grau Drell.	aus holl. Jacquard

Beliebteste Passformen.

Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.

Herberge zur Heimat.

Zur Weihnachtbescherung gingen weiter an gütigen Gaben ein: Durch Herrn Hausvater Sturm von Frau Gustav Schulz p. B. 20 Mk., Frau van Gülden p. B. 10 Mk., Herrn Priv. Oskar Fider 5 Mk., Herrn Wenzel und Vester 5 Mk., Ihrer Durchlaucht Frau Prinzessin zu Hohenlohe-Jugelsingen 30 Mk., Fa. L. Schwend 1 Paar Socken, 1 Paar Gamaschen, 2 Paar Handschuhe, 2 Schlipse, 1 Hemd, Fa. Carl Claes 4 Hemden, 4 Vorhemden, eine Anzahl Kragen u. Krawatten, Fa. Blumenthal 4 Paar Socken, 2 Schachteln Gummikrügen, 9 Stück Seife u. 2 Dtd. Krawatten, Fa. Vornach 4 wolle. Tücher, 4 Paar Socken, 6 Mützen, 12 Krawatten, 1 Paar Beinkleider und 3 Normalhemden, Herrn W. Reih, Rfm., 6 Krage, 4 Taschentücher, 1 Jade, 1 Hemd, Schürzenstoff, Herrn C. Vulpus 3 Dtd. Krage, 4 Unterhosen, 7 Krawatten und div. Spitze. Durch den Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ von H. M. 1 Mk., C. C. Ketter 3 Mk., von F. S. 10 Mk., C. u. S. N. 7 Mk., von Frau Thiemann 10 Mk., Fr. Wittmann 2 Mk., J. M. 2 Mk., Fr. C. W. 20 Mk., Herrn C. F. Bergmann 10 Mk., L. S. W. 5 Mk. Durch Herrn Oberregierungsrat Stumpf von Ch. R. 3 Mk. Den Empfang dieser Gaben bescheinigt mit herzlichem Danke und mit der Bitte um weitere gütige Zuwendungen

Der Vorstand.

Für die **Schrippenkirche** gingen bis heute ein: durch Hrn. Seumer von Fr. Mitt. B. T. 10 Mk., Fr. B. 10 Mk.; durch Hrn. Jung 2.90 Mk.; durch den Tagbl.-Berl. von Th. A. 10 Mk., S. B. 10 Mk., C. 10 Mk., C. G. 5 Mk., A. R. 3 Mk., S. J. 2 Mk., M. G. 1 Mk., Fr. C. 5 Mk., W. D. 5 Mk., S. P. 4 Mk., M. L. 3 Mk., Fr. B. 3 Mk., Fr. C. 10 Mk., R. S. 2 Mk., N. B. 5 Mk., S. G. 3 Mk., J. D. 5 Mk., D. J. 5 Mk., C. W. 3 Mk., Fr. T. 10 Mk., Fr. F. C. 10 Mk., Fr. F. S. 3 Mk., S. S. 2 Mk., N. B. 5 Mk., Fr. C. 20 Mk., L. S. 5 Mk., B. V. 2 Mk., C. B. 3 Mk.; durch Herrn Pfr. Ziemendorf von Fr. B. S. 12.50 Mk.; durch Herrn Güssen 2 Mk., welches mit bestem Dank bescheinigt

J. A.: **Karl Leuckefeld, Stadtmisionar.**

Im Mastgefäß!
 verendet franko frisch geschlachtet und gerupft je 10 Pf. Polikoll in leicht. Verpack. 1 fette Gans Mk. 6.00, 1 Bratgans m. Huhn Mk. 6.40, 3 fette Enten od. 4 Hühner Mk. 7.00, 1 Trutbahn Mk. 7.50. **M. Müller, Neuberun** (Oberkalefen).
 G. Speisefart, Mast. 5.80, f. Objt u. Gem. z. h. Dohheimert. 24. 1.

Ba. 40 fl. Südweine,
 prima Ware, umständlich zu verkaufen. Off. u. G. 262 an den Tagbl.-Berl.

Christbaumschmuck
 in Glas u. Lametta. Garant. nicht tropfende Baumkerzen. Toilette-Seife in reicher Auswahl.
Th. Rumpf,
 Saalgaße 8.

Jeder schädigt sich selbst,
 der dieses Angebot nicht prüft.

500 Herren-, Knaben- und Burschen-Anzüge, Paletots, Joppen, Capes, Kapuzen zum Abknöpfen (imprägniert), einzelne Hosen und Westen, süddeutsche Ware (Selegenheitslauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, aus allerersten Firmen, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Ansehen gestattet. Große Verkaufsräume.

Schwalbacherstraße 30, 1. Stock (Allee-Seite).

Europäischer Hof
 Heute Dienstag:
Kulmbacher Bier.
 Poulet à la Marengo, Huhn in Bouillonnaise und Morcheln, Croquettes von Malz-milcher.
 Vorzügliche Dinners in jeder Preislage.
 Kleine Dinners Mk. 1.50, im Abonnement Mk. 1.80.

Streng reell! Gelegenheitskäufe! Billigste Preise!

Was schenken wir?
 Das nützlichste Weihnachtsgeschenk sind Offenbacher **Lederwaren,**

als: Patentfächer aus prima Rindleder, Kaul-, Stags- und Paigtaschen (mit und ohne Einrichtung) Reisesecessaires, Kreuzbügeltaschen, Aktens-, Schreib- und Musikmappen, Brief-, Visits-, Zigarette- und Zigarettenfächer, Portemonnaies, Operngläser und Feldstecher, Plaidhüllen, Plaidriemen und Schirmunterteile, Damens-, Hands-, Umbänge- u. Reittaschen in sehr mod. Farben u. Fassons. Ferner Rohrplattenkoffer, Koffer für Herren und Damen, Fieberplattenkoffer, Schiffs-, Compas- und Rundreisekoffer, Angas- und Faltenkoffer, Damensputkoffer u. taufen Sie am besten und billigsten nur

Marktstraße 22 (früher Wilhelmstraße),
 Telephon 1894. Bitte genau auf Straße u. Nummer zu achten! Telephon 1894.
 NB. Namen auf Koffer, sowie Verpackung und Transport gratis. 7884

Bäckergehilfen-Verein.
 Ein dreifach donnerndes, in die Mauergasse hineinfahrendes **Hoch!**

unserem geehrten Ehrenpräsidenten Herrn **Louis Zimmermann** zu seinem heutigen Wiegenfeste.

Schaabs Feiertags-Kaffee, Bid. Mk. 1.20, ist der Beste,
 ff. gebr. Vert-Kaffee, in Qualität unübertroffen, Bid. Mk. 1.10.

Grosser Weihnachts-Verkauf.

Bis zum Weihnachts-Feste gewähre ich auf folgende Artikel meines reichsortierten Warenlagers in nur erstklassigen Fabrikaten

10% Rabatt

Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Kinder-Wäsche und Baby-Artikel, Tisch-Wäsche, Bett-Wäsche, Strumpfwaren, Unterzeuge, Wollwaren, Handschuhe, Damen-Röcke, Pelzwaren und auf alle Handarbeiten.

Conrad Vulpius,

Marktstrasse 30, Ecke der Neugasse. — Telephon No. 107.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Brandgebundene Verkäuferin zur Ausd. von Konfitürengesch. gef. Rheinstraße 45.
Tüchtige Scharbeiterin gesucht Kreuzstraße 15, 1.
Nieblige Kindfrau sofort gef. Wismarstraße 6, 3.
Fremdmädchen f. Putz sucht Frau Kub. Langgasse 15.
Arbeitsnachweis für Frauen. Mathias, Tel. 574, Abt. 1A: Mäd. (f. Privat), Allein-, Haus-, Kinder-, Mädchenmädchen, B. Wasch-, Putz-, Monatsfr., Näh-, Bügl., Kaufmädch., unentg. Abt. 11 A: Köch., Putzfr., B. Hotelverl., C: Zentralfstelle für Krankenpflege unter Zustimmung d. beiden ärztl. Vereine. 2184
Wegen Krankheit meines Mädchens suche tüchtiges Mädchen, das selbstständig gut bürgerlich kocht. Vorstellung nur 9-1 und 3-4.30 Uhr kleine Wilhelmstraße 4, 2.
Alleinmädchen auf 1. Januar gesucht Schwalbächerstraße 47, 1.
Gew. Zimmermädchen sofort gef. (Pension 1. Rang) Leberberg 11.
Mädchen zum sofortigen Eintr. für Küche und Hausarbeit gesucht Lindenhof, Waldmühlstraße 43.

Junges fleißiges Mädchen gesucht Rheinstraße 56, Partierre.

Alleinmädchen mit Zeugnis, welches kochen l., zum 1. Jan. gef. Adelheidstraße 84, 3.
Junges Mädch. v. ausw. gefucht Quersfeldstraße 7, Sodw. links.
Ältere Hausmädchen p. sof. gef. Paulbrunnenstraße 8, Part.

Alleinmädchen, selbständig in der besseren bürgerl. Küche, in besseren linderlosen Haushalt für 1. Jan. oder später gefucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen Offerten unter 2 261 an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Solches fleißiges Mädchen zum 1. oder 15. Januar gefucht, das kochen kann und alle Hausarbeiten versteht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich vorstellen Viebricherstraße 9.

Gesucht älteres Alleinmädchen, das sein bürgerlich kochen kann, zu zwei Personen, gegen guten Lohn, sowie eine Junger zu einer Dame, um mit nach England zu reisen. Näh. Frau Elise Müller, Stellenvermittlerin, Grabenstraße 30, 1.

Ein besseres Hausmädchen, das nähen kann und gute Zeugnisse besitzt, zum 15. Januar gefucht. Frau, Hadesheimerstraße 14, 8037

Einfaches fröhliches Mädchen gefucht Maurinstraße 10, 1.

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, gef. Näh. bei Ulrich, Rauergasse 15.

Gef. reines Mädchen per 15. Jan. gefucht Adelheidstraße 13, 2. Etage.
Mädchen f. d. B. u. arbl. ersten. Kreuzstraße 23, Stb. 1.

Tücht. Waschmädchen f. b. gefucht Kreuzstraße 23, Stb. 1. St.

Monatsmädchen, sauber, sof. gef. Adelheidstraße 53, 1.
Tücht. Monatsfrau f. verm. gef. Dohlemerstraße 33, 2. links.

Monatsmädchen oder Frau gef. Zahnstraße 20, Partierre.

Ordentliche Kaufmädchen sof. gef. Altes-Schramm, Nikolast. 3, 1. 8022

Sauberes junges Dienstmädchen, welches zu Hause schlafen kann, gef. Bihl, Gruben, Rheinstraße 45, Eingang Kirchgasse.

Einfr. Mädchen f. H. Haush. zur Ausd. oder dauernd gef. Rheinstraße 26, Gartenh., Part. r.

Männliche Personen.

3 bis 20 Mk. tägl. können Pers. jeden Standes verdienen. Nebenverw. d. Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vert. usw. Näh. Erwerbs-Zentrale in Frankfurt a. M. 8. (F. A. 12609) P. 96

Kuvertierlicher Buchhalter für Hotel u. Weinhandlung sof. gef. Off. u. N. 259 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Anwalt sucht per gleich oder auf 1. Januar ersten Schreiber, der schon auf Anwalt-Bureau tätig war. Offert. unt. 11 260 an den Tagbl.-Verlag.

Schreiber (tücht. Bankarbeiter) gefucht Kreuzstraße 16.

Blasengebläse gefucht Adelheidstraße 16.

Kochschreiber a. B. sof. gefucht. Adolf Bothe, Wellstr. 33.
Junger Hausbursche s. Aushilfe gefucht Moritzstraße 9, Laden.

Von hiesiger Weingroßhandlung wird zum April n. J. Lehrling mit guter Schulbildung gefucht. Offerten unter N. 259 an den Tagbl.-Verlag.

Kräftiger sauberer Bursche gefucht Cranienstraße 34.

Kutscher zum 1. Januar gefucht, der ferdieren kann u. Hausarb. verst. b. Alex. Sonnenbergerstraße 21.

Gesucht Fachmann zur Beaufichtigung eines jungen Kutschers während längerer Abwesenheit der Herrschaft. Off. unter N. 221 postlagernd Wiesbaden.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Perfekte Putzmaacherin mit guten Zeugniss., in prima Gesch. tätig gemeldet, sucht Stell. als erste Arbeiterin in nur guter Firma. Gest. Offerten unter N. 262 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Perfekte Herrschaftsköchin, gut empfohl., sucht Stell., ev. Aush. Dohlemerstraße 29, 3. links.

Zwei ordentl. Mädchen suchen per 1. Jan. 07 gute Stellen. Näh. Zahnstraße 8, 2. l., zw. 4 u. 6 Uhr.

Gewandtes fleiß. Zimmermädchen sucht sofort Stell. in erstem S. Abt. Schulgasse 6, 1. S. Großer.

Ordentliches Mädchen, in allen Arbeiten erfahren, das auch etwas kochen kann, sucht Stellung als Alleinmädchen per 15. Januar. Näheres Cranienstraße 54, Hinterhaus 2 St.

T. Zimmermädch. f. p. 1. Jan. Städt. Näh. Taunusstraße 19, Harbeck.

Frau sucht B. u. Putz-Gesch. Kranienstraße 8, Stb. Part.

Tüchtiges Mädchen sucht Besch. (B. u. B.). Sellmundstraße 35, 1. l.

Mädchen sucht B. u. B.-Gesch. Sedanstraße 1, 4 St. l.

Frau sucht Stellung z. Waschen. Sedanstraße 13, Stb. 2. l.

M. Frau sucht B. u. B.-Gesch. Näh. Westendstraße 20, Stb. 1. r.

Männliche Personen.

Lehrlingsstelle gef. auf Ostern 1907 in einem bess. Herren-Garderobe- und Makergeschäft (Manufakturwaren nicht ausgef.) unter günstigen Bedingungen. Off. unter N. 2 4084 an Rudolf Rosse, Kaiserslautern. (Z. M. 4084) F. 135

Dienstgärtner, 30 J. alt, verheir., tücht. Fachmann, w. schon mehr. Jahre eine gr. Herrschaftsküche bekleidet, sucht das. St. in Wiesbaden oder Umgegend per 15. Januar oder später. Beste Zeugnisse vorhanden. Offert. unter N. 258 an den Tagbl.-Verlag erb.

Junger Diener, der massieren kann, sucht Herrn auf Reisen zu begleiten. Offerten unter N. 254 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Verein für Hausbeamtinnen, Frankfurt a. M., Kaiserhofstr. 14, B. Gemeinnützige Stellenvermittlung für Erzieherinnen, Kindererz., Stützen, Wirtschaftsfraul., Hausdamen u. d. Geim f. Stellenfuch. Hausbeamte. F. 128
Suche eine gut empfohlene Kinderfrau zu einem 5 Monate alten Kinde (50-60 Mk. mit.) mit auf Reisen, ferner angeh. Jungfern, bessere Stubmädchen, Herrschaftsköchin, Restaurationsköchin, Köchin für Pensionen, Zimmermädchen, Hausmädchen, adrette Alleinmädchen, Wästerfräulein, nette Servierfräulein, Kinderfräulein mit Französisch, Küchenmädchen, Stubmädchen u. i. w. **Zentral-Bur.** Frau Lina Wallravenstein, Stellenvermittlerin, Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser u. Hotels, Langgasse 24, 1. Etage, Telephon 2555.

Einige Verkäuferinnen zur Aushilfe gesucht. Kaufhaus H. Württemberg.

Modes. Perfekte erste Arbeiterin gefucht. Offert. mit Gehaltsanpr. u. T. 259 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Küchenhanshalterinnen u. tüchtige Weißköchinnen sucht Zentral-Bureau Frau Lina Wallravenstein, Stellenvermittlerin, Langg. 24, Tel. 2555.

Kalte Mansell f. meine Personal-Kantine gefucht. Warenhaus Julius Bormann.

Neues Mädchen zu zwei Personen gefucht, 20-30 Mk. Lohn, sowie Stütze, d. sein kocht. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Hellmündstr. 42, 1. Sofort gefucht täglich von 7-9 Uhr Monatsfrau oder Mädchen. Gute Empf. erf. Zu melden zw. 6 u. 7 Uhr nachm. Herrngartenstraße 18, B. 8005

Älteres Mädchen oder Frau aus guter Familie tagsüber in feineres Geschäft zum Abhandeln per 1. Januar gefucht Taunusstraße 13, B.

Prima selbständige Herrschaftsköchin nach Russland, Vorstellung hier, vier Köchinnen für Restaurants für hier und nach Fulda, Mainz und in den Rheingau, zwei adrette Mädchen als Alleinmädchen für bessere Familien, nette, adrettere Köchin für prima Gesch., Zimmermädchen, Hausmädchen, Küchenmädchen. Letztere freie Stellenvermittlung durch **Karl Gründberg**, Stellenvermittler, Goldgasse 17, B. Telephon 434.

Männliche Personen.

Einem Herrn aus den besten Kreisen Wiesbadens kann durch neuen Beruf **Lebensstellung** geboten werden. (Pa 56 38/12) F. 125 Offerten unter F. D. L. 729 an **Kudolf Rosse, Frankfurt a. M.**

Kaufmannsbeamter gefucht zum 1. Jan., welcher auch schriftliche Arb. miterledigen muß. 500 Mk. Kautions sind z. stellen. Sehr geeignet f. **pensionierten Beamten.** Off. unt. C. 259 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtigen Rodarbeiter außer dem Hause sucht **Eurig, Moritzstraße 48.**

Buchhalter mit Ia Referenzen für eine Kolonialwaren-Großhandlung für sofort oder 1. Januar gefucht. Offert. u. O. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Von einer russischen Herrschaft ein

Haushofmeister

gesucht; ferner suche einen Pensionshausdiener für hier, drei jüngere Hotelhausdiener, Koch-Volontär für erstl. Haus und einen Küchenburschen.

Karl Gründberg, Stellenvermittler, Goldgasse 17, Part. Telephon 434.

Bademeister

für gut. Hotel, sollte junge Restaurantkellner, Saalkellner, Kellerpüler, Reiserpüler, sowie Burschen für Nachenaufgang sucht **Fra. Lina Wallravenstein**, Stellenvermittlerin, Langgasse 24, 1.

Lehrling zur Erlernung der Jahntechnik sucht auf Ostern Bahnarzt **Funde**, Friedrichstraße 3, 2.

Ordentliches Kaufbursche oder Kaufmädchen sofort gefucht. **Theodor Werner**, Webergasse 30, Ecke Langgasse.

Zwanzig kräftige Arbeiter zum Eismachen gefucht **Sedanstr. 5.**

Gesucht sofort Monteur (Hilfsmonteur).

August Schaeffer Nachf., Canalgasse 1.

Lehrlingsgesucht! Auf unserem Bureau ist zu Ostern oder früher — unter günstigen Bedingungen — eine Lehrlingsstelle zu besetzen. Reflektiert wird nur auf jungen Mann mit durchg. guter Schulbildung. Es wird Gelegenheit gegeben, das ganze Kontorwesen gründl. kennen zu l. **Goupi, Leoni Fild & Co.,** Deutsche Filiale.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Fräulein, mit allen Kontorarbeiten vertraut (auch Stenogr. u. Schreibmasch.), sucht per Januar passende Stellung auf einem Bureau. Angebote u. F. 250 an den Tagblatt-Verlag.

Gediegenes Mädchen, prima zwei- und dreijähriges Mittel, sucht Stelle. **Fra. Anna Müller**, Stellenvermittlerin, Sellmundstraße 42, 1. St. r.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermittlungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch fetten Schrift ausgezeichnet.

1 Zimmer.

Adelheidstraße 6 per Januar 2im. und Küche zu vermieten.
Ablerstraße 69, Rant.-W. 1 B., 1 A. u. Kell. zu v. Näh. Wörthstraße 19, 2.
Hildebrandstraße 42 Wd. u. K. zu verm.
Meißnerstraße 27, Part., 1 B., Küche und Keller zu vermieten.
Wäckerstraße 3 ich. 1-B.-W. a. 1. Jan. zu verm. Näh. bei Brenner.
Wäckerstraße 5, Wd. W., 1 B. u. K. per 1. Jan. R. Wismarstraße 24, 1.
Gasthofstraße 9 2im. u. Küche zu verm.
Dohlemerstraße 39, Stb., 1 B. u. K. mit Zubehör zu vermieten.
Dohlemerstraße 83 1-B.-W. per sof. Dohlemerstraße 86 1-Bim.-Wohn. Wdh. Part. auf sof. zu vermieten.
Dohlemerstraße 122 mehr. ichöne 1-B.-W. mit Hof. u. Speisek. im Abfchl. u. Kell. im Pr. 17 bis 20 Mk. pro Mon. a. 1. Jan. od. 1p.
Maurers Garten-Anlage, Ostwäckerstraße 19/21, 1 B. u. K. Näh. bei Maurer, Mittel-Grth. F. 242
Feldstraße 19 1 Bim. Küche u. Kell.

Gneisenaustraße 25 ichöne 1-B.-W. zu vermieten. Näh. im Laden.
Gödenstraße 16 ichöne 1-Bim.-Wohn. per sof. oder später zu vermieten.
Gustav-Adolfstraße 3, Hochpart. l., 1 gr. B. u. K., Kam., Badst., Bl. u. Trudenpl. pass. f. H. W., a. 3. ev. später zu verm. Näh. dafelbst.
Helenenstraße 11, Wdh. W., 1 B. u. K. sof. R. Schwalbächerstr. 22, Part.
Hellmündstr. 29 1 B., K., 2. 16 Mk.
Sellmundstraße 33 1 Zimmer und Küche, im Dachboden, zu vermieten.
Sellmundstraße 42 B. u. K. N. G. R.
Sellmundstraße 51 1 Zimmer u. Küche.
Sermannstraße 3 1 B. u. K. zu verm.
Sermannstraße 9 1 Bim. u. Küche.
Karlstraße 2 1 Bim. u. Küche zu verm.
Karlstraße 23, 2, 1 B. u. K. zu verm.
Kellerstraße 22, 3, 1-B.-W., 18 Mk.
Kirchgasse 24, Stb., ein Zimmer und Küche zu verm. Näh. Röh. Wdh. Laden.
Kreuzstraße 1 ein Bim. u. Küche sof. Ludwigstraße 1, u. 2-B.-W. s. vm.
Ludwigstraße 2, 2, 1 Bim. u. K. a. v.
Marktstraße 12 mehrere 1 B. u. K. zu vermiet. Näh. C. Hoffmann.
Neuengasse 21 Dachw., 1 B. u. K. v. sof. Näh. Grabenstr. 20, Laden.
Niedelsberg 28 1 Bim. u. K. zu verm.
Moritzstraße 43, Wdh., 1 B. u. K. sof. zu verm. Näh. Wdh. 2 St.
Kreuzstraße 25 1 B. u. K. per sof. od. 1p. zu verm. Näh. Wdh. 1.
Kreuzstraße 29 1 B. u. K. zu verm.
Kettelsbachstraße 6 1 B. u. K. f., 18 Mk.

Philippstraße 7, 1, 1 B. u. K. f.
Platterstraße 32, Rant., 1 B. u. K.
Platterstraße 50 1 Bim., 1 A., sofort.
Mauentholerstraße 11 W., 1 B. u. K.
Rheingauerstraße 13 ein Zimmer u. Küche zu vermieten.
Rheingauerstraße 15, Wdh. l., 1 B. u. K., mit Abfchl. zu vermieten.
Niedelstraße 9 1 B. u. K. sof. zu verm.
Römerberg 6 Bim. u. Küche sofort.
Schieferstraße 9 1 B., 1 A. u. Kell.
Schieferstraße 19 Bim., K., 14.
Schlichterstraße 22 neu herger. ar. Mans.-B., Küche u. Kell. a. 1. Jan. zu verm. Näh. 8. Etage.
Schulberg 19 Bim. u. Küche zu verm.
Schwalbächerstraße 5 Dachwohn., ein B. u. K., per sof. od. 1. Jan. a. v.
Al. Schwalbächerstraße 8 1 Bim., R. u. K. Näheres Dachl.
Waldamstr. 7, 1 l., W.-W., 1 B., K.
Waldamstr. 31, Wdh. 2 St., Stube, Küche u. Kammer zu 30 Mk. zu v. Näh. Stb. l. bei Schmidt. 7928
Wörthstraße 31, 1 l., ein B. u. K., Stb.
Sietenzing 1 1 Bim. u. Küche nebst Rubeb. per sof. od. spät. zu verm. Näh. dafelbst bei A. Dedel, B. l.

2 Zimmer.

Ablerstr. 33 ich. 2-B.-W. a. gl. o. 1p.
Adolfallee 27, Stb., 2 Bim., Küche, Rant. u. Rubeb. u. Bezug sof. o. 1p., ev. b. Apr. Näh. R. daf. u. B. B.
Breitramstraße 11, Stb., 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Wdh. 2

Bliechstraße 30 2 B., 1 K., Rant. u. 2 Kell., per gleich oder 1. Jan. a. v.
Blücherstraße 17 2 B. u. K. a. 1. Jan. Näh. Wäckerstr. 19, bei Ray.
Blücherstraße 23, 2, ist eine ichöne 2-Bim.-Wohn. mit 2 Balk. u. Zubehör, sowie eine 2-Bim.-Wohn. im Stb. l. zu verm. Näh. daf. oder Nikolast. 31, Part. l. 7943
Blücherstraße 31 (Neubau Stein) ich. 2-Bim.-Wohn. im Hinterhaus.
Dohlemerstraße 78 2-B.-W. f. N. P.
Dohlemerstraße 83 2-B.-W. p. gleich.
Dohlemerstraße 115 ichöne 2-Bim.-Wohnung sofort oder später billig zu verm. R. daf., b. Zimmermann.
Dohlemerstraße 117 ich. 2-B.-W. m. Balk., im 3. St., billig zu verm.
Dohlemerstraße 122 mehr. ichöne 2-B.-Wohn. mit Hof. u. Speisek. u. Kell. im Pr. von 250-340 Mk. auf 1. Jan. oder später zu verm.
Giesorenstraße 1 2 Bim. u. Küche.
Ellenbogengasse 13 2 Bim. u. Küche an ruhige Leute zu vermieten.
Eltwilerstraße 5 2 Bim. u. K., Stb., zu verm. Näh. Wdh. 3 St. r.
Eltwilerstraße 3 Mans.-Wohn., zwei Bim., Küche, auf gleich od. später.
Maurers Garten-Anlage, Eltwilerstraße 21, 2-Zimmer-Wohnung m. Zubehör per 1. Januar 1907 oder später zu vermieten. Näh. bei Maurer, Mittelgärtenhaus, F. 233
Emmerstraße 69 2 Bim., Küche zu verm.
Feldstraße 3 2 B., 1 A. u. K. a. 1. Jan. od. 1p. zu verm. Näh. Wdh. 1

Frankenstraße 7, G. l., 2-B.-W. a. 3.
Frankenstraße 23, Rant.-Wohn., zwei Bim., Küche m. Abfchl. sof. a. spät.
Friedrichstraße 44 Dachw., 2 B. u. K. an ruh. Leute auf sof. zu verm. Näh. bei Heinrich Jung.
Gneisenaustraße 4 ich. 2-B.-W. m. r. Rub. a. 1. Apr. zu v. R. Part.
Gneisenaustraße 8 im Stb. eine ich. 2-Bim.-Wohn. mit Rubeb. per sof. zu verm. Näh. Wdh. Erdgesch.
Gneisenaustraße 16, Stb., 2-Bim.-Wohn. im Abfchl. zu vermieten.
Gneisenaustraße 25 ichöne 2-B.-W. a. vermieten. Näh. im Laden.
Gödenstraße 2, Stb., ichöne 2 B. u. K. auf 1. Jan. zu v. Näh. Wdh. Part.
Grabenstr. 9 Wohn. von 2 Bim., K., R. per 1. Jan. a. 1p. Näh. 1 St.
Grabenstr. 34 ichöne 2-B.-Wohn. u. Küche auf gleich zu vermieten.
Gallgarterstraße 3, Neubau Gebr. Gogler, Wdh. ich. 2. u. 1-B.-W. pr. sof. zu v. Näh. Wdh. Part.
Sellmundstraße 33 2 Zimmer und Küche im Dachboden zu vermieten.
Sellmundstraße 49, 1 r., weggelassen. ich. 2. ev. 3-B.-W. p. 1. Jan. a. v.
Serberstraße 33, Stb. l., ich. 2-Bim.-Wohn., Abfchl. gl. od. spät. zu verm.
Serberstraße 24 ich. 2-B.-W. p. ar.
Serrngartenstraße 11 ich. Wd. 2 B., K. u. R. an r. R. a. vm. Näh. 3.
Schiffstraße 13 2-Bim.-Wohn. zu verm.
Steinstraße 3 ich. 2-B.-W., Stb., 10. zu verm. Näheres dafelbst.

5 Zimmer.

Abelheidstraße 22, Ede Adolfsallee, herrschaftliche Wohnung, 2. Stod, bestehend aus 5 Zimmern u. allem Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres Barterre. 3796

Oranienstr. 38, 2. B. d. 5. R., R., Sub., Park, 2 R. s. dm. 2681

Kaiser-Friedrich-Ring 69, Barterre, hochherrschaftliche Wohn., 6 Zim., Küche, Bad, elektr. Licht, usw.

Bahnhofstraße 2, Ede Rheinstraße, 2. Stod, ist die Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer, Küche, Speisekammer, usw.

Kaiser-Friedrich-Ring Bureau oder Lager, zu verm. Näheres Bismarckring 22, 1. Müller. 3749

6 Zimmer.

Abelheidstraße 5, 2. St., vollständig neu hergerichtete 5-Zimmer-Wohnung, per 1. April zu verm. Näheres Barterre. 3796

Oranienstr. 38, 2. B. d. 5. R., R., Sub., Park, 2 R. s. dm. 2681

Kaiser-Friedrich-Ring 69, Barterre, hochherrschaftliche Wohn., 6 Zim., Küche, Bad, elektr. Licht, usw.

Bahnhofstraße 2, Ede Rheinstraße, 2. Stod, ist die Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer, Küche, Speisekammer, usw.

Kaiser-Friedrich-Ring Bureau oder Lager, zu verm. Näheres Bismarckring 22, 1. Müller. 3749

7 Zimmer.

Abelheidstraße 5, 2. St., vollständig neu hergerichtete 5-Zimmer-Wohnung, per 1. April zu verm. Näheres Barterre. 3796

Oranienstr. 38, 2. B. d. 5. R., R., Sub., Park, 2 R. s. dm. 2681

Kaiser-Friedrich-Ring 69, Barterre, hochherrschaftliche Wohn., 6 Zim., Küche, Bad, elektr. Licht, usw.

Bahnhofstraße 2, Ede Rheinstraße, 2. Stod, ist die Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer, Küche, Speisekammer, usw.

Kaiser-Friedrich-Ring Bureau oder Lager, zu verm. Näheres Bismarckring 22, 1. Müller. 3749

Vermietungen

(Fortsetzung von Seite 16.)
Läden und Geschäftsräume.

Schöner Laden

Langgasse 56,
event. mit Einrichtung zu vermieten. Näh. daselbst Part. 3923

Laden sofort zu vermieten. Näh. Rheinstraße 43, Blumenladen.

Gladen

3370
Rüdesheimerstraße 16, event. mit Wohnung zu verm. Näh. bei Ferd. Hanjon, Moritzstraße 41.

Schöner Geschäftsraum mit
Kontor Saltramstr. 31, im Hof, zu verm. i. d. St. i. S. bei Schmidt. 7931

Webergasse 16,

beste Kurlage,
Gladen mit 3 Schaufenstern und Ladenzimmer. Näh. daselbst bei Intel. 3675

Gladen

in der Nähe des Hauptbahnhofes mit 3 Zimmern u. Wohnung und sonstigem reichlichem Zubehör auf 1. Januar zu verm. Näheres Wilhelmstraße 22. 3879

Schönes Entreeol,

4 große Räume, in bester Kur- u. Geschäftslage, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, mit oder ohne Wohnung von 6 Zimmern pr. sofort od. später zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 42. 3848

Wilhelmstr. 6 großer Laden

mit großem Schaufenster, anschließend 4 Zim., zusammen ca. 200 qm, auch Eingang vom Hofe aus, per 1. April 1907 zu vermieten. Näheres Bureau Hotel Metropole, vorm. 11-12 Uhr. 3527

Villen und Häuser.

Villa Frankfurterstr. 29

u. Ecke Lessingstraße 3520 zu verm. od. zu verk. Näh. beim Behrer H. Lill. Albrechtstr. 22.

Kapellenstr. 65

ist das Nebenhäuschen zu vermieten. Näh. daselbst. 3652

Marktstraße 25.

Wegen Geschäftsaufgabe ist das Haus Marktstraße 25 auf 1. Jan. 1907 od. später im ganzen zu verm. Näh. bei Architekt Carl Dormann, Wilschergasse 3. 1. 3631

Sonnenbergerstr. 40

möbl. Villa zu vermieten. Näh. das. od. Lammstr. 17, Kraft.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Airchgasse 24, Seitenbau, ist eine kleine Frontsp.-Wohn. zu verm. Näh. im Rahmenschmied-Kaben.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Moritzstraße 16, Ecke Adelheidstr.

eleg. möbl. Z. (25 Mk. monatl.) 3. Bm.

Kemisen, Stallungen etc.

Nikolastraße 28,

in nächster Nähe d. Zentral-Bahnhofes, Weinsteller f. ca. 60 St., m. Auszug, Comtoir (3 Rim.) u. reichl. Zubehör, Bad u. Kuchentisch, ca. 60 qm, Hof, ca. 190 qm, Extras-Torfabrik, Alles eingeschlossen und vom Haus getrennt, ist sofort zu verm. Grundriß und Näheres Herrngartenstr. 13 bei Wollweber, vormittags. 3592

Mietgepächte

Stiller Haushalt

sucht z. Juni od. Juli 1907 abgeschl. Etage von 6-7 Zim., Küche, Bad u. Pkz. i. Pr. bis 1000 Mk. Viktorias, Augusta-, Lessing-, Rainers-, Frankfurterstraße, Adolfsallee, Dambachtal oder Rerotal. Bestl. Off. mit Preis u. N. 260 an den Tagbl.-Verlag erb.

Der Wunsch zum 1. Januar Zimmer mit voller Pension, Nähe Bahnhof, Off. mit Preisangabe zu richten unt. P. 20 Tagbl.-Haupt-Blg., Wilhelmstr. 6. 8040

Zur anderweiten Unterbringung der Dienst- und Wachtäume des 4. Polizeiregiments werden zum 1. April 1907 entsprechende, im Bezirk des Regiments belegene Lokalitäten, sowie für den Kommandanten eine möglichst in demselben Hause befindliche Wohnung zu mieten gesucht. Erforderlich sind 3 Dienst- u. 4 Wohnräume. Etwaige Angebote sind a. d. Polizeikommissar Neumann, Wilschergasse 11, z. richten.

Älteres Ehepaar

(pens. Offizier) sucht gute Pension zum Preise von 100-110 Mk. pro Person oder 2 schön möbl. Zimmer im Preise bis zu 60 Mk. Offert. unter N. 20 Tagbl.-Hpt-Blg., Wilhelmstr. 6. 8036

Fremden-Pensions

Pension Deymanns, Sainerweg 4. Eleg. möbl. Schlafzimmer frei.

Villa Rosengarten,

Pension Behmann-Sedenborff, Rosengartenstr. 10. Eleg. möbl. Zim. m. u. o. Pension, Bad, Winterpr.

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie.,

Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.



Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen

Aufbewahrungen

Verpackungen,

Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuern etc. etc.



Bureau: 21 Rheinstraße (neben der Hauptpost.)

Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V. Geschäftsstelle: Luisenstraße 19. Telephon 499. P 397

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt

Kapitalien-Angebote.
40,000 Mark auf prima 2. Hypothek z. 1. April auszuliefern. Offerten unt. D. 290 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

30-35,000 Mark als 2. Hypothek auszuliefern. Off. unt. D. 283 an den Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche.
Auf 2. Hypoth. 6-8000 Mark, nach der Landesb., von pünktl. Zinsz. auf 1. Jan. oder später gef. Offert. unt. D. 255 an den Tagbl.-Verlag.
26-25,000 Mk. Bankkapital auf 1. Januar 1907 gesucht. Offert. unter D. 259 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.
Neues Wohnhaus mit 9 Wohnungen zu 2 Zimmern u. Küche, Stall, Remise, gr. Hofraum, äußerst billig zu verkaufen. Offert. unter D. 254 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit pr. Eisenwaren-Gesch. preisw. zu verkaufen. Näh. Bleichstraße 26, 1 L.

Hausplatz an der Dogheimerstraße mit genehmigter Zeichnung und bezahlten Straßenkosten, ist zu verk. Off. u. G. 260 an den Tagbl.-Verlag.
Elegantes Haus, Rheinstraße, 15,000 Mark unter selbigerichtl. Taxe, wegen Wegzug zu verkaufen. Hypothek kündbar zu 8%, Proz. 3,000 Ueber-schuß, H. Anz. Näh. Tagbl.-Verl. Yz

Haus mit Bäckerei zu verkaufen. Off. u. S. 285 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Saufgesuche.
In dies Recht werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herbeiziehen einzelner Worte im Text durch letzte Schrift ist nicht zulässig.
Haus zu kaufen gesucht. Ang. 4000 Mk. Off. u. S. 3. 100 postlagernd Schützenhofstraße.

Geldwerten

Verloren vorgekommene Wechseln gehen uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern begehren. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch Ludwig Jstel, Webergasse 16. — Fernspr. 2188.

Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank

vergibt 1. Hypotheken zu künftigen Bedingungen durch ihren Vertreter D. Aberle sen., Walluferstraße 2.
Die Deutsche Hypothekenbank, Weinungen, gew. erste Hypoth. jed. Betrages zu jew. Tageszinsfuß. Ausst. durch den Vertreter für den Reg. 8013 Otto A. Engel, Adolfsstr. 3.

Stiftung

bat Hypotheken-Kapital in versch. Raten auf gleich od. später zu vergeben. Off. u. V. 257 an den Tagbl.-Verlag.
„Geld“ in jeder Höhe erhalten folgende Leute streng reell u. diskret auf Hyp. an 1., 2. u. 3. St., Schuldsch., Wechsel, Lebensv., Abschl., Erblasser, Verfall, d. Hausst. usw. zu üblichem Zins. u. günst. Bedingungen durch das Affekuranz-, Bank-, Kommissions-, Hyp. und Immobilien-Geschäft von Franz Jos. Grimm, Karlsruhe i. B., Georg-Friedrichstraße 34. (Nüchternheit ist beizubehalten.)
15-20,000 Mk. auf gute zweite Hypothek auszuliefern. Off. u. G. H. 190. postl. Berliner Hof.

3a. 300,000 Mk.
bis 7/8 der Tage z. 4% auszuleihen. Wihl. Schäfer, Hermannstr. 9.

Mk. 20,000
per sofort oder Januar, 2. Hypothek, auf Innenstadt-Haus abzugeben. D. Aberle senior, Walluferstraße 2.

Kapitalien-Gesuche.
Ich suche zweites Hypotheken-Kapital. Gebe 5-5 1/2%. D. Aberle sen., Walluferstr. 2. 1. Hyp. abzugeben.

250-300,000 Mk.
1. Hypothek, halbe Tage, gesucht. Off. unter H. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 80,000
auf 2. Hypothek pr. 1. Januar od. spät. gef. Off. u. L. 261 a. d. Tagbl.-Verl.

50,000 Mk.
als 2. Hypothek auf schönes Haus in bester Lage ohne Vermittler p. 1. Januar od. 1. April gef. Näh. Tagbl.-Verl. Yw

50,000 Mk.
1. Hypothek zu 4 Prozent für 1. April 1907 auf Geschäftsbaus in guter Lage gesucht. Vermittler beehren. Offerten unter C. 262 an den Tagbl.-Verlag.

36-40,000 Mk. 1. Hypothek suche ich auf mein prima Antwefen zu 4 1/2-5%. Off. unt. W. 249 an den Tagbl.-Verlag.

36-45,000 Mk. 1. Hypothek zu 4 1/2-4 3/4% per sofort o. Januar. Offerten unter O. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Reitaufschilling in jeder Verbindung, 20,000 Mk. vorzählig und sicher, in einigen Jahren fällt, mit Nachlaß zu verkaufen. Meyer Sulzberger, Adelheidstraße 6.
18-20,000 Mk. 2. Hyp. zu 4 1/4% gef. Off. u. G. 261 Tagbl.-Verlag.

2. Hypothek

Mk. 25,000, auf Villa in bester Lage per 1. Jan. oder 1. April gesucht. Off. u. S. 256 an den Tagbl.-Verlag.

12,000 Mk. ein neues dickes Objekt gesucht. Off. u. F. 262 Tagbl.-Verl.
Ich suche 8-12,000 Mk. zu 5%, auf mein gutes Objekt. Off. unter H. 250 an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mk. gute 2. Hyp. p. gleich od. später u. Dokheim gef. Off. u. E. 262 a. Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.
D. Aberle sen., Senf, Walluferstraße 2. Telephon 776, erbittet Verkaufs-Offerten in Hänsern, Villen und Bauplätzen. 1. Hyp. abzugeben.

Villa Dambachtal 23a
für eine od. zwei Familien zu verkaufen. R. b. Architekt Meuer, Dambachtal 25.

Villa

mit großem Garten, 30 Ruten groß, nächst dem Kochbrunnen, zu verkaufen. Preis Mk. 110,000.

Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.
Pension-Villa, beste Kurlage, mit 17 kompl. einger. Zimmern, bei H. Anzahlung billig zu verkaufen. Desgl. eine solche mit 22 Zim., m. Möbel, Silber, Leinwand, fast neu. Auskunft erteilt W. Kupke, Lützenstraße 20.

Verkauf einer Villa.

Gut gebaute, geschmackvoll eingerichtete Villa mit schönem Garten in vornehmster Lage der Stadt, Gultav-Freitagstraße 17, enthaltend 12 Zimmer, Bad und reichliche Nebenräume, mit Zentralheizung, elektrischer und Gasbeleuchtung, zu verkaufen oder zu vermieten (zu besichtigen von 11 bis 12 vormittags und von 3 bis 4 nachmittags) durch den Bevollmächtigten der Frau Prinzessin Albrecht zu Solms-Braunfels.
Rechtsanwalt Dr. Fleischer, Dranienstraße 13.

Die Villa Möhringstraße 13

mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Albert, Adelheidstraße 24. P 245

Villa Niederbergstr. 1

mit allem Komfort, für ein oder auch zwei Familien, zu verkaufen, auch für Arzt sehr geeignet. Näh. Albrechtstr. 7. L. & L. Haberstock.
Eckhaus in der Airchgasse weggeshalter zu verkaufen. Eckhaus in der Langgasse abteilungsabger für den billigen Preis von 280,000 Mk. zu verkaufen. Senf P. A. Herman, Rheinstraße 43.

Größeres Haus,

Langgasse, passend für ein Hotel, zu verk. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Die zum Nachlaß der Baronin Direkinck von Holmfeldt gehörige

Villa

Parkstraße 40

mit Garten, an den Kuranlagen, 8 Zimmer, 5 Mansardenzimmer u. reichliche Nebenräume, Zentralheizung, elektr. Lichtanlage, ist durch unterzeichneten Testamentvollstrecker zu verkaufen.
Besichtigung nach vorheriger Anmeldung daselbst F 241
Justizrat Dr. Loeb, Airchgasse 43.

Neues Haus, nächst Ringkirche,

jeder St. 2 u. 3-Zim.-Wohn., Einfahrt, Hof u. Lad., Mietertrag 7650 M., Alles vermietet, sogl. f. 185,000 M. mit 6 bis 8000 M. Anz. zu verk., ev. nohmo kl. alt Obj. i. d. Stadt in Zahl. o. a. guter Restkaufschilling ohne bar. Näheres P. G. Müller, Nikolastraße 8. P 245

Für Wirte und Brauereien!

Ein schönes massives Haus mit Wirtschaftselongation in prima Lage (an verkehrsreicher Hauptstraße) preisw. zu verkaufen. Off. u. „W. H. 105“ postlagernd Schützenhofstraße.

Bauplatz,
auf der Dogheimerstraße, Terrain für gewerbliches Unternehmen i. Distrikt „Unter Schwarzenberg“, zu 5 Morgen, u. günstigen Beding. zu verk. Näh. b. Architekt Meuer, Dambachtal 25.
Grundstücke,
5-10 Morgen, in Georgensborn, zu 10 Mark pro Rute, zu verk. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Kur- u. Mineralbad Eisenach i. Th.,
 Villen, Pensions- und Geschäftshäuser in besten Lagen verkäuflich durch den Besitzer **Lorenz Freitag**, Architekt.

Weine herrlich gelegene Villa in Heidelberg
 suche ich auf eine herrliche Villa zu verkaufen. Zahl evtl. heraus. Gef. detaillierte Offerten unter N. 257 an den Tagbl.-Verl.
Für Konditor.
 Rent. Eshaus in Verchrasstr. Viebrichs, Konditor (in. konze). P. A. Herman, Rheinstraße 43.

Wegen hohen Alters
 suche ich mein prima geführtes Hotel zu verkaufen, event. zu verpachten. Solv. Nachteilen stehen Details zur Verfügung. Off. u. T. 257 an den Tagbl.-Verlag.
Konditorei u. Café
 m. Konzession f. Altkaufmann, hochrentabl. Eshaus in Verchrasstr. Viebrichs, preisw. zu verk. N. 257 an den Tagbl.-Verlag. Nimmes, Architekt, Viebrich a/Nh.

Villa in der vorderen Balkenstraße, nebst Kauselle zu verkaufen. Näh. Bautureau Rheinstraße 71.
Immobilien-Kaufersuche.
 Rent. Haus m. Stallg. in d. Stadt gel. Vermittler verb. Off. u. Preisang. unter N. 201 an den Tagbl.-Verlag.
 Haus mit 5-Zimmer-Wohn., rentm. abh. gütlich. Adelheids- u. Goethestr. zu kaufen gesucht. 8014
 O. Engel, Wolffstr. 3.

Villa
 suche bei hoher Anzahlung direkt zu kaufen. Ausführl. Off. erbeten unter N. 257 an den Tagbl.-Verlag.
Grundstück
 gegen einen guten Restkauf zu kaufen gesucht.
 J. Müller, Allstadt, Schierkeimerstraße 13.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Besondere Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Werbung
 In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch feine Schrift ist unzulässig.

Wegen Sterbefall
 ist ein sehr gutgehendes Mädchen-Pensionat in Frankfurt a. M. zu verkaufen. Preis 10,000 Mark. Anzahlung 5000 Mark. Vermittler verb. Off. u. N. 261 an den Tagbl.-Verlag.
Erlösung!
 Klein. gutgehendes Kolonialw.-Gesch. verband mit Milchfabr., besonderer Umsatz. h. billig zu verk. Offert. unt. D. 258 an den Tagbl.-Verlag.
Kampf neue Weinhandel-Güter,
 w. m. Wein u. Weibern. dort. Mietwert. zu verk. Näh. Tagbl.-Verl. 14

Braune Pelze - Stute,
 Tjähr., abzug. Postamt Geisberg.
 Junge hochtracht. Kuh zu verk. Rombach, Wehlstraße 12.
Junge Zwerghühner
 bill. zu verk. Reichstraße 3. Stb. 2 r.
Mannheimer Zwerghühner
 preisw. zu verk. Lieb. Gärtnerstraße 7.
Bernhardiner, Rade,
 wunderst. Tier, 8 Monate alt, weggang. bill. zu verk. Tagbl.-Verl. 20
Rehpinde, H. R., Zimmer,
 bill. zu verk. Schillerstraße 124.
Zwei Rehpinde, kleinste Rasse,
 7 Monate alt, billig abzugeben. Zu erst. im Tagbl.-Verlag.
Stolzer Begleithund, Kriegsb.,
 zu verk. Näh. Tagbl.-Verl. 20

Sprechender Papagei m. Käfig
 billig zu verkaufen Große Dugstraße 8, Kriegerstraße.
Kanarienvogel, rein Seifert,
 von 18 Mark. an. Kammermeister Röhrenberg, Dohmeierstraße 60.
Kanarienvogel,
 pr. Lichtschläg. billig zu verkaufen Götzenstraße 19, Mart. Christ.

Kanarienvogel-Verkauf.
 Aus m. Spezialzucht, erster Stamm Seifert, präm. mit massig gold. u. silb. Fed. u. vielen Ehrenpreisen. gebe ich 80 Vögel, 1. u. 2. Preis-klasse zu verk. Nach. Kriegerstr. u. Tausch bis nach Weihnachten. gef. Brief, Webergasse 54, Vogelzucht-Handlung. NB. Einzige Garantie für Selbstzucht, gefüllene Fütterung mit m. Kamen u. Kr. beste Auszucht am 3. 12. in Offenbach a. M. 4 Vögel 3 erste u. 1. hoch. zweiten Kr.
Kanarienvogel,
 zeilige und Bräuflauben zu verkaufen Ludwigstraße 10, Pari.
Kanarienvogel-Verkauf
 Rheinbahnstraße 6, im Dachstuhl.

Kanarienvogel, Stamm Seifert,
 empf. preisw. Ernst. Meißner, 24. 2.
Kanarienvogel, r. St. Seifert.
 Berl. die Nachzucht v. m. mit 1. Kr. präm. St. (Käme u. Weibch.) zu verk. Pr. Lang, Friedrichstraße 14, 2.
Ja. Kanarienvogel u. Weibchen
 bill. zu verk. Rouerstraße 14, 3.

Brillantring, gold. Brosche,
 untern. Pr. zu verk. Kapellenstr. 12, 1.
Kat neuer Tibet-Pels, m. Russ,
 bill. zu verk. Wehlstraße 46, Pari.
Neuer Perl. Damen-Pelztragen
 bill. zu verk. Wehlstraße 25, 2.
Gute Stunks-Stola,
 hochlegant, fast neu, preisw. zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 28
Wegen Trauerfall
 schöner grüner, mit Seide gefütterter Abendmantel (Tuch) mit eleg. Tibet-trag. pr. Dohmeierstr. 110, 2 r. 8008
Sehr gut erhalt. Filz-Jackett
 (Vulco), Cape u. eis. Stuhlrollen billig zu verk. Arndstr. 6, R. 1. 8021
Dunkler Rod und Weite
 billig zu verkaufen Kellerstraße 1, 1 r.
Ein Kaus, Größe 52,
 bill. zu verk. Schwarzborstr. 9, Beder.
U. Geh. Hingl. M. S. S. S. S. S. S. S.
 u. 6. D. Abend. m. F. 6. v. Ruffs verk. Dohmeierstraße 52, 3 links.

Warmer neuer Damenmantel
 billig zu verkaufen Hartingstr. 6, 1. Bormittags zu besehen.
Best. Winter-Jackett, f. mittl. B.,
 und andere Kleidungsstücke zu verk. Geisbergstr. 11, 1 r. bei Steiger.
Wegen Sterbefall!
 Ein neuer Winterpalco mit feiden. Stofffutter, f. ar. Fig. pass. zu verk. Friedrichstraße 6, Geladen.
Damen-Pelzwaren, neu u. sehr.
 billig zu verk. Mühlstraße 5, 1.
Neuer Winterpalco, auf Seide,
 sowie einige Anzüge billig zu verk. Wehlstraße 10, bei Riegler.
Neuer Webergier billig zu verk.
 Lufsenstraße 31, 8 St.

Neuer Hebergier, a. Seide gef.
 bill. zu verk. Seebodenstraße 26, 2 r.
Hebergier für 7 Wl. zu verk.
 Nerostraße 42, Bdh. 3.

Wall. Wein-Gesch. f. Perrenzin.
 Geit. Wandtepp. Handarb. Kreuzst. 1,50x2 Mtr. groß. Baldibühse darz. zu verk. In erst. Geisbergstr. 24, 2.
Garnierte Hüte,
 farbige a. Hälfte des realen Preis. schw. m. 20-25 Proz. d. real. Pr. zu verk. R. Eckardt, Wehlstraße 3.
Ein Posen Gefäße, Spiken,
 Applikat, Ballerapein, Kuster, Marzeline, versch. Stoffe, u. halbjertige Ciffontröbe zu verk. bill. Preis. zu verkaufen Goldhase 16, 1 Stad.
Gr. Teppich, 2,50 x 3,50 Meter,
 für 8 Wl. Kuff-Automat mit 30 Kl. f. 70 Wl. Damen-Wintermäntel für 4 bis 8 Wl. zu verkaufen Herberstraße 21, 2 St. links. 8032

Zwei Wägel,
 eine große aus dem Jahre 1675 und eine kleine, 1794, billig zu verk. Näh. Lufsenstraße 31, bei Meurer.
Konversations-Exzita
 v. Brodhaus u. Meyer, sowie Drehs-Tierleben u. Andree, Wandaltas, sind in den neuesten Auflagen, sehr gut erhalten, billig abzug. Moris und Rügel, Wilhelmstraße 52.
Konversations-Exzita,
 gut erhalten, zu verkaufen (Band 2 Wl.) Wehlstraße 17, Part. 1.
Gedr. Kol. Mas. Ausz. Haff,
 u. Sol.-St. v. v. Goethestr. 14, 3.
Schöne Briefmarken-Samml.,
 mit Album, a. Weihnachtsk. pass. bill. zu verk. Erbacherstraße 3, 1.
M. Briefmarkensammlung
 billig zu verk. Karlsruferstraße 37, R. r.
„Neber Land und Meer“
 Jahrg. v. 1888-1889, 3 Orig.-Bde. preisw. z. verk. ebenso ganz u. Piederbede. Dohmeierstraße 110. 8006

Wegen Umzug zu verkaufen:
 Bronze-Standuhr, Wandk. m. Marm., 1 ged. H. Sofa, 1 Sessel, 1 spanische Wand, 2 Triumpfschiffe usw. Näh. Tagbl.-Verlag.
Alle Ränze,
 15. u. 16. Jahrhundert, bill. abzug. Off. u. N. 262 an den Tagbl.-Verlag.
Schönes Weihnachtsgeschenk!
 2 ged. photogr. Appar. zu verk. f. bill. zu verk. Röderstraße 14, 2 links.
Photogr. Stat. Apparat (18x24),
 mit 1 oder 2 Objektiven, billig zu verk. Reichstraße 9, Stb. 1 links.
Abreisehafter schönes Pianino
 billig zu verkaufen Geisbergstraße 26.
Zwei sehr gute Pianos,
 schwarz, Garantie für tadellosten Zustand, im Auftr. f. 250 u. 400 Mark zu verk. Pianofortbau-Anstalt Hugo Smith, Dambachstr. 9.
Gut erhalt. Piano f. 150 Mark
 zu verkaufen Karlsruferstraße 30, Stb. 1.
Schönes Piano
 sehr bill. zu verk. Kapellenstr. 12, R. r.
Pianino,
 gut erhalten, vorzügl. für Anfänger, zu 180 Mark zu verkaufen zu erst. im Tagbl.-Verlag. Ba
Ruhb.-Pianino
 (fast neu) preisw. zu verk. Anzstr. borm. Friedrichstraße 13, 2 r.
Pianino, wenig gespielt,
 bill. zu verk. Wehlstr. 1, G. Urbas.
Schölegantes schwarzes Klavier
 zu verkaufen Goethestraße 25, 2 St.
Mignon-Fügel
 bill. zu verk. Wehlstraße 1, 1 r.
Gut erhaltenes Harmonium prw.
 zu verkaufen Rheinbahnstraße 6, 2.
Prima Geige mit Notenständer
 spottbill. zu verk. Naunthalstraße 6, R.
Alle Geige mit Kasten
 f. 15 Wl. verk. Wehlstraße 14, 2.
Geige
 mit Zubehör zu verkaufen Sonnenbergerstraße 40, vormittags.
Sehr schöne Meister-Violine
 und Schüler-Violine billig zu verk. S. Heinemann, Müllerstraße 9, R.
Alle Geige (1801 u. 17. Geige
 billig zu verkaufen Kämmerberg 16.
Geige, 1 Violoncello
 und Heims Lehrbuch zu verkaufen Walramstraße 35, 2.
Diam.-Flügel u. Harmonika a. v.
 Wehlstraße 36, 4. 8018

Afford. Silber
 bill. zu verk. Reichstraße 13, 3 I.
Salon-Darfe-Filzen
 sehr billig zu verk. Frankenstraße 9.
Eine neue Röhre für 12 Wl.
 zu verk. Röderstraße 19, 1 St. links.
Müllische Weihnachtsgeschenke
 bill. bei Seidenreich, Frankenstr. 9.
Zu verkaufen:
 1 höllt. Tafelservice u. Glaservice f. 18 Wl., sowie 1 weis. l. mod. Kommode. Bleichstraße 2, R. 7907
Nier eiserne Beiten,
 a 10, 4 Bett, 20, 30 Wl. Ottom. u. 15 Wl. Scharnhorststraße 22, R. 1.

Wenzungshalter zu 600 Wl. Salon,
 Schlaiz. Nische. Wulowstr. 11, 1 r.
Schönd. Lad. und pol. Betten,
 Waldtoilette, u. u. D. Schreibtische, Vertik. alte Delgemälde und Stahlbild. Petr.-O. Gasof., Debb. u. Kissen bill. Goldhase 21, im Laden.
Zu verkaufen ein Bett
 m. Sprung, Wehlstr. wehl. Spit. 2 r. alt, Adlerstraße 17, 1 St. r.
Possänd. Bett u. Chaiselongue
 bill. Wehlstr. 6, R. Anzstr. b. 2-4.
Eierne Bettstelle mit Spiralmatt,
 2 Nacht. m. Marm. zu verk. Anz. ab 10 Wl. borm. Dohmeierstr. 33, R. 1.
Sehr eig. Kinderbett, m. Matr.
 f. 12 Wl. v. Kriegerstr. 10, 3 I.
Vorzügliche Matrassen,
 Wollmatten, Stiel, 2 Wl., Kapolmatt. 34 Wl., Koffbaumarm. 54 Wl., Seegrasmatt., Wehl. 12 Wl., Strohhäde b. 5 Wl. an. Deubetten, Kissen, kompl. Betten in allen Gr. Philipp Lautz, Bettengesch. Bismardung 33.
Eleg. Salongarnitur
 u. Bronzefigur „Fortuna“ mit Marmorsockel, tabell. erh. u. 800 Mark. f. 250 Wl. Dohmeierstr. 110, 2 r. 8025

Moderne Ledermöbel,
 ferner mod. Salon-Wandspiegel, Neiprett (100-120), elektr. Beleuchtungsförpser billig zu verk. Anzstr. u. N. S. hauptpostlagernd.
Eleg. Salon-Garnitur
 (Sofa, 2 Sessel), hochheiner Ruhb.-Damenstuhl, Kuch.-Pfeilerstiel, m. Trüm., achted. Kuch.-Salontisch bill. zu verk. Schwarzborstr. 14, 1 r.
2 Divans und Schemle
 für Küche billig zu verkaufen. Wehlstraße 12, 1 St. links.
Chaiselongue, neu, 18 Wl.,
 mit schön. Ded. 24 Wl., Tischendiv. 40 Wl., mit zwei Schemle 85 Wl. zu verkaufen Naunthalstraße 6, Part.
Wahrende Weihnachtsgeschenke!
 2 Kameltischensofas, 2 Ottomannen, 2 Sessel sehr billig zu verkaufen Nerostraße 34, Stb. 1 St. rechts.
Schöner Kameltischen-Divan,
 verfib. Ottomane sehr billig zu verk. Nahnstraße 3, Stb. Pari. r.
Kat neuer Diwan (neu 120 Wl.)
 sehr bill. zu verk. Herberstraße 21, 2 I.
Gut erb. Kuchengarn. prw. zu verk.
 An der Ringstraße 2, 1.
Im Versteigerungsstaale
 Georg Jäger, Schwarzborstr. 25, werden nachgezeichnete Mobilien zu Tapfreisen abgegeben: eleg. Schreibtisch, Klüchgarnit., Sofa, zwei Sessel, eins. Sofas, Chaiselong., o. Schreibtisch, hochheiner Bett mit Sprung, u. Koffbaumarm., Kistz. Diwan, sehr gute Ledbetten, Kissen, Nissen, bib. andere Betten, eidehes Stroh-Schreibtisch, spanische Wand., Kuster, Portieren, Teppiche, große Dezimalwaage mit Gewichten, Uhr, Kleiderschrank, Wabewanne m. Gasofen, schw. Tischchen mit Marmorpl., und vieles andere mehr.

Küfett, schön. Weihnachtsgeschenk.
 sehr bill. zu verk. Röderstr. 19, Wehlstr.
Wahlst., Vertik., Ausziehtisch,
 fast neu, bill. Naunthalstr. 6, R.
Eigen-Anfert. Auszieht., Diwan,
 Ottomane, Spieg., Bücher-, Kleider- u. Küchensch., 2 Stühle, e. Sessel, Betten, Kuch., a. e. Teils, Silber, Kuster u. Lampen, Plurisol., Wandst., Näht. usw. Adolfsallee 6, Stb. Pari.
Unterh. Möbel zu verkaufen:
 Mah.-Cl. Küf. m. w. M., da. Sp.-R. Stuhl, Kuff. vert. Spiegel m. Bildst. Vert., Tisch, Wäschst. Tisch, Tisch, Kuch., Tisch. Kaff. m. E.-V., einst. Gasf. Nahnstr. 4, R.
Mittelgroßer Goldschrank
 (mit Teckor), vorzügl. eingerichtet, i. nur 150 Wl. wegen Umzug, abzug. Niebricherstraße 45, Partierre.
1 Bücherst. und Trum.-Spiegel,
 Kleid.- u. Küchensch. Bett, Aufs. Tisch, Kuff., Kofferpr., 1 St. Kinn. billa abzug. Helmundstraße 28, R.

Möbel, Lampen,
 verschiedene Haushaltungsgegenst. zu verkaufen Nikolastraße 11, 1.
Spiegelschränke, neu, Eichen,
 nur gute Arbeit, Kleiderschränke, Spieg.-Einr., Ladentische, finden Sie bill. Marktstraße 12, bei Späth.
Einstür. Kleiderschrank 13 Wl.,
 2tür. Kleid. 17. Spiegel 5,50, Kuch.-Kaus, 12. Kleiderschr. 20, Tisch, 2tür. Bücherst., Spiegelst., Büfett und Verich. mehr 1. z. v. Naonstr. 6, R.
Wegen Raum. nur u. bis 1. Jan.
 sehr billig zu verk.: Kleiderschr., 1- u. 2- u. 18 u. 25, Kuchensch. 30 u. 36, Tisch 6 u. 8, Kuchensch. 26, Weh. 50, Wehl. 8 u. 18, Kuchensch. 5 u. 8, pol. Wehl. u. Haupt. Pat.-N. und Stiel. Koffbaumarm. 100, Sofa, gut erhalt., 28 Wl., Debb. 12, Kart. 15, Sprung-rahm. 20 Wl. Alle Sorten Diwane billig. Auf W. Teigl. Wehlstr. Wehlstr. 39 u. Frankenstraße 19.

Kleider-, Küchen-, Spiegelst.,
 1 eich. Ottom., Wandst., Bett bill. zu verk. Wehlstraße 1, 1 rechts.
Vertik., Sekret., Kleiderschr.,
 1- u. 2tür., Kuchsch., Steatich. Stühle, Vert., Kuchsch., Nachtsche, Etogere, Türpari., Wäschst., Anz., 2 Nähmasch., Trum.-Spieg., Jugl., Dedebitt., Tisch., Spieg., Bild. usw. bill. zu verk. Schwarzborstr. 30, Allee-seite, links Hinterh. Eing. ar. Tor.
Besseres Vertik.
 billig zu verk. Walramstraße 13, R. 1.
Pol. Vertik. und Schreibtisch
 sof. billig zu verk. Naunthalstr. 6, R.
Vertik., N. mod., erst. Kuchst.
 f. 110 Wl. Kuchsch. Albrechtstr. 12.
Weihnachtsgeschenke:
 1 antik. eingel. Vermitlischen, Delgemälde, 1 Kreuzst., 1 Salon-Darfe-Flügel, 12 Gesche, Rinteller, gefst. Schellenzüge, antiker Sekret., ein Zeitungsständer, Kleidertruhe, eine Kommode zu verkaufen Schwarzborstr. 22, Part. links.
Für Preisw!
 Wascht., u. m. weis. Marmorpl. u. Rindwand, 2 Kränze m. v. Kuchst. billig zu verk. Frankenstraße 9.
Franz. gem. eingel. Tischchen,
 alt gem. Teube, 4t. sp. Wand, Waschl. m. Marm. u. Sp., u. K.-Sch., Kuch.-Tr., Anz., Kuchensch. Nerostr. 20, 1.
Ausziehtisch für 18 Personen
 und Aquarium billig abzugeben Waldmühlstraße 43/45.
1 Tisch u. mehr. 2tür. Kleiderschr.
 billig zu verk. Adlerstraße 21, 1.
Wegen Umzug Kuchsch.-Tische,
 tad. Kleiderschr., Kom., Küchen-Eintr., Nachtsche, Stühle u. Spiegel bill. zu verk. Wehlstr. 47, Scheinwerferstr.
Moderne Küchen-Einrichtung
 (grün m. gold), Kameltischen-Sofa, 1- u. 2tür. Kleiderschr. billig zu verk. Verkeimstraße 5, Stb. Pari.
Schöne Eichenküchle mit Bronzeft.
 elektr. Salontisch, Ren., m. Wal., preisw. Dohmeierstr. 110, 2 r. 8007
Alle Mahag.-Spiegel m. u. v. Stufe,
 Emp.-Tisch, Kamin-Vortiebet., Kom., m. Spiegel, Silberst., Sofa, Sessel, Stuhlsch., Marmorstisch, Strichb.-Kom. mit Spiegel, alte Küf., Teckor-Servise b. zu v. Adolfsallee 6, S. W.
Kaiser-Koffer, Schiffsstoffer,
 spottbillig zu verk. Goldgasse 21, 2.
Nähmaschine, näh. vor. u. rückw.,
 f. neu, bill. Rheinstr. 48, R. 7676

Handnäähmaschine
 zu verkaufen Körnerstraße 4, 1 r.
Gedr. Mas. Kuch., Speis.-St.
 Maß. zu verk. Nahnstraße 4, Part.
Verst. Galerie für Fenster
 u. Portieren, auch in cuivre, preisw. schöner Schaustuhl mit Siderci preisw. Dohmeierstr. 110, 2 r. 8009
Gut erb. Original-Singernähm.
 ein neues Tischentosa billig zu verkaufen Helmundstraße 51, Stb. R.
Mehrere Nähmaschinen
 (Schwinnachiff) zum vor- u. rückw. Nähen, Stopfen u. Stiden, f. geeig. als Weihnachtsgeschenk, billig zu verk. Gangaße 18, Kurwarenladen.
Als Weihnachtsgeschenk.
 Eleg. Nähmaschine (fast neu) billig abzugeben. Anzstr. zwischen 1-3. Rest. Goldner Stern, Gadenstraße.
Weihnachtsgeschenk für Kinder.
 Stoffverds-Album zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Zy
Puppenhäse mit Einricht.,
 zu verkaufen Götzenstraße 14, 2 I.
Puppenstube billig zu verkaufen.
 Nettelbachstraße 8, Rth. R. 1. 2 r.
Puppenstube und -Küche
 b. s. verk. Reichstraße 3, Stb. 2 r.
Paffend als Weihnachtsgeschenk.
 7 Anter-Steinbaukasten, komplett, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen Gneisenstraße 5, 3 I.
Gr. maß. Polzpferr m. Led.-B.
 bill. zu verkaufen Adlerstraße 39, 1.
Pferdestall, wie neu,
 und Spielplatz nebst Gefchirr zu verk. Schmidt, M. Webergasse 8.
Schöner Pferdestall f. Kinder
 n. Kub., foto. sch. Stielampe billig zu verkaufen Verttamstr. 9, S. 2 r.
Zweiflügeliger Kinderstuhlfelten
 billig zu verkaufen Walluterstr. 6, R.
Friseur-Einrichtung
 zu verkaufen Am Rönertor 3.
Theke, fast neu, billig zu verk.
 Bismardung 20, bei Langer.
Großes gebr. Firmenschild,
 Kunstschmelzarbeit, za. 4,50 Wtr. 1. billig zu verk. Näh. bei Drechsler u. Co., Moritzstraße 39. 7578
Eisernes Firmenschild,
 schön bezigt., 500x60 Bmt., sehr billig zu verkaufen. Näh. obere Dohmeierstraße, im Teppich-Kloster.
Stirmafchinen
 von 2 Wl. an zu verkaufen Ede Gangaße und Varenstraße.
Weihnachtsgeschenke
 billig zu verkaufen Varenstraße 8.

Fast neue Wäschmaschine
 (Goerhold-Roburg), fast 85. f. 40 Wl. zu verk. Herberstraße 21, 2 I.
Dynamo, 12 Volt, 1/2 u. Wechselst.
 u. Terrarium bill. Rheinbahnstr. 4, 2
Handlaren, fast neu,
 zu verkaufen Wehlstraße 30.
Bierstücker Herrschaftsklitten,
 vom Bod zu fahren, zu verkaufen. Weinzierstraße 17, Kuttcher.
Opel-Nahrrad,
 passend f. Weihnachtsgeschenk, bill. zu verk. Rheinstraße 48, R. 7999
1 Dürkopp-Nahrrad, 1 Schreibt.
 („Graphic“), 1 Grammat., all. m. n. billig zu verk. Näh. Tagbl.-Verl. Zu
Damenrad, wie neu,
 feid. Blauen, getz. Winter-Hebergier, Anzüge, Stiefel spottbill. J. Wagner, Götzenstraße 27.
Für Weihnachten!
Neues Herren- und Damenrad billig
 zu verk. Marktstraße 10, Tuchscheid.
Neues Fahrrad u. fast neue Silber
 bill. zu verk. Jahnstraße 11, Dach.
Ein gutes Herren-Rad
 u. 1 Singer-Nähmaschine abzugeben Humboldtstraße 17, 2.
Großer Kuchsch. zu verkaufen
 Nikolastraße 22, 4.
Gaslocher billig zu verkaufen
 Ede Gangaße und Varenstraße.
Gaslocher mit Braten,
 zu verk. Niedertwahrstr. 10, 2 r. 8004
Kohlenkasten und Ofenvorleger
 für die Hälfte des Wertes zu verk. Ede Gangaße und Varenstraße.
Wandfen mit Rohr 4 I. M.,
 zu verkaufen Sälzlerstraße 12, R.
Akkumulat., 10 Volt,
 billig zu verk. Helmundstr. 54, 3 I.
Elektrische Kronleuchter,
 fast neu, billig zu verkaufen Ede Gangaße und Varenstraße.
Drehtromm-Flammboogenlampe
 mit Armatur u. ca. 25 Paar Kohlen zu verk. Marktstr. 20, Nigarrenladen.
Büfartmiger Kronleuchter,
 sehr schön, für Gas, billig zu verkaufen Schwabstraße 2, 1. St.
Gasstrahlenleuchter
 für die Hälfte des Wertes zu verk. Ede Gangaße und Varenstraße.
Gasstrahlenleuchter, dreiarmig,
 bill. zu verk. Wehlstraße 37, Part.
Dier Majolika-Petrolampfen
 billig abzugeben Oranienstraße 24.
Ständerlampen
 für die Hälfte des Wertes zu verk. Ede Gangaße und Varenstraße.
Speisestimmerfrenon
 weit unter Selbstkostenpreis zu verk. Ede Gangaße und Varenstraße.
Zwei schön. Majolika-Lampen,
 bronz. Hängelampe, H. Schauffst zu verk. Naunthalstraße 4, 2.
Guter, Hängelampe billig
 Oranienstraße 54, 3 I. Def. 2-5.
Petroleum-Hängelampen,
 nur erstklassige Fabrikate, in echter Bronze, festhaltend, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen Ede Gangaße und Varenstraße.
Petroleum-Tischlampen
 unter dem Selbstkostenpreis zu verk. Ede Gangaße und Varenstraße.
Gr. zu Gasol. einger. Hängelampe
 bill. zu verk. Oranienstr. 44, 2. 8033
Drei elegante (cuivre poli)
 Petroleum-Wandarme, neuest. Stoff, billig abzugeben Friedrichstraße 5, 2 Etagen.
Zuglampe, Konsole, Sofa billig
 abzugeben Karier-Friedr. R. 43, R. 1.
Schlauhgeldner, Küferraren
 billig! Nikolastraße 11, 1.
Pr. Vogelhaus, schön. Zimmerst.
 Spiegel, Vertik., Sess., Schreibtisch, Nähmasch., Wäschmaschine, M., R. u. Küch. Sch. bill. Hermannstr. 12, 1.
Salon-Vogelfläße
 billig zu verkaufen
Varenstraße 8.
Schöner Gummibaum
 zu verkaufen Webergasse 41, 2 links.
Schöne Weihnachtsbäume billig
 zu verkaufen. Näh. Götzenstraße, Wirtschaft „Zum Anker“.
Prima Nissbeterde
 zu verkaufen Dohmeierstraße 101.

Wahrscheinlich

Großes hübsches Bild,
 aber auch zwei kleinere, billig zu verkaufen Näh. Tagbl.-Verl. Bei
 Alles Eisen, Lampen, Knoden, Metalle, Papier, Gummi, Kautschuk, abfälle usw. 1. z. d. h. Pr. b. v. Abh. S. Haas, Schwarzborstr. 27. Ch. S.
Terrier oder Nebvinscher,
 junger hübenreiner, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. N. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Wahrscheinlich

Wahrscheinlich

Wahrscheinlich

Wahrscheinlich

Wahrscheinlich

Wahrscheinlich

Wahrscheinlich

Wahrscheinlich

Griffenz — auch für Dame pass. — durch Kauf hier. Geschäft ohne Konkurrenz! Sein Warengeschäft. Anzahlung mind. M. 12,000, 8015 O. Engel, Adolfsstr. 3.

Welcher Herr od. a. Dame würde einen Handwerker zur Vervollständigung eines sportlichen Problems (Erfindung) finanziell unterstützen. Gefällige Offerten mit W. K. 100 postlagernd Viehich hst. erbeten.

Königl. Theater. Viertel-Bonn. A. Barlett, für den Rest der Saison gesucht. Offerten erb. unter B. 200 an den Tagbl.-Verlag. Arzt sucht Fahrwerk. Off. u. N. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Von einem Bonbons, Gelée- u. Backwaren-Geschäft mit Selbstfabrikation kann die Kundschaft von Wiesbaden und Umgegend, eventl. mit der Fabrikations-Einrichtung erworben werden. Offerten unter Z. 261 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Sichere Griffenz bietet sich durch Uebernahme einer sehr rentablen, gut renom. Wirtschaft in bedeutender Industriestadt unter sehr günstigen Bedingungen. Elise Henninger, Moritzstr. 51.

Gasthaus zum weißen Hirsch, 26 Girschgraben 26. Schönes Vereinslokal nach einige Abende frei. Klavier vorhanden. Weißer Friedrich Schneider.

Für ärztliches Fuhrwerk leistungsfähiger Unternehmer gesucht pr. 1. 1. 07. Offerten unter M. 20 Tagbl.-Agentur, Wilhelmstr. 6, 8029

Repräsentabler, im Verkehr mit dem Publikum gewandter Herr (auch Nichtkaufmann) sind als General-Vertreter f. groß. Bez. selbst. Position m. hoh. Einl. (keine Verlich.) Off. sub L. O. 7275 an Rud. Mosse, Leipzig, erb. P 195

Königl. Theater. 2 Viertel Seitenloge, rechts, Vorderplätze, Ab. A. von Mitte Januar bis Mitte März abgegeben. Aug. unter M. N. 221 Wiesbaden postlagernd.

Ber leichte Hausarbeit sucht, ich verkaufe die Arbeit, der wende sich an Versandhaus Schneeweiß, Cronenberg, Waldstr. 54. Kein Risiko. Großer Verdienst. Nur Heimarbeit. P 164 Bei Frauenleiden jed. Art schnelle bist. Hilfe. Rück. erb. Off. unter W. 193 an den Tagbl.-Verl.

Frauenleiden. Menstruationsstörungen, sowie sämtliche Erkrankungen der Unterleibsorgane behandelt argenei- und operationslos Müseler, Wiesbaden, Emserstr. 2, 10-12 und 3-5 Uhr.

Phrenologin. Gneiffenaustraße 8, Mitt. 3.

Frauenleiden behandelt Robert Dressler. Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4 bis 6 Uhr. Ausgebildet: Lehrinstitut für Naturheilkunde (Frauenleiden) Berlin. Buch u. Ehe w. 3 v. Kinderlegen 1 1/2 M. 20. Buch Frauen-Ärzt. x. Buch Frauen 1 1/2 M. Nachn. Siefta-Verlag Dr. 28 Hamburg.

Phrenologin. Laugasse 5, im Vorderhaus. Heirat. ig. hübsch. Verl. m. 80,000 M. Verm. u. litt. Frn. w. a. ohne Vermög. b. den. f. e. rasche Heirat f. Hindernis vorl. über nichtanonyme Off. u. „Garnome“ Berlin, Postamt Nichtenbergstr. zu richt.

Ämliche Anzeigen

Bekanntmachung. Dienstag, 18. Dezbr. c., werden im Versteigerungslokal, Kirchgasse 23 dahier: 1) Vorm. 11 Uhr: 6 Fässer reich. Weine; 2) Mittags 12 Uhr: Gold- u. silb. Broschen, Ringe, Ohrringe, Lüster, Suspensionen, Regalamp., Nadelst. u. Badewannen, Badest. u. Säureb. fische, Labenschränke, Labentische, 3 Glask. fassen, 2 Büfets, 2 Registrierkassen, ein Vertiko, ca. 2000 Ansichtspostkarten, mehrere Kupons Herrenkleiderstoffe u. d. h. t. l. ch. meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. Die Versteigerung findet teilweise bestimmt statt. Wiesbaden, den 17. Dezember 1906. Staatsr. Gerichtsvollzieher, Wörthstr. 11. P 253

Nichtämliche Anzeigen

Gelegenheitskauf! Mehrere 100 Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots und Toppen für Herbst u. Winter, teilweise auf Mohhaar und Seide gearbeitet, in modernen Farben, werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft. Nur 7866 Marktstraße 22, 1. Kein Laden. Telefon 1804.

Selbstgefertigte Offenbacher Lederwaren: Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Bisties, Reittaschen u. Auch Anfertigung nach Angabe. Ferner: Handtaschen in Rindleder. Georg Mayer, Nischstraße 7, Part.

Ananas (St. Michel), 500 Stück zur Auswahl. Apfelwein-Champagner 1/2 H. 1 M. Heidelbeerwein, als Weihnachtsgeschenk für Putzfrau u. Wagenfranke, Fl. 65 Pf., 12 Fl. 7 M. Amerikaner Apfel, große Auswahl. Gelbe Bananen-Aepfel 10 Pfund 1 M. Carl Hattemer, Lugenburgstr. 5. Rheinstr. 73.

Erstes und ältestes, bestrenommiertes Spezial-Geschäft für Kupferwaren. Gegründet 1838. Karl Grautegein, Königlicher Hof-Kupferschmied seit 1878, Herrnmühlgasse 3 (nächst der Burgstrasse), empfiehlt als praktische Weihnachts-Geschenke: ff. polierte kupferne Kochgeschirre, Back- und Geleeformen (neueste ausgesuchte Muster), Teekessel (von 1 1/2 Liter Inhalt an), Wärmflaschen u. s. w., sowie solide kupferne Kinder-Koch- und Backgeräte (einzeln, sowie auch in ganzen Garnituren). 3142 Nur beste Ware. Grösste Auswahl. Reelle Preise.

! Voden, haltbar und hübsch, die nicht aufgehen, erzielen Sie nur m. Dr. Kuhns Voden-erzeuger Sadulin 60, 80, 1.- und Pomade Sadulin 1.-. Man verlange nur Sadulin echt von Frz. Kühn, Kronenpark, Nürnberg. Hier: Dr. G. Santos, Mauritiustr. 3, O. Siebert, Dr. G., u. Kgl. Schloß, Tauber, Dr. G., Kirchgasse 6. P 124

Selbstgefertigte Schürzen und Taschen empfiehlt Sattlerei Ph. Mohr, Delaspeestr. 1. Prima Tafel- und Kochäpfel billig zu verk. bei Aug. Müller, Wiesb., Hellmündstr. 39, 2. u. 3. Diener. Bierhadterstr. 11, vis-a-vis der Wilhelmshöhe, Sonnenberg.

la Apfelwein-Sekt sehr bekömmlich u. vorzüglich geeignet als passendes Weihnachts-Geschenk, empfiehlt Jacob Stengel, Schaumweinfabrik, Sonnenberg. Zu haben in jedem größeren Kolonial- und Delikatessen-Geschäft.

Zu den bevorstehenden Feiertagen halte mein reichhaltiges Lager in frisch geschlachtetem Geflügel bestens empfohlen. Als Spezialität empfehle: Brüsseler Poularden, Franz. Poulettes de la Bresse, Franz. Poulettes de Mans, Poulets gras und Poulets moyens. Schöne große französische, ital. u. ungarische Enten. Italien. Tauben u. Perlhühner. Sehr schwere französische, italien. und ungar. Welschhühner und Welschhühner. Kleine ital. Poularden und schöne ital. Hähne. Hamburger Kücken. Sehr schöne, große, gemästete Wetterauer Gänse. Ganz fr. geschoss. böhmische Fasanen, russ. Birk-, Hasel- und Schneehühner und Waldschneepfen. Stets frisch geschossene Waldhasen und Rehwild. Joh. Geyer, Hoflieferant, 6 Delaspeestr. 6. 3144

Pianinos, gebrauchte, wie neu hergerichtete, erstklass. Instrumente, sowie einige neue hohe Pianinos, Kuppbaum und schwarz, als Weihnachtsgeschenke sehr geeignet, empfiehlt zu wesentlich reduzierten Preisen 8034 Heinrich Wolf, Wilhelmstraße 12. Seite 1. Ostermahl-Wäse, 8-12 Pf. schwer à 3 Pf. 55 u. 60 Pf. fette Enten à 3 Pf. 60 u. 65 Pf., junge Masthähnchen à 3 Pf. 60 Pf., fr. gechl. u. saub. ger., verl. d. Kropf in Volkreten, Östpr., Geflügelgroßhandl., genr. 1884. Zufolge Auftrags verkaufe einige hundert Hl. pr. Cognac und Rum, p. Hl. 1.10 M. Proben gef. Bismarck-Ring 9, Hof links.

Aug. Scherf, Bismarckring 23, Ecke Bleichstr., empfiehlt Normal-Unterzeuge, Strümpfe, Socken, Kragen, Kravatten, Manschetten, Hosenträger zu den billigsten Preisen. Grüne Rabattmarken.

Weihnachts-Ausverkauf Gas-Lüster, 3-Arm, sowie Zug-Lyons, billigst. Passend für Weihnachts-Geschenke. Ph. Hofmann, Eltvillerstr. 8.

Großer Möbel-Verkauf. Wegen Ersparnis der Bodenmiete bin ich in der Lage, alle am Lager habenden Polster- und Stattenmöbel zu den allerbilligsten Preisen zu verkaufen, als: Vollständige Schlafzimmer, Salons u. Wohnzimmer, Tisch-, Tischchen- und andere Garnituren, Spiegelschränke, Büfets u. u. Schreibliche u. Bücherchränke u. u. und unterm Kostenpreis. 8143 Wilh. Egenolf, Cronenbergstr. 22.

Nähmaschinen aller Systeme, aus den renommiertesten Fabri. Deutschlands, mit den neuesten, überaus erprobten Verbesserungen empf. bestens Ratenszahlung. Langjährige Garantie. E. de Fais, Mechaniker, 2935 Kirchgasse 24. Telefon 3764. Eigene Reparatur-Werkstätte. Hohe Wasserpumpen 12.50 M., Schaftendiesel 9 M., Arbeiterhüte 5, 6, 7 M., 22 cm hoch 8 M., Kinderhüte u. Säuglingshüte 27-30 3.50 M., 31-35 4 M., große Polster Dammen u. Gru. Stiefel (Vogel u. Bismarck) v. 4.50 bis 10.50 M., größtenteils noch zu alten Preisen emp. Pius Schneider, Michaelberg 26, gegenüber d. Synagoge.

Spielwaren. H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13. Unübertroffene Auswahl. Eigene Spezialitäten. Veriag des 3141 Wiesbadener Rundreise-Spiels.

Spitzen-Manufaktur Louis Franke, Wilhelmstr. 22, Ecke Museumstr. Geschmackvolle Weihnachts-Geschenke in reichster Auswahl. Sonntags geöffnet von 11 1/2 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr. 8030

Preiswerte Kleiderstoffe

Deliierte Hanskleiderstoffe, Robe 6 Meter **5.50 M.**
für Strapazierkleider,
in Posten Tuche, Robe 6 Meter **9.00 M.**
reine Wolle,
Armure royal, Robe 6 Meter **12.00 M.**
reine Wolle, schwarz und farbig.

Schwarze Wollstoffe
ausserordentlich preiswert. **K 41**

Servierkleider

(aus echt englischen Waschstoffen angefertigt)
per Stück **7.50 Mk.**

J. BACHARACH.



Oefen

bestes System
in einfacher
und reicher Ausstattung
empfiehlt billigst **3146**

Ferdinand Hanson,
Herdfabrik - Vernickelungsanstalt
Wiesbaden, Moritzstrasse 41,
nächst dem neuen Hauptbahnhof.

Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel,

Wiesbaden,

21 Marktstr. 21 21 Marktstr. 21

empfiehlt

prima neue sizil. Haselnüsse	Pfd. 40 Pf.
" " franz. Walnüsse	" 28 "
allerfeinste Marbot-	" 45 "
prima Algier-Feigen	" 22 "
" Bari-	" 30 "
allerfeinste Erbelli	Pfd. 45, 55 u. 60 "
ital. Maronen	Pfd. 18 "
prima Aachener Printen, Bruch	" 35 "
" " Schnittchen	" 48 "
" Spekulatius	" 48 "

Apfelsinen, schön, süß und farbig,

3 Stück 10 Pf.,

dicke, per " 5 "

extra dicke, " 8 "

Zitronen, frische Ware, 5 Pf.,

Dutzend 55 Pf.

Unterhaltungs-Spiele für Knaben u. Mädchen.

Wettrennen	50 Pf.	Im Märchenland	1.00 Mk.
Lustiges Einmaleins	50 Pf.	Motorrennen, grosses Format,	1.00 Mk.
Motorrennen	50 Pf.	Lust. Einmaleins, gr. Format,	1.00 Mk.
Schule	50 Pf.	Landschaftsdruckerei	1.00 Mk.
Glocke und Hammer	50 Pf.	Figurendruckerei	1.00 Mk.
Frage- und Antwortspiel	50 Pf.	Flottenparade in gröss. Stil	1.00 Mk.
Flottenparade	50 Pf.	Soldatenspiel	1.00 Mk.
Rheinreise	50 Pf.	Völkerschlacht, gr. Format,	1.00 Mk.
Bilderlotto	50 Pf.	Halmenspiel mit dopp. Plan	1.00 Mk.
Weihnachtsmann	50 Pf.	Ballspiel	1.00 Mk.
Obstgarten	50 Pf.	Das grosse Bilderlotto	1.00 Mk.
Struwelpeter	50 Pf.	Stempeldruckkasten	50, 75 Pf., 1.00, 1.75 Mk.
Schornsteinfeger	50 Pf.	Bilderkubus 30, 50, 75 Pf.,	1.00 Mk.
Tischlein deck dich	50 Pf.	Mosaikspiel	50 Pf.
Völkerschlacht	50 Pf.	Kegelbahn	2.90 Mk.
Domino	35, 50 Pf. bis 1.75 Mk.	Schach	50 Pf., 1.00 bis 1.95 Mk.



Kinderstühle,

verstellbar, mit Topf, von **3.90 Mk.** an.

Kinderstühle,

einfach, **50, 95 Pf.** bis **2.75.**



Puppenwagen

Mk. 2.25, 3.75 bis 15.50 Mk.

Sportwagen

98 Pf., 1.25, 1.85 bis 6.90 Mk.

Schaukelpferde

aus Holz

**2.90, 4.50, 5.25,
7.25 Mk.**



Schaukelpferde

in Fell

**Mk. 7.25, 8.25, 10.75
bis 19.50 Mk.**

Phonographen

**„Lyra“
3.75 Mk.**

**„Arion“
mit Blumentrichter
7.25 Mk.**

**„Loreley“
mit Tonarm u. Blumentrichter
12.75 Mk.**

**Walzen in riesiger Auswahl v. Weihnachtsliedern, Märschen, Arien aus Opern etc.,
75 Pf.**

Kaufhaus A. Württemberg.

Baumgärtners Buchhandlung Leipzig.

In unserem Verlage erschien und ist als ein hervorragend schönes und apartes Angebinde für das Fest zu empfehlen:

Hermann Prell Fresken, Skulpturen und Tafelbilder.

Enthaltend das Bildnis des Meisters und 64 Tafeln in Heliogravüre.
Mit Text von Georg Galland.
Preis in Ganzledermappe 100 Mark.

Das prachtvolle Werk umfaßt nahezu das gesamte Schaffen des Künstlers, insbesondere fast vollständig eine berühmten Wandmalereien in Berlin, Worms, Hildesheim, Breslau, Danzig, Dresden und Rom.

Nachlaß - Mobilien - Versteigerung.

Im Auftrage der Erben a) der Frau Oberstabsarzt Dr. Wersch. b) des Majors von Bierleke versteigere ich am Mittwoch, den 19. Dezember cr., morgens 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende gebrauchte Mobilien-Gegenstände, als:

2 Mahag. Betten, Waschküchle mit Marmor, Nachtsch. pol. u. Lack Kleider- u. Wäschechränke, Kleider- u. Handtuchständer, Kommoden, Konsole, Divan mit Borneo, 2 Sessel u. 2 Hocker, Sofas, Ottomane, 11 sehr guter Sesselschrank, Rußb., Büfett, Mahag., Büfett, Servierlich, Ausziehb., ovale, viereckige, Antoinetten- u. Nippische, Stühle, Sessel, Wiener Bank, Spiegel, Teppiche, Portieren, Federbetten, Tischlischer, Servietten, Brochhaus Konvers.-Kerzen, Nippfaden, Glas, Porzellan, 5-flam. Gaslester, Gaslester, Steh- und Hängelampen, Gasherd, fast neuer großer Gasherd mit 4 Brennern (1,25 Mr. la., 0,85 Mr. tief, 0,80 Mr. hoch), Reg.-Küchen, eis. Bett, Zimmerloset, Bettische, Koffer, gute eis. Wäsche, mangel, gr. Waschküchle, Küchenschrank, 2 Gaschränke, Küchen- u. Kochgeschirr, Gartenschlauch mit Strahlrohr, gr. Kinderstühle u. viele's Andere u. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstraße 7. Auktionator und Taxator.

Eine Freude f. jed. Familie.
3 Rauchgale 40 Delikatessen
20 R. Väckling od. i. gl. Wert. Vollbäckung große Dose Anchovis Dose 70 Sardellen, 80 ff. beste Syroit u. 1 Fischkuchen alles zusammen für 2.95 M. Bare ohne Berechnung der Verz. F 183
E. Napp Nachf., Zwinemünde.

Restaurant zur Heidenmauer.
Heute abend:
Mehlsuppe,
morgens Bratwurst, Schweinepfaster, Weißfleisch, wozu freundlichst
Abrecht Klentk.

! Achtung!

Schuhwaren,

reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten und Größen zu staunend bill. Preisen findet man 7863
Marktstraße 22, 1.
Kein Laden. Tel. 1894.

Bettflaschen, Heizwärmer, solid, billig, größte Auswahl.
P. J. Flezen, Kupferschmiederei, 37 Ede Gold- u. Messergasse 37.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Inhaber
Karl Fritz & Ernst Müller
Schulgasse 7.
Telephon 2675, Telephon 2675.
Großes Lager aller Arten Holz- u. Metallfarge fertig für sol. Lieferung.
Lieferanten des Beamten-Vereins.
Uebernahme von Feuerbestattungen in allen Krematorien. 2906
Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraushin von uns alle weiteren Gänge und Anmeldungen kostenlos besorgt werden. Privater Leichenwagen. Streng reelle billige Preise.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die unserem teuren Verstorbenen von Verwandten und Bekannten entgegengebracht wurden, sowie für die vielen Kranzspenden und ganz besonders für die von Herrn Barrer Schlosser gebaltene trostreiche Grabrede sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.
Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Frau Kath. Marg. Wink, Witwe,
nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Heute verschied im Alter von 67 Jahren in Folge eines Schlaganfalles
Joh. Georg Groß,
Königlicher Eisenbahnschaffner a. D.,
was mit der Bitte um stille Teilnahme anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Wiesbaden, Kraussstraße 1, den 16. Dezember 1906.
Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 3 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Winter-Tafeläpfel.

Grabensteiner, Winter-Gold-Barmäre, Ananas, Baumans, Champagner, Canada und Harberts-Reinette, Rgl. Kurzstiel, roter Eisapfel, brauner Watsapfel, gelber Stettiner, sowie Bad- und Kochäpfel empfiehlt

August Seelgen,

Sonnenberg, Wolfstraße 6.
Baumschulen und Obstplantagen.
Proben von 10-Pfund-Lieferung ins Haus. Versandt nach außerhalb.

Brennholz, Kohlen und Briketts

liefert in Fuhrn und Säcken frei ins Haus 2900
W. Gail Wwe.,
Brikettfabrik u. Bauschreinerei,
Biebrich a. Rh., Telph. 13,
Wiesbaden, Bahnhofstraße 4,
Telephon No. 84.

Rheingauer Ost pr. Nr. von 12 Nr. an empfiehlt **W. Komp,** Eitville, Vertholdstr. Rau verl. Proben.
Frische Rehbüge u. Wildbrant.
Emil Petri,
Goldgasse 18. Goldgasse 18.

Restaurant Kühner,
Darringstraße 13.
Heute **Mehlsuppe.**
Es ladet frdl. ein **W. K. Kühner.**
Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“,
Albrechtstraße 9.
Heute Dienstag:
Mehlsuppe,
wozu freundlichst einladet
Georg Singer.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus, Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Weber-Abend königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Fidelio.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der Abt von St. Bernhard.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Sündige Liab.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstellung.

Altmarhus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 6.
Bangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Viktor, Tannstraße 1, Gartenbau.
Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwoch von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.
Die Deimische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leibhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3-5 Uhr.

Versteigerungen

Weiß- und Rotwein-Versteigerung im Hotel Englischer Hof zu Bingen am Rhein, vormittags 11.30 Uhr. (S. Tagbl. 563, S. 14.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

15. Dezember.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	745.2	750.4	754.8	750.1
Thermom. C.	2.7	1.9	0.0	1.2
Dunstsp. mm	4.8	3.5	3.8	4.0
Rel. Feuchtigkeit (%)	85	65	83	77.7
Windrichtung NW. 2 NW. 2 N. 2				
Niederschlags-höhe (mm)	3.3			
Höchste Temperatur	2.9			
Niedrigste Temperatur	0.0			

16. Dezember.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	756.7	758.6	761.8	759.0
Thermom. C.	0.9	2.9	-0.6	0.8
Dunstsp. mm	4.1	4.4	4.0	4.2
Rel. Feuchtigkeit (%)	84	78	90	84.0
Windrichtung WS. 2 NW. 3 N. 1				
Niederschlags-höhe (mm)				
Höchste Temperatur	3.2			
Niedrigste Temperatur	-0.6			

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (©) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Erdens nach mittel-europäischer Zeit.)

19. 12	20. 12	21. 12	22. 12	23. 12	24. 12	25. 12	26. 12	27. 12	28. 12	29. 12	30. 12	31. 12
2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 6-7 1/2 Uhr: Turnen der Damen-Abteilung. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.
Gesellschaft Dreilinden. Abends 7 Uhr: Wohlthätigkeits-Konzert.
Turnverein. Abends von 8-10 Uhr: Kartturnen und Fortturnerschule.
Rechter-Vereinigung Wiesbaden. Von 8-10 Uhr: Fichten. Oberrealschule Oramienstraße 7.
Wiesbadener Festklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fichten. Festboden. Schule bis-a-bis der Reichsbank.
Klubtotal: Hotel Vogel, Rheinstr. Franzh. Konvers.-Birtel, Mittelschule Rheinstr. 90, Rim. 28. 8-10 Uhr: Konversations-Stunden.
Männer-Turnverein. Abds. 8 1/2 Uhr: Ringturnen der aktiven Turner und Jünglinge. Nach demselben: Allgemeiner Singabend.
Guttempler-Loge Tannswacht. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.
Gesangverein Wiesbad. Männerklub. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Evang. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Jugendabteilung.
Stemms- und Ring-Klub Athletia. Abends 8 1/2 Uhr: Übung.
Stemms- und Ring-Klub Einigkeit. Abends 8 1/2 Uhr: Übung.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8 1/2 Uhr: Übung.
Evangelischer Arbeiterverein. Abends 8 1/2 Uhr: Bihexspielprobe.
Sprachen-Verein. Hotel Union, Neugasse 7, 1. Ab 8.45 Uhr: Französi. Konversations-Abend.
Christlicher Verein junger Männer. 8.45: Bibelbesprechung.
Männergesangverein Silba. Abends: Probe.
Stemms- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Übung.
Kraft- und Sportklub Menicittia. 9 Uhr: Übung.
Schubert-Bund. Abends 9 Uhr: Probe.
Technischer Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Vereins-Abend.
Athleten-Klub Deutsche Eiche. 9 Uhr: Übung.
Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Neue Concordia. 9 Uhr: Probe.
Kraft- und Sportklub. Abends 9 Uhr: Übung.
Verb. Deutscher Handlungsgehilfen, Kreisverein Wiesbaden. Ab. 9 Uhr: Versammlung.
Sängerkor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Gesangsprobe. Vereinslokal: Thür. Hof.
Krieger- und Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Krieger-Militär-Kameradschaft Rail: Wilhelm II. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Kaufmännischer Verein Mattiacum. Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung.
Ruder-Klub Wiesbaden. Abends: Übung.

Theater-Concerte

Königliche Singspiele.

Dienstag, den 18. Dezember. 299. Vorstellung.
18. Vorstellung im Abonnement D. Zum Vorteile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt. 4. Benefiz pro 1906: Große Uebertüre (No. 8) in C-dur zur Oper „Leonore“ von L. van Beethoven.
Fidelio.
Große heroische Oper in 2 Akten von L. v. Beethoven. Musik. Leit.: Herr Prof. Mannstaedt. Regie: Herr Medus.
Personen:
Don Fernando, Herr Braun
Don Pizarro, Gouverneur ein Staatsgefangnis, Herr Müller.
Florestan, ein Gefangener, Herr Kalksch.
Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio Frau Lessler-Burdorf.
Rocco, Kerkermeister, Herr Schwieger.
Marzelline, seine Tochter, Frä. Hans.
Jaquino, Förstner, Herr Denle.
Ein Hauptmann, Herr Berg.
Erster Staatsgefangener, Herr Schmidt.
Zweiter gefangener, Herr Butschel.
Staatsgefangene, Offiziere, Wache.
Die Handlung geht in einem spanischen Staatsgefängnis einige Meilen von Sevilla vor.
Die Turen bleiben während der Uebertüre geschlossen.
Nach dem 1. Akt findet größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.
Mittwoch, 19. Dezember. 290. Vorstellung.
19. Vorstellung im Abonnement A. Die Regimentstochter. Slavische Brautwerbung.
Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a. Abends 8 Uhr: Gastspiel des Oberbayerischen Bauern-Theaters.
Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.
Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Eine Reise durch das heilige Land. — Erste hochinteressante Deutschland-Reise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Dienstag, 18. Dezember.
Duhndarten gütig. Fünftagesarten gütig.
Der Abt von St. Bernhard
(2. Teil der Brüder von St. Bernhard.)
Schauspiel in 5 Akten von Anton Dorn.
Spielleitung: Dr. Herrn. Rauch.
Personen:
Abt Heinrich Rud. Milner-Schönan
Der Prior Gerhart Salscha
B. Fridolin, Senior. Georg Müller.
B. Meinrad, ählt.
Sekretär Rudolf Barta.
B. Simon, Stillsprovisor Reinhold Dage
B. Gerbass Arthur Rhode
B. Benedikt, Pfarrer Friedr. Degen
B. Lukas Hans Wilhelm
Hofrat von Berg Theo Tachauer
Döbler, Drechsler Max Ludwig
Marie, seine Frau Clara Strafe
Dr. Ferdinand Döbler Heinz Hebebrügge
Frau Rand, des Abtes Sofie Schmitz
Schweizer Eln Arndt
Gertrud, ihre Tochter Gustav Schulze
Beidlich, Klosterkammer Margot Bisschoff
Viele, seine Tochter Margot Bisschoff
Lorenz, einal ter Knecht Max Ritsch.
Jofes, Diener Franz Duetz.
Mönche, Boll.
Die Handlung spielt in der Gegenwart im Cistercienserkloster St. Bernhard und zwar der 1. und 5. Akt im Zimmer des Abtes, der 2. Akt im Kreuzgang des Klosters, der 3. Akt im Mauerbofe und der 4. Akt im Kapitelsaale. Der 5. Akt spielt 3 Tage später als der 4. Akt. Nach dem 3. Akt findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 19. Dezember, nachmittags 4 Uhr: Prinzessin Taubensöhn, oder: Frau Holle. Abends 7 Uhr: Nemesis. Vorher: Mt.

Walhalla-Theater.

Gastspiel d. Oberbayer. Bauerntheaters.
Direktion: M. Dugg a. Schliersee.
Dienstag, den 18. Dezember
Sündige Liab.
Charaktergemälde aus dem Bauernleben mit Gesang und Tanz in 3 Akten von H. Werner.
Regie: Josef Reich.
Personen:
Die alte Stöckhoserin Theresie Kemner
Thomas, deren Sohn Friz Greiner.
Franz, deren Enkel Georg Späth.
Der Junghofbauer Georg Bogelhang.
Marie, seine Tochter Mirz Reich.
Gina, Anna Dugg.
Der Herr Benefiziant Widua Dugg.
Sulzer, Lotengraber Hans Werner.
Berl, Schuhmacher
Hochzeittöchter Benni Glas.
Bural, sein Weib Genz Bauer.
Der Wirt Georg Kemner.
Die Wirtin Kathi Daisenberg.
Der dappige Hansbirge Josef Reich.
Stauderer Diab, Thomas Freund Georg Sollinger.
Lobinger Sepp, Thomas Freund Josef Kröll.
Kosl, Mariens Hans Drechsler.
Rundl, Freundinnen L. Schweighofer.
Pauern, Bäuerinnen, Gäste.
Ort der Handlung: Ein Dorf i. Chiemgau. Zeit: Gegenwart.
In den Zwischenakten: Ritzer-Vorträge des Virtuosen-Terz. (Edi Niem, Paul Niem und Diabli Solter.)
Schuhplattler-Tänzerpaare: Georg Sollinger, Josef Kröll, Lena Frankl, Hans Natshun, Liesl Schweighofer, Kathi Daisenberg, Mirz Reich, Benzi Bauer.
Nach dem 2. Akt größere Pause.
Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 19. Dezember: Um Diab und Leben.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 18. Dezember.
Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Afferni.
Nachmittags 4 Uhr.
1. Ouvertüre im italienischen Stile F. Schubert.
2. Vorspiel zu „Loreley“ M. Bruch.
3. Fête bohème aus der Suite Scenes pittoresques J. Massenet.
4. Champagner-Walzer aus „Die Amazonen“ F. v. Blon.
5. Ouvertüre zu „Raymond“ A. Thomas.
6. Abendruhe, für Streichorchester, Harfe und Glockenspiel A. Löschhorn.
7. Peer Gynt-Suite Nr. 1 E. Grieg.
a) Frühlingsmorgenstimmung, b) Ases Tod, c) Aniras Tanz, d) In der Halle des Berzkönigs.
8. Vivo la Vive, Marsch Gösch.
Abends 8 Uhr:
Weber-Abend.
Karl Maria v. Weber, geb. 18. Dez. 1787
1. Ouvertüre zu „Euryanthe“
2. Aufforderung zum Tanz.
3. Grand du concertante.
1. Allegro con fuoco,
2. Andante con moto,
3. Rondo für Klavier u. Klarinette.
Die Herren Kapellm. U. Afferni und R. Seidel.
4. Phantasia aus „Der Freischütz“
5. Ouvertüre zu „Oberon“.
Sämtlich von Weber.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 66.

Dienstag, 18. Dezember.

1906.

Die Tontine.

(28. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Kriminalroman von Frederik Wiks. — Autorisierte Bearbeitung von Bettis Raffjäger.

„Sie sind am Golgwege, mein Sobal! Die Leute sehen wohl erbärmlich aus, aber die Widerstandskraft derer, die die Krankheit überlebt haben, ist geradezu erstaunlich, phänomenal! Sie sind ganz Knochen und Sehnen, haben nicht ein Lot unnützes Fleisch am Körper, auch keine Fettlagerungen, an Pergamentierung streicht hier niemand, und die Bevölkerung nimmt zu, statt abzunehmen.“

„Schauerhafte Zustände das! Derselben würden den Philologen, die die Frage erörtern, ob das Leben des Lebens wert sei, interessanter Stoff zu ihren Vorträgen liefern“, sagte Threfher, gerade in dem Augenblicke, als Ebenezer Warp mit gebengtem Rücken und Augen, aus denen der Hunger starrte, an ihnen vorbeifuhr. Er sah den Fremden mit einem ernsten, anklagenden Blicke ins Gesicht und ging dann murrend weiter. Sie begegneten noch einer Anzahl solcher Sommergäste. Aus den Mienen aller sprach Verzweiflung. Ihre Hoffnungslosigkeit schien so groß wie ihr Elend. Es schürzte David das Herz zusammen und er sagte sich im stillen, daß er angefangen dieses Kammerers ein recht armerlicher Philanthrop sei, der seine Güsse schafften konnte. Er atmete förmlich auf, als Herr Spitzer zum Knirsch mahnte, wenn man nicht den Zug veräumen wolle.

Als sie die Bahnhafation erreichten, bemerkte Threfher, daß sein Entschieden nach Bangor statt nach Golghead läge, und machte ihn darauf aufmerksam. „Es geschah nicht aus Versehen, mein Freund, sondern mit Absicht. Ich will Ihnen ein Geständnis machen. Es gehört zu meinen Absonderlichkeiten, daß ich beim Verlassen der Stadt meinem Kapitän nie sage, wo er mich finden kann, damit er es niemand verrate. Haben Sie nicht bemerkt, daß ich sofort nach unserer Ankunft in Douglas einen Brief aufgab? In diesem teilte ich dem Kapitän mit, uns heute abend in Bangor zu erwarten und am großen Landungsplatz um zehn Uhr ein Boot bereit zu halten.“

Threfher lächelte belustigt, enthielt sich aber wohlweislich jeder Bemerkung. Während der Eisenbahnfahrt wurde der alte Herr wieder ganz heiter und gebräglich und ließ sich sogar zu der Bemerkung hinreißen: „Wissen Sie, daß ich mich sehr freue, Sie als meinen Gast betrachten zu dürfen? Ihre Gesellschaft hat mich ungemein aufgehheitert.“

„Ich fühle mich sehr verpflichtet, aber —“
„Nein, nein, mein Freund, ich weiß, was Sie sagen wollten, aber die Verpflichtung ist ganz auf meiner Seite. Ich bin entzückt, denn Sie müssen wissen, daß ich bislang ein sehr zurückgezogenes Leben geführt habe. Die Einsamkeit hing an, mich zu bedrücken, und die Gesichte drohte eine fahle Wendung zu nehmen. Ich habe auf meinen Jagdpartien viele nette Menschen gefunden, aber keinen, der mit ein solches Vergnügen bereitet hätte wie Sie. Ich hoffe aufrichtig, daß wir uns näher

kennen lernen werden. Ja, noch viel näher“, bemerkte er gedankenvoll.
Diese Bemerkung versetzte den jungen Mann in große Verlegenheit, und er fühlte sich abermals versucht einzugreifen, bezwang sich aber wieder und sagte bloß: „Ich fühle mich außerordentlich geschmeichelt, mein Herr, und teile Ihre Zuerstigkeit.“

„So ist's recht! Man wollen wir aber den Gegenstand fallen lassen. Ich freue mich, daß Ihnen meine Unternehmung in Galesowen gefällig, und wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir mit Mat und Lat dabei helfen wollten, eventuell zuweilen eine kleine Inspektions-rette dahin nicht scheuen würden.“ Dabei klopfte er Threfher freundschaftlich aufs Knie. Wegen Schluß der Meile drückte David seine Besorgnis darüber aus, ob die Briefe von Golghead abgeholt worden seien.

„Gang sicher. Auf meinen „Wilsheim“ können Sie sich verlassen. Wilsheim erfüllt alle Aufträge pünktlich, und wenn wir unsere Post bei Ankunft an Bord der „Übertragung“ nicht in unseren Kabinen vorfinden, umh etwas sehr Ernstliches passiert sein.“

Und Spitzer hatte recht. Die „Midge“ wartete am Landungsplatz, und der Schoner lag weiter draußen auf Abfahrt bereit, denn es gehörte auch zu den Gebräuchen des alten Herrn, nie eine Nacht in demselben Schiffe vor Anker zu bleiben, wohin er seine Nacht bestellte. Da Windstille eingetreten war, leistete die „Midge“ treffliche Dienste, indem sie die „Übertragung“ in eine der glücklichsten Rudertouren bugsierte. David fand seine Briefe richtig in der Kabine vor, einer davon war von Gales, aber er besaß sie nicht, ihn zu öffnen, sondern nahm erst ein Bad, kleidete sich um und begab sich dann in den Speise Salon. Während er auf seinen Lee wartete, erbrach er den Brief und begann zu lesen. Schon bei den ersten Zeilen bemächtigte sich seiner eine heftige Erregung. Gales schrieb:

„Lieber Freund! Leider muß ich dir eine unangenehme Nachricht mitteilen, die Dich wahrscheinlich aufregen wird, aber Du mußt es erfahren. Du stehst nämlich im Verdacht, einen Doppelmord begangen zu haben, und die Polizei bewacht Deine Wohnung Tag und Nacht. Man beschuldigt Dich, Mary Joiner und Frau Ellison, beide im Dienste des alten Brauleins Wiscomb in Brighthelmton, vergiftet zu haben. Alle Beweise deuten auf Deine Schuld — so wenigstens behaupten Polizei und Presse. Die ärztliche Untersuchung soll ergeben haben, daß beide Frauen durch ein chymisches Gift ums Leben gekommen sind. Man hat in einem noch vorrätigen Gefäß das Gift in der Speisekammer gefunden haben soll, zwei Körnerchen des selben Giftes entdeckt. Die Nachforschungen sind aber ergebnislos, daß Du in der Nacht vor dem rätselhaften Tod Marys wie ein Einbrecher ins Haus gedrungen seist, um die guten Eier gegen vergiftete austauschen, und zwar nicht in der Absicht, die beiden Dienstleute zu vergiften, sondern entweder Bräutchen

Humoristische Ede.

Nach vorn abbringen! Dieser Tage fuhr ein Bauer in Dresden ausnehmend zum erstenmal mit der elektrischen Straßenbahn. Plötzlich springt er auf, weil er etwas vergessen hat, und rennt auf die Plattform. Der Schaffner kann ihn nicht mehr vom Abspringen zurückhalten und ruft: „Nach vorne, springen Sie nach vorne!“ Da ist der Bauer aber auch schon nach hinten abgesprungen und liegt natürlich mit seinen Eisenhäfen auf dem Kopf. Der Mann, der stauete, sein Berühmter aber schön von Ihnen, daß Sie für mich schwören, ich hätte den Eid nicht leisten können!“

Ein Mißverständnis. In einer Prozessionskirche war auf dem Altar ein Korb mit dem Besen mit: „Sie haben den Eid zu leisten, ich habe den Eid für Sie angenommen.“ Der Mann, der stauete, sein Berühmter aber schön von Ihnen, daß Sie für mich schwören, ich hätte den Eid nicht leisten können!“

Im schönen Land der Schweiz. Der „Münchener Jugend“ erzählt man als wahres Geschichtchen: Eine Dame aus meinem Bekanntenkreis machte eine Reise in der Schweiz. An die Eintrittskarte in den Schweizland gewöhnt, hat sie den Schaffner, ihr ein Damencompagnie überweisen. Da diese festsitzende Eintrittskarte im Schweizland noch nicht existiert, antwortete ihr der Schaffner: „Sie müßte halt ins Nichtsreisencompagnie einsteigen, Madam, bei uns sind die Gesellschaften mit so veraltete wie in Deutschland.“

Wissenschaftliche Anstalt. Frau Müller hatte ihr Heim verlassen und ihren Gatten wegführend zurückgelassen. An ihrem Hele eingetroffen, vernahm sie eine goldene Nadel und schrieb dem Dienstmädchen eine Karte mit der Bitte, ihr Nachricht zu geben, wenn sie beim Ausgehen am nächsten Morgen etwas im Eschimmer auf dem Fußboden fände. Das Mädchen antwortete prompt: „Gnadige Frau! Sie haben mich, Ihnen Nachricht zu geben, wann ich heute morgen beim Weinemachen etwas im Eschimmer auf dem Fußboden fände. Ich muß berichten, daß ich dreißig Streichhölzer, drei Korke und ein Spiel Karten fand.“ — Frau Müller seufzte mit dem nächsten Juge ausd.

Aus der Sommerfrische. Bauerntochter: „Mutter, soll ich den Kuchen machen?“ — Bäuerin: „Ja, Benni! Rinn aber an' Mutter und a' paar Eier dazu — mir scheint, morgen hab'n wir a' elend's Wetter, und wenn da d' Stadtknecht net heraus kommen, müß'n wir ihn selber essen!“
Bettes Mittel. Bäuerntochter: „Bei dieser anhaltenden Dürre und Trockenheit wird uns noch alles hin!“ — Gemeinderat: „Am besten ist's, wir verankalten ein großes Sommerfest — da regnet's sicher!“
Gut gesagt. A.: „Sehen Sie nur den Affektor, diesen Don Juan, wie ungeniert er kitzelt, und ist doch vergöttert!“ — B.: „Ich sag's immer: der Affektor in der gedorene Schweißungsgrund.“

Wissenschaftsvoll. Frau: „Aber, Konrad, schämst du dich nicht, nachts 2 Uhr heimzukommen?“ — Mann: „Sei nicht böse, lieb's Weibchen — ich kann wirklich nichts dafür! Wir waren heut' unglücklicherweise zu vierzehn am Stammtisch, und da wollte keiner zuerst heim!“
Vererbung bleibt auch in seinem neuen Amte der „Sanitätsrat“. Er hat funfzigrecht eine Eiterbeule aufgeschoben. (Kleberbrustsch.)

Auf der Wole von Swatopmund. Engländer: „Ihr Deutschen verfißt nicht, aus euren Kolonien etwas herauszuholen; ihr exportiert ja nichts.“ — Deutscher: „Wir exportieren nichts? Da sind Sie im Irrtum. Erst heute morgen ist eine ganze Schiffsladung fetter Bierflaschen abgegangen!“

allen Fällen eine schmale, kleine, ja auch eine etwas deformierte Nase. Sind die Nasenlöcher groß und weit, so darf auf starke, anstrengende Arbeit von Jugend auf geschlossen werden. Kleine und stängende Nasenlöcher trifft man jedoch meistens bei besonders feinsten veranlagten Leuten an. Große, weitestgehende Nasenlöcher sollen übrigens auch, wie vielfach behauptet wird, ein langes Leben verkünden.

Eine wichtige Sängerin. Zu den Sängern, die sich „seubal“ verheirateten, gehörte auch die berühmte Winka Grifi, die 1888 in Berlin gestorben ist. Die Grifi, eine wahrhaft klassische Schönheit, vermählte sich 1888 mit dem Marquis de Melcy und nach Aufhebung dieser Ehe mit dem gelehrten Kenner des Lohkern sie eines Tages in Petersburg mit ihren beiden Töchtern spazieren ging, traf sie den Baron, der sie von früher her kannte und auf offener Sprache sprach. Als ihn die beiden Mädchen verachtelt wurden, sagte er mit gutmütigem Spott: „Ihre Töchter, Frau Grifi? Also Griften?“ — „Nein, Malchut“, antwortete die Älteste, „es sind Marionetten!“

Zwiesel des Guten. Als Provinzialminister X. noch Gymnasialdirektor war, plagte er — so erzählt man — seine Lehrer häufig mit Gedanken für Größen des klassischen Altertums. Am 7. Dezember ist nun bekanntlich der Todestag Ciceros, und den 8. Dezember hielt man damals noch für den Geburtstag des Horaz. Für diesen 8. Dezember ludet also Direktor X. das Kollegium zu einer Deutscher ein, und alle, alle kamen außer dem Mathematiker. Den Herrn stellt der Direktor nun am nächsten Tage zur Rede: „Barum haben Sie uns nicht gestern den Geburtstag des Horaz feiern helfen?“ — und bekommt die Antwort: „Verehrten Sie, Herr Direktor, mich hatte der Todestag Ciceros festlich zu sehr mitgenommen!“

Wissenschaftsprüfung. Eine Anzahl vorbestimmter zufälliger Sprichwörter, die den Beweis liefern, daß der Mensch auch geistreich und hochst sein kann, veröffentlicht die „Revue française“. Einiges von dieser Volksweisheit sei hier wiedergegeben: Die Krone schließt den Baron nicht vor Kopfschmerz. — Selbst der Bar kann die Sonne nicht ausspannen. — Der Arm des Bar ist zwar sehr lang, bis zum Himmel aber reicht er doch nicht. — Der Bar kann nicht Essig in Sirup verwandeln. — Die Hand des Bar hat auch nur fünf Finger wie die der anderen Sterblichen. — Die Kuh des Bar bringt nur Kalber zur Welt und die Henne der Bar in kann keine Schwärmer legen. — Wenn der Bar in eine Suppenküchle spuckt, platzt sie vor Stolz. — Wenn der Bar einen Wiedersagen nimmt, wird ihm jeder Schritt als Werk angedacht. — Wenn der Bar tot ist, möchte nicht ein Ruß mit ihm tauschen. — Wenn es dem Bar einfällt, Niemand zu schneiden, müssen die Bauern das Leder dazu liefern. — Eine Träne im Auge des Bar kostet dem Lande viele Tausendthaler.

Aus Kindermund. Ein freundlicher Leser sendet der „Straßb. Post“ nachstehendes Gedichtchen, welches in einer Kleinkinderschule zur Feier des Namenstages der auf den hohen Namen Petronella hörenden Lehrerin von einem Kinde gedichtet und aufgelegt worden ist. Affo:

Mit den frohen, heiteren Blüten
Sich als uniere Mutter an,
Und da hat du Freude dran.
Sind Petronella!
Deine Güte zu beschönen,
Haben wir nicht Frangetroneal.
Wein, das Geld das tut es nicht,
Gedern bloße Kindespflicht.
Sind Petronella!
Und drum wollen wir beieinander
Immer brav und fleißig sein.
Sind Petronella!
Wären.
Sind Petronella!

Misscomb oder Frau Cove. Falls er's Misscomb, so seist Du von dem Misscomb beiseit getrieben, das alte Gränlein aus der Welt zu schaffen, damit Dein Dintel Rauten um so tiefer in den Riefen des ständigen Continuentenungens gelange. Falls Cove, dann leiste Dich, Rade, weil die seltene Dame einen anderen geleitet hat als Dich. Der Herrschaft leiste ich auf Dich, weil ein Holländischer Dich in seiner Verhängnisvollen Macht gegen drei Mr. Morgens aus dem Hause kommen gesehen hatte, und weil Du selber aus Deiner Wohnung verfahren bist, ohne zu hinterlassen, wo man Dich finden könnte.

Das sind die Daten, welche von den herrlichen Plätzen fortgeleitet wurden, und ich kann Dir nur raten, gegen diese abzuwehren, energisch aufzutreten. Auf alle bei mir gestellten Anfragen über Deinen Bescheid habe ich geantwortet, daß ich nichts darüber wisse. Ich erwarte schließlich Deine begünstigten Bestimmungen und werde Deinem getreuen

Kosf. Gales.

P. S. Die Postzeit bezieht sich auf meine Angaben und Kenntnis sich, meine Schreiber auszuforschen, und lauret meinem Postausdrager auf. Ich werde also diesen Brief selber aufgeben, sobald ich sicher bin, nicht beobachtet zu werden.

Dieses Postscriptum gab David am meisten zu denken. Er folgte darauf, daß sein Freund Gertrud für nötig halte. So, glaubte denn auch Gales, daß er sich bedorgen hätte? Das wäre doch zu ängstlich! Er las den Brief ein zweites Mal sorgfältig durch, und mußte sich eingestehen, daß er sich sehr beunruhigt fühle. Die rein zufällige Erklärung, daß er sich in seiner Stadt wirklich in dem Hause des Gränzleins Misscomb aufgehalten habe, und daß er bei seinem Abgehen beobachtet worden war, konnte verhängnisvoll werden. Daß Gales die Erklärung nicht ernst aufnahm, munterte ihn nicht; hatte doch der Freund von der Zufalls, die sie zu einer ersten Hemmung, keine Ahnung.

Gertrud selber trat in der Aussicht auf einen angenehmen Abend so lebhaft in den Salon, hinstand aber durch den besorgten Ausdruck in dem Gesicht seines jüngeren Freundes, berührt vor diesem stehen.

„Ich habe jedoch sehr unangenehme Mitteilungen erhalten“, erklärte Gertrud, „Durch Ihre Liebenswürdigkeit wußte ich nicht, daß Sie sich ein Recht auf mein volles Vertrauen erworben, Herr Epibier. Bitte, lesen Sie diesen Brief.“

Der alte Herr nahm den Brief, faltete ihn zur Herrschaft David, trat ihn zu lesen, sorgfältig zusammen und steckte ihn in die Brusttasche.

„Nach dem Abenbrechen wollen wir die Geschichte erörtern, mein Freund.“

„Ich weiß aber nicht, ob ich unter den obwaltenden Umständen mit Ihnen zusammen darf“, bemerkte David zögernd.

„Was? Nach einem Tag wie dem heutigen wollen Sie das Computer schenken? Nichts da!“, rief der alte Herr. „Ich will Ihnen aber nichts vordrehen, aber ich beuge mich, vor dem Essen über einige Dinge zu verhandeln, und rote Samen, meinen Beispiel zu folgen. Mit einem Wogen steht man alles viel schärfer als mit einem kalten, jungen Freund.“ Da ist übrigens Misscomb auch schon mit den gebrauchten Stunden, nehmen Sie Platz.“

„Gertrud hat wie ihm geheißen.“

„So ist's recht“, bemerkte Herr Epibier, dann machte er sich freundlich an Gertrud.

„Gottet Ihr gültiges Mütter, Misscomb?“

„Ja wohl, mein Herr.“

„Keinen Unfall?“

„Nein!“

„Das freut mich!“ Dann machte er sich an die Beteiligung der Stunden, die er als seinen Lieblingshobby bezeichnete, Herr Epibier habet im Stillen beobachtet, der kaum davon kostete. Seine gute Seele hielt bis zum Schluß des Abends an und als Gertrud eine Tafel einge-

richteten Plaque aufstach und auch das seinen Groß nicht geistig zu stimmen vermochte, begann er auf den Inhalt des Briefes neugierig zu werden, sog ihn schließlich aus der Tafel, verabschiedete „Misscomb“ und sagte hochhuldig:

„Seit können wir es haben, uns mit dem Schreiben bekannt zu machen, aber das sage ich Ihnen, junger Freund, was es auch enthalten mag, ich werde nicht ausgehen, daß es mich aus der Fassung bringe.“ Dabei schüttelte er das Schreiben feindselig. Dann setzte er seine Goldbrille auf und begann aufmerksam zu lesen. Als er den Brief beendet hatte, blinnte er eine Weile hin und her, ehe er feierlich bemerkte:

„Ein merkwürdiges Gutachten von Ihnen Händen — höchst merkwürdig! Erlauben Sie, daß ich die Erklärung noch einmal darlege.“ Seine Antwort obgehört, machte er sich's im Reinsicht beugen und las. Während der Lectüre beugte sich ein Kusend stillen Bergungens über sein solches Gesicht.

„Ja, jetzt wird der Winter ausgemerzt: ich muß auf Bed gehen, um zu sehen, wo wir uns befinden.“

Er wart den Brief mit einer Gleichgültigkeit auf den Tisch, als ob es sich um einen belanglosen Briefhülle handelte, und eilte hinaus. Dieses Benehmen seines Onkels rüttelte Gertrud auf. Er durchdrang erreicht den Salon, bis Remon in der besten Ruhe zurückkehrte und erklärte, daß sie ein prächtiges glänzendes Gemälde gefunden. Er besah Gertrud, den Tisch abzuräumen und Absicht zu verlieren, machte David glauben, daß er den Brief vergessen habe, und plauderte hastig über allerlei merkwürdige Ereignisse. Dieses erstaunliche Benehmen seines Onkels war ein gutes Beruhigungsmittel für seine aufgeregten Nerven.

„So, mein Freund, idenken Sie ein, mir und schließlich mir wollen uns jetzt antworten, ehe wir über diesen merkwürdigen Brief sprechen“, sagte er schloßhaft, ehe er sein Glas leerte. „Ich komme übrigens Ihren Freund Gales. Ein netter Herr, was?“

„Er ist sehr vertrauenswürdig.“

„Sie wissen, daß ich auch den Schürten Cove kenne, was?“

„Ja.“

„Über ich kenne auch Gränzleins Misscomb, obgleich ich sie seit fast 50 Jahren nicht gesehen habe. Günstig wäre eine lange Zeit, damals war sie ein hübschliches, etliches Mädchen. Wir sind beide alt geworden, aber noch sind die beiden Frauen, die Sie befragt haben, selbst? Und wer ist dieser Herr Remon?“

Gertrud blickte Herrn Epibier prüfend an; als er sich von dessen erster Miene überzeugt hatte, entgegnete er: „Von der Erklärung der beiden Frauen hatte ich bis heute keine Ahnung. Herr Remon ist mein Dintel, den ich nie gesehen habe.“

„Was geboten Sie in dieser Angelegenheit zu tun?“

„Da ich Ihre Vertrauenshaft geniesse, haben Sie das Recht zu fragen, und es ist meine Pflicht, Ihnen zu antworten“, entgegnete David mit Würde. „Ich weiß nicht, was ich von der Geschichte halten soll, aber das weiß ich, daß ich an die Solgelidirection telegraphieren muß, um zu berichten, daß ich sobald als möglich in Scotland-Place erscheinen werde.“

„D nein, das werden Sie nicht tun! Sie sind hier ganz sicher. Wir wollen etwas Besseres ausdenken. Sagen Sie vorhin nicht, daß Sie Ihren Dintel nie gesehen haben?“

„Ich stand nie in Verbindung mit ihm. Er wollte seine Einsamkeit bewahren, und ich fand es, obgleich ich sein nächster Verwandter bin, kostbar, seine Wünsche zu respektieren.“

(Fortsetzung folgt.)



== Lesesucht. ==

Der Leser soll seinen Magen, sohin es ihm beliebt, aber unter den Händen brecht sich unmerklich die Würde, die er besitzt.

Modernere Opiumkrieg.

Einen Opiumkrieg hat es nie gegeben, wenigstens hier an der Tageszeit weiß man nichts davon, es hat nur ein Anglo-Französischer Expedition gegen China stattgefunden in den Jahren 1857 bis 1860. Und diese Expedition, weil die Chinesen den Handelsvertrag von 1842 gebrochen hatten. Sichel und Kopf nennt die ganze Welt diese Expedition den Opiumkrieg, denn der Handelsvertrag hatte nur einen Gegenstand, das Opium, um welchen ein Zug noch stehen sich lohnte. Und es war die gute Absicht der Briten, die Unterthanen von diesem Kaiser zu befreien — das größere hülfreiche Kapital war also in diesem Kampf bei John Gilmann. Und jetzt, wo der ferne Orient sich zu emanzipieren beginnt, ist man wieder mit dem alten Plan des Opiumkrieges bei der Hand. Wenn sich England auch diesmal das Vorrecht der Chinesen nicht, es handelt sich um einen sehr wichtigen Faktor in der asiatischen Welt. Die Sache hat ihre Geschichte.

Echon anfangs des vorigen Jahrhunderts war England sozusagen im Besitz des chinesischen Opiummonopols, kaum daß ein anderer für wenige Dollars liefern hätte. Im Jahre 1838 wurde dem Sohn des Opiumkings auf Grund der Einfuhrfreiheit bekanntgegeben, seine Unterthanen sollten jährlich für 500,000 Wert Opium, zum größten Teile aus Indien. Das fand man in Bezug sehr hart, man verbot das Opiumtragen, und die hoch vorhandenen Opiumhändler wurden beschlagnahmt. Ungleich erging das Gerücht geworfen und schmerzhaftes Handeln der Briten. Galtants dabei: tüchtigste Probe der Mandarin ein, der die Sache in Canton übernahm, aber ihren Gehalt — es handelte sich um 22,000 Kisten. Das verbot sie die Beschlagnahme: englische Matrosen misshandelten ein und erstickten einen Chinesen, bei einem Zusammenstoß mit Briten wurde ein Engländer verletzt, ein verjährte die Auslieferung aller Fremden.

Da erzielten zwei britische Regatten und bezaunten den Krieg gerade zu mit die Japaner: ohne eine Erklärung machten sie aufhören die Chinesische Flotte, aber die Chinesen gaben doch nicht gleich nach, es dauerte bis zum Jahre 1842, daß Briten geschloßener wurde in Kanton. Im Vertrag erzwang England das Opium nicht und verwarf sich gegen den Vorwurf, es protestiert zu haben. Tatsache ist, daß das verbotliche China 21 Millionen Kisten, sind nach demselben Werte 84,000,000 Wert, gahen und die Regel Kanton abstrahieren mußte.

Dontons war schließlich Opiumverträge, und die Chinesen waren nicht in der Lage, den mit sich erheuernden Handel an unterzubringen. Die warthen aber nur die Möglichkeit ab, sich von dem noch zu befreien, und als 1856 der Seepostverkehr in Japan den Briten zu schaffen machte, suchten sie die Opiumeinuhr, von der im Vertrag kein Wort fand, wieder zu beschaffen. Hier John Bull war doch sofort hinterher, wie überall, wo gewisse zu machen sind, und er fand auch damals einen Entdeckungsreisenden, der die Dampfmaschine machte, Grantreich, das ja auch im Vertrag gleich darauf die englische Kaiserin aus dem Feuer holte und jetzt wieder eine solche ertragreiche Entente mit England hat. Kurz und gut, die Franzosen und Briten besetzten 1857 Kanton, und der Vertrag von 1842 wurde 1858 erneuert, zuletzt dem europäischen Handel und den Missionaren der Eintritt in das Innere gestattet und chinesischen für gewöhnlich genehmigt. Diese wurden aber 1859, als sie anlangen, an der Seilbahnführung zurückgewiesen, und der Versuch der Briten und Franzosen, die Durchfuhr zu forcieren, wurde vereitelt, ein Sturm auf die Forts mit zu geringer Mannkraft wurde abgelehnt. Da wurden denn 1860 Goren-Gallien, der General Kommandant, und außerhalb der engher General Grant entsandt, Eschangsai besetzten, ein dortiges festes Lager gestrichelt, die Umstadt in den Besitz forciert, die Chinesen, die mit einer 25,000 Mann starken Garnison angriffen, bei Kanton geschlagen, der Commodore des Kaisers entgegend, worauf John Bull, sein Bruder, erschreckt Frieden schloß, der vorläufige Vertrag von Tientsin erneuert wurde, und China noch eine große Kriegsentscheidung zulassen mußte.

Wieder ging der Opiumhandel fort vorwärts, aber jetzt, nach dem japanischen Kriege, hat die Regierung in Bezug keine Durch mehr wegen einer neuen Gewohnheit, die Opiumhändler werden unterdrückt, und niemand mag, bezugnehmend auf die Chinesen, dass sie jetzt die öffentliche Meinung Europas eine zu große Macht macht geworden. Und doch — John Bull hielt John Bull. Die Tante „Times“ schreibt ganz fall lächelnd, wenn China die Opiumeinuhr reduzieren wollte, dann habe England nichts dagegen! Wo reduzieren, einen kleinen Schritt will die Tante wohl dran rüsten, aber abgesehen, was man in Bezug plant, das kommt ihr gar nicht erst in den Sinn. Das also wird ja den „hülfreichen Unterthanen“ mit 16 Wert bezahlt. Die Chinesen bauen selber mehr, und die Japaner machen Kontravenz, aber niemand kann der öffentlichen Meinung mehr in den Arm fallen, der Handel ist zu groß. Man wäre einiges Statistisches: Die Zahl Opiumhändler hat 70,000 chinesische Opiumhändler und 1100 Opiumhändler, auf 70 Köpfe rund gerechnet eine: 1860, 22,000 Opiumhändler 182, auf 30 Köpfe je eine. Und dabei wird auch zu Hause Opium geschmuggelt wie in Holland der Sabal. Das Gold verbrannt durch dieses Kaiser und es ist der Regierung in Bezug nicht zu überdenken, daß sie nicht mehr auf Kosten der Wohlthäter ihrer Unterthanen John Bull's Gelder füllen will, daß sie nicht reduzieren zu la Tante „Times“, sondern mit dem schloßlichen Handel völlig aufhören soll. Sie geht schließlich weiter vor, weil sich das Kaiser so tief eingetrennen hat. Jeder Opiumhändler bringt eine Markte mit sich, und während derselben schlummern die Kräfte des Verarmten wüßig. Da es sich beim Opiumhandel um Hundert Millionen Wert handelt, so ist klar, daß dies Kaiser ein Krebsgeschwür an der nationalen Gesundheit ist. Wenn sich China ermannet und dem Kaiser durch wüßige Entschloßung des Stoffes den Boden nimmt, dann kann es bald genug sein, davon wieder überflüssig, denn der Verarmteher ist reich der Mitte ist die durch das Opium so sehr geladene Schatzkammer.

J. K., Sonthorn.



== Bunte Welt. ==

no. Maternität. Nicht von jener Maternität, der sich unsere moderne Jugend so gerne bezieht, soll hier die Rede sein, sondern von der Maternität gewisser Vorfänger, die da glauben, aus dem Namen ihres menschlischen Geschlechts auf den Charakter ihres Geschlechts schließen zu können. Psychologischer werden wir nichts starker orientiertes, erklären und die Möglichkeit der aufzuklaren Theorie keineswegs in Zweifel ziehen. Es hat man doch auch schon versucht, aus der Formation des Kindes die feststehenden Eigenschaften eines Menschen herauszufassen. Den Samen dürfte es wenigstens machen, in andrologischen Zeiten einen Extrakt der erwachsenen Maternität zu erhalten, auf Grund deren sie man selbst an der eigenen Person oder an Verwandten, Freunden und Bekannten Zeichen anstellen und die Probe auf das Exempel machen können. Södertage wären sollen ichnädliche, leicht erkennbare Charaktere vertragen, während Ernennung Mediane auf Extraktmaterial beiten, der eine kleine Dose Maternität beigemengt ist. Ganz geeignete Methoden nach mir der alten Männer (so genannte Mütter-Rollen) reden hingegen von Mütterlichkeit und Stärke. Entweder sie sind Weichherziger als plat und etwas eingebildet, so darf man kaum rechnen, daß sein Schreiber Sinn für sie zu haben hat. Inwendigkeit aber eine harte tonige Mater besitzt. Auf Reibigkeit aber man mitnehmen auf ein sehr angestrichenes Gewicht deutet in

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Gesamtpreis Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Gesamtpreis Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht- und Postgebühren. — Bezugsbestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Kassenstellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen 27 Ausgabe-stellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Wagenpreis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Angelegenheiten“ in einseitiger Spaltenbreite; 20 Pf. in beiden abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige Kleinanzeigen. — Gänge, halbe, dritte und vierte Seite, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 589. Wiesbaden, Dienstag, 18. Dezember 1906. 54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Zur Wahlfrage in Wiesbaden.

Unerwartet, gleich einem plötzlichen Gewitter, ist die Auflösung des Reichstags erfolgt, hat die Regierung nach jahrelanger Liebedienerei vor den Päpstlichen endlich den Mut gefunden, das schmachtvolle Joch dieser Partei, ein Joch, das jeder echt deutsch Empfindende längst wie einen Schimpf empfand, abzuschütteln. Die Partei war in ihrem Herrscherwahne eben zu weit gegangen und ihr Übermut hat sich schließlich selber gestraft. Freilich, die Neuwahlen werden ihr wohl kaum eine große Einbuße an Mandaten bringen. Aber wenn auch der Zentrumsturm noch stehen bleibt, es mehren sich doch die Scharen derer, die ihn abbrechen möchten und das Vorgehen des katholischen Frankreich wird vorbildlich auf alle Völker wirken, die unter dem zersetzenden Einflusse Roms zu leiden haben. Allenhalben hört man von einem Zusammenschluß der liberalen Parteien zum Kampfe gegen Rom das Wort reden, ja, mehr zum Kampfe gegen die Schwarzen als gegen die Roten, denn allgemach hat man erkannt, wer von beiden der gefährlichste Reichsfeind ist.

Hier in Wiesbaden herrscht noch keine vollkommene Klarheit über den Aufmarsch der Parteien. Soviel verlaunt, wird das Zentrum wieder einen Kandidaten aufstellen, und manche der Herren Geistlichen, als die auch politischen Vertreter der Papskirche, werden nicht zögern, in Versammlungen, in Reichstuhle und Kanzel ihre nicht immer rein feilscherische Agitation zum Besten des Zentrumskandidaten ins Werk zu setzen. Man kennt das ja genügend. Sie werden auch nicht umsonst zu wirken suchen, denn diese Hirten sind ihrer Herde sicher, wenn auch immerhin einige mehr deutsch als römisch empfindende Katholiken sich jetzt darauf besinnen werden, daß das deutsche Vaterland und seine Interessen der Kirche und den Kirchenstaatsinteressen unbedingt vorangehen und daß Religion und Kirche zwei ganz verschiedene Dinge sind, wenn die Geistesfreiheit beides auch immer wieder lüftig miteinander verquiekt. Vielleicht hat auch die Geschichte von der halben Million, die der Papst von Deutschland haben sollte, während doch das storkatholische Österreich nur 200 000 Gulden opferte, vielen zu denken gegeben, mag nun die Militärfrage hineinspielen oder nicht. Jedenfalls ist eine volle Aufklärung in dieser Sache dringend vonnöten.

Geschlossener noch als die Schwarzen werden die Roten zur Urne schreiben. Bei ihnen bröckelt nichts ab, sie werden im Gegenteil wohl einen Stimmengewinn erhalten, denn der Witzbergnügte, die im Wahlkampfe die „stillen Teilhaber“ an der sozialdemokratischen Stimmzahl abgeben, sind seit der letzten Wahl nicht weniger geworden. Lieben noch die sogenannten liberalen Parteien, da diesmal wohl der Bund der Landwirte und die Konservativen keinen eigenen Kandidaten aufstellen werden.

Die nationalliberale Partei hatte zuletzt das Mandat inne. Herr Kommerzienrat Bartling hatte es durch große Opfer und noch größere Verpfeudungen erlangt, aber nur zu bald merkte seine Wählerchaft, wie übel es mit seinem Liberalismus bestellt war und wie schwer man sich in ihm getäuscht hatte. Als nassauischer Abgeordneter konnte es Herr Bartling wagen, dem unglückseligen Schulgesetzentwurf zuzustimmen, wenn auch mit der Verlegenheitsbeschränkung, daß uns hier unsere altbewährten Simultanschulen erhalten bleiben sollten. Seinem so belästigten „Liberalismus“ ist es mit zu verdanken, daß die benachbarten Eppsteiner in ihrer Schulfrage bereits so von der Regierung behandelt werden konnten, wie es vor wenig Tagen erst in diesem Blatte geschildert wurde. Es ist ziemlich deutlich geworden, daß es mit der Simultanschule zu Ende geht, und daß ein Abgeordneter aus dem klassischen Lande der Simultanschulen gewissermaßen mit zu den Totengräbern dieser Einrichtung gehört, das mußte ihm natürlich jedes Vertrauen entziehen. Aber sein „Liberalismus“, der in dieser Frage mit dem freiheits- und reichsfeindlichen Zentrum den freundlichsten Händedruck wechselte, hat auch in anderen Fragen jämmerlich versagt. Wir wissen, wem wir die verkehrsfeindlichen Zoll-, Bahn- und Posttarifverteuerungen mit zu verdanken haben und wer in diesen fortschrittfeindlichen Dingen als Rechtsnationalist mit der Junkerpartei einig ging. Ob da überhaupt noch von einem Liberalismus die Rede sein kann, mag sich jeder selber sagen. Jedenfalls ist es Tatsache, daß der Abgeordnete Bartling seinerzeit in der hiesigen Protestversammlung gegen das Schulgesetz ein starkes moralisches Mißtrauensvotum aus seiner Wählerchaft — und eine ganze Zahl angesehenen Leute aus seiner eigensten Partei war darunter — erteilte, ein Mißtrauensvotum, das ihr damals schon zur Niederlegung

seiner Mandate hätte veranlassen müssen. Aber was ihn kaum weniger der Wählerchaft entfremdete, das war die Art, wie er, und das muß hier einmal deutlich ausgesprochen werden, durch sein Sprachrohr, das Presborgan, das er sich eigens zur Stütze seiner politischen Ambitionen mit großen Opfern unterhält, die Gegner in einer unter gebildeten Menschen ganz unerhörten Art attackieren ließ. Wenn er auch selber — das glauben wir doch wohl annehmen zu dürfen — diese ungläublichen Ausfälle, lächerlichen Überhebungen und wüsten Beschimpfungen, nach denen jeder, der mit Herrn Bartling nicht einverstanden war, zum mindesten ein strein oder stumpfsinniger Greis sein mußte, nicht direkt veranlaßte, so ist er doch moralisch dafür verantwortlich zu machen, da sein Sprachrohr, das ganz offenkundig konservative Politik betreibt und sich kürzlich erst fürchtbar eiferter, daß man einen Kaufmann zum Kolonialdirektor machte, natürlich in der Tonart redet, wie er es wünscht. Diese wilden Beschimpfungen angesehenen Ehrenmänner seitens des Bartlingorgans, die ja auch zu einer gerichtlichen Bestrafung führten, haben ihm jede Sympathie bis weit in die Kreise seiner eigensten Parteigenossen geraubt. Dazu kommt, daß man mit Recht oder Unrecht annimmt, daß politischer Ehrgeiz eine große Rolle bei der Mandatsüberhebung gespielt habe und daß das Abgeordnetenamt ihm nur den Weg zu anderen Zielen ebnete solle. Auch hat die Art vielfach tief verstimmt, wie Herr Bartling seinen Segen austreut, ein Kapitel, das näher zu erörtern heute zu weit führen würde. Es soll als einziges Beispiel vorderhand nur erwähnt werden, daß viele Mitglieder Wiesbadener Vereine längst überall erklärt, bei der nächsten Wahl würden sie ihren Vereinswohltäter nicht wählen, damit es nicht ausfähe, als hinge ihre politische Meinung in irgend einer Weise mit dessen Gelde zusammen, ein Empfinden, das ihrem politischen Laktgefühl nur zur Ehre gereicht. Nebenfalls sieht das eine heute schon fest, daß eine neue Kandidatur Bartling sehr wenig Aussicht auf Erfolg hat, wie uns denn auch schon Stimmen angesehenen Nationalliberalen vorliegen, die einen andern Kandidaten, einen Linksnationalliberalen aufstellen möchten und alsdann dafür plädieren, mit den Freisinnigen eine Teilung der Mandate auf Grund gegenseitiger Unterstützung zu vereinbaren. Jedenfalls hat dieser Gedanke viel Sympathisches für sich und würde auch bei den Freisinnigen Freunde finden, obgleich man seinerzeit ähnliche Anerbietungen Bartlings einfach ad acta legte.

Und nun die Freisinnigen: Sie hatten früher das Heft in Händen und sie taten sich nicht schwer, da das Gros unserer Bevölkerung von einem gefunden, sympathischen, wenig aggressiven, traditionell gewachsenen Liberalismus, von dem guten, kernfesten nassauischen Liberalismus erfüllt ist. Man kann der Partei den Vorwurf nicht ersparen, daß sie, vielleicht weil sie sich ihrer Sache zu sicher wähnte, lässig wurde und daß sie auf diese Weise ihre Siege verlor. Rappelt sie sich jetzt energisch auf und stellt sie einen geeigneten tüchtigen Kandidaten ins Feld, so kann sie das Verlorene leicht wieder gewinnen.

Aber mag dem sein, wie ihm wolle, was wir hier brauchen, das ist ein Mann von rüdgroßem Liberalismus, ein Mann, der nicht aus politischem Ehrgeiz, sondern aus ehrlicher Freude an der Sache des Volkes und des Fortschritts sein Mandat erstrebt; das ist ein Mann von wirklich nationaler Gesinnung, der nicht heute mit den Junkern und morgen mit den Pfaffen teufelmechtelt, sondern der fest zu seiner Fahne steht und sich auch nicht als ein dienwilliger Schlepenträger der dafür immer dankbaren Regierung erweist, die uns seit Jahren so viele inner- und außerpolitischen Enttäuschungen brachte. Wir brauchen einen Mann, der wirklich liberal ist. Aber von den „Nationalliberalen“ bekannter Obervanz haben wir hier in unserer Gegend nun gerade genug.

Von diesen Gesichtspunkten aus wollen wir schauen, welche Kandidaten uns dieser Tage präsentiert werden.

Den Wahlanruf des Zentrums veröffentlicht die „Germania“, wozu es heißt: Der Reichstag ist aufgelöst, weil die Reichstagsmehrheit eine Mehrforderung der Verbündeten Regierungen für die militärische Expedition im südafrikanischen Schutzgebiet im Betrage von 8 900 000 M. abgelehnt hat. Die Zentrumsfraktion hat sich zu dieser Ablehnung entschlossen, weil sie nach eingehender Prüfung der Sachlage zu der Überzeugung gelangt war, daß die Niederklaffung des letzten Restes des Eingeborenenaufstandes mit einem wesentlich geringeren Aufwand möglich wäre, auch wenn sich die Kolonialverwaltung entschließen wollte, die überaus kostspielige, einen Aufwand von 10 000 M. pro Kopf jährlich erfordernde Schutztruppe von allen Aufgaben politischer und kultureller Art zu entlasten und demgemäß ihre Zahl und Acker dauernd zu vermindern. Ein dahingehender Antrag der Fraktion ist von den Vertretern

der Kolonialverwaltung einer Prüfung nicht gewürdigt worden. Noch am Vormittage des Auflösungstages haben die Mitglieder der Fraktion in der Budgetkommission die Forderung für die Fortsetzung der Eisenbahn Aeternshoop bewilligt, das beweist schlagend, daß wir die Mittel zur wirtschaftlichen Entwicklung und zur Sicherung des Schutzgebietes zu gewähren bereit waren. Übrigens schützt uns die ganze bisherige Haltung der Fraktion in den Fragen der Heeres- und Flottengesetze, der Posttarife und der Finanzreform vor der Verdächtigung, daß wir nicht immer bereit seien, für des Vaterlandes Ehre und Wohl einzutreten. Die Auflösung des Reichstages ist nach unserer Überzeugung ein Angriff auf dessen Stellung als selbstständigen, in eigener Verantwortung handelnden gleichberechtigten Faktors der Gesetzgebung. Nicht die Kommandogewalt des Kaisers, sondern das Budgetrecht des Reichstages bildet den Gegenstand des Streites. Nach wie vor stehen wir auf dem Boden unseres Wahlprogramms vom Jahre 1903. Das verfassungsmäßige Wahlrecht werden wir unentwegt hochhalten. Mögen unsere Wähler alle Kraft daransetzen, daß das Zentrum ungeschwächt in den Reichstag zurückkehrt.

hd. Darmstadt, 17. Dezember. Die vereinigten liberalen Parteien in Worms haben von der Aufstellung eines eigenen Kandidatenabstand genommen und beschlossen, gleich im ersten Wahlgang für den nationalliberalen Freiherrn v. Döhl zu stimmen.

hd. Weimar, 18. Dezember. Der Vorstand der hiesigen Nationalliberalen veröffentlicht einen Ablaufen, in dem ein gemeinsames Vorgehen aller bürgerlichen Parteien gegen das Zentrum und die Sozialdemokraten gefordert wird unter Beiseiteziehung jeglicher Partei-Sonderinteressen.

hd. Düsseldorf, 18. Dezember. Als Reichstagskandidaten wurden im Wahlkreis Düsseldorf, der bisher von Kirch (Zentr.) vertreten wurde, aufgestellt von den Nationalliberalen Rechtsanwalt Ernst Meyers, von den Sozialdemokraten Redakteur Grimpe-Eberfeld.

hd. Oberfeld, 18. Dezember. Die Christlich-Sozialen des Wahlkreises Lemmer-Remscheid-Merxheim beschließen, für die Reichstagswahl einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Bisher vertreten durch Reiff (Soz.).

hd. Hamburg, 18. Dezember. Die vereinigten liberalen Hamburgs beschließen, gemeinsame Kandidaten aufzustellen. Es kandidieren Kaufmann Rappert im ersten, Bürgerchaftsmittglied Drechslermeister Rengel im zweiten und Bürgerchaftsmittglied Rechtsanwalt Graband im dritten Wahlkreise.

hd. Lübeck, 18. Dezember. Sämtliche bürgerliche Parteien stellen hier als gemeinsamen Kandidaten für die Reichstagswahl den liberalen Oberpostassistenten Klein auf. Die Sozialdemokraten siegten 1903 gleich im ersten Wahlgang mit rund 2000 Stimmen Mehrheit.

hd. Oldenburg, 18. Dezember. Die Nordwestf. Morgenzeitung schreibt: In einer am Montag stattgefundenen Versammlung der Nationalliberalen wurde eine Resolution angenommen, in der die Aufstellung eines eigenen nationalliberalen Kandidaten gefordert wird. Auch im 2. oldenburgischen Wahlkreise Jeder ist beschlossene worden, je einen Kandidaten für die Freisinnigen und Nationalliberalen aufzustellen.

hd. Straßburg i. G., 18. Dezember. Das Zentrum hat für die Reichstagswahl bei eventuellen Stichwahlen zwischen Liberalen und Sozialdemokraten Stimmhaltung proklamiert.

hd. Tübingen, 18. Dezember. Der hiesige liberale Verein als Vorort des liberalen Landesverbandes richtete an die Verbandsvereine die Aufforderung, sofort in die Wahlarbeit einzutreten und für ein gemeinsames Vorgehen der Deutschen Partei und der Volkspartei zu wirken.

hd. Breslau, 18. Dezember. Der Ausschuss der freisinnigen Volkspartei in Regnitz beschloß die Aufstellung der Kandidatur des Stadtrats Fischbeck zu Berlin. Die schlesische Zentrumspartei erklärt, daß im ersten Wahlgang eine Stimmabgabe ihrer Wähler für irgend eine andere Partei ausgeschlossen sei.

hd. Breslau, 18. Dezember. Eine konservative Versammlung in Trebnitz beschloß, für die Reichstagswahl den bisherigen Abgeordneten v. Heydebrand und der Laja wieder aufzustellen. Für den Wahlkreis Pischke zu Berlin. Die schlesische „Schlesische Zeitung“ zufolge beabsichtigt, den Herzog von Ratibor als Kandidaten aufzustellen.

hd. Bittau, 18. Dezember. Im ersten sächsischen Wahlkreis hat die freisinnige Volkspartei den früheren Reichstagsabgeordneten Luddeberg wieder als Kandidaten aufgestellt.

Die Antwort des Cumberlanders.

Dem herzoglichen Staatsministerium ging gestern den Braunschweigischen Neuesten Nachrichten zufolge die Antwort des Herzogs von Cumberland auf den bekannten Antrag des braunschweigischen Landtages zu. Der Herzog von Cumberland erachtet das Ministerium danach, im Regenschaftsrat und im Landtag etwa folgendes zu veröffentlichen: Der Herzog von Cumberland erkennt dankbar, daß der Landtag durch die Aussetzung der Regentenwahl seinem Wunsche nach Erledigung der Angelegenheit den Rechten seines Hauses entsprechende Geltung verschaffte. Freilich müsse er der Landesversammlung die Berechtigung bestreiten, ihm und seinem Hause eine Verzichtbedingung zu stellen, die weder in der Landes-, noch in der Reichsverfassung begründet sei. Er habe allerdings seine Ansprüche auf die Krone von Hannover nicht aufgegeben, halte aber dieser Anspruch mit der rückhaltlosen Anerkennung durch die Reichsverfassung für durchaus vereinbar. Dabei sei er

sich nur seiner Pflicht bewußt, seinen Anspruch niemals anders als auf dem reichsverfassungsmäßigen Wege geltend zu machen. Er erstrebe die Verwirklichung seiner Rechtsansprüche auf die Krone von Hannover nur und allein durch eine freie Tat des deutschen Kaisers und des Deutschen Reiches. Man sage, er würde den braunschweigischen Thron zum Mittelpunkt einer preußenfeindlichen weltlichen Agitation machen; er belege dies nicht durch ihn verschuldete Mißtrauen. Zu seiner Beilegung stehe ihm zurzeit nur die Versicherung zu Gebote, daß, wenn er sein Wort gebe, wie er es in dieser Sache getan, die Welt wissen solle, es sei ein festes, sicheres Wort, an dem zu drehen und zu deuteln niemand gestattet sei. Weiter führt der Herzog aus, daß er und seine Söhne sich der Aufgabe wohl bewußt seien, ihre fürstliche Pflicht gegen Braunschweig ebenso treu und gewissenhaft zu erfüllen wie gegen Hannover. Deshalb habe er auch in seinem Schreiben an den Kaiser vom 2. Oktober sich erboten, für sich und seinen ältesten Sohn und dessen Deszendenz auf die Regierung des Herzogtums zu verzichten zugunsten des jüngsten Sohnes. Zu seinem Bedauern gab der Kaiser diesem Angebot keine Folge; wie er in seinem Schreiben an das braunschweigische Staatsministerium hervorhob, könne er die angegebenen Gründe nicht als zutreffend anerkennen. Er führt weiter aus, der Bundesratsbeschuß vom 2. Juli 1885 richte sich gegen seine Person, aber nicht gegen sein Haus, es sei deshalb die Ausschließung seines jüngsten Sohnes durchaus unbegründet. Außerdem sei sein jüngster Sohn bereit, für sich und seine Deszendenz auf die Ansprüche auf Hannover zu verzichten. Mehr könne er nicht tun, um die Gründe gegen seine Thronbesteigung zu beseitigen. Am Schlusse des Schreibens heißt es: „Da es sich also nach meinem Dafürhalten um eine verschiedene rechtliche Beurteilung der Sachlage handelt, so gebe ich anheim, die streitige Rechtsfrage, ob mein jüngster Sohn bei der Durchführung meiner Vorschläge die rechtlichen Voraussetzungen erfüllt, die sich aus der Reichs- und Landesverfassung für seine Thronbesteigung im Herzogtum Braunschweig ergeben, einem Präzedenzfall aus jüngster Zeit folgend, der Entscheidung des Reichsgerichts als Schiedsgericht zu unterbreiten. Demgemäß ersuche ich den Regenschaftsrat und die Landesversammlung, die zur Verwirklichung meiner Eingabe erforderlichen Schritte zu unternehmen.“

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Im Befinden der Prinzessin Rupprecht von Bayern hat die Temperatursteigerung zugenommen. Ein gestern abend 6 Uhr ausgegebenes Bulletin gibt die Fieberhöhe auf 40½ Grad an. Ernährung und Kräfte sind vermindert. Der Zustand der Kranken ist sehr ernst. Dem Prinzregenten wird stündlich berichtet. Die Kunde von dem gefährlichen Zustande der Prinzessin hat sich Montagabend rasch in München verbreitet und tiefgehende aufrichtige Teilnahme erregt. Ein später ausgegebener Krankheitsbericht meldet, die Prinzessin schläft viel bei andauernd hoher Temperatur. Ernährung und Kräftezustand haben sich nicht gebessert. Puls noch leiblich. — Infolge der schlechten Nachrichten über das Befinden der Prinzessin Rupprecht sind gestern Prinz und Prinzessin Albert von Brüssel nach München abgereist. Die Prinzessin Albert ist eine Schwester der Kranken.

Der Großfürst und die Großfürstin Schriil von Rußland sind gestern zum Besuch der Herzogin-Witwe Marie von Sachsen-Coburg-Gotha in Stoburg eingetroffen. Der Großfürst wird mit seiner Gemahlin, die im Februar ihrer Entbindung entgegensteht, längere Zeit in Stoburg Aufenthalt nehmen.

Der Gemeinderat von Teschen hat den Kardinal Kopp anlässlich seines Bischofsjubiläums wegen der Verdienste um die Stadt Teschen einstimmig zum Ehrenbürger ernannt.

Die Erneuerung von Paris zum italienischen Vorkämpfer in Berlin soll in den nächsten Tagen unterzeichnet werden.

* „Ich jage die ganze Bande zum Teufel“? Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der ausländischen Presse wird mit einem angeblichen Telegramm des Kaisers an den Reichskanzler über die Auflösung des

Reichstages Unfug getrieben. Aus dem Inhalt dieser Depesche wird mit dem Anschein wörtlicher Wiedergabe der Sach angeführt: „Ich jage die ganze Bande zum Teufel“. Der Londoner „Daily Express“ beschäftigt sich in zwei Nummern des längeren mit dieser Geschichte; wir begegnen ihr auch in Wiener Blättern. Selbstverständlich handelt es sich um eine plumpe Erfindung. Dem Reichskanzler ist ein Telegramm des Kaisers, das die angeführte oder eine ähnliche Wendung enthält, nicht zugegangen. Während der letzten Reichstags-Sitzung traf beim Reichskanzler überhaupt keine kaiserliche Drahtmitteilung ein.

* Zur Polenfrage. Der „Tag“ in Gnesen verweigert die Aufnahme von Berichtigungen der Regierung in Sachen des Schulstreiks in deutscher Sprache. Die Ausnahme soll nur in polnischer Sprache erfolgen. — Eine Francerversammlung in Gnesen, in der der Propst Pietrowicz eine Rede hielt, wurde durch einen Polizeikommissar aus Posen aufgelöst. — Der allpolnische Tag, der gestern in Posen stattfand, war von Tausenden von Polen aus allen Teilen der Erzdiözese Gnesen und Posen besucht. Viele Tausende mußten umkehren, da sie keinen Einlaß fanden. Nach mehreren Reden bekannter polnischer Führer wurde beschlossen, eine Petition an den Papst zu richten, in der es heißt: Seit einer Reihe von Jahren beseitigt das preussische System unsere Muttersprache aus dem Religionsunterricht in immer zahlreicheren Schulen, von den höheren Klassen beginnend, bis zu den untersten.

* Der preussische Etat. Die Arbeiten am preussischen Staatshaushalts-Etatentwurf für 1907 sind so gefördert, daß seine Fertigstellung demnach erwartet werden darf. Die Drucklegung wird dann noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Man wird jedoch damit rechnen können, daß, wenn der preussische Landtag am 8. Januar sich zu seiner neuen Tagung versammelt, er auch den Etatentwurf vorfinden wird.

* Württembergische Landtagswahlen. Bei der gestrigen Landtagswahl im Oberamt Bagnang erhielt Käb (Volkspartei) 2907 Stimmen, Meßger (Bund der Landwirte) 2578 Stimmen. Käb ist somit gewählt. Heute finden die übrigen 26 Nachwahlen statt.

* Die obdenburgische Regierung erklärte im Landtage, für Öffnung der Grenzen im Bundesrat nicht einzutreten zu können.

* Keine Diäten in Lübeck. Die Lübecker Bürgerschaft hat mit großer Mehrheit den Antrag der Freisinnigen auf Gewährung von Diäten an die Abgeordneten abgelehnt.

* Marine. Das kürzlich gestrandete deutsche Schulschiff „Fürst Bülow“ ist nach Ymuiden in Belgien eingeschleppt worden. Dort wurde es auf Veranlassung einiger Schiffer gepfändet. Die Leute behaupten, für die Vergütung Ansprüche auf 50 000 Gulden zu haben.

* Die Maul- und Klauenseuche nimmt im Trierer Bezirk zu. Im Bereich der Bürgermeisterei Konz ist die Viechein- und -ausfuhr gesperrt. Der Trierer Monatsmarkt wurde aufgehoben.

* Der letzte Durchbruch im Teltowkanal bei Berlin ist Sonntagnacht erfolgt. Die offene Wasserbindung zwischen Havel und Spree durch den Teltowkanal ist damit hergestellt.

Das französische Trennungsgesetz.

hd. Paris, 17. Dezember. Heute mittag wurden vor dem erzbischöflichen Palast große Kundgebungen veranstaltet. Über 2000 Katholiken hatten sich eingefunden, um dem Erzbischof, der den Palast verließ, das Geleit zu seiner neuen Wohnung zu geben. Die Kundgeber sangen kirchliche Lieder und brachten Hochrufe auf den Papst und den Erzbischof aus. Der Bischof trat auf dem Balkon, worauf die Menge kniete und den Segen

empfang. Als der Erzbischof alsdann einen Wagen bestieg, wurden die Pferde von jungen Royalisten ausgepannt und dann durch die Straßen bis zur neuen Wohnung gezogen. Polizei war zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboden, doch ereigneten sich irgendwelche Zwischenfälle, die Anlaß zum Einschreiten gegeben hätten, nicht.

wb. Paris, 17. Dezember. Anlässlich des Auszuges des Kardinals Richard aus dem erzbischöflichen Palast fand heute nachmittag ein feierlicher Gottesdienst in der Kirche Saint Francois Xavier statt. Der Koadjutor des Kardinals, Mgr. Amette, hielt eine Ansprache, in welcher er den Getreuen für ihre Kundgebung danke und sie aufforderte, für die Kirche Frankreichs zu beten, denn die wahren Katholiken trennten nicht ihr Vaterland von der Religion in ihren Herzen. Nach dem Gottesdienst begab sich Amette, umgeben von etwa 300 Personen, in seine Wohnung. Etwa 100 Personen veranstalteten eine Kundgebung vor der Deputiertenkammer, wurden aber von der Polizei zerstreut. Dierzehn Personen sind verhaftet, jedoch bald wieder in Freiheit gesetzt worden.

hd. Marseille, 17. Dezember. Gestern wurden in 74 Kirchen des Departements Protokolle aufgenommen. In Reims wurden über 15 Priester wegen Überschreitens des Trennungsgesetzes verhaftet. Der Bischof erhob Einspruch gegen die Behandlung der Katholiken in Frankreich, während die Katholiken in Belgien und Deutschland sich vollständiger Freiheit erfreuten. In Amiens kam es zu Kundgebungen. Eine Anzahl Katholiken, welche dem Bischof einen Besuch abgestattet hatten, zogen vor die Präfektur unter Hochrufen auf die Freiheit. Das Publikum veranstaltete sofort eine Gegendemonstration unter Hochrufen auf Clemenceau.

In den meisten Gemeinden des Departements der Vogesen sind die notwendigen Erklärungen zur Abhaltung des Gottesdienstes abgegeben worden. 125 Mann Infanterie wurden nach Barbenton geschickt, wo am vergangenen Freitag der Polizeikommissar, der mit der Übernahme der Kirchengüter betraut war, von der erregten Bevölkerung in einem Kaffeehause eingesperrt gehalten worden war. Der Unterpräfekt, der mit der Untersuchung dieser Angelegenheit beauftragt wurde, hat seine Demission gegeben.

hd. Paris, 18. Dezember. Die Priester, welche wegen Aufreizung zum Widerstande gegen das Trennungsgesetz gerichtlich verfolgt werden, sind für Donnerstag vor den Untersuchungsrichter geladen.

wb. Paris, 18. Dezember. Wie verlautet, wird das neu geschaffene Ministerium der Arbeit nunmehr unverzüglich in dem vom Kardinal Richard verlassenen erzbischöflichen Palast untergebracht werden.

wb. Paris, 18. Dezember. Die Bevölkerung von St. Flour (Departement Cantal) leistete dem Polizeikommissar und den Gendarmen, welche den Auftrag hatten, dem Bischof den Befehl zum Verlassen des bischöflichen Palastes zu überbringen, so energischen Widerstand, daß der Bürgermeister, welcher Aufstrebungen hintanhaltend wollte, sich um Weisungen an den Kultusminister wandte. Der Minister erwiderte, der Bischof könne den Palast zu einem ihm beliebenden Zeitpunkt verlassen. Hierauf erklärte der Bischof, daß er freiwillig und ohne jeden Zwang am Mittwoch überhiedeln werde.

Der nationalistische Deputierte Gauttier de Clagny regte im „Eclair“ an, daß die 200 regierungsfeindlichen Deputierten, welche gegen die Erhöhung der parlamentarischen Bezüge gestimmt haben, die bewilligten 6000 Frank in eine gemeinsame Wahlklasse eingezahlen sollen. Die Opposition habe auf diese Weise bei den nächsten Wahlen über einen Wahlfonds von ungefähr 2 Millionen Frank zu verfügen.

hd. London, 18. Dezember. Wie hier verlautet, ist der Vatikan indirekt informiert worden, daß die fran-

Fenilleton.

Aufführung von Cornelius' „Gulld“

Cöln, 16. Dezember.

Ein musikalisches Ereignis bildete die erste Aufführung der neu bearbeiteten „Gulld“. Die Vervollständigung der Gulld-Fragmente wurde wiederholt versucht und eine Bearbeitung von Karl Hoffbauer und Ed. Lassen gelangte Anfangs der Vier Jahre in Mannheim, Weimar und Straßburg zur Aufführung. Aber die Corneliusfreunde waren nicht zufrieden. 1894 gab Max Hesse die Gulldskizzen genau nach dem handschriftlichen Nachlaß heraus, und auf dieser Grundlage die Oper zu vollenden, wurde W. v. Ban hner u., der am Cölnener Konservatorium wirkende Theoriprofessor, von der Familie Cornelius und Breitkopf u. Härtel beauftragt, als 1903 auf dem Corneliusfest in Weimar der Wunsch nach der dritten Oper des Dichterkomponisten sich stärker denn je geltend gemacht hatte.

Ban hner hatte die Musikskizzen zu vervollständigen, zum größten Teil zu harmonisieren, Bindglieder zu schaffen, ganze Szenen selbst zu komponieren, so fast den ganzen letzten Akt, und die Instrumentation von der ersten bis zur letzten Note zu besorgen. Wo er unkomponierte Textstellen zu vertonen hatte, suchte er dies dadurch möglichst im Geiste des Cornelius zu tun, daß er die Hauptthemen leitmotivisch verwandte. Jedenfalls hat er eine bewundernswürdige Arbeit geleistet, zumal er das Orchester sehr polyphon und modern behandelte. Freilich wurde er mehr auf die Pfade des Musikdramas gedrängt, als jemals die Absicht Cornelius' gewesen sein kann, wie denn auch die modernen Orchesterfarben, aber die sogar Lichter à la Richard Strauss hielten, streng genommen einen Anachronismus darstellen.

Der Gulld-Text, den Cornelius 1867 vollendete, zum großen Teil aus dem Standpunkt aus jedenfalls als eine bedeutsame Dichtung angesprochen werden, wenn auch weniger vom dramatischen. Er entnahm den Stoff, oder richtiger die Anregung, der Edda, denn oft ist nicht viel mehr als die Namen übrig geblieben. Gulld hütet für

den Niesen Suttung, der sie geraubt und ihre Eltern erschlug, in den Tiefen des Hnitberges den aus dem Blute Awasirs gewonnenen Nosterblütsstrank. Die Edda kennt nur den zur Weisheit oder zum Dichten treibenden Met. Awasir hat sterbend Gulld ihre Erlösung durch Odin verheißen, so sie nur dem Gotte, der allein des Weis würdig ist, die Schale reicht und ihre Seele Odin weicht. Als dann Odin, der ihr in der Verkleidung eines Anechtes naht, sich zu erkennen gibt, reicht sie ihm jauchzend die Schale, die der Gott nach einer Liebeszene, deren Fortsetzung in Balhall er verspricht, mitnimmt. Suttung will die schöne Gulld zu seinem Ehegemahl erheben, einer Göttin gleich an Macht, denn der Met soll ihm und seinen Sippen, den Naturgewalten, die Kraft verleihen, die Götter zu stützen. Als er den Schrein leer findet und erfährt, wem Gulld den kostbaren Trank ausgehändigt hat, weicht er Gulld der Hela. Aber die finsternen Mächte vermögen der sich mit Tollkirschen Vergiftenden nichts anzuhaben, da die Dichtesten die Geister des Dunkels blenden und versagen und Gulld nach Balhall emportragen, wo sie sich ewig der Nähe und Liebe Odins freuen kann und diesem immerdar den Trank reicht.

Wenn auch die Fabel gar keine Ähnlichkeit mit Wagners Nibelungenring hat, so erinnern die Gestalten und ihre groteske Umwelt doch unwillkürlich daran. Und da vermehrt man denn bisweilen in der Musik die breite Pinführung des al fresco-Dramatikers, die Cornelius vollständig fehlt. Seine melodische Zeichnung gehört an sich zum Edelsten, was die musikalische Literatur besitzt, und entfaltet auch, dem zartbesaiteten Gemüte dieses Poeten gemäß, die ganze Reiztheit des Ausdruckes für die Charakterisierung der Gulld und der Liebeszenen, die hier ja doch mehr symbolisch als menschlich-sinnlich aufzufassen sind. Aber dieser herrliche Voriker konnte nicht die überzeugenden Töne für den Gegensatz, für den rohen, gewalttätigen, machthaberischen Niesen anschlagen. Wohl sind die Chöre der wilden Sippen charakteristisch bis in jede Stimme der lunkvollen Polypunkte hinein, aber es ist doch mehr die Charakteristik des Oratoriums als der Bühne. So hört man herrliche Musik, vermischt aber doch die Steigerung, und

das könnte für den Schluß bedenklich werden, wenn hier nicht die Szenerie, die Außerordentliches zu leisten hat, sich mit ihrem Zauber ins Mittel legte und wenn nicht der nur zu lange Chor der Aesen theatralisch sehr wirksam wäre. Die hiesige Aufführung war in der dekorativen Ausstattung und den Chorszenen unübertrefflich, im orchestralen Teil unter Lohje in hoher Vollendung, während die Solisten Frl. Dereani und die Herren Almond und Liszewsky genügten. A. G.

Konzert.

Das 3. Sinfonie-Konzert des königlichen Theater-Orchesters wurde eröffnet mit einer neuen Manuskript-Komposition „Ouverture Pathétique“ von Bernh. Scholz. Unentwegt hält der ehrenfeste Frankfurter Tonmeister die Fahne des Klassizismus hoch — unbeirrt von dem lauten Tageslärm der Moderne, die rings um ihn auf allen Punkten siegreich triumphiert. Ob seine Werke Anerkennung finden — ob nicht: die Zuversicht auf seine Ideale bleibt unwandelbar. Auf allen Gebieten der musikalischen Komposition haben wir hier in Wiesbaden in den letzten zwei Dezennien — Scholz steht im 72. Lebensjahr — Proben seiner nie rastenden Schaffensfreudigkeit kennen lernen. Unter Kapellmeister Reich war es eine wertvolle „Johannessen-Ouverture“ und eine ausgedehnte Chor-Komposition, das Schillerische „Siegesfest“; unter Kapellmeister Lütner die „B-dur-Sinfonie“ und eine Orchestersuite „Wanderungen“; im Künstlerverein eine „Cello-Sonate“; unter Kapellmeister Mannsbaedl Bruchstücke aus der Oper „Ingo“ — um nur das Wichtigste zu nennen. Dazwischen hörte man noch von der Aufführung einer neuen patriotischen Oper in Berlin; und gegenwärtig beendete der fleißige Meister eine allernueste Oper „Mirandolina“, zu der sein Wiesbadener Freund und Kunstgenosse Theob. Reibbaum den Text geschrieben. Man muß um so mehr staunen vor solcher Fülle der Gaben, wenn man bedenkt, daß Scholz daneben noch als Direktor des Konservatoriums (und bis vor kurzem auch als Chorvereinsdirigent) eine weitgreifende Tätigkeit zu entfalten

zöfische Regierung die in der Nunziatur beschlagnahmten Papiere dem Vertreter einer fremden Macht übermitteln wird mit dem Auftrage, dieselben dem Vatikan zuzustellen. — Gerüchtwiese verlautet, der Vatikan habe eine katholische Macht beauftragt, die Frage der Ausweisung des Monsignore Montagnini aus Paris vor dem nächsten Haager Kongress zur Sprache zu bringen.

Ruhe in Frankreich am Sonntag. Unser Pariser Korrespondent schreibt uns: Man war einigermaßen gespannt, wie der Sonntag ausfallen werde, wie die „Frommen“ das Ausfallen der Messen hinnehmen würden. Mancher prophezeite schweren Sturm. Aber alles ging wie am Schnürchen in Paris und draußen. Die Vorbereitungen des Herrn Clemenceau waren nämlich nicht bloß auf dem Papier getroffen. Allerdings war Order ausgegeben, alle Provokation Gläubiger zu vermeiden. Manche derselben hatten offenbar keine Ahnung, daß die Messe ausfiel, sie gingen ruhig in die Gotteshäuser und verrichteten ihr Gebet und waren hinterher sehr erstaunt, als sie hörten, daß sie in ihrem Recht dabei gewesen, daß die Regierung jeden in seinem Religionsbedürfnis schütze. Es ist also nichts mit den „Diolettantischen“ Verfolgungen, die man Clemenceau angedichtet hatte, und man muß der Regierung und den Pariser das Lob spenden, daß sie sich der Lage gemachten gezeigt haben. Die paar Unruhe-Depeschen aus der Provinz sind nicht aufrührerischen Bestrebungen, sondern bauerlicher Dummheit zuzuschreiben: Briand und Clemenceau haben über den Papst einen schönen, sehr friedlichen Sieg davongetragen. Die „Ecclesia militans“, die Pius angehängt hatte, blieb völlig ans. Sie haben auch entbedt und festgestellt, daß die Entrüstung über die Ausweisung des geistlichen Spions Montagnini aus Paris, die der Vatikan zeigte, nur erheuchelt war, denn — die Korrespondenz, die dieser in Empfang nahm, geht noch täglich von Rom ab, und man weiß an wen. Merry del Val hatte für alle Fälle einen Kirchenfürsten dafür vorbereitet. Doch das päpstliche Kesselchen geht nicht mehr direkt Rom-Mailand-Simpson-Paris, sondern über — Deutschland.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 18. Dezember. Gestern früh wurde an den beiden Urhebern des Aufschlages auf den Admiral Dubassow, dem Bauer Boborofski und dem Kleinbürger Worobjew, das Urteil des Feldgerichts vollzogen und beide durch den Strang hingerichtet. Sie gehörten der Kampfes-Organisation der revolutionären Partei an. Admiral Dubassow ist wiederhergestellt und hat gestern sein Bett zum erstenmal verlassen.

Die Warschauer Polizei verhaftete das gesamte Arbeitskomitee der polnischen sozialistischen Partei. Die Zahl der Verhafteten beträgt 68.

wb. Moskau, 18. Dezember. In einer Versammlung der Mitglieder der Oktobristen-Partei gab Belsajew bekannt, daß in einer Versammlung der Kadettenpartei die Nachricht von dem gegen Admiral Dubassow verübten Attentat mit Beifallsstundgebungen aufgenommen worden sei. Dem Vorschlage Belsajew's entsprechend, gab die Versammlung ihrer Entrüstung über das Verbrechen Ausdruck.

wb. Moskau, 18. Dezember. Bei einer Haus-suchung wurde ein großes Laboratorium für Sprengstoffe entdeckt. Auch fand man Bücher, die der Kasarew-schen Institutsbibliothek gehören. Bei einer diesbezüglichen vorgenommenen Untersuchung der Bibliothek wurden Sprengstoffe und elektrische Verbindungen für Bomben gefunden. Gestern wurden 30 Verdächtige, darunter Mitglieder der Moskauer Kampforganisation, verhaftet. In dem Kasarew'schen Laboratorium wurden sieben Bomben

gefunden; ein Mann wurde verhaftet. Im Kasarew-schen Institut und einem von vielen Studenten bewohnten Stadteil wurden ebenfalls Haus-suchungen und Verhaftungen vorgenommen.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Die Regierung brachte im Abgeordnetenhaus fünf Lokalbahn-Vorlagen ein, durch welche die Lokalbahnen in einer Gesamt-Eisenbahnlänge von 850 Kilometer unter staatlicher Garantie zu 30 Millionen Kronen sichergestellt werden.

Die Postbediensteten des Prager Hauptpostamtes beschloffen, am Mittwoch die passive Resistenz zu eröffnen, wenn ihnen bis dahin nicht eine Teuerungszulage bewilligt wird. In Prag übernahmen tschechische Sozialdemokraten die Organisation der Postbediensteten. Auch die Wiener Postbediensteten warten nur bis Mittwoch auf die Entscheidung des Handelsministeriums. Die Forderungen der Postbediensteten in ganz Osterreich betragen etwa 2 Millionen Kronen.

Rußland.

Die Wiener japanische Gesandtschaft dementiert das Gerücht von angeblich verschlechterten Beziehungen zwischen Japan und Rußland. Von japanischer Seite würden die Verhandlungen über den Handelsvertrag nach den Grundsätzen gegenseitiger Gleichheit geführt. Japan habe sich bezüglich der Fischereirechte an die Bestimmungen des Portsmouther Friedensvertrages. Man hoffe in Japan, daß es bald zu einem Einvernehmen mit Rußland kommen werde.

Auf Vorschlag Rußlands erklärte England seine Bereitschaft, im japanisch-russischen Konflikt zu vermitteln.

Frankreich.

An Stelle des Generals Pourquerey de Pechalwé ist General Jourdy zum Gouverneur der Festung Verdun ernannt worden. Es heißt, diese Maßnahme sei das Ergebnis einer vom Kriegsminister eingeleiteten Untersuchung über Vorgänge, aus denen hervorgehe, daß es der bisherige Gouverneur an Wachsamkeit und Festigkeit habe fehlen lassen.

England.

Im Unterhaus machte Unterstaatssekretär Robertson die Mitteilung, daß die Admiralität bei der Nachprüfung der kriegsgerichtlichen Verhandlung aus Anlaß des jüngsten militärischen Aufschlages in Portsmouth zu der Auffassung gelangt sei, daß der erste Aufschuß vom 4. November unvorberichtet und zum Teil verheimlicht durch der Unwillen der Heizer wegen des mißbräuchlich angewandten Exzerzierbefehls, sich auf die Arnie niederzulassen. Der zweite Aufschuß am 5. Dezember sei erster Natur gewesen und würde nicht erfolgt sein, wenn die Vorgelegten die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen hätten. Die Admiralität habe beschlossen, Kommandore Steyfort von seinem Kommando zu entbinden, weil er unterlassen habe, mit Festigkeit und Überlegung dem Aufschuß entgegenzutreten. Ein anderer Offizier sei ebenfalls mit Dienstentlassung bestraft worden, während ein dritter Offizier kastriert wurde. Das für die Anführer und Heizer auf 5 Jahre Zuchthaus lautende Urteil sei auf 8 Jahre herabgemindert worden. Auch sei die Anordnung erteilt worden, daß der Befehl zum Niederlassen auf die Arnie auf Exzerzierzwecke beschränkt bleiben müsse.

Im Unterhaus fragte Nees an, ob bei der Regierung Vorstellungen des Inhalts gemacht worden seien, daß die Aufständischen in Deutschsüdwestafrika aus britischem Gebiet Verstärkungen erhalten hätten. Unterstaatssekretär Ruttiman erwiderte, es seien einige Klagen darüber vorgetragen worden, daß Eingeborene die Grenze nach

dem deutschen Gebiet überschritten hätten, aber es seien keinerlei Vorstellungen über irgend etwas erhoben worden, was man mit Fug und Recht als Zugung zu den Aufständischen von britischem Gebiet her bezeichnen könne. Es sei auch vorgekommen, daß die Grenze durch deutsche Truppen nach dem englischen Gebiet überschritten worden sei und der jüngste Einfall Ferreira's aus dem deutschen in englisches Gebiet habe Nees zweifellos noch in Erinnerung. Aber keiner dieser Zwischenfälle sei von einer der beiden Regierungen als ein Zeichen einer unfreundlichen Gefinnung von Seiten der Behörden des anderen Landes behandelt worden. (Beifall.)

Das Oberhaus beriet gestern die vom Unterhaus zurückgekommene Schulvorlage. Marquis of Lansdowne wandte sich mit scharfen Worten dagegen, daß das Unterhaus die Abänderungen des Oberhauses an dem Entwurf ein bloß verworfen habe. Er forderte die Regierung auf, bestimmt zu erklären, welche Zugeständnisse sie machen wolle, um die Vorlage zu retten. Er bemerkte dazu, daß die Zugeständnisse wesentlicher Art sein müssen, wenn sie die Opposition zufrieden stellen sollen, und beantragte Vertagung der Beratung. Der Lordpräsident des Geheimen Rats, Earl of Crewe, verteidigte das Vorgehen der Regierung in der Frage und teilte mit, daß die Regierung zu den schon vom Unterrichtsminister Birce angegebenen Zugeständnissen bereit sei. Die Beratung wurde darauf vertagt. — Infolge der gestrigen Verhandlungen macht sich allgemein die Annahme geltend, daß ein Kompromiß zustande kommen werde. Das Schicksal der Vorlage wird gleichwohl noch ungewiß sein, da die in Rede stehenden Zugeständnisse für viele auf Seiten der Regierung stehende Mitglieder des Hauses unannehmbar scheinen.

Gestern abend gelang es wiederum mehreren Frauen, in die äußeren Räume des Unterhauses einzudringen. Ehe sie jedoch die beabsichtigte Rundgebung für das Frauenstimmrecht durchführen konnten, wurden sie von der Polizei entfernt.

Schweiz.

Der Berner Ständerat beschloß einstimmig, in die Beratung des Gesetzesentwurfes einzutreten, durch welchen der Patentschutz auf die chemische Industrie ausgedehnt wird.

Der Bundesrat legte gestern der Bundesversammlung den Entwurf zu einem Gesetze über die Kranken- und Unfallversicherung vor. Die Volkswahl des Bundesrates berechnete die mutmaßliche Belastung des Bundes durch das Krankenversicherungsgesetz auf 3,3 Millionen, durch die Unfallversicherung auf 3,7 Millionen, zusammen also auf 7 Millionen Frank; die Gesamtzahl der obligatorisch Versicherten bei der Unfallversicherung auf 428 000, dazu etwa 70 000 freiwillig Versicherte, und bei der Krankenversicherung die Gesamtzahl der zum Bezuge der Bundesunterstützung berechtigten Krankenkassenmitglieder auf 600 000. Die finanziellen Lasten des Bundes entsprächen ungefähr denjenigen, die das frühere Gesetz, das vom Volke verworfen wurde, vorsah.

Schweden.

Über das Befinden des Königs Oskar von Schweden hat die Berliner königliche schwedische Gesandtschaft zuverlässige Nachrichten erhalten, die auf eine bemerkenswerte Besserung im Zustande des Patienten hindeuten. Bulletins werden nicht mehr ausgegeben.

Moskwa.

Wie aus guter Quelle verlautet, forderte Mohammed el Torres den Kriegsminister El Gebbas auf, sich nicht Tanger zu nähern, aus Furcht, das Eintreffen seines Heeres könnte bei der Anwesenheit des französisch-spanischen Geschwaders Erregung unter den Leuten Marokkos hervorrufen. Man verfehlt, das Heer werde bald in kleinen Abteilungen Tanger passieren und sich einschiffen,

hatte! Seine neue Komposition teilt mit den früheren Werken die gleichen Vorzüge: Der Zuschnitt ist klar und sicher; die Erfindung anregend genug, der architektonische Aufbau meisterhaft; die Symmetrie aller Teile — das frisch und energisch rhythmisierte Hauptthema macht sich besonders eindringlich geltend — Kontrastierung, Durchführung und Wiederkehr —: Alles von höchster Gediegenheit. Das Werk, in der Instrumentation von Kräftigem, dabei doch durchsichtigem Farbenanstrich, wurde von unserer vortrefflichen Hoftheater-Kapelle sauber und exakt gespielt und vom Publikum beifällig aufgenommen.

Das von schwüler Tristans-Stimmung durchwachte Vorspiel zum 3. Akt der „Jungwilde“ von F. Schillings ist von der Opern-Aufführung her noch in guter Erinnerung. Das schwelgerische Orchester-Kolorit und manche Einzelzüge der Komposition appellieren nicht umsonst an das Interesse des Hörers. Auch dieser Partitur hatte Herr Professor Manstaedt die liebevollste Sorgfalt der Einstudierung zuteil werden lassen.

In dem Violinvirtuosen Herrn Professor Felix Werber begrüßte man einen auch hier bereits wohl-bekanntem Künstler. Mit edlem silberklingenden Ton und einer Virtuosität, die alle Künste dieser Kunst offenbart, ohne daß sich dieselben unwillkommen vor-drängten, verblüdet Herr Werber eine bei aller Vornehmheit natürliche, lebensvolle Auffassung, die ihm verstatete, das Beethoven'sche Violinconcert auch in Beethoven'schem Geiste zur Darstellung zu bringen. Die Kraft und Klarheit im Allegro, das mit einer stillstich-vortrefflich intendierten Kadenz geziert war; die weiche-volle Ruhe und tiefe Empfindung des Adagio und das von feurigem Gefühl durchpulte Finale — waren im Vortrag von eindrucksvollerer Beredsamkeit und tief-gedehnder Wirkung. In den nachfolgenden Solostücken: der ziemlich langstieligen „Serenade melancolique“ von Tschairowsky und der „Havannaise“ von Saint-Saens, in der alle modernen Effektmittel reichlich ausboten sind, entfaltete Herr Werber eine glänzend ausflodernde Virtuosität. In der freundlich gespendeten Zugabe — es war mehr eine „Gabe“: Bach's „Giaconna“ — konnte kann der Künstler von neuem sich als Berufener und aus-

erwählter „Bach-Spieler“ bewähren. Herr Werber zeigte sich ganz des einschlässigen Beifalls wert, den er erhielt.

Mozart's O-dur-Sinfonie, eine der weniger bekannten, machte den Schluß des vielfach genutzten Konzert-Abends.

Aus Kunst und Leben.

Ein Professor als Dramatiker. Aus Gießen wird uns geschrieben: In dem verdingten Gies-sen-Marburger Stadttheater spielte sich Samstag das seltene Ereignis einer Uraufführung ab. Es wurde das vier-aktige Schauspiel „Der Erstgeborene“ gegeben. Der Verfasser ist Th. Birt, ordentl. Professor der klassischen Philologie an der Universität Marburg, dessen „tragi-sches Spiel“ „Anna von Hessen“ hier in Marburg und in Cassel gelegentlich der 400jährigen Geburtsdagfeier Philipps des Großmüthigen an der Wende des Jahres 1904 wiederholt zur Aufführung gelangte. „Der Erst-geborene“ ist eine anspruchsvolle, aber im innersten Wesen schwächliche Variation des Bibelmotivs von Kain und Abel. Birt glaubt, den alten Bruderkampf mit neuen Augen zu erleben, indem er die Eifersucht auf das Weib als die Ursache einführt. Ohne Grund versteht Birt eine verbrauchte Begebenheit in italienisches Klima, macht aber keinen Versuch, den Figuren seines Stückes etwas von südländisch heißblütiger Wesensart einzuföhnen. Andrea Rovarino sollen wir für einen talentvollen Poeten halten, den Mutter und Bruder an der Enkfal-tung seiner dichterischen Gaben hindern und an das vom Vater ererbte Handelshaus fesseln. Darob sein töd-licher Bruderkampf; doch er trotz auf sein Erstgeburt's-recht, und während er im Kontor dem Bruder sich unter-ordnet, spielt er daheim den Herrn und verweigert dem brüderlichen Ernährer der Familie den Weinkeller-schlüssel! Der läßt sich dies und anderes kindliches rühmlich gefallen. Trotzdem aber wächst des Bruders Groll und Mißtrauen, und als sich dieser gar die Liebe der von ihm so umschwärmten Cousine erwirbt, da begeht er Torheiten über Torheiten, geht mit Keule und Revol-ver gegen den Bruder los, kommt aber nie zur grausen-Zat: schließlich fällt er unglücklich im Treppenhause,

siecht und — stirbt. . . An zwei Stellen wird flüchtig angedeutet, daß der Stolz der eifigen Mutter das Unglück heraufbeschwor. Hier hätte der Verfasser mit kräftiger Hand einschreiten sollen. So blieb ein äußerlich meist ge-schicklich bewegtes Schauspiel voller starker Kontraste, ohne feinere psychologische Entwicklung. F. W.

Kurze Mitteilungen.

Dr. P. Ostermann — Direktor der Privatsammlungen des Großherzogs von Hessen. Der Großherzog von Hessen hat den bisherigen Direktorialassistenten am Bayerischen Nationalmuseum in München Dr. Paul Ostermann als Direktor der großherzoglichen Privat-sammlungen in Darmstadt berufen. Dr. Ostermann, ein Sohn unserer Stadt, wird am 1. April 1907 sein neues Amt antreten.

Wagners Memoiren. Die „Neue Musik-Zeitung“ (Stuttgart) schreibt: Richard Wagner hat bekanntlich ein Memoirenwerk hinterlassen, das gemäß seiner eigenen Bestimmung nicht früher als 30 Jahre nach seinem Tode veröffentlicht werden soll. Wie verlautet, besteht in Bahnsried die Absicht, Wagners Memoiren im Februar 1918 der Öffentlichkeit zu übergeben. Das umfangreiche Werk reicht jedoch nur bis 1864.

Für Werck, dessen Drama „Die Kinder der Sonne“ vom Präfekten von Neapel nicht zur Aufführung zuge-lassen wurde, hat sich in Neapel selbst ein Protektorkomitee gebildet. Auf die Einladung der sozialistischen Zeitung „Propaganda“ hin versammelten sich Vertreter der Presse, der Arbeitsbörse, der Sozialdemokratie, Republikaner, Studenten und Russen und beschloffen, eine Protektur-sammlung abzuhalten und ein Manifest zu veröffent-lichen. In Italien nimmt sich die Zarenkriecherei einiger-maßen grotesk aus.

Ein Dorfmuseum will in Sittenfen der Gemein-de-vorsteher einrichten. Die vorhandene sehr reichhaltige Sammlung von Altertümern, die wertvolle Stücke aus allen Zeiten von der Steinzeit an enthält, soll den Grundstock bilden. Der Vorsteher will weitere Alter-tümer dokuzukaufen und hofft, allmählich ein einiger-maßen vollständiges Bild von der Väter und Urväter Seiten zu schaffen. Das Vorgehen verdient Nachahmung,

um nach Blei-Saf und dann nach Ujda zu gehen. — In Tanger ist es ruhig. Die fremden Seelen bewegen sich in der Stadt, ohne daß die Eingeborenen auffälliges Benehmen zeigen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Dezember.

Ein Wort zur Kurtaxe.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Die wiesbadener Erörterungen, die in der Presse neuerdings über die Kurtaxfrage stattgefunden haben, lassen erkennen, daß diejenigen Streiter, die in so überzeugender Weise und gewiß in besserer Absicht für die Einführung einer obligatorischen Kurtaxe eintreten, über die juristische Bedeutung derselben nicht genügend unterrichtet sind und Hoffnungen hegen und erwecken, die niemals in Erfüllung gehen können. Es dürfte daher, um weiteren Kurtaxirungen vorzubeugen, angebracht sein, zunächst einmal Klarheit darüber zu schaffen, daß etwaige Überwände aus der Kurtaxe nach den bestehenden Landesgesetzen niemals mit den übrigen Finanzen der Stadt vermischt, geschweige denn zum Ausgleich eines Steuerdefizits benutzt werden dürfen. Die Kurtaxe steht lediglich zu den Kurfinanzen in Beziehung und Gelder, die aus der bestimmt umgrenzten Eigenschaft Wiesbadens als Kurort auf dem Wege der Kurtaxerhebung eingeht, dürfen gesetzlich nur für Kurzwede verwendet werden. Eine diesen Bestimmungen zuwiderlaufende Verwendung derartiger Gelder ist völlig ausgeschlossen und würde vorkommendenfalls das Einschreiten der Aufsichtsbehörde zur unmittelbaren Folge haben. Hieran vermag auch die etwas freiere Ansicht derjenigen im wesentlichen nichts zu ändern, die da glauben, daß bei den oft nahen Beziehungen gewisser Übertragungen und Schiebungen wohl möglich seien. Ganz abgesehen davon, daß die Stadtvertretung sich auf derartige Manipulationen nicht einlassen wird, wird die Regierung ebenso wie sie in allen Bestimmungen über die Veranschlagung von Kurorten seither den Passus hat aufnehmen lassen, daß die Kurgelder getrennt zu verwalten sind, und nur den Kurinteressen nutzbar gemacht werden dürfen, auch die Erteilung der Erlaubnis zur Erhebung einer obligatorischen Kurtaxe ganz zweifellos von dieser Bedingung abhängig machen. Nichts ist daher verkehrter als die Ansicht, daß durch die Einführung einer zwingenden Kurtaxe die neuen Steuerprojekte — Kanalvermehrungs-, Wertzuwachs- und Schlichtschaffsteuer — die ja allein die ganze Frage angeht, aus der Welt geschafft werden können. Fällt aber dieses Hauptmotiv, dann sollte man auch die weitere Konsequenz ziehen und von der Einführung einer obligatorischen Kurtaxe, die immer ein führendes Element im Wiesbadener Verkehrsleben bleiben und eine Schädigung der geschäftlichen Interessen weiter Kreise, auch des Handwerkerstandes, zur Folge haben wird, ganz absehen. Es ist schon wiederholt betont worden, daß die Kurverwaltung auch ohne diese Kurtaxe in der Lage ist, die Mittel selbständig aufzubringen, die der ganze Kurbetrieb einschließlich der Verzinsung und Tilgung des neuen Anlagenskapitals erfordert. Mein unverständlich muß es bleiben, daß Interessentengruppen, deren ganze Existenz auf einen möglichst flotten und regen Fremdenverkehr basiert ist, so kurzfristig sein können, nach einer zwingenden Kurtaxerhebung zu verlangen. Fühlen sie denn gar nicht, daß sie sich selbst die Türen verschließen, wenn sie der seitherigen Freiheit des Wiesbadener Verkehrslebens die hemmende Fessel einer Kurtaxe auflegen? Gerade diese Interessenten hätten alle Veranlassung, dem Beispiel der Hotelbesitzer zu folgen und mit allen Mitteln gegen eine Neuerung zu kämpfen, die für sie nur Nachteile zeitigen kann. Jeder, der die Verhältnisse nur einigermaßen zu beurteilen vermag, wird unschwer zu der Erkenntnis gelangen, daß Wiesbaden mit seinen 100 000 Einwohnern und seinem enormen Fremdenverkehr mit anderem Maße gemessen werden muß als jeder andere Kurort, namentlich als die große Zahl jener kleineren Orte, die nur in wenigen Sommermonaten nur haben und mangels sonstiger Einnahmequellen auf den Wohlstand der überal als lästig empfundenen Zwangstaxe angewiesen sind. Dort hat die Erhebung der Tage mit den Schwierigkeiten, wie sie sich hier ergeben würden, nicht zu rechnen, da jene Orte nur von wenigen Fremden, deren Zweck der Kurgebrauch ist, besucht werden. Auch in größeren Kurorten, wie z. B. in Baden oder in Karlsbad, liegen die Verhältnisse ganz anders wie hier in Wiesbaden, da beide Orte ausgesprochene Kurstädter sind, die nur von Kranken besucht werden und den Charakter als Luxusbäder, das, wie Wiesbaden, jahraus, jahrein von einer großen Zahl Besuchsreisender bedient wird, völlig entbehren. Bei der Vielseitigkeit der Reisezwecke, bei der Weitschichtigkeit der Stadt und bei den mannigfachen Wohngelegenheiten läßt sich die Erhebung einer Tage, die von ganz bestimmten Vorbedingungen abhängig ist, hier schwerlich durchführen. Nach dem Gesetze kann eine Kurtaxe nur von den zu Kurzwecken anwesenden Fremden erhoben werden, Fremde, die sich zu anderen Zwecken, sei es in Geschäften, zum Besuche usw., hier aufhalten, können zur Kurtaxe nicht herangezogen werden. Nun denke man sich die vielen Mißgriffe und weitläufigen Auseinandersetzungen, die täglich vorzukommen müßten, wenn der Erheber aus den durchschnittlich hier verkehrenden 160 000 Fremden die taxpflichtigen herausfinden will. Und dann noch die Beiträgen im Verwaltungswangungsverfahren! Die hierdurch verursachten Belästigungen könnten leicht dahin führen, daß viele Fremde Wiesbaden künftig meiden, in den Nachbarstädten Wohnung nehmen und von da aus ihre städtischen Geschäfte besorgen. Die Annahme, daß die Hoteliers und die Quartiergeher gezwungen werden könnten, die Kurtaxgelder zu erheben, ist nicht zutreffend. Gerade diese Herren haben in einer besonderen Eingabe an den Magistrat gegen die Einführung einer Kurtaxe energisch protestiert und ausdrücklich erklärt, daß sie sich niemals zu Steuererhebungen in dem gedachten Sinne machen ließen. Wer kann es den Herren verdenken? Nicht diskutierbar sind die

Vorschläge derer, die da empfehlen, man solle an Stelle der schwer einzutreibenden Kurtaxe eine Bettsteuer, Anwesenheitssteuer, Frühlingssteuer, Fremdenaufnahmegeld, Kopfsteuer oder dergleichen einführen. Das ist gesetzlich nicht zulässig und hätte zur Voraussetzung, daß der Fremde hier in Wiesbaden wohnhaft wäre und als beliebiges Ausbeutungsobjekt betrachtet werden könnte. Alles dies paßt nicht in den Rahmen unserer weltbürgerlichen Verhältnisse, wir wollen die Erfolge, die wir mit Hilfe unserer bewährten Institutionen errungen haben, weiter ausbauen, wir dürfen uns nicht zu Maßnahmen verleiten lassen, die den Besitzstand gefährden und nur geeignet sind, die allgemeine Werterschätzung Wiesbadens als internationaler Freizeithafen für Kranke und Gesunde aus aller Welt herabzumindern. Ein verehrter Fachmann sagte kürzlich, die Einführung einer obligatorischen Kurtaxe wäre ein Unglück für die Stadt und bei der absoluten Undurchführbarkeit eine Blamage für die Behörde.

Eine Wahlbetrachtung.

Die von den liberalen und rechtsstehenden Parteien für die bevorstehende Wahlschlacht ausgegebene Parole: Gegen das Zentrum und gegen die Sozialdemokratie! ist allerdings noch nie in dieser lauten, sicheren Form und unter so günstigen Auspizien ausgegeben worden wie diesmal. Wir meinen deshalb unter so günstigen Auspizien, weil die Haltung des Zentrums und der Sozialdemokratie in der denkwürdigen Reichstagsführung vom 13. Dezember — namentlich aber die des Zentrums — das nationale Selbstbewußtsein des deutschen Mannes durch die Bank hindurch aufgerichtet und zur energischsten Abwehr herausgefordert hat. Aber neu ist die Parole nicht; ohne, daß sie besonders betont wurde, ist sie bis jetzt mehr oder minder erkennbar befolgt worden, besonders da, wo eine sogenannte nationalgesinnte Partei mit dem Zentrum oder der Sozialdemokratie in die Stichwahl kam. Freilich, wo in der Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie die Wahl blieb, da wendete sich die liberale Wählererschaft, soweit sie nicht verschmüpft beiseite stand, eher dem Zentrum zu; denn größer als die Furcht vor der schwarzen, war ihr die vor der roten Farbe. Im ersten nassauischen Wahlkreis kam es bei der letzten Reichstagswahl zwischen dem Zentrumsmann Jäschert und dem Sozialisten Brühne zur Stichwahl; der erstere hatte in der Hauptwahl 9496, der letztere 14 239 Stimmen erhalten, während auf den Kandidaten der Nationalliberalen 7247 und auf den des Bundes der Landwirte 1867 Stimmen entfallen waren. In der Stichwahl erhielt der Sozialdemokrat einen Zuwachs von nicht ganz 2000 Stimmen, die vermutlich fast ausschließlich aus dem eigenen Lager kamen, der Zentrumsmann bekam dagegen in der Stichwahl fast 7000 Stimmen mehr als in der Hauptwahl. Man geht also nicht fehl in der Annahme, daß diese 7000 Stimmen ziemlich ausschließlich aus den Reihen der nationalliberalen Partei kamen. Im sechsten nassauischen Wahlkreis, der Stadt Frankfurt a. M., erhielt in der Hauptwahl der Kandidat der deutschen Volkspartei 7543 und der Kandidat der Sozialdemokraten 20 178 Stimmen. Aus der Stichwahl ging der Sozialdemokrat Schmidt mit 25 581 Stimmen als Sieger hervor, der Gegenkandidat hatte es aber immerhin zu 21 796 Stimmen gebracht, also gegenüber der Hauptwahl zu einem Mehr von über 14 000 Stimmen, was ungefähr der Gesamtzahl der in der Hauptwahl auf die übrigen Kandidaten entfallenen Stimmen (13 125) entspricht. Im Ober- und Unterlahnkreis hat sich die freisinnige Volkspartei in der Stichwahl zwischen dem Zentrumsmann Cahensly und dem Nationalliberalen Buchsiefel auf die Seite der Nationalliberalen geschlagen, so daß Buchsiefel mit 11 658 gegen 8617 Stimmen gewählt wurde. Im zweiten nassauischen Wahlkreis (Wiesbaden) wurde der nationalliberale Kandidat Bartling in der Stichwahl mit 17 833 Stimmen gegen 14 752 Stimmen des sozialdemokratischen Gegenkandidaten Lehmann gewählt. Bartling hatte in der Hauptwahl 7007, Lehmann 10 865 Stimmen erhalten, in der Stichwahl betrug der Stimmenzuwachs Bartlings mehr als 10 000, derjenige Lehmanns nicht ganz 4000. Nach Parteiförderung zu urteilen, wie sie sich vor drei Jahren hier bemerkbar machten, hat sich das Zentrum (in der Hauptwahl 7441 Stimmen) auf die Seite der Nationalliberalen geschlagen, während sich die Freisinnigen (in der Hauptwahl 6177 Stimmen) soweit sie überhaupt in der Stichwahl gewählt haben, zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten zerpfälterten. Der Volkswidrigkeit wegen sei auch noch der Dillkreis und der Oberwesterwaldkreis erwähnt, wo der Christlich-Soziale Dr. Burckhardt in der Stichwahl mit 9387 Stimmen über den Nationalliberalen Hofmann (7233 Stimmen) siegte. — Von 100 Wählern wählten im Jahre 1903 im ersten nassauischen Wahlkreis: in der Hauptwahl 28,0, in der Stichwahl 50,7 Zentrum; im zweiten nassauischen Wahlkreis in der Hauptwahl 58,3 Zentrum; im vierten nassauischen Wahlkreis in der Hauptwahl 43,5, in der Stichwahl 57,7 nationalliberal; im fünften nassauischen Wahlkreis in der Hauptwahl 25,7, in der Stichwahl 56,4 Christlich-Sozial, und im sechsten nassauischen Wahlkreis in der Hauptwahl 49,4 und in der Stichwahl 52,0 sozialdemokratisch.

Kandidaturen. Die sozialdemokratische Partei des zweiten nassauischen Wahlkreises wird ihren früheren Kandidaten, den Buchhalter Lehmann aus Mannheim, auch diesmal aufstellen. — Im fünften nassauischen Wahlkreis (Dillkreis und Oberwesterwaldkreis) hat man den bisherigen Christlich-Sozialen Reichstags-Abgeordneten Dr. Burckhardt wieder aufgestellt. In Dillenburg ist bereits ein Christlich-Soziales Wahlbureau eingerichtet worden, dessen Leitung Dr. Burckhardt selbst übernommen hat.

Die liberale Nebenregierung. Zum Beweise dafür, daß die Zentrumspartei nicht bloß im Kolonialamt hinter den Kulissen herumflücht und ihre poli-

tische Haltung von persönlichen Zugeständnissen abhängig macht, veröffentlicht die „Rheinische Post“ folgende Zuschrift: Als im März 1898 im Landtag der Bau der Westerwaldbahn von Herborn über den Westerwald nach dem Rhein genehmigt wurde, glaubte man allgemein, daß nun der Bau der Bahn sofort beginnen würde. Die Linie war geplant von Herborn über Driedorf, Rennerod, Marienberg, Langerbach, Wolfersdingen, Freilingen, Siersbahn und dann an den Rhein. Von dieser Linie wurden hauptsächlich evangelische Ortsteile berührt. Das gefiel dem damaligen Zentrumsführer, Dr. Sieber, nicht, sondern dieser Herr hat es durchgesetzt, daß die Bahn nun im Zickzack durch seinen fast ganz katholischen Wahlkreis Montabaur gebaut wird; als Gegenleistung soll er 1900 für die Flottenvorlage gestimmt haben. Der Bau der Bahn ist infolge dieses Zwischenspiels um fünf Jahre, von 1898 bis Ende 1903, verzögert worden.

Zentrum und Sozialdemokratie. In einer Wahlbetrachtung der Frankfurter „Volkstimme“ heißt es zum Schluss: „Diesmal hofft das Zentrum, wie am Samstag eine der „Schwarzen“ Großen in einer vertraulichen Besprechung erklärte, mit den Sozialdemokraten in die Stichwahl zu kommen. „Daß wir in diesem Falle den Wahlkreis im zweiten Wahlgang erobern, versteht sich von selbst“, fügte der Herr noch an. Wenn er sich nur nicht irrt, der Gute, wie sein Freund Heyder sich bei der Frankfurter Siegesprophetie „geirrt“ hat ...“

Weihnachts-Anstellungen.

Die Laternenanzünder sind mit ihren Glühwürmchen auf hohen Stangen durch die Straßen geeilt und haben die Dämmerung von den Trottoirs vertrieben; die Schaufenster werfen breite Lichtkreise auf die Bürgersteige und bis auf den Fahrdamm hinaus und zahlreiche Gegenlampen streuen ihr gelbes und weißes Licht prälerlich in den Großstädtern. Das ist die Zeit, wo ich gerne ausgehe, denn es gewährt einen eigenen Genuß, jezt in der Weihnachtszeit durch die erleuchteten Geschäftsstraßen der Stadt zu spazieren, die Menschen zu beobachten, die da teils geschäftig hin- und herreisen, teils, wie ich, lediglich des Vergnügens wegen sich auf den Gassen aufhalten und teils sich auf der Suche nach Christkindchen befinden.

Manche gehen geradeaus, gucken nicht nach rechts und nach links; Blind gegenüber den Lockungen der erleuchteten glänzenden Schaufenster, streben sie ihrem Ziele zu. Das sind die, denen das Weihnachtsfest nichts Besonderes mehr zu sagen und zu bringen hat; das sind die blasierteren Großstädter, denen etwas, das sich jedes Jahr zu einer bestimmten Zeit einstellt, nicht mehr imponieren kann. Andere bleiben vor jedem Schaufenster und Ausschaukasten stehen, prüfen und kritisieren, sehen nach den Preiszetteln und überlegen, was wohl für diejenigen, die zu beschenken die Gewohnheit, die Mode, oder auch — was hoffentlich bei den meisten der Fall ist! — die Liebe zur mehr oder weniger angenehmen Pflicht macht, sich eignen dürfte. Wieder andere schauen bloß, um zu schauen. Und dann die Kinder, dieuben und Mädchen, die sich am Abend bereits allein oder auch in Begleitung ihrer Angehörigen in die belebten Straßen wagen dürfen! Wie hängen ihre glänzenden Augen an den tausend Dingen, die hinter blanken Spiegelscheiben aufgebaut sind. Wünsche, erfüllbare und unerfüllbare, lese ich aus den aufmerksamen, glühenden Gesichtern, und manchmal, wenn ich ein armes Bärchen mit gesticktem Höschen sehe, das heraustrat aus dem Stübchen eines Hinterhauses und im Anschauen der Herrlichkeiten vergißt, daß das Christkind trotz seiner großen Güte für die Jugend der armen Leute doch nur dürftige Säckchen zu verschenken hat, dann habe auch ich einen Wunsch, und der ist: dem kleinen Kerl einmal eine außerordentliche Freude machen zu können.

Ich betrachte die Schaufenster. Welche Schätze sind darin angehäuft; bewußt und gewollt unregelmäßig hier und da, weil viele Dinge gerade dann am meisten wirken, wenn sie „nur so“ hingestellt sind (z. B. Gold-, Silber-, Toilette- und Kunstgegenstände. Man beachte in dieser Beziehung die Schaufenster der Firmen Gebrüder Bollweber, M. Stiller, Albert F. Heidecker, Ben Soliman, Fritz Schäfer, vormals H. Rieding, Dr. Abersheim, Ed. Hofener u. a.), kunstvoll aufgebaut und mit allerlei sinnvollen Ausstellungsstücken vielfach. Das Christkindchen, St. Nikolaus, Zwerge, das Eslein, Hirch und Reh, Tannenzapfen und Schnee und Eis und andere, die je Zeit besonders charakterisierende Dinge spielen da die erste Rolle. Die Firma Blumenthal u. Co. hat sogar einen Winterabend mit Schneegestöber arrangiert. Wer nicht nur die Bränden, denen es verhältnismäßig leicht gemacht ist, ihre Schaufenster kunstvoll und glänzend auszustatten, treten mit reizenden „Ausstellungsstücken“ vor die Öffentlichkeit der Straße — selbst eine ganze Anzahl Drogen- u. Kolonialwarenhandlungen haben ihre Schaufenster sehenswert gemacht, wie z. B. die Firmen August Engel in der Taunusstraße und Ader Nachfolger am Schloßplatz, Koch am Sedanplatz und Maggi auf dem Michelberg. Ebenso eine Anzahl bekannter Schuhwarengeschäfte, wie Herzog, Herz, Tad u. Co., Jourdan und andere.

Spielt bei vielen Geschäften gewissermaßen die Masse der ausgestellten Artikel eine Rolle, so gibt es auch wieder andere, die nur wenig auszustellen brauchen, um die schönsten Wirkungen und Erfolge zu erzielen. Welche Damen könnten z. B. an den Schaufenstern der Firmen J. Herz, J. Baharath, S. Mathias, Gerstel und Israel, J. Wolf, M. Marchand usw. vorbeigehen, ohne lebhaft gefesselt zu werden! Andere suchen durch die Ausstellung einzelner hervorragender Stücke, um welche sich die Masse gruppiert, zu wirken. Hierher gehören in erster Linie die größeren Geschäftshäuser der Manufaktur- und Konfektionsbranche, wie M. Schneider, Frank und Marx, Blumenthal u. Co., dann auch die Firmen Bormas, Simon Meyer und Kaspar Führer.

So viel für heute. Man kann stundenlang hin- und hergehen und stundenlang sehen und wird nicht müde,

Zimmer wieder bietet sich uns Neues, Interessantes, immer wieder freut man sich des Eifers und des guten Geschmacks, den unsere Geschäftsleute bei ihren Weihnachts-Ausstellungen betätigen.

Öffentliche Krankenanstalten und ihre Haftpflicht.

Wie bei dem erst kürzlich gemeldeten Fall eines Kölner Krankenhauses hat auch das Reichsgericht neuerdings wieder ein Urteil des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main, welches ebenfalls die Haftpflicht des Krankenhauses resp. der Stadtgemeinde für die Beschädigung eines aufgenommenen Kranken verneint, aufgehoben. Und zwar liegt der hier in Betracht kommende Fall noch viel krasser in bezug auf die Verpflichtungübernahme. Es hatte der Zimmermeister M. zu Höchst a. M. seine Ehefrau gegen Bezahlung dem Höchst a. M. Krankenhaus zwecks Ausführung einer Operation wegen eines Leistenbruchs übergeben. Während des Verlaufs der Operation ist die Frau durch eine Wärmflasche, die ihr an die Unterleibswunde gelegt worden war, schwer verbrannt worden. Ihr Ehemann, der Kläger in diesem Rechtsstreit, welcher von der Stadtgemeinde Höchst Ersatz der Heilungs- und Pflegekosten bis zur völligen Wiederherstellung verlangt, behauptet, daß der infolge der Verbrennung eingetretene Schwächezustand nebst einem schweren Nervenschmerz durch die Anwesenheit der Beklagten entstanden sei und daß die Beklagte nach §§ 823 und 831 BGB. dafür aufzukommen habe. Ferner aber habe sie schon gemäß des § 278 des BGB. wegen vertraglichen Verschuldens, da sie die Wiederherstellung der Frau gegen Bezahlung übernommen habe. Die Beklagte macht hiergegen geltend, daß die Frau wegen der Brandwunden keine sachgemäße Heilung habe eintreten lassen, weshalb letztere sie in sechs Wochen wieder vollständig hergestellt hätte, und daß somit eigenes Verschulden ihres Leidens vorliege. Das Landgericht nahm ohne weiteres ein Verschulden der beklagten Stadtgemeinde als erwiesen an. Dagegen lehnte das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. diese Haftpflicht ab und erkannte auf Abweisung des Klägers. Das Oberlandesgericht geht davon aus, daß eine Haftung nach § 823 BGB. nicht eintreten könne, da Ärzte- und Wärterpersonal bei der Operation in genügender Anzahl vorhanden war; § 831 könne nicht Anwendung finden, denn die Krankenpflegerin sei eine zuverlässige Person gewesen. Vertragliches Verschulden komme aber nicht in Betracht, weil die Handlung des Personals außerhalb des zwischen Kläger und der Beklagten bestehenden Vertragsverhältnisses gelegen hätte. Es müsse die Beurteilung im Sinne der §§ 133/137 BGB. eintreten, und sei anzunehmen, daß der § 278 keine Anwendung zu finden habe, wo es sich um Anstalten für das öffentliche Wohl der Gemeinde handelt, da dies zu einer übermäßigen Belastung der Gemeinde oder der sonstigen Körperschaften führen würde. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision rügt besonders, daß man zwischen öffentlichen und Privatanstalten diesen Unterschied machen will. Es müßte in solchen Fällen eigentlich das Vorliegen eines Zwangsvertrages anerkannt werden. Das Reichsgericht kam, wie schon erwähnt, zur Aufhebung des oberlandesgerichtlichen Urteils und wies die Sache zu einer weiteren Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht Frankfurt zurück. — Man kann es nur als wünschenswert bezeichnen, daß man eine halbe Wohlthaterspflicht vermeidet und nicht einzelnen die Lasten für die Unachtsamkeit von Krankenschwestern aufbürdet, die aus der Verpflichtung zum Aufsuchen der Anstalt resultieren.

o. Viehzählung. Die außerordentliche Viehzählung am 1. Dezember d. J., die bekanntlich auch zur Beurteilung der Frage der Fleischnot dienen soll, wurde im Stadtkreis Wiesbaden von 115 freiwilligen Zählern, Lehrern, sowie Beamten der Königl. Polizeidirektion und des Magistrats ausgeführt. Sie ergab eine Gesamtzahl von 4744 Häusern und Geschäften, davon 528 mit Viehstand und 704 viehbesitzenden Haushaltungen. An Vieh waren vorhanden 2039 Pferde, 376 Stück Rindvieh, 433 Schafe und 348 Schweine. Gegen 1904 bedeutet dies eine Zunahme an Pferden, dagegen eine Abnahme bei den Schweinen, dagegen eine Zunahme des Rindviehs und der Schafe, die bei den letzteren sehr erheblich ist, was um so bemerkenswerter erscheint, als sonst über einen starken Rückgang der Schafzucht geklagt wird. Das Ergebnis der Viehzählung in 1904 war: 1900 Pferde, 302 Stück Rindvieh, 218 Schafe und 300 Schweine.

— Für Obsthändler und Hausfrauen dürfte die vom Obstschalter und Baumgärtnerbesitzer Herrn August Seelgen in Sonnenberg in dessen Behausung, Adolfstraße 6, arrangierte Privat-Obstausstellung, welche bis zum 24. Dezember täglich von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet ist, von Interesse sein. Dasselbst sind ca. 70 Nummern Tafel- und Wirtschaftsobst in geschmackvoller Weise zur Ansicht ausgestellt. Außerdem bietet sich dem Besucher in den Obst-Lagerräumen ein herrlicher Anblick. Von feinerem Tafelobst seien nur erwähnt: Gravensteiner, Winter-Gold-Parmäne, Ananas, Banmann, Champagner-, Kanada- und Harberts-Meinette; von besserem Wirtschaftsobst findet man: Götter Winterreisling, großer Rohrnäpfel, brauner und leuchtiger Matäpfel usw. Eine Besichtigung der Ausstellung ist jedermann kostenlos gestattet.

— Der Mehlhub vom St. Stephan. Eine Verhandlung, die trotz aller Tragik eines förmlichen Verleumdungs nicht entbehrte, spielte sich gestern in Mainz, wie man uns von dort schreibt, vor dem Schöffengericht ab. Auf der Anklagebank saß ein ziemlich hübscher dreißigjähriger Knabe von etwa 12 Jahren. Wegen Unredlichkeit ist er schon mit einem Verweis und später mit einem Tag Gefängnis bestraft worden. Diese letzte Strafe machte einen so niederschmetternden Eindruck auf ihn, daß er noch am gleichen Tag in der Stephanskirche, wo er als Mehlhuber mitzuhelfen hatte, den wohlgefüllten Klingenbeutel stahl. Als der Küster das Verschwinden des Klingenbeutels wahr wurde, fragte er den Kaplan, ob er ihn hätte. Der Kaplan entgegnete lachend: „Es wird doch noch ein Klingenbeutel da sein“, und der Küster war vollkommen

beruhigt; denn er dachte nicht anders, als der Kaplan hätte den Klingenbeutel. Man bemerkt jetzt also den zweiten Klingenbeutel, und als er genügend Inhalt hatte — stahl ihn der Mehlhuber ebenfalls. Da er aber das Geld aus dem ersten noch nicht ganz verausacht hatte, vergarb er für seine späteren Bedürfnisse den Inhalt des zweiten Klingenbeutels einstweilen in einem Garten nahe bei der Kirche. Das Verschwinden des zweiten Klingenbeutels klärte denn auch die gegenseitigen Mißverständnisse von Küster und Kaplan auf, und als man erst wußte, daß ein Diebstahl vorlag, brauchte man dann auch nicht mehr allzulange nach dem Dieb zu suchen. Übrigens leugnete der Mehlhuber auch keinen Augenblick. Trotzdem wurde er freigesprochen, da nach sachverständigem Gutachten sein Geisteszustand eine Strafbarkeit ausschließt. In diesem Falle haben naturgemäß auch die beiden früher gegen ihn erkannten Strafen im Wiedereröffnungsverfahren aufgehoben werden müssen. Der arme Bursche, der am Bettstanz und sonstigen Verbrechen leidet, soll jetzt in einer Anstalt erzogen werden.

— Autor und Genossen. Die unter diesem Sammelitel bekannt gewordene Erpressungsgeschichte wird nächstens noch einmal die hiesige Strafkammer beschäftigen, nachdem das Reichsgericht das frühere Urteil des hiesigen Gerichts aufgehoben und die Sache zur obermaligen Entscheidung an die erste Instanz zurückgegeben hat. Termin zur neuen Hauptverhandlung ist bereits auf den 21. Januar 1907, vormittags 11 Uhr, festgesetzt worden.

— Kriegsgericht der 25. Division. In dem Zimmer des Architekten R. Hildner in der Balkmühlstraße hier selbst wurde im September mitten in der Nacht, als der Mann schon im Bette lag und mit seiner Frau noch geschäftliche Angelegenheiten, darunter daß er am nächsten Tage eine Hypothek von 200 000 M. ausbezahlt erhalten, besprach, unter der Chaiselonge durch eine verdächtige Bewegung ein Einbrecher entdeckt, der bei seiner Festnahme sich als der Dragoner Gustav Kocherfeld aus Barmen entpuppte, der bei dem Garde-Dragonen-Regiment Nr. 24 in Darmstadt diente, daselbst flüchtig geworden war und sich schon 14 Tage in Darmstadt, Frankfurt und Wiesbaden herumtrieb, dabei die wohlhablichsten Einbrüche, Diebereien usw. verübend. Er hat in Darmstadt einen Kameraden, sowie einen Offiziersburschen um zusammen über dreihundert Mark bestohlen und das Geld in luftiger Frauengejellschaft verjubelt. In frecher Weise hat er sich dann zur Nachtzeit in eine Anzahl Häuser auf den Strümpfen eingeschlichen und sich dann — in einem Fall zwei ganze Tage — versteckt gehalten, bis der Zeitpunkt zu einem für ihn günstigen Moment herangekommen war. Auch in Frankfurt hat er auf diese Weise in der Sommeringstraße einen frechen Einbruch verübt, bis ihn endlich hier in Wiesbaden das Schicksal ereilte. Obwohl er sonderbarerweise bisher noch keine gerichtliche Strafe erhalten hat, was jedenfalls auf seine große Schlaubelt zurückzuführen ist, und auch die Taten alle eingesteht, wird er doch mit drei Jahren Zuchthaus bestraft und damit seine Entfernung aus der Heere ausgesprochen, auch erhält er fünf Jahre Ehrverlust. Drei Monate Untersuchungshaft werden ihm angerechnet.

o. Ein Opfer seines Berufes ist der 22 Jahre alte Sanitätsunteroffizier Wilhelm Kreuzler von der hiesigen Artillerie-Abteilung geworden, indem er durch einen an Typhus erkrankten Jüßler des 80. Regiments, dessen Pflege er freiwillig übernommen, angeeckt wurde. Der Soldat genau unter der Pflege des mutigen Sanitätsunteroffiziers, dieser aber erlag der tödlichen Krankheit innerhalb 8 Tage. Gestern nachmittag wurde der Brave — ein geborener Wiesbadener — mit militärischen Ehren beisetzt. Die 6. Batterie des 1. nasauischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27, Dranien, stellte mit der Regimentsmusik die Trauerparade.

— „Nonnenhof“. Die hier verbreitete Nachricht, das „Hotel Nonnenhof“, Ecke Kirchgasse und Luisenstraße, sei durch Verkauf in andere Hände übergegangen, wird uns von beteiligter Seite als verfrüht bezeichnet. Es schweben noch Verhandlungen.

— Frecher Diebstahl. Gestern ist am helllichten Tage, etwa um 12 Uhr mittags, in dem Hause Bismarck-Ring 10 die im Gang befindliche (innere) Hälfte der ziemlich wertvollen Hausstürklinke abgemacht und gestohlen worden. Wie dem Hauseigentümer auf dem Polizeirevier und auch von anderer Seite gesagt wurde, sind es halbwüchsige Bengel, die sich in neuerer Zeit auf den Diebstahl derartiger Gegenstände verlegen, die sie dann mit mehr oder weniger Glück bei den am hiesigen Orte zahlreich vorhandenen Althändlern zum Metallwerte verkaufen. Die Hauseigentümer mögen deshalb auf ihrer Hut sein, falls sich verdächtige Burschen an ihrem Hauseingang herumdrücken. Aber auch die Althändler seien vor dem Ankauf solcher Gegenstände, die doch ganz deutlich den Stempel unredlichen Erwerbs an sich tragen, gewarnt. Wenn es den Dieben nicht leicht gemacht wird, die gestohlene Ware an den Mann zu bringen, werden sie das Stehlen ganz von selbst lassen. — Wie wir weiter hören, ist im Hause Bismarckring 16 ein ähnlicher Diebstahl vorgekommen. Dort wurde aber nicht nur ein Türdrücker, sondern auch die Messingschiene eines Treppengeländers abgerissen und mitgenommen. Im Ganzen sollen am Montag nicht weniger als 30 gleichartige Fälle am Bismarck-Ring festgestellt worden sein.

o. Die Türdrückerdieberei hat auch vielen Hausbesitzern im südlichen Stadtteil Unannehmlichkeiten bereitet und Schaden zugefügt. Die Diebe gehen äußerst raffiniert zu Werke und lösen, um nicht so leicht bemerkt zu werden, nur die inneren Drücker der Haustüren ab. Sie eignen sich nur Drücker aus Messing an, weil sie mit diesem Metall die besten Geschäfte machen können. Bei dem raffinierten Vorgehen der Ganer ist es bisher nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden oder auch nur eine Spur von ihnen zu entdecken.

— Mord und Selbstmord begangen hat der ca. 25 Jahre alte Schriftföhrer Jean Schreiber aus Mainz, der seine Geliebte, die ca. 20 Jahre alte Anna Steinmey aus Brensbach i. D., auf einer Bank an der

soj. Wilmann im Darmstädter Wald, nächst der Jaserie, durch zwei Schüsse in den Kopf tötete und sich dann ebenfalls durch einen Schuß in den Kopf selbst umbrachte. Schreiber soll mit zwei Mädchen in Mainz gleichzeitig Liebesverhältnisse unterhalten haben, die nicht ohne Folgen blieben.

— Eisenbahnunfall. Wie nachträglich bekannt wird, erlitten im neuen Hauptbahnhof die Züge nach Mainz am Samstag Verspätungen dadurch, daß beim Rangieren zwei 4-Klasse- und ein Packwagen entgleist waren. Bis in die Nacht hinein waren Arbeiter beim Scheine von Fackeln damit beschäftigt, die Strecke wieder frei zu machen.

o. Verhaftet wurden mehrere arbeitsscheue Burschen, die kürzlich in einem Neubau große Mengen Metall gestohlen haben.

— Die Eisbahn auf dem Sportplatz an der Platterstraße ist, wie der „Eisklub“ uns heute mitteilt, „tadellos glatt“.

— Kurhaus. Die Kurverwaltung hat den diesjährigen großen Weihnachts-Festball im Kurhause am Samstag, den 29. Dezember, anberaumt.

o. Immobilien-Versteigerung. Bei der zwangsweisen Versteigerung des auf den Namen des Gerichtsassistenten Jakob Rouge und dessen Ehefrau eingetragenen Hauses Nerostraße 23 blieb Taxationsmeister August Sauer hier mit 54 200 M. Versteigerer. Gegen die Versteigerung hat die Vorbesitzerin des Hauses, die den Eigentumsübergang auf Rouge im Prozeßwege angefochten hat, Einspruch erhoben.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Residenz-Theater.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch in dieser Woche, morgen Mittwoch- und Samstagnachmittag 4 Uhr, die beliebte Kinder- und Schiller-Vorstellung „Prinzessin Kaufmännin oder Frau Holle“ zu halben Preisen gegeben wird. Als nächste Neuheit geht am Samstagabend zum ersten Male der neueste Schwanz von Kurt Kraay: „Olympische Spiele“ in Szene.

*** Mainzer Stadttheater.** (Spielplan.) Dienstag, den 18. Dezember: „Cavalleria rusticana“. Hierauf: „Bajazzo“. Mittwoch, den 19.: Sinfonie-Konzert. Donnerstag, den 20.: „Rarisch“. Freitag, den 21.: Zum 1. Male: „Salome“. Samstag, den 22.: „Die Bohème“. Sonntag, den 23., nachmittags 3 Uhr: „Die agrilischen Verwandten“. Abends 7 Uhr: „Puppenfee“. Hierauf: „Hänsel und Gretel“.

*** Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 18. Dezember: „Der Evangelist“. Mittwoch, den 19.: „Der Freischütz“. Donnerstag, den 20.: „Manon“. Freitag, den 21.: „Geschloffen“. Samstag, den 22.: „Tiefeland“. Sonntag, den 23., nachm. 3 1/2 Uhr: „Sneewittchen“. Abends 7 Uhr: „Die lustige Witwe“. Montag, den 24.: „Geschloffen“. Dienstag, den 25., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Sneewittchen“. Abends 7 Uhr: „Tannhäuser“. — Schauspielhaus. Dienstag, den 18. Dezember: „Der Reichwender“. Mittwoch, den 19.: „Die Stützen der Gesellschaft“. Donnerstag, den 20.: „Don Carlos“. Freitag, den 21.: „Der Hefler“. Samstag, den 22.: „Rosa Bernd“. Sonntag, den 23., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Ramsell Witwache“. Abends 7 Uhr: „Der Pfarrer von Kirchfeld“. Montag, den 24.: „Geschloffen“. Dienstag, den 25., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Ein idealer Gatte“. Abends 7 Uhr: „Susarensfeier“.

i. Limburg, 15. Dezember. In Friedhofen sind die Hofreiten des Landwirts Georg Staubt und des Schuhmachers Braje niedergebrannt. — Bei der hiesigen Ausstellung von Bauplänen und Modellen zu Kleinwohnungen, die auf Anregung des um die Förderung einer gesunden ländlichen Wohnungspolitik sehr verdienten Landrats Wächter arrangiert worden ist, handelt es sich um dieselbe Ausstellung, welche der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau Ende 1905 in Wiesbaden veranstaltet hatte. Das Material stammt aus dem Wettbewerb, den der Ernst Ludwig-Berein in Darmstadt vor 2 Jahren ausrichtete.

m. Homburg v. d. H., 15. Dezember. Der Kreis auch des Unteramtskreises ist die Entschädigung der Ständesbeamten des Kreises auf 75 M. für je 1000 Seelen fest.

l. Herborn, 16. Dezember. Der kurz nach 7 Uhr hier abgehende Personenzug der Westfal-Querbahn ist am vergangenen Freitag zwischen Driedorf und Wadepmühlen im Schnee stecken geblieben. Der Zug erlitt etwa eine halbe Stunde Verspätung. Einem Güterzug erging es am Tage vorher gerade so. Im derartigen unangenehmen Verkehrshemmungen vorzuzugewirkt wird künftig bei jedem Schneetreiben eine sogenannte Spurlokomotive den Zügen vorausgeschickt.

w. Höhr, 15. Dezember. Auf einer Versammlung der Arbeiter der gesamten Zementindustrie des Nassau-Bäderlandes wurde eine Komitee gewählt, welches mit den Arbeitgebern über die Lohnerhöhungsfrage beraten soll.

h. Wiedentopf, 15. Dezember. Vorgefieri fand sich hier im Kreisgerichts Lokal eine Anzahl von Geistlichen, Lehrern und Bürgermeistern des Kreises zusammen, die als Schriftföhrer der verschiedenen Ortsgruppen des „Vaterländischen Frauenvereins“ gemeinsame Angelegenheiten besprechen wollten. Der Landrat v. Heimbürg leitete als Schriftföhrer des Kreisvereins die Verhandlung. Diese gemeinsamen Besprechungen, die seit dem Bestehen einer organisierten Frauenhilfe im hiesigen Kreise alljährlich veranstaltet worden sind, haben sich als eine sehr empfehlenswerte Institution erwiesen. Auch diesmal konnte festgestellt werden, daß der Kreisverein Wiedentopf in der Bevölkerung immer mehr Boden gewinnt; einzelne Ortsgruppen melden nicht unerheblichen Mitgliederzuwachs, hervorgerufen vor allem durch die vom Kreisverein vorgenommene Verteilung von Sanitätskränken an die Ortsgruppen, so daß der Kreisverein mit über 5000 Mitgliedern seine Stellung an der Spitze sämtlicher Kreisvereine unseres Regierungsbezirks behaupten kann. Im Mittelpunkt der Besprechung stand die Stellung zum Wiesbadener Mutterhaus Paulinen-Stiftung und zu dessen neuem Weichsel-Einzelstationierungen von Schwestern nur noch in Ausnahmefällen vorzunehmen. Man fand diesen Beschluß bedauerlich, weil er zweifellos eine Erleichterung der ländlichen Krankenpflege bedeutet, wenn ihm auch von anderer Seite eine gewisse sachliche Berechtigung nicht abgesprochen wurde. Dagegen war man einstimmig der Ansicht, daß ein schematisches Vorgehen von Seiten des Mutterhauses durchaus unangebracht sei, die eigenartigen Verhältnisse des hiesigen Kreises vielmehr auch einer besonderen Prüfung bedürften. Auch könne ein Kreis, der so viel für die Krankenpflege leistet, ein weitgehendes Entgegenkommen verlangen. Der Vorliegende wurde beauftragt, in dieser Hinsicht mit dem Mutterhaus zu verhandeln und vor allen Dingen dahin zu wirken, daß kein Versuch um Stationierung einer Schwester ohne vorheriges Gutachten des Kreisvorstandes entschieden werde. Eine kurze Ausrück über den Stand der Krankenpflege im hiesigen Kreise mag zeigen, welche gewaltige Fortschritte in der letzten Zeit gemacht worden sind. Es sind zurzeit im Kreis 14 Schwestern stationiert; eine weitere wird zu Anfang des nächsten Jahres angestellt werden. Fünf Stationen besitzen eigene Häuser; eine Station ist Familienstiftung, zwei werden von den betreffenden Pfarrassen unterhalten, die anderen bringen die Kosten zum Teil aus eigenen Mitteln auf, erhalten aber namhafte Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln.

h. Ginnern, 15. Dezember. Am vergangenen Dienstag tagte hier eine Versammlung von Vertretern der Städte

Biederkopf und Dillenburg, sowie der beiden Kreise Biederkopf und Dillkreis, nach Besprechung über den Geländeerwerb für die projektirte Bahn Oberfeld-Ballaun. Es haben in dieser Angelegenheit schon wiederholt Verhandlungen stattgefunden, die darauf hinfielen, die Kosten für den Geländeerwerb auf die einzelnen Interessenten zu verteilen. Was die Höhe dieser Kosten anlangt, so schätzt man sie bisher auf etwa 500 000 M. bis 600 000 M. Neuerdings aber glaubt man mit 429 000 M. auskommen zu können und der Kreisrat des Kreises Biederkopf wird unter Umständen diese Summe als Kauschbetrag betragsmäßig mit der Eisenbahndirektion zu Cassel festlegen. Nach dem bisherigen Teilungsplan nun sollten der Kreis Biederkopf 50 Proz., der Hesse-Rassauische Güttenerverein 10 Proz., die Stadt Biederkopf 2 Proz., der Dillkreis einschließlich der Stadt Dillenburg 28 Proz. und die an der Bahn liegenden Privatinteressenten 10 Proz. der Grund-erwerbskosten aufbringen. Es hat sich aber herausgestellt, daß der den Privatinteressenten zugedachte Anteil von 10 Proz. nicht zusammengebracht werden kann, auch der Güttenerverein bewilligte die ihm auferlegten 10 Proz. nicht. Hierdurch machte sich eine neue Verteilung nötig und zu diesem Zweck war eine Versammlung der beteiligten Kreise nach hier einberufen worden. Es lag ein Plan vor, wonach die Verteilung der Kosten anders geregelt werden sollte, jedoch blieb ein Festbetrag von 18 000 M. unter diesen Umständen mußte man sich zu einer Erhöhung der Teilbeträge entschließen. Der Vertreter von Dillenburg, Bürgermeister Gierlich, erklärte, daß die Stadt bereit sei, den auf sie entfallenden Betrag von 20 000 M. auf 30 000 M. zu erhöhen, machte aber zur Bedingung, daß die Stadt Biederkopf gleichfalls den ihr zugedachten Anteil von 20 000 M. in aller Form bewillige. Nachdem dies inzwischen geschehen ist, verteilt sich nunmehr der Betrag für den Geländeerwerb in folgender Weise: es übernimmt der Dillkreis 25,6 Proz. = 110 000 M., der Kreis Biederkopf 12,4 Proz. = 53 000 M., der Bezirksverband 18,7 Proz. = 80 000 M., die Gemeinden des Kreises Biederkopf 25,5 Proz. = 101 000 M., die Stadt Dillenburg 7 Proz. = 30 000 M., die Stadt Biederkopf 4,7 Proz. = 20 000 M. und der Hesse-Rassauische Güttenerverein 8,1 Proz. = 35 000 M., zusammen 100 Proz. = 429 000 M.

Ms. Cassel, 16. Dezember. Eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der Handelsgärtner aus Hesse und Waldeck hat beschlossen, eine Berufsgruppe für Hesse und Waldeck des Deutschen Handelsgärtnerverbandes (Sitz Berlin) zu errichten.

n. Neuwied, 15. Dezember. Die hiesige Strafkammer verurteilte die Dienstmagd Frieda S. aus Hundsborn wegen Beseitigung einer Kindesleiche zu 1 Jahr Gefängnis. Die Angeklagte hat ihr uneheliches Kind zunächst erbrannt und die verkohlten Reste dann im Garten begraben. Ob das Kind lebendig oder tot zur Welt gekommen war, ließ sich nicht feststellen.

k. Mainz, 18. Dezember. In Berlin erschoss sich aus unbekannter Ursache der 23 Jahre alte Sohn eines hiesigen Arztes, der dort studierte.

* Mainz, 18. Dezember. Rheinpegel: 62 cm gegen 68 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* Schwurgericht. In dem Bericht über die Schwurgerichtsverhandlung vom 5. Dezember d. J. wider Karl Bauhach findet sich die Mitteilung, daß Bauhach zu einer Zusatzstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden sei. Diese Angabe ist dahin zu berichtigen, daß Bauhach nur zu einer Zusatzstrafe von fünf Monaten verurteilt worden ist.

h. Düsseldorf, 18. Dezember. Die Strafkammer in Grevelsdorf verurteilte den dortigen Kaufmann Schicks wegen umfangreicher Butterfälschungen zu einem Monat Gefängnis und 1500 M. Geldstrafe.

* Duisburg, 17. Dezember. Die Strafkammer verurteilte einen Polen, der vor Gericht angab, der deutschen Sprache nicht mächtig zu sein und zu diesem Zwecke einen Dolmetscher erhalten hatte, dann aber nach dem Plaidoyer des Staatsanwalts plötzlich eine längere Ausführung in deutscher Sprache machte, zu einer mehrtägigen Haftstrafe wegen Ungebühr vor Gericht, damit sich, wie es in der Urteilsbegründung heißt, dem Angeklagten einprägen, daß Gerichte für solche nationalpolitische Dummheiten nicht zu haben seien.

* London, 17. Dezember. Vor dem Admiraltätsgerichtshof begann heute die Verhandlung in der Schändenserklage der Eigentümer des englischen Dampfers „Drinoco“ gegen die Eigentümer des Schnell dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ wegen des Zusammenstoßes in Cherbourg am 21. November. Der Kläger behauptet, der Zusammenstoß sei verursacht worden durch fahrlässiges Fahren des „Kaiser Wilhelm der Große“; der Kapitän des „Drinoco“ legte Zeugnis im Sinne dieser Behauptung ab. Der Kapitän des „Kaiser Wilhelm der Große“ sagte aus, er sei mit einer Geschwindigkeit von 17 bis 18 Knoten die Stunde gefahren, worauf der Zusammenstoß erfolgte; er beschrieb die Signale, die gegeben wurden. Die Verhandlung wurde sodann vertagt.

Kleine Chronik.

Auslieferung Angelegenheit. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Bern: Der Bundesrat beschloß, den Berliner Paul Schmidt, der in Zürich verhaftet wurde, an Italien auszuliefern. Schmidt verübte in Florenz zum Nachteil seiner Geliebten, einer Baronin Tabora, einen Betrug im Betrage von 12 000 Lire. Auch Deutschland hatte Schmidt reklamiert wegen einer Unterschlagung in Berlin im Betrage von 12 000 M. Der Bundesrat hatte aber bereits die Auslieferung an Italien bewilligt, als das deutsche Auslieferungsgesuch in Bern eintraf.

Wien im Schnee. Wien ist unter beinahe meterhohem Schnee begraben bei ununterbrochenem Sturmwind, der den Schnee von den Dächern auf die Straße weht. Überall sind Verkehrsstörungen eingetreten.

Wirtshausstreit. In einer Wirtschaft zu Regensburg zeriet der 14jährige Hackl mit einem Gaste in Wortwechsel und schlug ihm mit einem Bierglase auf den Kopf. Der Bruder des Gefolgten, der 18jährige Schlosser Klinger, zog hierauf das Messer und tötete den Schläger tot.

Durch Absturz von Erdmassen und Gelsblöcken wurden in Argelas (Pyrenäen) acht Häuser des Stadtviertels Duzeus verschüttet. Acht Personen sind unter den Schuttmassen begraben worden. Eine erfolgreiche Hilfeleistung erscheint ausgeschlossen.

Das „heilige Haus“ von Voreto, das auf wunderbare Weise von Engeln aus Palästina mitten nach Italien hinein versetzt worden sein soll, ist in Gefahr, auch bei den Gläubigen seinen Nimbus zu verlieren und als Produkt frommen Betruges und Aberglaubens aufgedeckt zu werden. Katholischerseits ist eine Kommission zur Untersuchung eingesetzt. Zwischen den Halben und Ganzen hat sich darob eine netze Klagbalgerei entwickelt. Die „Eöln. Volksztg.“ verteidigt das Recht der historischen Kritik gegen den päpstlich-offiziösen „Observatore Romano“ und wehrt sich dagegen, allen frommen Aberglauben und Kirchenmärchen aufrecht erhalten zu müssen. Als ob es in dem Genre auf das Mehr oder Weniger ankäme!

Da herrscht Ordnung! Ein Postassistent in Apolda scheint mit dem Storch abgemacht zu haben, daß er nur am 28. November Kinder entgegennimmt. Nachdem er bereits zweimal am 28. November Vater geworden ist, hat er jetzt am gleichen Datum wieder ein Stöckchen erhalten.

Überfall eines Geldbriefträgers. Der 24jährige Geldbriefträger Hübner in Leipzig wurde vorgestern vormittag gegen 9 Uhr bei einem Bestellsang in der Nikolaistraße von einem Unbekannten angefallen und mit einem stumpfen Gegenstand zu Boden geschlagen. Darauf entriß der Täter dem Briefträger die Tasche mit Inhalt und entfloß. Der schwerverletzte Briefträger wurde nach der nahegelegenen Unfallstation gebracht und verbunden. Von dem Täter fehlt jede Spur. Wie hoch der Inhalt der Tasche ist, muß erst amtlich ermittelt werden.

Die Genickstarre hat im Ruhrgebiet neuerdings ernstlich zugenommen. In den letzten 14 Tagen wurden 23 Neuerkrankungen und sieben Todesfälle behördlich angemeldet.

Mädchenmord. Bei Neutomischel (Posen) wurde ein 20jähriges Mädchen namens Weber ermordet aufgefunden. Als mutmaßlicher Mörder wurde ihr Bräutigam, der Maurer Hoffmann aus Altomischel verhaftet.

Blutiges Eifersuchtsdrama. Der Arbeiter Gehrman in Hörde spaltete mit einem Beil dem Arbeiter Pehus den Schädel. Der Getötete unterhielt mit der Frau des erstereu intime Beziehungen.

Kirchenbrand. Sonntagvormittag brannte in Böhl bei Ludwigshafen die evangelische Kirche fast vollständig ab. Nur die Umfassungsmauern sind stehen geblieben. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Alle Inventarstücke der Kirche sind gleichfalls vernichtet. Die Entstehung des Feuers wird auf den Defekt eines Kamins zurückgeführt.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet wurden der Bürgermeister Barichl und etwa 13 Bürger des sächsischen Städtchens Siebenlehn. Sie sollen die Brandstiftungen begangen haben, um Entschädigungen zu erzielen.

Erstickt. Die Rentnerin Mathilde Hirse in Gohlis wurde in ihrer Wohnung tot aufgefunden; ihr Hund war auch tot. Die Lampe war umgestürzt. Man nimmt an, die Frau sei erstickt; doch bestehen vorderhand noch Zweifel. Die Polizei stellt Nachforschungen an.

Die weltbekannte Thoneneise Wöbelfabrik in Koritschan (Brünn) ist gänzlich niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend. 1500 Arbeiter sind brotlos.

In Grund gebohrt. Nach einer Lloyddepeche aus Dover stieß im Kanal der nach Hamburg bestimmte Dampfer „Arlington“ mit einem belgischen Dampfer zusammen. Letzterer sank mit 12 Mann Besatzung. Der Dampfer „Arlington“ wurde am Bug beschädigt.

Zugunglück. Bei der Station Palmyra der New Yorker Zentralbahn stießen gestern zwei Züge zusammen. Anfangs liefen Gerüchte um, nach denen hierbei zahlreiche Personen getötet worden wären. Es ist jedoch niemand umgekommen.

Opfer von Kohlendunst. In Seehausen erstickte im Bette infolge Einatmens von Kohlendunst ein Arbeiter; zwei weitere Arbeiter sind schwer erkrankt. Ein Defekt am Ofen verursachte das Unglück.

Unglück bei Krupp. Das „B. T.“ meldet aus Essen an der Ruhr: In einer Kanonenwerkstatt der Krupp'schen Fabrik stürzte beim Wälzen eines 78 000 Tonnen schweren Kanonenlaufes ein 10 Meter langer und 1/2 Meter dicker Pfahl um. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer verletzt.

Bei dem Eisenbahnzusammenstoß auf der Station Brüx am Sonntag erlitten entgegen der ersten Meldung nur 12 Personen leichte Verletzungen. Ein Arbeiter mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Stapellauf. In Gegenwart des Kaiserpaars hat gestern mittag auf der Kieler Germaniawerft der Stapellauf des letzten Schiffes der Deutschlandklasse stattgefunden, das von der Kaiserin auf den Namen ihrer Heimatprovinz „Schleswig-Holstein“ getauft wurde.

Die gestohlene Schildkröte von Raffaels berühmtem römischen Brunnen ist in einem öffentlichen Garten Roms aufgefunden worden.

Selbstmord. Der Student der Rechte Luca aus Prag, Sohn eines dortigen Kaufmanns, vergiftete sich in einem Gothaer Hotel.

Schneestürme. Aus allen Landesteilen Österreichs werden heftige Schneefälle und Stürme gemeldet. In den Bergen liegt der Schnee über 2 Meter hoch.

Verhafteter Mörder. Als Mörder der vor 4 Jahren in Trier ermordeten Rentnerwitwe Turb wurde der hantierter Thiel in Schlam, der sich selbst verriet, verhaftet.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie
Berlin, 18. Dezember. Die amerikanische Handelskammer in Berlin veranstaltete gestern Abend ein Festessen zu Ehren der amerikanischen Tariffkommission. Der Botschafter Tower brachte das Kaiserhoch aus und erwähnte dabei die Kommissionsarbeiten, denen er ein für beide Teile ersprießliches Resultat in Aussicht stellte. Der Ministerialdirektor Körner erwiderte mit einem

Trinkspruch auf Präsident Roosevelt. Der Präsident der amerikanischen Handelskammer, Hesseberg, brachte einen Trinkspruch auf die Mitglieder der Tariffkommission aus, auf welchen der Vorsitzende der Kommission, Dr. North, in längerer, beifällig aufgenommenen Rede auf die amerikanische Handelskammer erwiderte. In dem Festessen nahmen außer den deutschen und amerikanischen Kommissaren, zahlreiche Mitglieder der amerikanischen Kolonie und hervorragende deutsche Industrielle und Kaufleute, sowie Professor Burges teil.

Schweidnitz, 18. Dezember. Die hiesige Dachpappfabrik Helwig u. Dainert ist heute nacht niedergebrannt.

Washington, 18. Dezember. Der Jahresbericht des Kriegssekretärs Laft an den Kongress enthält den Bericht des amerikanischen Bevollmächtigten Lofts, Bacon, über die Einsetzung einer provisorischen Regierung auf Cuba. Zu diesem Bericht heißt es unter anderem: Wenn der Gang zur Insurrektion weiter bestehen bleibt, wenn die Cubaner wieder bewaffnete Banden bilden, dann wird die starke Hand unserer Regierung auf Leben und Eigentum gelegt werden, es koste, was es wolle. Ein dauernder Friede wird dann sicherlich die Folge sein, da es ein Friede unter unserer Obhut sein würde.

Depeschenbureau Herald.

Wien, 18. Dezember. Auf der hiesigen persischen Gesandtschaft ist eine amtliche Meldung aus Teheran eingetroffen, wonach sich der Zustand des Schahs nicht geändert habe, aber die Schwäche anhält.

Petersburg, 18. Dezember. Die Meldung englischer Blätter, die englische Regierung hätte sich angeboten, im russisch-japanischen Konflikt zu vermitteln, wird zuständigerseits als freie Erfindung bezeichnet und hinzugefügt, daß dazu gar kein Anlaß vorliege.

London, 18. Dezember. Der Gesetzesentwurf für den Bau eines Tunnels unter dem Armel-Kanal ist gestern Abend im Parlament eingebracht worden. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 80 Millionen Pfund Sterling. Der Tunnel soll zur Hälfte englischerseits, zur Hälfte französischerseits gebaut werden, nachdem die Parlamente beider Staaten den Gesetzesentwurf gebilligt haben.

wb. Cassel, 18. Dezember. Durch vorzeitige Explosion eines Sprengschusses geriet in einem Steinbruch bei Referinghausen die ganze Belegschaft in große Gefahr. Ein Steinhauer wurde in Stücke gerissen; die anderen wurden durch Sprengteile unerblicklich verletzt.

Berlin, 18. Dezember. Im ersten Stock des Hauses Reinickendorferstraße 23 entstand in den ersten Morgenstunden ein Feuer, bei welchem die Wohnungsinhaberin, eine Witwe, vollständig verbrannte. Eine Frau aus dem dritten Stock und deren Schwester wurden auf dem Podest zum zweiten Stock, durch Stichflammen verbrannt, tot aufgefunden.

wb. Hamburg, 17. Dezember. Schiffsbewegungen der Boermann-Linie: „Laska Bohlen“ ist auf der Heimreise am 17. Dezember in Hamburg eingetroffen. Professor Boermann hat auf der Ausreise am 16. Dezember Curhaven passiert. „Hedwig Boermann“ hat auf der Ausreise am 16. Dezember Curhaven passiert. — Schiffsbewegungen der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft: „Norsted“ ist auf der Heimreise am 18. Dezember von Madeira abgegangen. „Rio Grande“ ist auf der Heimreise am 15. Dezember von Madeira abgegangen. „Santos“ hat auf der Heimreise am 16. Dezember Dover passiert. „Getropolis“ hat auf der Ausreise am 18. Dezember Dover passiert. „Paranagua“ hat auf der Heimreise am 18. Dezember Dover passiert. „Bahia“ ist auf der Ausreise am 15. Dezember in Santos eingetroffen. „Sorrento“ ist auf der Ausreise am 15. Dezember von Paranagua abgegangen. „Sante Rita“ ist auf der Heimreise am 15. Dezember in Dänkirchen eingetroffen.

hd. Genf, 18. Dezember. Die Polizei verhaftete gestern Abend einen angeblichen deutschen Oberst, der sich von Huttman nannte und in einem hiesigen Hotel abgestiegen war. Der Verhaftete besaß sich im Besitze großer Geldmittel. Nähere Angaben über die Verhaftung fehlen noch.

hd. Graz, 18. Dezember. Infolge vorzeitigen Losgehens eines Sprengschusses in der Tauerngrube sind fünf Arbeiter getötet worden.

hd. Kingstown, 18. Dezember. Zur Strandung des Dampfers „Prinzeß Luise Viktoria“ wird gemeldet: Das Schiff hatte New Yorker Ausflügler an Bord. Der deutsche Dampfer Bremen bemächtigt sich, denselben flott zu machen. Zum gleichen Zweck begab sich der französische Dampfer „Dugny“ nach Kingstown.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 18. Dezember bis zum nächsten Abend:
Fortdauernd trocken, ruhig, vielfach wolfig und frost. weiter.
Genauer es durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten, sowie die Beilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 93.

Tagblatt-Fernprediger für den Verlag: Nr. 2953, für die Redaktion: Nr. 52.
Wahlzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Druckerei-Fernprediger für die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei: Nr. 2286.
Wahlzeit v. 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags u. v. 3 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends.

Redaktion: L. Schulte vom Brühl.
Besondere Redakteur für Politik: L. Schulte vom Brühl in Bonn; für die Redaktion: J. Kallier; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Rätzel; für die Anzeigen und Belohnungen: H. Bornant; lith. in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Kupferberg Gold

Turn-Verein Wiesbaden. D. T.
 Mittwoch, den 26. Dezember d. J. (2. Weihnachtsfeiertag), abends 7 Uhr, in unserer Turnhalle, Gellmündstraße 25:

Abend-Unterhaltung, Christbaum-Verlosung und Ball.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Legitimationskarten für 1906/07 gestattet und können erwachsene männliche Familien-Angehörige von Vereinsmitgliedern nicht eingeführt werden. Kinder haben freien Zutritt.
 Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung der verehrl. Inhaber von Jahreskarten und unserer Mitglieder.

Der Vorstand.

NB. Uns für die Verlosung zugebachte Geschenke beliebe man bis zum 25. d. M. bei unserem 1. Kassier, Herrn **Karl Kolditz**, Gellmündstraße 25, 2, abzugeben. F 434

Südweine,

direkter Import, das Beste u. Reellste, was im Handel geboten werden kann, durchaus reine Traubenweine:

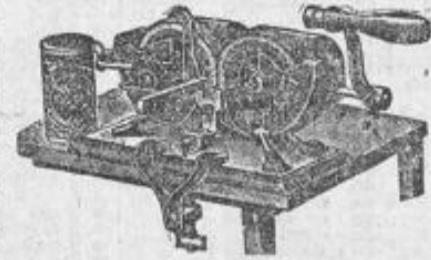
- Samos Muscat . Fl. 75, bei 13 Fl. 70,
 - do. Auslese » 90, » 13 » 85,
 - Tarragona Portw. » 1.—, » 13 » 95,
 - (ganz vorzüglicher Wein)
 - Alter Portwein Fl. 1.80, bei 13 Fl. 1.20,
 - » Malaga . » 1.40, » 13 » 1.30,
 - Madeira . . » 1.20, » 13 » 1.10,
 - Sherry Gold . . » 1.50, » 13 » 1.45,
 - Marsala . . . » 1.30, » 13 » 1.25,
 - Vermouth di Torino » 1.25, » 13 » 1.20,
- feinere Qualitäten obiger Weine in der Preisliste zu 1.60, 1.80, 2.80, 2.50 und 3.— per Flasche laut Spezialpreisliste.

F. A. Dienstbach,
Bismarck-Ring 19. 2470

Fritz Nagel, Uhrmacher,

Bleichstraße 4.

empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke Uhren jeder Art, Gold- und Silberwaren, Dverngläser, Trauringe in jeder Preislage, Musikwerke, beste deutsche und Schweizer Fabrikate.



Messer- Pummaschinen

für Private und Hotels
 von 27. 6.— an
 empfiehlt K 129
 als prakt. Weihnachtsgeschenk

Conrad Krell,
Fannusstraße 13.

Gasocher — Gasbratöfen,

Gasplätteneinrichtungen,

Bügeltische — Bügelbretter,

Waschmaschinen u. c.

empfiehlt billigst

7909

Erich Stephan,

Al. Burgstraße, Ecke Säuerergasse.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

M. Bentz, 2961
 WIESBADEN.
 Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass
 garantiert guter Sitz.
 Teleph. 341.
M. Bentz,
 Ellenbogengasse 12.



Reib- maschinen

zum Reiben von
 Mandeln, Bröt-
 chen, Zucker, Kar-
 toffeln u. c. von
 1.75 Mk. an
 empfiehlt 2361

Franz Flössner,
 Weißbrotstr. 6.

Briefmarken-Album

mit sehr seltenen Marken billig zu verk.
 Off. erb. u. N. 259 an d. Tagbl.-Berl.

Mehl, gutes Kuchenmehl, à 13 Pf.
 bei 10 Pfd.
 feines Weizenmehl, à 15 Pf.
 bei 5 Pfd.
 feinstes Konfektmehl, à 17 Pf.
 bei 5 Pfd.

Rosinen, gereinigt und entstielt, Pfd. 43 Pf.
Mandeln, Sultaninen, gereinigt und entstielt, Pfd. 58 Pf.
 Korinthen, Pfd. 35 Pf.
 prima Bari-Mandeln, Pfd. 109 Pf.
 prima Haselnusskerne, Pfd. 73 Pf.
 prima Walnüsse, Pfd. 25 Pf.

Zucker, gem., Pfd. 20 Pf., Blockschokolade Pfd. 62 Pf., Orangeat Pfd. 65 Pf.
 Zitronat Pfd. 85 Pf., Baumkerzen i. Karton à 24 und 30 Stück 27 Pf., Zitronen,
 Stück 6, 5 u. 4 Pf., Back-Puddingpulver u. Vanillin-Zucker, 3 Paek 20 Pf.

Butter Molkerei Züschen bei 2 Pfd. à 135 Pf.
 Gutsbutter " " à 125 Pf.
 Palmbutter Pfd. 56, Palmbutter Pfd. 52 Pf.

Schmalz (kein Speisefett) nur gar. reines Schweineschmalz Pfd. 58 Pf.
Fama Margarino i. Paket, ersetzt Naturbutter, Pfd. 70 Pf., bei 2 Pfd. à 68 Pf.

Kaffee, garantiert reinschmeckend und belesen, Pfd. 120, 130, 120, 110, 100 und 90 Pf.

C. F. W. Schwanke Nachf.
 Schwalbacherstrasse 48. Te l-p on 411

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Wiesbaden.

Kirchgasse 39/41.

Preiswerte Weihnachts-Geschenke.

Teppiche.

Deutsche Teppiche, erstklassige Fabrikate in Axminster, Tapestry und Velours,
 za. 135—200 cm von 4⁵⁰ bis 15⁵⁰ Mk. | za. 170—240 cm von 12⁵⁰ bis 39⁵⁰ Mk. | za. 200—300 cm von 18⁵⁰ bis 46⁵⁰ Mk. | za. 250—350 cm von 29⁵⁰ bis 78 Mk.

Hochaparte Salon-Teppiche, allerneueste Dessins, von 29.50 bis 168.00 Mk.

Bettücher etc.

Weisse Biber-Bettücher
 mit und ohne Kante 3.50, 2.70, 2.40 bis 1.50 M.

Bunte Biber-Bettücher,
 nur gute Qualitäten, 3.50, 2.90, 2.25 bis 1.45 M.

Jaquard-Schlafdecken,
 neueste Dessins, alle Farben, 5.90, 4.65, 3.60 bis 2.50 M.

Schlafdecken,
 uni. mit Jaquard und Grec-
 borden . . . von 12.— bis 3.25 M.

Wollene Schlafdecken
 in den modernsten Ausführungen,
 18.—, 13.50, 10.50 bis 7.50 M.

Kameelhaardecken,
 sogen. Rheumatismustecke, be-
 währte Qual., von 29.50 bis 10.90 M.

Tischdecken.

Gobelin-Tischdecken, neueste Muster, von 7.50 bis 2.90 M.
 Filz- und Tuch-Tischdecken mit Tressenbesatz von 21.— bis 1.90 M.
 und Applikationen
 Plüsch-Tischdecken, aparte Stickereien, mit Gobelin-Ansatz . . . von 22.50 bis 6.80 M.
 Diwan-Decken in Plüsch, Moquett und Fantasie-Stoffen von 15.— bis 4.60 M.

Grosser Posten

Chinesische Ziegenfelle.

Grösse	Serie I	Serie II	Serie III
70x170 cm.	5.90 Mk.	6.90 Mk.	7.50 Mk.

Steppdecken.

Steppdecke,
 zweiseit. Satin mit Jaconnet-
 Wattefüllung 4.50 M.

Steppdecke,
 bordeaux und blaugold, extra
 groß 7.25 M.

Steppdecke,
 zweiseitig. Satin mit
 Ia Füllung 10.50 M.

Steppdecke,
 Seidensatin mit Ia Halbwool-
 füllung 13.50 M.

Steppdecke,
 Ia Seidensatin, handgesteppt, in
 diversen Farben 18.00 M.

Steppdecke,
 Ia Viktoria mit Hochglanz,
 handgesteppt, Wollfüllung . . . 21.50 M.

Angora-Felle,

nur ausgesuchte, prachtvolle
 seidenglanzende Exemplare,
 in weiß, schwarz, grau etc. von 4.90 Mk. an.

Große Auswahl in

Chinesischen Ziegenfellen,

ausgesuchte Ware, diverse Größen, weiß,
 schwarz, naturgrau und gefärbt, von 1.75 bis 11.80 M.

Bettvorlagen,

Axminster, Plüsch und Velour
 9.90 bis 1.25 M.



Zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste**
erlaube ich mir, mein reich sortiertes Lager in
Juwelen, Gold- und Silberwaren
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch meine bestens eingerichtete **Werkstätte** bin ich in der Lage, **sämtliche Neuarbeiten**
nach **Muster und Zeichnung** äusserst **billig** liefern zu können.

Fritz Schäfer, H. Lieding, vormals **Juweller, Gold- und Silberwarenfabrikant,**
Bärenstrasse 1, Ecke der Häfnergasse.
2903 Telephon 2903. 2904

Bis Weihnachten

verkaufen die noch in grösster Auswahl auf Lager habenden:

- Kostümröcke,** lang und fussfrei,
- Blusen** in Seide, Wolle und Waschstoffen,
- Unterröcke** in Tuch, Moiree, Lüstre und Waschstoffen,
- Morgenröcke** in Wolle und Waschstoffen,
- Kostüme,**
- Kinderkleider,**

um vollständig damit zu räumen, grösstenteils für die Hälfte des bisherigen Verkaufspreises.

S. Guttman & Co.

NATHAN HESS,

12 Wilhelmstrasse 12,

empfiehlt zu Weihnachten:

- | | |
|---|---|
| Büsten und Statuetten
in Bronze,
Marmorbildwerke
nach modernen und klassischen
Meistern,
Uhren usw. | Porzellane
aus den Manufakturen
in Kopenhagen, Meissen usw.
Kunstgläser
von Gallé und Daum, |
|---|---|

sowie sein ganz besonders großes Lager in

ELEKTRISCHEN LAMPEN

ausschließlich aparte Neuheiten in allen Preislagen.

Reise- u. Wagen-Decken,
Damen- u. Herren-Plaids,
Kameelhaar-Schlafdecken,
Schlafrock-Stoffe,
Westen-Stoffe in Sammt, Seide und Wolle
in großer Auswahl. 3074

Gsch. Eugenbühl, Bärenstrasse 4.

Kein Zerspringen der Zylinder mehr!

Zylinder-Schutzring.



Einzigster Schutz
gegen Zerspringen des Zylinders und
Zerstörung des Glühstrumpfes.

Für jeden Gasbrenner, für jede Petroleumlampe
à Stück nur 15 Pf. bei K 129

Conrad Krell,
Fannusstrasse 13.

Zum Weihnachts-Verkauf



Schutzmarke.

10-20 Prozent
auf
sämtliche Blusen
und
Unterröcke.

R. Perrot, Elsässer Zeugladen,
Kl. Burgstrasse 1.

Von jetzt bis Weihnachten stets frisch eintreffend:

Nürnberger Lebkuchen

von **F. G. Metzger, Hoflieferant, Nürnberg,**
Thorner Katharinen, Pfastersteine, Moppen,
Basler Leckerli, Aachener Pralinen, Spekulation,
Pfeffernüsse, sowie Bätteln, Feigen, Haselnüsse, Walnüsse,
Paranüsse, Ta'elrosinen, Krachmandeln, Maronen, frische
Ananas, Trauben, Orangen u. s. w. empfiehlt 2800

J. C. Keiper, Delikatessgeschäft,
Telephon 114. Kirchgasse 52.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle in befannter Güte und Necessität:

- Kayser-Nähmaschinen** für Hand- und Fußbetrieb,
- Schaeffes Schnell-Waschmaschinen**
(5 Pfd. Seifenpulver gratis),
- Waschmangeln** auf Tisch und Gestell in jeder Größe vorrätig,
- Bringmaschinen, Messerputzmaschinen.**
Ratenzahlungen auf Wunsch gerne bewilligt.

Maschinenhandl. M. Rosenthal, Kirchgasse 7.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle mein großes Lager in **Barometern,**
Feldstechern, Operngläsern, Brillen,
Pince-nez, Lorgnetten u. s. w.
Opt. Anstalt Const. Rubin (Inh. Carl Krieger),
Langgasse 5. Lieferant des Beamten-Vereins.



Preislisten
gratis und franko.

Kinder-Möbel:



- | | |
|----------------------------|----------------------------|
| Kinder-Stühle, | Kinder-Kommoden, |
| Kinder-Tische, | Kinder-Schränke, |
| Kinder-Bänke, | Kinder-Waschtische, |
| Kinder-Klappstühle, | Kinder-Pulte |
| | etc. etc. |

empfiehlt in hervorragender Auswahl zu billigen Preisen

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Grösstes und feinstes Spielwaren-Geschäft am Platze.

Wegen seitheriger ungünstiger Witterung

sind wir gezwungen, unser noch grosses Lager in

Knaben- u. Mädchen-Winter-Paletots

zu fabelhaft billigen Preisen

auszuverkaufen.

Wir offerieren solange Vorrat von jetzt bis Weihnachten:

Knaben-Mäntel
Mädchen-Mäntel

für das Alter von 1—14 Jahren

jetzt **M. 12.—, 10.—, 8.—, 6.—**

aus prima Stoffen in marineblau und farbig.

Gedr. Baum, vormals W. Thomas,

Webergasse 6.

Wiesbaden.

Ecke Kl. Burgstrasse.

3150



10001 verschiedene Stellungen.

Lehrreiche, =
Nie ermüdende
Unterhaltung. =

Das Entzücken der Kinderwelt.

Humpty-Dumpty.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Grösste Spielwaren-Ausstellungen.

K 65



Fort mit den schwerfälligen Kochkisten.
Blasberg's Schnellgarkocher.

sind unübertroffen zum Kochen u. Backen. 75% Ersparnis. K 129

Auf Wunsch zur Probe. Prospekt gratis. Alleinverkauf bei

Conrad Krell,
Taanustrasse 13.

Mail- Firmen-schilder

liefert in guter Ausführung als Specialität zu billigen Preisen 2000 das Wiesbadener Email-Werk M. Rossi, Reckergasse 3 — Mauerstrasse 12.

In der halben Zeit und mit halben Kosten waschen Sie Ihre Wäsche mit

Johns „Vollampf“-

Waschmaschine

nur durch Dämpfen und Spülen.

Grösste Schonung der Wäsche.

Kein Zerren, Reißen u. Reiben wie bei anderen Systemen. K 197

Beliebtstes

Weihnachtsgeschenk.

Vertreter:

L. D. Jung,
Kirchgasse 47.

Spezial-Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Christbäume,
schöne große, am Taunusbahnhof. Schönes Weihnachtsgeschenk. Ein Dampfkocher, ein Liech fängt, zu verl. Städtisches Schlachthaus.

Rein-Michel-Kochgeschirre.

Bestes Geschirr der Gegenwart.

Einfachste Reinigung mit Sand.



Bleibender Metallwert.

Nur einmalige Anschaffung.

Kataloge gern zu Diensten.



Rein-Michel-Bratgeschirre.

Bewährt und gut.



Ecke Häfnergasse.

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

7908

Um Platz zu gewinnen für die Neuheiten der nächsten Saison, haben wir eine grössere Anzahl älterer Muster, welche sich als

Weihnachts-Geschenke

vorzüglich eignen, zum Ausverkauf bestimmt und dieselben

bedeutend im Preise ermässigt.

Die Stücke sind in besonderen Schaufenstern (in der Bärenstrasse) ausgestellt und sämtlich mit Auszeichnungen versehen, aus welchen die früheren und jetzigen Preise deutlich ersichtlich sind. Wir erlauben uns, auf diese günstige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf nur erstklassiger Fabrikate aufmerksam zu machen. 8070

Gebrüder Wollweber, Hoflieferanten,

kunstgewerbliche Erzeugnisse des In- und Auslandes in Gebrauchs- und Luxus-Gegenständen,
Ecke Langgasse und Bärenstrasse.

Füllfederhalter mit echter 14-kar. Goldfeder von Mk. 3.— an.
Briefmarken-Albuns, Photographie-Albuns, Postkarten-Albuns.
Bassetten mit Briefpapier u. Briefkarten in reichster Auswahl.
„Weltmann“ feinstes Eisenbleispapier, Karton mit 50 Briefbogen und 50 Ruberts Mk. 1.30
„Wiesbadener Linen“, bestes Leinenpapier, Karton mit 50 Briefbogen u. 50 Ruberts 1.80
„Wiesbadener Wappenstein“, vorzügl. Eisenbleispapier, 100 Bogen Eleg. Weihnachtskarten mit 50 bunten oder weißen Briefbogen und 50 Ruberts 1.—
Bestellungen auf Visitenkarten und Neujahrskarten mit Namen werden baldigst erledigt. 8021

Carl Pfeil,

Buch- und Schreibwarenhandlung,
4 St. Burostr. 4. — Fernspr. 3618.

Kaffee.

No. 164 Santos-Mischung	à Pfd. 90 Pf.
No. 163 Santos-Mischung	à Pfd. 95 Pf.
No. 158 Sehr gute Santos-Mischung	à Pfd. 1.00
No. 157 Brasil-Mischung	à Pfd. 1.06
No. 151 Holländische Mischung	à Pfd. 1.10
No. 145 Feinblau Surinamart	à Pfd. 1.22
No. 142 Wiener Mischung I	à Pfd. 1.30
No. 125 Hotel-Mischung	à Pfd. 1.35
No. 107 Karlsbader Mischung	à Pfd. 1.52
No. 100 Menado-Mischung	à Pfd. 1.88
No. 99 Menado-Auslese	à Pfd. 2.20
No. 127 Brasil-Perl-Mischung	à Pfd. 1.20
No. 124 Feinblau Java-Perl	à Pfd. 1.40

Emmericher Waaren-Expedition

Telephon 2518. Marktstr. 26. Telephon 2518. 8002

Geflügelsschere

von Mk. 3.— an,
Tranchierbesteck,
Taschmesser,
Obstmesser,
Konfektbesteck,
Kaviarmesser,
Sardinengabeln,
Austerngabeln,
Austernbrecher,
Krebschere,
Summerschere,
Hummergabeln,
Kartoffelgabeln,
Reisebesteck,
Champagnerzangen,
Büchsenöffner

empfehlen
zu billigsten Preisen
Conrad Krell,
Tannusstr. 13. K129

Passendes Weihnachts-Geschenk!

„Atom“ Staub-Saug-Apparat.

Leicht transportabel.
Für Hand und elektrischen Betrieb. —
Entstaubt gründlich, vertilgt alle Vottenbrut. — Eine billige Vacuum-Anlage stets im Hause!
Vorführung im Hause und bei
J. Bohlander,
Kauenhofstrasse 17.
Fernsprecher 168.

Blinden-Anstalt.

Zur Weihnachtsbescherung wurden uns gütigst zugewiesen, von Herrn A. Ditz: 8 Krappen und Mützen, 3 Kindermüffe, 1 Pelztragen; Gg. Schardt (Firma J. Holzmann): 4 Umlegekragen, 9 Strawatten; Julius Vormag: 6 Hüte, 8 Strawatten, 3 Zäpfchen, 4 Leib- u. Seel-Höschen, 9 Taschentücher, 7 Mützen, zweimal Stoff für Kleidchen, 3 Kinderkapotten, 3 Mützen; Frau Rechnungsrat Jaeger: 1 weiße Schürze, 1 Puppe, 3 Kinderröcke, 1 Jacke, 2 weiße Weinfleider; Carl Claes: 8 Kragen, 4 Vorhemden, 3 bunte Hemden; Bäckermeister G. Kuhn: 8 Kragen; L. Schwend: 2 Normalhemden, 1 Paar Strümpfe, 4 Korsettschoner, 5 Strawatten, 2 Paar Handschuhe; Jakob Müller: 3 Hüte, 3 Mützen; N. N. Küchensachen; Ungenannt: 2 Tierchukalender, Märchen von Hoffmann, Erzählung von Nordes, Ottilie Rauchmann (Der Mutter Trost); Jean Martin: 1 Gavelock; durch Herrn P. Enderö von W. B. 5 Mk., von Herrn Oskar Fider 5 Mk. (per Post), Augustin 5 Mk. (per Post), von A. 3 Mk., Frau F. E. 50 Mk.; durch den Verlag des N. N. von H. 3 Mk., Kaiser 5 Mk.; durch den Tagbl.-Verlag von Fr. E. W. 20 Mk., L. S. W. 5 Mk., C. F. Bergmann 10 Mk., A. B. 10 Mk., Herrn Liebel 2 Mk., Frau Schmidt, Viehrstr., 5 Mk., A. B. 3 Mk., Ph. M. 4 Mk., J. M. 2 Mk., Fr. P. W. 3 Mk., G. v. S. N. 3 Mk., für das Blindenheim von J. M. 2 Mk., von A. D. 5 Mk., C. B. 3 Mk., Fr. Wittmann 3 Mk., Major Sanger (Blindenheim) 5 Mk., Ph. W. 5 Mk., S. N. 20 Mk., Fr. P. S. 3 Mk., A. A. 5 Mk., B. B. (Blindenheim) 2 Mk., Wilhelm Dahlheim 5 Mk., C. B. 4 Mk., C. B. 3 Mk. (Blindenheim), A. L. 3 Mk.

Allen freudlichen Gebern sagen wir herzlichsten Dank und bitten um weitere gütige Gaben. F 205

Der Vorstand.

Zimmerfontainen, Blumentische, Palmenständer, Garderobeständer

in Messing und Eisen lackiert;
Schirmständer
in Messing und Eisen lackiert;
Schirmvasen
in Majolika und Blech lackiert,

Vogelbauer u. Ständer
empfiehlt zu billigsten Preisen

Conrad Krell,

Tannusstr. 13, Ecke Geisbergstr.

Nur kurze Zeit!

Großer Massen-Verkauf in Palmen, Araukarien u. div. Zimmerpflanzen.

Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Gr. Burgstraße 10,
Eckladen.

Philipp Walther,
Kunst- u. Handelsgärtner.
Hauptgeschäft: Wörthstraße 8,
Gärtnerei: Schersteinstraße
Telephon 2126.



Die verbreitetste
Tageszeitung
ist die

Badische Presse.

Generalanzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden,
Auflage 34,000 Expl.

Sie zeichnet sich aus durch ihre Reichhaltigkeit, rasche Berichterstattung, größtes Depeschen- und Fernsprech-Material und vielen Beilagen, unter letzteren befindet sich das Sommer- und Winter-Fahrplanbuch, ein schöner Wandkalender usw.

Täglich eine Mittag- und Abend-Ausgabe von 12-40 Seiten stark. Abonnementpreis ohne Zustellungsgebühren für 3 Monate nur Mk. 1.80. Probennummern gratis und franko.

Bei Inseraten, wie Geschäftsempfehlungen, Offenen Stellen, Stellenangeboten, Anzeigen-Kauf- und Verkauf-Gesuchen, Geld- u. Hypothek-Verkehr, Bekanntmachung, hat immer derjenige den besten Erfolg, der seinen Inseraten weiteste Verbreitung in all. Schichten d. Publikums gibt. Im Großherzogtum Baden erreicht man dies am sichersten und billig durch die Badische Presse.

Inserationspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 25 Pfg. (Reklamen 70 Pfg.), bei Wiederholungen angemessener Rabatt.

Größtes Inserationsorgan Badens!
Preisberechnung nach eingesandtem Text, bei größeren Aufträgen auch Probeauf, stehen jederzeit gerne umsonst und franko zu Diensten.

- Gut geleitet.
- Schnell illustriert.
- Viele Depeschen.
- Spannende Romane.

Kunstblätter.

Weihnachts-Geschenke

Wegen bevorstehenden Umzugs nach

Langgasse 48

habe ich, um damit zu räumen, einen grossen Teil meines Bilderlagers, gerahmt und ungerahmt, im Preis ermässigt.

Mein reichhaltiges Bücherlager aus allen Gebieten der Wissenschaft, ferner

Bilderbücher, Geschenkliteratur etc. etc.

bringe ich gleichzeitig in empfehlende Erinnerung.

3149

Langgasse 25.

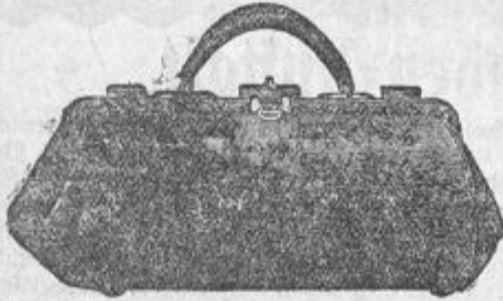
Heinrich Roemer,

Telephon 2970.

Buch-, Kunst- und Antiquariatshandlung.

Besonders billig!

Reise-Handtaschen



aus prima braunem Rindleder mit kräftigem Bügel, 4-fachem Verschluss und Schlüssel-Schloß, gutem Futter mit Seitentasche, Mk. 7.—, 8.—, 9.—, 10.—, 12.—, 14.— per Stück, enorme Auswahl in allen Formen und Grössen empfiehlt das Spezialgeschäft für Reise-Artikel u. feine Lederwaren

Johann Ferd. Führer,
Wilhelmstrasse 26.

Ausverkauf

von Hänge- und Tischlampen.

Wegen Räumung meines grossen Lagers verkaufe ich sämtliche

Hänge- und Tischlampen

mit la Petroleum- sowie Spiritusglühlicht-Brennern unter vollster Garantie tadelloser Ware zu bedeutend ermässigten Preisen.

Ausverkauf!

Pendulen und Standuhren

zu jedem annehmbaren Preise.
Chr. Nöll, Uhrmacher,
Langgasse 16. 3041

Passendes Weihnachts-Geschenk

Sparkocher „Oekonom“.

**Kochen
und
Backen
ohne Feuer,**

nachdem die Speisen nur bis zum Kochen gebracht sind.
Grosse Ersparnis

an
Zeit und Brennmaterial.
Nährhafteste Zubereitung.

Feinste Referenzen.
Alleinverkauf

bei
L. D. Jung,
Teleph. 213 — Kirchgasse 47,
Magazin
für Haus- und Küchengeräte.
K 197

Wegen Umzug verlaufe:
Gemahl. Mandeln pro Pfd. 1.10
Saffranblumen 60 Pf.
alle Daserartikel billigst.
Wilh. Klees, Moritur. 37.
Prima gesunde Butterkartoffeln
p. Str. Nr. 2. — Drautenstr. 45. 2.

Rheingau-Weine.

Besonders ausgewählte, mustergültige Weine, wegen ihrer guten Jahrgänge angenehm munde und für ihre Preislagen ganz besonders kräftige und sehr preiswerte Qualitäten, die die Beschaffung jedes Konsumenten verdienen, der nach einer erstklassigen Bezugsadresse sucht.

	Einzel- preis ohne Glas	Mehr- preis mit Glas
Lorch Niederflur	—60	—55
Geisenheimer Schröderberg	—70	—65
Hattenheimer Bocksberg	—80	—75
Mittelheimer Edelmann (Kreszenz des Pfarrgutes)	—90	—85
Erbacher Riesling (eigenes Wachstum)	—90	—85
Oestricher Eisol (Kreszenz des Winzervereins)	1.—	—90
Erbacher Mühnerberg (eigenes Wachstum)	1.25	1.15
Oestricher Doosberg (Kreszenz Baron von Künsberg)	1.30	1.20
Rüdesheimer (Lage Bischofsberg)	1.40	1.30
Neroberger (Königl. Preuss. Domäne) Fass No. 28	1.50	1.40
Raenthaler Berg	1.60	1.50
HochheimerNeuberg (Kreszenz Grafv. Schönborn) Fass No. 7	1.80	1.70
Schloss Reinhartshausen, Erbacher Honigberg (Prinz Albrecht von Preussen) Fass No. 16	1.80	1.70
Raenthaler Steil (Königl. Preuss. Domäne) Fass No. 73	1.80	1.70
Rüdesheimer Schlossberg (Königl. Preuss. Domänenkellererei) Fass No. 33	2.—	1.85
Geisenheimer Kosackenberg	2.—	1.85
Steinberger (Kgl. Preuss. Domäne) Fass No. 15	2.20	2.—
Winkler Hasensprung	2.50	2.30
Schloss Johannisberger Fürst von Metternich	2.50	2.35
Marcobrunner (ausgew. v. d. städt. Kom. f. d. Kurh.)	3.—	2.85
Johannisberger Kreszenz Mumm von Schwarzenstein	3.20	3.—
Rheinische Rotweine.		
Ingelheimer (eigene Kelterung)	—70	—65
Oberingelheimer (Lage Azel)	1.—	—90
Assmannshäuser	1.25	1.15
spätrot Auslese (Königl. Domäne) Fass No. 51	1.50	1.40
	1.70	1.60

Weine in höheren Preislagen nach meiner Hauptliste.

Wilh. Heinr. Birek,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher No. 216. K 195
Ausgedehntes Lager von 120,000 Liter.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle Präsentkörbe in verschiedenen Preislagen.

Leberw., Bestfällische	a Pfd. 70 Pf.	Leberw., Südbes. Hauschl.	a Pfd. 1.50
Leberw., Frankfurter	" 80 "	Rotw., Bestfällische	a Pfd. 70 Pf.
Leberw., Berliner	" 90 "	Rotw., Braunschweiger	" 80 "
Leberw., Thüringer	a Pfd. 1.—1.40 Mk.	Rotw., Thüringer II	" 100 "
Leberw., Braunschw.	a Pfd. 1.20 "	Rotw., Thür. Hauschl.	" "
Leberw., do. m. Sardell.	" 1.50 "	p. hervor. fein. Qual.	" 125 "
Leberw., do. m. Trüffel.	" 1.60 "	Thüringer Jungenswürst.	" 150 "
Leberw., Thür. m. Sardell.	" 1.30 "	Breßlopf, Thüringer II	" 100 "
Leberw., Oberbestfällische	" 1.10 "	Breßlopf, Thüringer I	" 120 "
Leberw., Göttinger	" 1.20 "	Breßlopf, Braunschw. I	" 140 "
Chalottenleberwurst	" 1.50 "	Breßlopf, Fuldaer	" 125 "
Zerelatwurst und Salami	a Pfd. 1.10, 1.30, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 und 2.20 Mk.		
Mettwurst, Berliner	a Pfd. 1.10 Mk.	Mettwurst, Braunschw.	a Pfd. 1.35 Mk.
Mettwurst, Thüringer	a Pfd. 1.40 u. 1.60 Mk.	München, Mettwurst	a Pfd. 2 Mk.
Golteiner Landjähntchen	12—20 Pfd. schwer, im Ganzer Verkauf	Pfd. 1.85 Mk.	
Bestfällische Schinken	5—7 Pfd. schwer, im Ganzer Verkauf	Pfd. 1.40 Mk.	
Bestfällische Aufschinken	1—2 Pfd. schwer, im Ganzer Verkauf	Pfd. 1.40 Mk.	
Braunschweiger Lachsfilet	im Ganzer Verkauf	Pfd. 1.60 und 1.80 Mk.	
Thüringer Knackwürste	2 Stück 35 Pf., Landjäger, Schweizer	2 Stück 30 Pf.	
Echte Frankfurter Würste	Paar 30 u. 35 Pf., Postkoll 12 Mk.		
Wiener Würste	täglich frisch, Paar 18 Pf.	Gänsefleisch	Pfd. 1.10 Mk.
Hamburger Schwarzbrot	Stück 65 Pf.	Bestfällisches Schwarzbrot	Stück 60 Pf.

Norddeutsche Wursthalle, Marktstr. 8.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 2 Mark.
Einladung zum Abonnement
Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 2 Mark.

Casseler Allgemeine Zeitung.

Durchaus patriotische, aber allem Vortriebe fernstehende Haltung. Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post beträgt

nur 2 Mark.

Schnelle drahtliche Berichterstattung aus dem In- und Ausland, politische Betrachtungen, ausgiebige Korrespondenzartikel aus Stadt und Land, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Feuilleton-Beitrag, Sonntags-Blaudereien, Theaterbesprechungen, Witterungsberichte direkt von der Deutschen Seewarte, Börsenberichte (Geld- und Produkten-Börse) etc. Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“:

Hausfreund

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, historisches aus unserer engeren Heimat, Kunstangelegenheiten, poetisch wertvolle Gedichte, Humoristisches, Rätsel etc. Außerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich geliefert: je einen Sommer- und Winterfahrplan in Mapatformat, ferner ein vollständiges Eisenbahn-Führerbuch in Taschenformat am 1. Mai und 1. Oktober und die Leser auf dem Lande eine von den besten Fachschriften bediente

Landwirtschaftliche Beilage.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich frühmorgens und wird mit den ersten Eisenbahnzügen verandt.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Hauptpublikationsorgan fast sämtlicher Behörden des Regierungsbezirks. Anzeigen, die getrennte Kleinzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, finden bei der starken Auflage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ weiteste Verbreitung.

Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden ergebenst ein **Verlag und Schriftleitung** der „Casseler Allgemeinen Zeitung“.

Kognak Albert Buchholz,

Garantie für feinste Qualität, in Originalfüllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für 1/1 Flasche; Medizinal-Kognak, ärztl. empf., Mk. 2.50 u. 3.50 für 1/1 Flasche.

J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Weihnachtsbitte

des Nass. Gefängnisvereins.

Auch in diesem Jahre bitten wir die geehrten Vereinsmitglieder und wohlwollende Freunde unserer Bestrebungen um milde Gaben zu Weihnachten für in unserer Fürsorge stehende Verurteilte und nothleidende Familien von Gefangenen. Solcher Familien sind in diesem Jahre besonders viele da und andererseits sind unsere regelmäßigen Mittel ausnahmsweise stark in Anspruch genommen.

Geldspenden nimmt der Vorstand dankbar entgegen; auch ist der Tagblatt-Verlag dazu bereit; andere Gaben — Kleidungs- und Wäschestücke aller Art, Lebensmittel, Spielsachen, Weihnachtsgeschenke — bitten wir an Herrn F. Müller, Erbacherstrasse 2, 1, gelangen zu lassen, auch werden solche auf gefällige Mitteilung an den Vorstand oder den Genannten gern abgeholt.

Der Vorstand:

Generalm. z. D. Weniger, Prälat Dr. Keller, Landes-
hauptmann Krekel, Kaufm. P. Alzen, Pfarrer Lieber,
Rentner A. Weddigen, Pfarrer Risch. F 228

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle:

Neue Vanillebällchen, Pfd. von 100 Pf. an,

Hafelnkerne, gem. Kokosnüsse, Walnüsse, Sultaninen, Korinthen, Rosinen, Zitronat, Orangeat.

Qualität prima, Feinstes Blütenmehl, Qualität extra,
5 Pfd. 90 Pf. 5 Pfd. 100 Pf.

Zitronen, Palmöl und Bitter-Butter. Sämtliche Gewürze.

Prima Grieszucker, Pfd. 20 Pf.

Ammonium, Potasche, Rosenwasser, Wachs- und Seifenlaten etc.

Drogerie Alexi, Michelsberg 9.

Telephon 652.

Telephon 652.

2000 Säcke ganz trock. kiefl. Anzündholz
und 400 Str. trock. Buchenholz

preisw. abgegeben von der
Arbeitsstelle des Nass. Gefängnisvereins.
Bestellungen an Verwalter Müller, Erbacherstrasse 2, 1. F 228

Die schönsten Weihnachts- Geschenke

für Damen und Herren in modernen Schmuck- und Bijouterie-
Waren bei auffallend billigen Preisen finden Sie bei

Peter Stemmler,

Wiesbaden, Langgasse 51,

vis-a-vis der Restauration „Mutter Engel“.

Holzinteressenten-Versammlung

am Donnerstag, den 20. Dezember 1906, abends 6 Uhr,
im Hotel „Pfälzer Hof“ zu Mainz

zur Erörterung verschiedener Holzindustrie und Holzhandel berührender wichtiger
Tagesfragen.

Hierzu werden außer den Mitgliedern unserer Sektion alle noch außerhalb
des Vereins stehenden Holzinteressenten höflichst eingeladen. 3151

Der Vorstand der hessischen Sektion
des Vereins von Holzinteressenten Südwestdeutschlands:
Joh. Jac. Vowinkel, Mainz,
Val. Hofmann, i. Pa. Adam Hofmann, Rostheim,
Obmann für Wiesbaden: L. Häuser.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe sämtlicher

Eisenwaren,

wie alle Arten Werkzeuge, Bau- und Möbelschläge, Kohlenkasten mit
und ohne Deckel, Kohlenfüller, Eimer, Kohlenlöcher, Stocher, Ofen-
schirme, Kochtöpfe, Braupfannen, alle Arten Küchengeräte, Messer und
Gabeln, Taschenmesser u. c., ferner große Posten **Ofen und Koch-
herde** zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Eine große Partie
gusseiserne Kohlenkasten von 50 Pf. an. 2954

Wilh. Unverzagt, 25 Langgasse 25.

Balmen! Balmen!

Großfeine Weihnachts-Geschenke!

Größte Auswahl. Durch großen Massenverkauf dieser Tage habe ich bis Weih-
nachten bedeutende Preisermäßigung. Frische Blumen, Blumenkörbe, sämtl. Bänderrien,
Luzemburgstraße 13.

Fr. Ebensen, Serberstraße 5.

Schlittschuhe,

neueste Systeme, in nur bester Qualität.

Telephon **L. D. Jung,** Kirchgasse
213. 47.

Fremden-Verzeichnis.

Belgischer Hof.
Kaiser, Direktor, Oberstadt.
Bellevue.
Boehner, Kfm., Düsseldorf. — Ratner,
Student, Mannheim. — Beckmann,
Ger.-Assessor Dr. m. Fr., Köln.
Hotel Borussia.
v. Pomansky, Exz., Fr. m. Fr. u. Bed.,
Petersburg.
Deutsches Haus.
Siegler, Kfm. m. Fr., Darmstadt. —
Hopfle, Frl., München. — Mühlbauer,
Kfm., Lechhausen. — Büttner, Frl.,
Rottendam. — Scholz, Gelnhausen. —
Franke, Frl., Charlottenburg. —
Gissler, Frl., Mainz.
Kuranstalt Dietenmühle.
von Baulwitz, Frl., Marienhütte. —
Rabitzow, Frl., Berlin.
Hotel Einhorn.
Schüttler, Schauspieler, Darmstadt. —
Wiebe, Erfurt. — Ländheimer, Kfm.,
Klingenberg. — Gennberg, Spandau.
— Kahlen, Kfm., Köln.
Englischer Hof.
Ischertoff, Kfm., Warschau.
Hotel Erbprinz.
Lambert, Kfm., Eubach. — Kircher,
Heidelberg. — Fröhlich, Kfm., Frank-
furt.
Europäischer Hof.
Meyer, Kfm., Elberfeld. — Wasser-
mann, Kfm., Eisenach. — Meyer, Fr.
Dr., Frankfurt.
Hotel Fürstenhof.
Greenly, Major, London.
Grüner Wald.
Wachenheim, Kfm., Mannheim. —
Kahn, Kfm., Aachen. — Neuf, Kfm.,

Köln. — Heymann, Kfm., Köln. —
Neubert, Kfm., Leipzig. — Weinberg,
Kfm., Friedberg. — Wily, Kfm.,
Altona. — Sayfried, Kfm., Köln. —
Kaiser, m. Fr., Bonn. — Terdeck,
Kfm., Berlin. — Baruch, Kfm.,
Breslau.
Hamburger Hof.
Hummel, Frl., Odessa.
Hotel Happel.
Hammer, Kfm., Elberfeld. — Fliegel,
Kfm., Chemnitz. — Stein, Ingen. m.
Fr., Leipzig. — Hammer, Kfm., Ham-
burg.
Hotel Hohenzollern.
Meding, Rent., Hannover.
Kölnischer Hof.
Koegel, Kfm. m. Fr., Mannheim.
Metropole u. Monopol.
Eastes, Direktor, Strassburg. —
Scheele, Landesrat, Kassel. — Febree,
Novant. — Virnly-Verbrugge, Fr. m.
Tochter, Holland. — Lorenz, Berlin.
— Eichholz, Kfm., Pforzheim. —
Schiller, Fabrikant, Pforzheim. —
Strelitz, Kfm., Berlin. — Hess, Reg-
Baumeister, Marburg. — Lohoff, Dr.
m. Fr., Duisburg. — Cussing, Brüssel.
— v. d. Bosch, Goch. — Loevy, Kfm.,
Berlin.
Hotel Minerva.
Junger, Dr. med. m. Fr., Köln. —
Isemann, 2 Hrn. Leut., Darmstadt. —
von Groot, Leut., Darmstadt. —
von Scheibler, Baron, Lorch.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Gittermann, m. Fam., Hamburg. —
von Boschan, Baron, Wien. — Fer-
mann, Rent., Christiania. — von der
Goltz, Fr. Baronin, Köln. —
Andersen, Fr. m. Jungfer, England.
— von Kolwich, Exzell., Fr. m. Bed.,
Russland. — von Nowkaska, Frl.
Rent., Russland. — Flaskamp, Fabrik-
bes. m. Fr., Krefeld.
Hotel Nirza.
Baron von Ritter zu Gruenstein,
Hauptmann, Karlsruhe. — Tora zu
Eulenburg, Gräfin mit Begl., Lieben-
berg. — Müller, Bürgermeister a. D.,
Berlin.
Nonnenhof.
Bender, Kfm., Heidelberg. — Maus,
Kfm., Koblenz. — von der Lilien,
Exzell., m. Fr. u. Bed., Haag. — von
Hohenstein, Fabrik m. Fr., Buchau.
— von Strantz, m. Fam., Moskau. —
Seeger, Ingen., Köln.
Palast-Hotel.
Handel, Frl., Buffalo. — Skarzynski,
Rent., Polen. — Gluechi, Rent. m. Fr.,
Polen. — Handel, Fr., Buffalo. —
Handel, Rent., Buffalo.
Pfälzer Hof.
Becker, Kfm., Frankfurt. — Bingel,
Kfm., Frankfurt. — Theeche, Kfm.,
Frankfurt.
Zur neuen Post.
Loemke, Kfm., Frankfurt. — Richart,
Köln. — Rittershaus, Kfm. m. Frau,
Kassel.
Hotel Quisisana.
Hallgarten, Frl. Rent. m. Bed., New
York.
Hotel Reichspost.
Naumburger, Kfm., Fürth. — Schulze,
Ingen. m. Fr., Darmstadt. — Karguth,
Kfm., Berlin.

Oeffentliche Versteigerung.
Mittwoch, den 19. Dezember d. J.,
nachmittags 3 Uhr, werden in dem
Hauptlokal
Kirchgasse 23, dahier:
Drei eich. Bettstellen, 1 Kleider-
schrank, zwei Vertikals, 1 Tisch,
1 Tepp., 1 Sofa, 1 Uhr, 1 Partie,
1 Barenreal, Barenschrank, ein
Bücherreal, 2 Rollen Badpapier,
Korneri-Verliten, 87 Stk. versch.
Sort. Cigarren, 1 Partie Kaffee,
Zee und Kafao
gegen bare Zahlung öffentl. zwangs-
weise versteigert.
Wiesbaden, den 18. Dez. 1906.
Sabermann, Gerichtsvollzieher.



Jede Art und Grösse
zu Fabrikpreisen!
Albert Pauli,
Rheinstrasse 31.

Günstige Gelegenheit
zu
Weihnachtsgeschenken
in guter Qualitätsware bietet der
Ausverkauf
(von 8-1 und 3-8 Uhr)
der Glas-, Porzellan- u. Lampen-
handlung von 2924
Ludwig Holfeld,
Bahnhofstraße 16.



Blumentische
von Nr. 6.50 an,
Palmschänder
von Nr. 2.20 an,
in hübschen mod.
Farben u. Mustern,
empfiehlt billigt
in reichster Auswahl
Süd-Kaufhaus
Morigstr. 15.



Zu Weihnachten
empfehle alle Sorten Nürnberger
Lebkuchen und Pfefferkuchen in größt.
Auswahl, f. d. Holl. u. Braunschweig.
Sonntagskuchen, Anchner Brinten,
Thürner Rath, Silberbrandische Lebk-
kuchen, f. d. Bielefelder Pfefferkuchen
Rüchler, Würzburger Pfefferkuchen, echte
Holl. u. Rhn. Spekul., usw. all. and.
Konjett, Baumkuchen in best. Güte.
W. Mayer, Delapfeistr. 8
(Gde Markt, früher Schillerplatz).
Dachshund,
schwarzrot, 11 W. alt, bill. abzugeben
Wieder, Kirchgasse 24.

Tel. 4803. **Albert** Tel. 4891.
Schumann-Theater,
Neu! Frankfurt a. M. Neu!
Der Stern von Paris.
— Mademoiselle de Ferekel. —
Nur noch ganz kurze Zeit!
Bernardi
in seinem neuesten Schlager.
Ein
Skandal in Restaurant
sowie das übrige F&S
sensationelle Programm.

Futterhäuschen
für Malken und Garten empfiehlt
in grosser Auswahl
Gg. Eichmann,
Zoologische Handlung.
3/5 Mauerstraße 35. — Tel. 3000.

Was schenkt man ausserdem
seiner Frau?
Cacao!
Das Beste für den Magen

1/2 Pfund 1 Mark.
3 Pfund 6 Mark.
Eine nützliche
Weihnachtsgabe!
Die Kinder trinken es gern,
bekommen es nie über-
drüssig,
werden kräftig und gedeihen
prächtig.
Zu haben in Paketen
1/2 Pf. 1 Mk. u. 1/4 Pf. 50 Pf.
in allen einschlägigen Geschäften.
Alleiniger Fabrikant:
Wilh. Framann,
Radebeul-Dresden.
F 196

